L. As. / hebr. 305 m

Riegler

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Hebräische

Sprachlehre

für

Universitäten, Lyceen, Gymnasien
und israëlitische Schulen,

von

Dr. G. Riegler und **Dr. A. Martinet,**
Professoren am kgl. bayr. Lyceum zu Bamberg.

Unveränderte Auflage.

Bamberg,
Verlag von J. G. W. Schmidt.
1842.

332. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Diese hebräische Sprachlehre, welche in der hiesigen Lachmüller'schen Buchhandlung 1835 erschien, ging durch die Auflösung der genannten Buchhandlung in die Verlagshandlung von J. G. W. Schmidt dahier über, und blieb ihrem wesentlichen Inhalte nach unverändert, nur einige Veränderungen bezüglich des Titelblattes und der Vorrede erleidend.

Ausser den in der Anmerkung zu §. 2. erwähnten grammatischen Werken von christlichen und jüdischen Sprachforschern machten wir besonderen Gebrauch aus den Werken von Aben Esra, D. Kimchi, Benseeb, W. Mayer, Wolf Heidenheim.

Der hebräischen Grammatik fügten wir in dem V. Abschnitte einige Abhandlungen bei über den Versbau der Bibel und neueren Poesie

der Hebräer und in drei Anhängen über den Kalender der Bibel und jetzigen Juden und über die Accente in den hl. Schriften.

Wegen Abkürzung der Vorrede läuft die Seitenzahl von IV sogleich zu XI über, von wo bis XV der Inhalt der hebr. Grammatik bezeichnet ist.

Bamberg, im März 1842.

Die Verfasser.

Inhalt der I. Abtheilung.

		Seite
§. 1.	Charakter der hebr. Sprache	1
§. 2.	Begriff der hebr. Sprachlehre	1
§. 3.	Eintheilung der hebr. Sprachlehre	2

Erster Abschnitt.

Das Zeichen der hebr. Sprache.

§. 4.	Die Eintheilung der Zeichen	2
§. 5.	Die Konsonanten	2
§. 6.	Wie die Konsonanten geschrieben werden	4
§. 7.	Die Eintheilung der Konsonanten	4
§. 8.	Die Vokalzeichen	5
§. 9.	Das verstohlene Patach und die unechten Vokalzeichen	7
§. 10.	Die unterscheidenden Zeichen	8
§. 11.	Schwa	8
§. 12.	Dagesch	9
§. 13.	Metheg	12
§. 14.	Makkef	13
§. 15.	Mappik, Rafeh, Kri und Kthibh	13
	Abkürzungs-Zeichen	14
§. 16.	Accente	14
§. 17.	Der Ton	18
§. 18.	Das Lesen	19

Seite

Zweiter Abschnitt.

Die Sylbe der hebräischen Sprache.

§. 19. Bestandtheile und Eintheilung der Sylbe . . . 20
§. 20. Stamm- und veränderte Sylbe 21
§. 21. Entstehen einer neuen Sylbe 22
§. 22. Die Veränderung der bereits gegebenen Sylbe 27
§. 23. Die Veränderung des Buchstabens der Sylbe 27
§. 24. Die Veränderung des schwachen Buchstabens 29
§. 25. Die Veränderung des unechten Vokalzeichens der Sylbe 33
§. 26. Die Veränderung des echten Vokalzeichens . 34
§. 27. Die Veränderung des Tons der Sylbe . . . 38
§. 28. Die nicht ausfallbare Sylbe 40
§. 29. Die ausfallbare Sylbe 41

Dritter Abschnitt.

Das Wort der hebräischen Sprache.

§. 30. Begriff und Eintheilung des Worts 43

A. Das Zeitwort der hebräischen Sprache 44—105.

§. 31. Die Bestimmungen des Zeit- oder Redeworts 44
§. 32. Die Formen des Zeitworts 46
§. 33. Die Bildung der einzelnen Zeiten und Arten . 51
Tabelle des Infinitivs 56
— — — Participiums 57
§. 34. Die Beugung des Zeitworts 58
Beugungstabelle für den Aor. 1. 59
— — — — — — Aor. 2. 60
— — — — — — Imperativ 61
Beispielweise Beugung des Aor. 1. 62
— — — — — — Aor. 2. 63
— — — — — — Imperativs . . . 64
— — — — — der histor. Zeitform . 65
— — — — — — wünschenden Art . 66
— — — — — — gebietenden Art u. der verbietenden mit אל 67
Weitere Bestimmungen über den Conjunktiv, Optativ, das *tempus historicum* &c. 68
§. 35. Eintheilung der Zeitwörter 72
§. 36. Das regelmässige Zeitwort 74

Seite

§. 37. Das Zeitwort mit Kehlbuchstaben 75
§. 38. I. Klasse: פ״ן, פ״א und פ״י 76
§. 39. II. Klasse: ע״ן und ע״י 82
§. 40. III. Klasse: ל״א und ל״ה 88
§. 41. IV. Klasse: Zeitwörter mit zwei oder drei veränderbaren Stammbuchstaben 96
§. 42. Zeitwörter mit unvollständigen drei Stammbuchstaben (*Verba geminantia*, *concentrata*) . 100

B. Das Nomen der hebräischen Sprache 105—162.

§. 43. Wesen und Eintheilung des Nomens 105
§. 44. Begriff und Eintheilung des Substantives . . 106
§. 45. Das ursprüngliche Substantiv 107
§. 46. Das abgeleitete Substantiv 108
§. 47. Die veränderbaren Sylben der Substantivformen 113
§. 48. Das Geschlecht des Substantivs. 118
§. 49. Die Geschlechtsveränderung 121
§. 50. Die Zahl des Substantivs 124
§. 51. Das Verhältniss des Substantivs 131
§. 52. Das Adjectivum 139
§. 53. Das Zahlwort 140
§. 54. Das persönliche Fürwort als absolutes und Suffixum 146
und zwar als Suffixum am Zeitworte. . . . 148
— — — — — am Nomen 151
— — — — — an den Partikeln . . 158
§. 55. Das anzeigende Fürwort 159
§. 56. Das fragende Fürwort 160
Das beziehende Fürwort 160
Das zurückbeziehende Fürwort. 161
Die übrigen Fürwörter 161

C. Die Partikeln der hebräisch. Sprache 162—170.

§. 57. Wesen und Eintheilung der Partikeln. . . . 162
§. 58. Das Umstandswort 163
§. 59. Das Verhältnisswort 166
§. 60. Das Verbindungswort. 167
§. 61. Das Empfindungswort 168

Seite

Vierter Abschnitt.

Der Satz der hebräischen Sprache.

§. 62. Begriff und wesentlicher Inhalt des Satzes . . 170

I. Wortfügung 170—202.

§. 63. Begriff der Wortfügung 170
§. 64. Die Bildung des zusammengesetzten und dadurch näher bestimmten Satztheiles . . . 171
§. 65. Die Zusammensetzung der Substantive zu einem Satztheile 171
§. 66. Die Verbindung des Substantives mit dem Adjective zum Satztheile 176
§. 67. Die Verbindung des Substantives mit dem Zahlworte zum Satztheile 177
§. 68. Die Verbindung des Substantives mit dem persönlichen Fürworte zum Satztheile 180
§. 69. Die Verbindung des Substantives mit dem anzeigenden Fürworte zum Satztheile . . . 182
§. 70. Die Verbindung des Substantives mit dem Zeitworte zum Satztheile 183
§. 71. Die Verbindung des Substantives mit den Partikeln zum Satztheile 184
§. 72. Die Verbindung des Adjectives mit dem Nomen, Zeitworte und den Partikeln zum Satztheile 184
§. 73. Die Verbindung des Grundzahlworts mit dem Artikel und Suffixum zum Satztheile . . . 185
§. 74. 75. Die Verbindung des Zeitwortes mit dem Substantive zum Satztheile, und zwar als dem nächsten Ziele 186
§. 76. — — — als dem entfernteren Ziele 190
§. 77. — — — als den nähern oder entfernteren Umständen 191
§. 78. Die Verbindung des Zeitwortes mit Suffixen zum Satztheile 193
§. 79. Die Verbindung des Zeitwortes mit dem anzeigenden Fürworte 195
§. 80. Die Verbindung des Zeitwortes mit einem andern Zeitworte zum Satztheile 196
§. 81. Die Verbindung des Zeitworts mit Partikeln zum Satztheile 198

Seite

II. Die Satzbildung . . . 202—214.

§. 82. Eintheilung der Sätze 202
§. 83. Bildung des Satzes mit einem einfachen Subjektsworte 206
§. 84. Bildung des Satzes mit einem zusammengesetzten Subjektsworte 208
§. 85. Absolute Voransetzung des Subjekts, oder Objekts, oder der Umstände im Satze . . . 209
§. 86. Bildung des Satzes mit einem Fürworte als dem Subjektsworte 210
§. 87. Bildung des Satzes mit dem unbestimmten: man, es als Subjektsworte 211
§. 88. Bildung der positiven oder negativen Copula im Satze 212

III. Die Wort- und Satzfolge . 214—234.

§. 89. Allgemeine Regeln der Wortfolge 214
§. 90. Gebrauch und Folge der Zeiten 217
§. 91. Die grammatischen Figuren 232

Fünfter Abschnitt.

Der Versbau der hebräischen Sprache.

§. 92. Der Versbau überhaupt. 234
§. 93. Der biblische Versbau 235
§. 94. Der Parallelismus 237
§. 95. Das Verhalten der parallelen Zeilen 240
§. 96. Die chorartige Beschaffenheit vieler Gedichte 242
§. 97. Der Versbau der neueren hebräischen Poësie 243
§. 98. Der Reim 244
§. 99. Der Vers 246
§. 100. Die Strophe 248
I. Anhang. Der Kalender der Bibel und jetzigen Juden 251
II. Anhang. Die Accente in den 21 hl. Büchern nach W. Heidenheim 260
§. 1—§. 6. Die Distinktive u. Conjunktive 260—268
§. 7—§. 11. Die Gaja oder der Metheg . 268—276
§. 12—§. 15. Der Makkef 276—281
III. Anhang. Die Accente in den ס׳ אמ״ת . 281—286

Erste Abtheilung.

Hebräische Sprachlehre.

§. 1. In dem grossen asiatischen Sprachstamme sind die semitischen, und unter diesen ist die hebräische Sprache לְשׁוֹן עֵבֶר oder לְשׁוֹן הַקֹּדֶשׁ die älteste und wichtigste. Obwohl arm an Wörtern, hat sie doch einen kühnen und reichen Periodenbau, sowie in ihren poëtischen Werken wahrhaft künstlerischen Werth, worin an Anschaulichkeit, Kürze, Kraft und Erhabenheit des bilderreichen Vortrages, vor Allem an der Unendlichkeit des Inhaltes, der Gottes Wort ist, nicht leicht eine andere Sprache des Alterthums ihr gleich kommt.

§. 2. Die Regeln für die Bildung und Verbindung aller Sprachtheile der hebräischen Sprache zu einem gesprochenen oder geschriebenen Sprachganzen heisst die hebräische Sprachlehre תַּלְמוּד לְשׁוֹן עִבְרִי.

Anmerkung. Dankbar benützt haben wir vorzüglich aus den grammatischen Werken der Juden: Kimchi's Michlol und תַּלְמוּד לְשׁוֹן עִבְרִי von Ben Seeb 4te Aufl. Wien 1818; wovon ein deutscher Auszug von Wolf Mayer Prag 1827 in 3 Kursen uns vorliegt: unter den Christen aber: Buxtorf (Johann) *Thesaurus grammaticus linguae sanctae Basil.* 1651. 8*vo*. *Glassii philologia sacra ed. Buddeus* 1725. 4*to*. *Danzii interpres ebraeo-chaldeus ed. J. G. Tympius Jenae* 1755. 4*to*. *Grammatica hebraea auctore Tacone Roorda. Lugd. Batav. pars I.* 1831. *pars II.* 1833. 8*vo*. Gesenius Lehrgebäude. Leipz. 1817. Ewald kritische Grammatik der hebräischen

Sprache. Leipz. 1827 nebst dessen Auszug. Leipz. 2te Aufl. 1835, und Rudolf Stier Lehrgebäude der hebräischen Sprache, Leipz. 1833. I. Th. Lautlehre, II. Th. Wortlehre.

§. 3. Die hebräische Sprachlehre zerfällt in die fünf Abschnitte und zwar:

I. Das Zeichen der hebräischen Sprache;
II. Die Sylbe der hebräischen Sprache;
III. Das Wort der hebräischen Sprache;
IV. Der Satz der hebräischen Sprache;
V. Der Versbau der hebräischen Sprache.

Erster Abschnitt.

Die Zeichen der hebräischen Sprache.

§. 4. Die Mittel, womit der Hebräer seine Worte verkörpert, sind die Zeichen. Diese Zeichen aber sind:

1) die Zeichen überhaupt
 a) der Mitlaute (Consonanten);
 b) der Selbstlaute (Vocale);
2) die unterscheidenden Zeichen dieser Zeichen oder die diakritischen Zeichen;
3) die Accente und Unterscheidungszeichen.

§. 5. Die Zeichen für die Mitlaute (אוֹתִיּוֹת) oder Consonanten, sonst Buchstaben genannt, waren ursprünglich die Bilder der damit bezeichneten Sachen (was die Namen derselben anzudeuten scheinen); wurden aber, man kann nicht sagen wann, wie und warum, in folgender Ordnung als einzelne Buchstaben beibehalten, die grösstentheils, soweit sie die Griechen und Lateiner brauchen konnten, von denselben aufgenommen wurden.

Es sind 22 Zeichen in der Gestalt der assyrischen oder chaldäischen Quadratschrift (מְרֻבָּע), wofür im Schreiben und Lesen der jetzigen Hebräer Abweichungen vorkommen.

Anzahl.	Zeichen.	Name und dessen Bedeutung	Aussprache.	Zahlwerth.	Name der entspr. griechisch. Buchst.
1	א	אָלֶף *álef* Rind.	ein unhörbarer u. für uns nicht aussprechbarer Hauch.	1	ἄλφα
2	ב	בֵּית *béth* Haus.	b oder bh	2	βῆτα
3	ג	גִּימֶל *gímel* Kamel.	g oder gh	3	γάμμα
4	ד	דָּלֶת *dáleth* Thür.	d oder dh	4	δέλτα
5	ה	הֵא *he* Spalte.	h oder als Ruhender nicht gesprochen.	5	(lat. ha)
6	ו	וָיו *waw* Hacken.	v	6	(lat. vau)
7	ז	זַיִן *dsáïn* Waffe?	ds	7	ζῆτα
8	ח	חֵית *cheth* Reisetasche.	ch aus der Kehle wie das span. j oder x.	8	ἦτα
9	ט	טֵית *teth* Schlange.	t	9	θῆτα
10	י	יוֹד *jod* Hand?	j oder als Ruhender nicht ausgesprochen	10	ἰῶτα
11	כ	כַּף *kaf* gekrümmte Hand.	kh oder k	20	κάππα
12	ל	לָמֶד *lámedh* Ochsenstachel.	l	30	λάμβδα
13	מ	מֵם *mem* Wasser.	m	40	μῦ
14	נ	נוּן *nun* Fisch.	n	50	νῦ
15	ס	סָמֶךְ *sámekh* Pfahl.	ss oder s	60	σῖγμα
16	ע	עַיִן *ájin* Auge.	unaussprechbarer Hauch.	70	
17	פ	פֵּא *pe* Mund.	p oder f	80	πῖ
18	צ	צָדִי *zadí* Eule?	z oder ths	90	ζῆτα (?)
19	ק	קוֹף *kúf* Ohr als Oeffnung.	k	100	(lat. qu.)
20	ר	רֵישׁ *resch* Kopf.	r	200	ῥῶ
21	שׁ	שִׁין *schin* } Zahn.	wie das franz. ch.	300	
	שׂ	שִׂין *sin* }	ss oder s		
22	ת	תָּיו *tav* Kreuz.	t oder th	400	ταῦ

* Man vergl. Kopp Bilder u. Schriften II. Bd. S. 156 folgg.; u. Gesenius Gesch. der hebr. Sprache. Leipz. 1815.

Dabei wird 1) am Ende des Worts כ in ך; מ in ם; נ in ן; פ in ף und צ in ץ verwandelt, welche auch die Zahlen von 500 bis 900 bezeichnen. Für diese findet noch eine andere den Rabbinen gewöhnliche Bezeichnungsart Statt: 500 תק; 600 — תר; 700 — תש; 800 — תת; 900 — תתק; worauf א̈ oder א̇ — 1000; ב̈ — 2000 u. s. f. folgt.

2) Verlängert können werden א, ה, ל, ם, ת.

3) Nicht zu verwechseln sind ב und כ; נ und ג; ו und ר; ת und ח; מ und ט; ר und ד; ם und ס; ך und ר; ך und ן; ב und כ; ו und י; ח und ה; שׁ und שׂ.

4) א mit folg. ל wird oft geschrieben ﭏ für אֶל־.

§. 6. Diese Zeichen werden von der Rechten zur Linken ohne verbindende Linie aneinander gesetzt und erleiden weder im Anfange noch am Ende eine Veränderung mit Ausnahme von fünf Buchstaben, welche am Ende des Wort's sich verändern, und von fünf, welche zur Ausfüllung der Zeile, da der Hebräer kein Wort am Ende der Zeile abbricht, verlängert werden, wenn noch Raum in der Zeile auszufüllen ist.

§. 7. Die gewöhnliche Eintheilung der Buchstaben geschieht:

1) nach den Organen, womit sie gesprochen werden, in Lippenbuchstaben בומף; in
Gaumenbuchstaben גיכק; in
Zahnbuchstaben דטלנת; in
Zungenbuchstaben זסצרש; in
Kehlbuchstaben אהחע.

Von diesen sind die Kehlbuchstaben, wozu noch das ר gezählt wird, und unter denselben besonders ע, ח und ה, welche ein Streben, mit dem A Laut gesprochen zu werden, an sich haben, den se-

mitischen Völkern ganz eigen und uns kaum aussprechbar.

2) In schwache u. starke. Jene sind א, ה, ו, י, welche als Vokalbuchstaben, Lesemütter, oder Ruhende ihre Natur, Consonant zu seyn, verlieren; die übrigen Buchstaben sind starke.

3) In harte (*mutae*) und weiche (*liquidae*). Harte oder auch *adspiratae* sind ב, ג, ד, כ, פ, ת; die Uebrigen weiche.

4) In Stamm- (שָׁרָשִׁיּוֹת) und Servilbuchstaben (שִׁמּוּשִׁיּוֹת), welche zur Bildung des Wort's gebraucht werden, indem sie entweder an den gegebenen Wortstamm von Vorne (*praefixae*, *praeformandae*) oder von Hinten (*adfixae*, *suffixae*, *adformandae*) angefügt, oder in denselben eingeschoben werden. Sie sind א, ב, ה, ו, י, מ, נ, ת; wozu noch die Praefixen ב, כ, ל, ש kommen. Die übrigen sind Stammbuchstaben, die niemals zur Form gebraucht werden können, während die Formbuchstaben selbst wieder als Stammbuchstaben erscheinen. Noch kann man die paragogischen Buchstaben א, ה, ו, י, ן hier nennen.

§. 8. Die Zeichen für die Vokale. Ursprünglich schrieb man ohne Vokalzeichen, indem man aus der lebendigen Gewissheit der Bedeutung im Umgange des alltäglichen Lebens die 22 Consonanten der Sprache eigenthümlich betonte; wie es noch z. B. in der lebenden arabischen Sprache geschieht. Aus der Tradition sammelten die Masorethen und Kritiker des heiligen Textes die vielleicht, wie an manchen Textesstellen wahrzunehmen ist z. B. die punktirten Worte, die Art zu lesen bei den LXX, in den Targums u. s. w., durch eigene Zeichen schon im heiligen Texte festgestellte oder, wie Stier sagt, durch göttliche Vorsicht erhaltene Art, die Conso-

nanten auszusprechen, und so entstand die eigenthümliche Bezeichnung, die man **Vokalzeichen** oder **Vokalpunkte** (תְּנוּעוֹת) nennt, welche eigentlich die Stelle unserer Vokale vertreten, und bald **über**, bald **unter**, bald **in** dem Buchstaben stehen, dessen bestimmten Laut sie nur aussprechen. Die Grammatiker nehmen 5 **lange** (גְּדוֹלוֹת), d. h. solche, die nicht in geschlossener Sylbe, und 5 **kurze** (קְטַנּוֹת), d. h. solche, die gewöhnlich darin vorkommen, an:

A. Lange.

1) ָ קָמָץ גָּדוֹל (Kamáz) ā z. B. אָב;

2) ֵ צֵרֵה (Zeréh) ē z. B. בֵּן;

3) ִי חִירִיק גָּדוֹל (Chirík) ī z. B. שִׁית;

4) ֹ חוֹלֶם (Cholém) ō z. B. חֹק;

5) וּ שׁוּרוּק (Schurúk) ū z. B. רוּץ.

B. Kurze.

ַ פַּתַח (Pátach) a z. B. אַף;

ֶ סֶגוֹל (Segól) e z. B. בֶּגֶד;

ִ חִירִיק קָטָן (Chirik) i z. B. עִם;

ָ קָמָץ חָטָף (Kamáz chatáf, Komez) o z. B. בָּתִּים bottím;

ֻ שׁוּרוּק קָטָן od. קִבּוּץ (Kybbúz) ü, y z. B. שֻׁלְחָן.

Dabei bemerken wir, dass Schurek nie ohne die Lesemutter ו vorkomme, das Zeichen für das lange und kurze Chirek gleich sey und, um das ָ als kurzes o (Komez) von dem ָ als dem langen a (Kamez) zu unterscheiden, wir in der Schrift für jenes, wo es alleine steht, das Zeichen ָ° gewählt haben; und dass die horizontale Linie über oder unter dem Vokalzeichen die Buchstaben bedeute, für welche das Vokalzeichen gehört.

Anmerk. 1) Einige behaupten, dass diese Zeichen Nachbildungen der griechischen Vokale wären.

Auch pflegt man diese Zeichen der Vokale den drei Grundlauten *Fatha*, *Kasra*, *Damma* in der arabischen Sprache analog zu klassifiziren in 1) A Laute *Kamez* und *Patach*, 2) E und J Laute *Zereh*, *Segol* und *Chirek*, 3) in O und U Laute *Cholem* und *Kamez chataf*, *Schurek* und *Kybbuz*.

2) Der *Cholempunkt* steht gewöhnlich in der Mitte zwischen zwei Buchstaben, mit deren Ersten er gesprochen wird. Als solcher kann er mit dem Punkte des שׁ und שׂ zusammenfallen, oder er wird auf den andern Arm des ש gesetzt. Er fällt zusammen, wo שׂ vor sich u. שׁ nach sich *Cholem* hat z. B. מֹשֶׁה (*Moschéh*); שֹׂנֵא (*Soné*). Er steht dagegen, wenn שׂ nach sich *Cholem*, od. שׁ es vor sich hat z. B. שֹׁמֵר (*Schomér*); עֹשֶׂה (*oséh*).

3) Um Kamez von Komez ָ zu unterscheiden, diene die Regel:

ָ wird wie ֹ d. i. wie o gelesen:

a) in geschlossener Sylbe z. B. עָמְ|דִי (*om-dhi*);

b) vor *Dagesch forte* z. B. בָּתִּים (*bottim*);

c) vor *Makkef* z. B. כָּל־ (*kol*);

d) in der Endsylbe des Zeitwortes, wenn die Partikel אַל־ oder das וַ *conversivum* des Aor. 2. vor demselben steht z. B. וַיָּקָם (*wajákom*);

e) vor einem Kehlbuchstaben mit *Chataf Kamez* z. B. צָהֳרַיִם (*zoh°rá'm*).

In den übrigen Fällen und wo neben ָ das Metheg steht, wird ָ wie a gelesen z. B. קָטְלָה (*kat°láh*).

4) Das ָ steht im Schlusskaf z. B. בְּךָ (*b°kha*).

§. 9. Nebst jenen echten finden sich auch unechte und ein verstohlenes Vokalzeichen, die keine Sylbe für sich bilden, sondern, ohne den Ton auf sich zu haben, nur der Aussprache im Lesen behülflich werden. Sie sind:

1) Das verstohlene Patach, sobald ein langer E, I, O und U Laut vor ע, ח, הּ vorhergeht z. B. גָּבֹהַּ (*gabó*ªh); לוּחַ (*lú*ªch); רֵעַ (*ré*ª);

2) die unechten Vokalzeichen ֲ, ֱ, ֳ und ְ in denjenigen Wörtern, die am Ende dafür zwei

vokallose Buchstaben haben würden z. B. זֶרַע (*sérᵃ*); רֶגֶל (*régᵉl*); עַיִן (*ajⁱn*); תֹּהוּ (*thóhᵘ*). Ursprünglich waren diese Worte wie קֹשְׁטְ, אַרְדְּ, נֵרְדְּ, וַיֵּבְךְּ geschrieben und gesprochen.

§. 10. Die unterscheidenden Zeichen der einzelnen Buchstaben und Vokalzeichen oder die diakritischen Zeichen sind:

- a) das Zeichen der Abwesenheit eines Vokalzeichens, Schwa;
- b) das Dagesch;
- c) das Metheg;
- d) das Makkef;
- e) das Mappik;
- f) das Rafeh;
- g) das Kri- und Kthibhzeichen.

§. 11. Das Zeichen der Abwesenheit eines Vokalzeichens, Schwa (שְׁוָא), ist bald **ruhend** (נָח), welches eine Sylbe schliesst und desshalb nicht gelesen und gehört wird; bald **lautbar** (נָע), welches gelesen und gehört wird. Dies ist wieder **einfach** ◌ְ z. B. בְּ, und mit ◌ַ, ◌ֶ und ◌ָ **zusammengesetzt**, welches ◌ֲ *Chᵃtáf-patách* wie a zu sprechen z. B. אֲשֶׁר (*ᵃschér*); dann ◌ֱ *Chᵃtáf-segól* wie e zu sprechen z. B. אֱמֶת (*ᵉméth*); und ◌ֳ *Chᵃtáf kamáz* wie o zu sprechen z. B. אֳנִיָּה (*ᵒniáh*).

Das **einfache**, sowohl **ruhende** als **lautbare** Schwa steht unter allen Buchstaben; nur nicht

1) unter den ruhenden und unter solchen schwachen Buchstaben, welche mit dem vorausgehenden Vokalzeichen gewisser Massen diphthongesciren, d. i. nicht zusammenlauten z. B. בִּין (*bin*); בָּנָיו (*banáv*). Es steht nicht

2) unter dem Endbuchstaben mit Ausnahme des

אַתְּ, נָתַתְּ u. s. w., des ךְ, und wo beim Nomen und Zeitworte der vorausgehende Buchstabe Schwa oder vor ת ein unechtes ַ im Aor. 1. hat z. B. שָׁמַעַתְּ (*schamá^at^e*); בֵּרֵךְ (*beréch*); וַתֵּבְךְּ (*watébhk^e*); קֹשְׁטְ (*koscht^e*); כָּתַבְתְּ (*kathábt^e*). Doch macht das müssige א eine Ausnahme z. B. שָׁוְא, אָבוֹא.

Ist aber das einfache Schwa lautbar, so wird es wie e in g^enädig gelesen und gehört. Diess ist der Fall:

1) unter dem Anfangsbuchstaben des Wortes z. B. תְּהוֹם (*t^ehóm*);

2) nach Metheg und den grossen Accenten z. B. יִ֥רְאוּ (*ji|r^eû*); בָּחָ֣רְתָּ (*bachá|r^eta*);

3) nach einem ruhenden Schwa z. B. יִקְטְלוּ (*jik|t^elû*). Es ist desshalb zu lesen z. B. in קָטַלְתְּ (*katalt^e*);

4) unter den Buchstaben mit *Dagesch-forte* z. B. בִּטְּחוּ (*bitt^echû*).

Das zusammengesetzte Schwa steht gewöhnlich unter dem Anfangsbuchstaben der Sylbe, seltener in der zusammengesetzten Sylbe; was der Fall ist, wo die vokalzeichenlose Beugungs- und Bildungssylbe vor den Kehlbuchstaben mit zusammengesetztem Schwa tritt z. B. יֶ|אֱהַב. Es findet sich das zusammengesetzte Schwa zwar nur unter Kehlbuchstaben; dagegen ֳ auch unter andern als Kehlbuchstaben z. B. קָֽדָשִׁים (*k^odaschim*) und ֲ des Wohllauts willen, auch manchmal ganz zufällig unter Nichtkehlbuchstaben und ר z. B. וּשֲׁמַע ;וַיְבָרֲכוּ.

§. 12. Das Dagesch ist ein Punkt in manchem Buchstaben, um

1) dessen Verdoppelung (דָּגֵשׁ חָזָק; oder

2) die **Erweichung** der harten Buchstaben in der Aussprache (דָּגֵשׁ קַל); oder

3) die **Verbindung** zweier Wörter ohne oder mit einem dazwischentretenden *Makkef* zu bedeuten (*Dagesch euphonicum, s. conjunctivum*).

ad 1. Das **verdoppelnde Dagesch** (*Dagesch forte*) steht mit Ausnahme der Anfangsbuchstaben, und wo das Wort mit einem vokallosen Konsonanten endet (ausgenommen אַתְּ, נָתַתְּ u. s. w.); dann der Kehlbuchstaben nebst ר in jedem der übrigen Buchstaben z. B. הִגִּשׁ (*hyggásch*); וָאֶרְאֶךָּ (*waerékka*); קִוִּיתִי (*kivvíthi*). Es hat nie das ruhende Schwa unter sich; eben so gewöhnlich kein langes Vokalzeichen vor sich, und kann, wenn es ein lautbares Schwa unter sich hat, ausfallen. Doch sind ausgenommen viele Formen in den Zeitww. ע״ע z. B. הֵסַבּוּ, תְּסוֹבִּי, wo nämlich die Form das verdoppelnde Dagesch und das lange Vokalzeichen zugleich fordert. Ferner sind ausgenommen einige Fürwörter und Partikeln, welche vor Dagesch forte ein langes Vokalzeichen haben z. B. אֵלֶּה, לָמָּה. Ganz eigenthümlich erscheint שְׁתַּיִם.

ad 2. Das **erweichende Dagesch** (*Dagesch lene*), dessen Stelle auch jedesmal das *Dagesch forte* vertritt, steht nur in den harten בגדכפת und zwar:

a) Das **Dagesch lene** steht im Anfange des Worts jedesmal, wo dasselbe mit einem der בגדכפת anfängt z. B. בָּתֵּי. Das Dagesch lene steht aber nicht, wo das vorausgehende Wort endet auf ein Vokalzeichen oder einen Ruhenden z. B. נָחִיתָ בְחַסְדְּךָ, dem **Sinne nach** mit dem folgenden Worte verbunden ist, u. daher wenigstens keine grösseren Distinktive, sondern nur **conjunctive** Accente (מְשָׁרְתִים) hat. **Als Ausnahmen gelten, d. h. Dagesch lene steht:**

1) wenn das Wort mit dem müssigen א, oder ה, oder einem diphthongescirenden י und ו schliesst z. B. וַיַּרְא בָּלָק;

2) wo das ה des vorausgehenden Wortes nicht zum Stamme gehört, also paragog. ist z. B. וְאָעִידָה בָּם;

3) wo auf die בגדכפת der gleiche Buchstabe od. מ und פ nach ב folgt z. B. שַׂמְתִּי בְּפִיךָ;

4) wo das vorausgehende Wort einen distinctiven Accent annimmt z. B. וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה Gen. XII. 8 und וַיִּקְרָא בְשֵׁם יְהוָה Exod. XXXIV. 5, wodurch auch der Sinn verändert wird; אֵלֶּה תּוֹלְדוֹת נֹחַ; was auch geschieht, wo nach dem conjunct. Accente Munach ein Psik oder Legarmeh folgt z. B. וְעַתָּה׀ פֶּן־יִשְׁלַח יָדוֹ;

5) wo beide Wörter durch Makkef verbunden sind und das vorausgehende auf ה mit ָ, ֶ, ֵ sich endet; oder ohne Makkef nur der Ton im ersten Worte Milel wird z. B. מַה־בֶּצַע; עֹשֶׂה כֹּל·

b) In der Mitte und am Ende des Worts nach einem ruhenden einfachen Schwa oder in ת nach dem unechten ַ im Aor. 1. z. B. יָדַעַתְּ (*jadáᵃtᵉ*); יַחְפֹּץ (*jach|póz*); וְנֶהְפַּכְתְּ (*wᵉnefáktᵉ*).

Ist aber dies ruhende Schwa durch Ausfallen eines ֵ oder ָ entstanden oder unter dem Anfangsbuchstaben des Worts als lautbares Schwa gegeben, so findet das erweichende Dagesch nicht Statt z. B. בִּלְבָבוֹ (*bilbabó*); לִגְבוּל (*lighbhúl*); בִּכְתֹב (*biktóbh*); עַל־רָדְפוֹ (*al rodfó*); שִׁכְבָה (*schikbhah*). So auch nach Schwa, das einem kurzen aus Schwa entstandenen Vokalzeichen folget z. B. יַעַבְדֶנָּה (*jaabhdhénnah*), wo meistens Metheg dabeisteht, wodurch das Schwa lautbar wird. Dann in den angehängten Fürwörtern, die mit כ anfangen z. B. דְּבַרְכֶם (*dᵉbarkhém*). Endlich in

mehreren Wörtern z. B. בִּגְדוֹ, נֶגְדָּה, מַלְכוּת, יַלְדוּת u. s. w.

ad 3) Dieses steht in zwei Fällen:

1) wenn die tonlosen Sylben ־ָךְ, ־תָּ, ־ָה und ־ֶה ein Wort schliessen, im ersten Buchstaben des folg. Worts z. B. יַמָּה סּוּף (*jámmah-súf*);

2) nach זֶה und מָה z. B. וְזֶה־לְּךָ (*w^edsèh-l^ekhá*); מַה־זֶּה.

§. 13. Das Metheg (מֶתֶג) ist ein senkrechter Strich links des Vokalzeichens gesetzt (ָֽ), um den Schluss der Sylbe und das Ruhen des Tons zu bezeichnen z. B. חָֽיְתוֹ (*chaj^ethó*); וַאֲרֹֽמְמֶֽנְהוּ (*wa-^{a}ro-m^eme-n^ehu*). Vergl. Anhang II.

Nach Buxtorf gelten folgende Regeln:

1) die dritte Sylbe vor den trennenden Accenten, die weder in Schwa noch Dagesch-forte endet, in welchem Falle Metheg auf die vierte Sylbe geworfen wird, wird mit Metheg bezeichnet z. B. אֽ‍ַרְשָׁנָּה und וָֽאִוָּתֵר;

2) lange Vokalzeichen vor Schwa ohne trennende Accente haben Metheg z. B. הָֽיְתָה;

3) vielsylbige Wörter, wenn die erste Sylbe mit Dagesch forte endet, haben an derselben Metheg z. B. הַמַּֽאֲכֶלֶת;

4) das Vokalzeichen vor einem zusammengesetzten Schwa, dem kein einfaches Schwa vorausgeht, hat Metheg z. B. נַֽעֲשָׂה;

5) Patach, das kurze Chirek und Segol vor Schwa unter einem Buchstaben, der kein Dagesch forte hat, nehmen oft Metheg an z. B. וַיִּֽתְפָּֽרְקוּ. Doch fällt es auch oft aus, wo ein trennender Accent auf dasselbe folgt z. B. וְהָֽעֵצִים. Auch findet sich vor dem Tebhir

statt desselben Merka z. B. Thren. I. 14; Gen. VII. 3; Jos. XXII. 14. Doch pflegt Metheg in den neuern Druckschriften der Hebräer zu fehlen.

§. 14. Das Makkef (מַקֵּף) ist eine horizontale Linie am Kopfe des End- und Anfangsbuchstabens von zwei oder auch drei Wörtern, um ihr Zusammengehören unter einen Tonfall zu bezeichnen z. B. וְהִיא־גַם־הִיא. Vergl. Anh. II.

Anmerk. In der Uebersetzung aus dem Deutschen in das Hebräische wird es nicht gebraucht; obwohl diejenigen Veränderungen in der Vokalisation vorkommen, die durch Makkef bewirkt werden.

Am häufigsten findet sich dasselbe in der hl. Schrift zwischen den einsylbigen Präpositionen und ihrem Substantive, dem *nomen regens* und *rectum* im *statu constructo*, der Relativpartikel אֲשֶׁר und bei einigen andern Partikeln z. B. אֶל־ u. s. w.

§. 15. Das Mappik (מַפִּיק) ist ein Punkt eigentlich in den schwachen Buchstaben überhaupt; insbesondere aber noch gebräuchlich am Ende im הּ, um dasselbe nicht als ruhend, sondern als Kehlbuchstabe zu bezeichnen z. B. אֱלוֹהַּ (*ĕloah*). Es fällt sogleich aus, wie ein Zusatz am Ende dazu tritt z. B. אֱלֹהִים (*ĕlohím*).

Das Rafeh (רָפֶה), ein horizontaler Strich über בגדכפת und andern Buchstaben, ohne Dagesch z. B. כְּבָרָה. In der Uebersetzung aus dem Deutschen in das Hebräische wird es nicht gebraucht; am meisten aber in der hebräisch-deutschen Schrift der Juden z. B. פילפאכער.

Die Kri- und Kthibhzeichen, sowie die gewöhnlichen Zeichen der Kritik des heiligen Textes sind bald Punkte über den Buchstaben z. B. Deut.

XXIX. 28; bald auch Sternchen, Nüllchen z. B. חַיִ֯
Kri für חַיִל u. s. w.

Das Abkürzungs-Zeichen ״ wird gewöhnlich zwischen zwei Buchstaben der Abkürzung gesetzt z. B. ז״ל s. v. a. זִכְרוֹנוֹ לִבְרָכָה.

§. 16. Die Accente (טְעָמִים) sind willkührliche Zeichen der Massorethen und Rabbinen, das Verhältniss der Wörter zu dem ganzen Verse anzuzeigen; sie gleichen demnach den Interpunktionszeichen in den Schriften der abendländischen Sprachen. Dabei haben sie auch den Nebenzweck, die Tonsylbe der Wörter zu bezeichnen. Dies jedoch gilt nicht von Allen, indem Einige von ihnen niemals da stehen, wo der Ton hingehört. Sie werden in trennende, Distinktive (*reges* מַפְסִיקִים), deren 18 sind, und verbindende, Conjunktive (*servi* מְחַבְּרִים), eingetheilt, deren 8 vorkommen. Jene zeigen an, dass das Wort, bei welchem sie stehen, nicht mit dem darauffolgenden Worte verbunden gelesen werden soll; diese aber zeigen gerade das Gegentheil an; jene sind in Hinsicht des Grades der Trennung oder Scheidung der einzelnen Wörter verschieden, so dass immer der Eine einen stärkeren Absatz im Verse angibt, als der Andere; diese aber bleiben in ihrer Bestimmung völlig einander gleich; indem der eine Conjunctiv nicht näher als der andere verbindet.

Die 18 trennenden Accente sind in 4 Klassen getheilt und jedem Hauptdistinctiv ein Unterdistinctiv und Beiden wieder ein Conjunctiv angewiesen. Diese Klassen heissen 1) Kaiser: Silluk und Ethnach; 2) Könige: Segol, die beiden Sakef und Tiphcha; 3) Herzoge: Rehbia, Sarka, Paschta, Jethib, Tebhir, die grosse Telischa und Schalscheleth; 4) die Uebrigen heissen Grafen und sind die kleinsten Distinc-

tive. Hier folgen nun die Trennenden nach dem Grade ihrer grösseren trennenden Gewalt im Verse, dann die häufigst vorkommenden Conjunctive.

a) *Silluk* (סִלּוּק) z. B. דָּבָֽר am letzten Worte eines jeden Verses das grösste Trennungszeichen, welches gewöhnlich auch sonst der **Soph Pasúk** (סוֹף פָּסוּק Ende des Verses) heisst.

b) *Ethnach* (אֶתְנַח) z. B. דָּבָ֑ר steht immer bei dem grössten Abschnitte oder Absatze mitten im Vers. Wenn daher der Vers aus einem einfachen Satze d. h. aus einem Subjekte und Prädikate ohne weitere Bestimmungen besteht, so fällt der Ethnach aus z. B. *Gen.* I. 13. 19. u. dergl. Der Silluk und Ethnach stehen unter der Tonsylbe.

c) *Segol* (סְגוֹל) z. B. דָּבָר֒. Seine Stelle ist im Verse da, wo zwischen dem Anfange des Verses und dem Ethnach — denn nach dem Ethnach kommt nie ein *Segol* — ein Hauptabsatz sich befindet. Er steht nie über der Tonsylbe, sondern immer über dem Ende des letzten Buchstabens im Worte.

d) *Sakef katan* (זָקֵף קָטֹן) z. B. דָּבָ֔ר und *Sakef gadhol* (זָקֵף גָּדוֹל) z. B. דָּבָ֕ר stehen immer über der Tonsylbe und bilden kleinere Absätze zwischen dem Anfange des Verses und Ethnach und zwischen diesem und dem Silluk.

e) *Tiphcha* (טִפְחָא) z. B. דָּבָ֖ר unter der Tonsylbe. Es ist weniger abtheilend als die vorigen und hat seine Stelle immer unter dem letzten oder vorletzten Worte vor dem Silluk oder Ethnach; unter dem letzten vor dem Silluk, wenn zwischen dem Ethnach und dem Silluk nur dieses einzige Wort steht, wie *Gen.* IX. 20; vor dem Ethnach *Lev.* XIX. 11; aber unter dem vorletzten, wenn noch ein Wort dasteht, das in näherer Verbindung mit dem

Silluk oder Ethnach ist, als das Vorletzte z. B. *Gen.* IX. 20; XI. 22. Nur wo Ethnach im ersten Worte des Verses und Silluk im nächsten Worte nach Ethnach steht, fällt Tiphcha weg z. B. *Gen.* XXIV. 34; *Lev.* XIII. 18.

Von den übrigen kleineren Distinctiven bemerke man:

f) *Rebhia* (רְבִיעַ) z. B. דָּבָר ein Punkt über der Mitte des Buchstabens der Tonsylbe; durch diese Stellung wird es von dem Vokalzeichen *Cholem* unterschieden, welches immer über dem Ende des Buchstabens steht.

g) *Sarka* (זַרְקָא) z. B. דָּבָר, welches wie *Segol* nie über der Tonsylbe, sondern dem Ende des letzten Buchstabens im Worte, welches zunächst dem Worte mit *Segol* vorausgeht, steht.

h) *Paschta* (פַּשְׁטָא) z. B. דָּבָר. Es steht immer ober dem Ende des letzten Buchstabens; wenn das Wort in der letzten Sylbe den Ton hat. Ruht aber der Ton auf der vorletzten, dann erhält das Wort zwei Paschta's, das eine über dem Ende des letzten Buchstaben und das andere über der Tonsylbe z. B. תֹּהוּ.

i) Die grosse *Telischa* (תְּלִישָׁא גְּדוֹלָה) z. B. דָּבָר steht immer über dem ersten Buchstaben des Worts.

Die übrigen trennenden Accente, deren trennende Kraft jedoch für den Sinn ohne bemerkbaren Erfolg ist, sind:

k) *Schalscheleth* (שַׁלְשֶׁלֶת) über der Tonsylbe.

l) *Jethib* (יְתִיב) unter dem Anfangsbuchstaben.

m) *Tebhir* (תְּבִיר) unter der Tonsylbe.

n) *Paser* (פָּזֵר) über der Tonsylbe.

o) *Karne farah* (קַרְנֵי פָרָה) über dem Endbuchstaben des Worts.

p) *Geresch* (גֵּ֜רֶשׁ) über dem Anfangsbuchstaben des Worts.

q) *Gereschaim* (גֵּרְשַׁ֞יִם) über der Tonsylbe.

r) *Psik* (פְּסִיק), und *Legarmeh* (לְגַרְמֵיהּ), ein perpendikulärer Strich zwischen zwei Wörtern.

Von den Conjunctiven sind folgende zu bemerken:

a) *Kadhma* (קַדְמָא) od. *Asla* (אַזְלָא) z. B. דָּבָ֨ר steht immer über der Tonsylbe.

b) Die kleine *Telischa* (תְּלִישָׁה קְטַנָּה) z. B. דָּבָר֩ steht immer über dem Ende des letzten Buchstabens.

c) *Munach* (מוּנַח) z. B. דָּבָ֣ר unten an der Tonsylbe. Er findet sich am häufigsten z. B. 11mal I. Chron. XXVIII. 1.; ebenso auch

d) *Mahpach* (מַהְפַּךְ) z. B. דָּבָ֤ר und

e) *Merkha* (מֵרְכָה) z. B. דָּבָ֥ר. Die übrigen verbindenden Accente sind:

f) *Dargha* (דַּרְגָּא) unter der Tonsylbe.

g) *Jerach ben jomo* (יֶרַח בֶּן יוֹמוֹ) od. *Galgal* (גַּלְגַּל) unter der Tonsylbe.

h) *Meaila* (מְאַיְּלָא) in der Form des *Tiphcha* unter der Tonsylbe.

i) *Merkha kefulah* (מֵרְכָא כְּפוּלָה) unter der Tonsylbe.

Wenn ein Distinctiv mehrmals in einem Absatze hintereinandersteht, so macht immer der Erstere einen stärkeren Abschnitt als der darauffolgende z. B. *Exod.* II. 22. Eine Einschaltung oder Parenthese wird immer zwischen zwei Hauptdistinctiven eingeschlossen, von denen der Letztere ein stärker abthei-

lender ist, als der Erstere; in der Regel also zwischen Ethnach und Segol; oft auch zwischen Silluk und Ethnach; am seltensten zwischen Ethnach und einem andern Distinctive z. B. ֑ und ֒ *Gen.* XII. 17 von אַחֲרֵי bis אִתּוֹ; *Deut.* III. 19. zwischen ֔ und ֑; *Gen.* XIII. 10. 11 von לִפְנֵי bis צֹעַר; *Jes.* VI. 6. 7.

Anmerkung 1. Die drei Bücher: Psalmen, Job und Proverbien (סִפְרֵי אמ״ת) haben gewisse Accente eigenthümlich und gebrauchen auch die Uebrigen auf eine ganz verschiedene Weise. Aus dem Nachlasse des Wolf Heidenheim ist hierüber noch eine Abhandlung zu erwarten. Das Wissenswürdigste darüber folgt aus Heidenheim's Psalmen-Ausgabe im Anhange III.

Anmerk. 2. Die Accente, über welche am Ende der Grammatik im Anhange II. der Auszug aus einer von dem berühmten Wolf Heidenheim hebräisch geschriebenen Abhandlung: „Von den Accenten" beigegeben ist, dienen wesentlich bei dem Lesen der heiligen Schriften und für die Veränderung der Sylbe in den Worten des heiligen Textes. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Hebräische gebraucht man die bei uns üblichen Unterscheidungszeichen , : . ? ! — wobei jedoch vor denselben die bei den Ethnach und Silluk und den grösseren Distinctiven gewöhnlichen Veränderungen der Sylbe vorgenommen werden; was auch des Reimes wegen besonders am Ende eines gereimten Verses zu geschehen pflegt.

§. 17. Der Ton fällt im hebräischen Worte oder in zwei durch Makkef verbundenen Wörtern nur auf eine Sylbe, während die andern tonlos sind, d. h. nicht mit erhobener und gedehnter Stimme wie die Tonsylbe gesprochen werden. In der Regel ist es die letzte Sylbe (מִלְרַע) z. B. עַלְמָה (*almáh*); weniger die vorletzte (מִלְעֵיל) z. B. עָשִׂיתָ (*asítha*).

Auf der vorletzten Sylbe aber ruht der Ton:

1) bei allen Wörtern mit unechtem Vokalzeichen in der letzten Sylbe z. B. עֶבֶד, תֹּהוּ, בַּיִת, דַּעַת; nicht aber in אֶחָד und אַחַר;

2) bei den an das Wort angehängten Bildungs-, Beugungs- oder Fürwortssylben הוּ, נִי, נָּה, נוּ, תִי, תָ, מוֹ, הָ, ַח; dies ist auch bei ךָ der Fall, wenn der Stamm mit einem Ruhenden schliesst und bei ַם u. ַן; nicht aber ָם und ָן, welche Milra sind; auch machen die Arten des Zeitworts, sowie die einzelnen Formen desselben und die Pausa Ausnahmen;

3) einige Fürwörter und Partikeln, die nach einem langen Vokalzeichen im zweiten Buchstaben Dagesch forte haben z. B. אֵלֶּה, לָמָּה;

4) bei vielen Zeitwörtern in der dritten Person des Sing. Aor. 2. z. B. ע״ן und ע״י in der I. und IV. Form des Activs; bei manchen פ״א u. פ״י, wo zugleich auch das ו *convers.* voransteht z. B. וַיֹּאמֶר; וַיָּגֶל; וַיָּקָם; und in der 3ten Pers. im Plur. und 3te Person Fem. im Singul. im Aor. I. der I. Form der Zeitwörter ע״ן und ע״י z. B. שָׁבָה, שָׁתוּ;

5) wo die distinctiven Accente, welche die Haupt-Tonstelle (Pausa) bezeichnen, stehen z. B. שָׁלֵחוּ׃;

6) im Falle ein Wort mit dem andern durch Makkef verbunden ist, wird das Verbundene Milel z. B. אַל-תָּלֶן;

7) im Worte, welches Milra ist, aber ein Wort nach sich hat, das Milel, pflegt oft der Ton zurückzutreten z. B. וְעָשָׂה לוֹ; קָרָא לָיְלָה.

Anmerk. Der Ton pflegt sich in der Tonsylbe zu heben und zu verlängern, so dass die übrigen Sylben gegen diese gehalten, kürzer, tiefer und schneller gesprochen werden. Willkührlich wurde (⊥) als Zeichen der Tonstelle gewählt.

§. 18. Das Lesen der hebräischen Wörter geschieht sylbenweise von der Rechten zur Linken, so dass jedoch die Tonsylbe eines jeden Wortes

und der Tonfall (Pausa) des halben und ganzen Verses, d. h. Satzes durch eine stärkere Hebung und gedehntere Aussprache bezeichnet werden. Am besten mag die Art des Lesens und Singens in der katholischen Kirche, welche aus der Synagoge hervorgegangen ist, das accentuirte Lesen der hebräischen Wörter andeuten. Zwischen jedem Worte pflegt eine kürzere Ruhe, nach dem Sakef und Segol und den übrigen grösseren Distinctiven aber eine längere; nach dem Ethnach u. Silluk die längste Ruhe einzutreten. Hier folge nun als Leseübung ein Beispiel. *Exod. XV.* 1. 2.

אָז יָשִׁיר־מֹשֶׁה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל אֶת־הַשִּׁירָה

eth|hasch|schi|ráh jis|ra|él u|b^{e}né mo|schéh ja|schír ás

הַזֹּאת לַיהוָֹה וַיֹּאמְרוּ לֵאמֹר אָשִׁירָה

a|schí|rah || le|mór wa|jo|m^{e}rú | laj|ho|wáh has|sóth

לַיהוָֹה כִּי־גָאֹה גָּאָה סוּס וְרֹכְבוֹ רָמָה

ra|mú w^{e}ro|kh^{e}bó sus | ga|áh ki|gha|óh laj|ho|wáh

בַיָּם׃ עָזִּי וְזִמְרָת יָהּ וַיְהִי־לִי לִישׁוּעָה

li|schu|áh wa|j^{e}hi|lí | jah w^{e}sim|ráth os|sí ||| ba|jám

זֶה אֵלִי וְאַנְוֵהוּ אֱלֹהֵי אָבִי וַאֲרֹמְמֶנְהוּ׃

||| wa^{a}ro|m^{a}mén^{e}|hu a|bí ^{e}lo|hé | w^{e}an|wé|hu e|lí séh

Zweiter Abschnitt.

Die Sylbe der hebräischen Sprache.

§. 19. Die Bestandtheile der Sylbe (הַהֲבָרָה) in der hebräischen Sprache machen das Vokalzeichen, der Buchstabe (theils als Vokalbuchstabe, theils als Konsonant) und der bestimmte Ton aus. Sie besteht also aus einem einzigen echten, kurzen oder langen Vokalzeichen, wodurch ein oder mehrere Buchstaben mit einem bestimmten Tone ausgesprochen

werden. Die Sylbe kann mit einem vokalzeichenlosen z. B. חֳלִי, oder mit einem vokalisirten Konsonanten z. B. אָב, nie aber mit einem Vokalzeichen (ו ausgenommen), oder mit zwei vokalzeichenlosen Konsonanten beginnen; wohl aber schliessen mit einem Vokalzeichen z. B. בְּךָ; oder mit einem vokallosen Konsonanten, dem ein einfaches Vokalzeichen oder ein in einem schwachen Buchstaben Ruhendes, vorausgehen kann z. B. אֵם, שִׁיח; oder mit zwei vokallosen Konsonanten z. B. נֵרְדְּ; was aber nur am Ende des Wortes geschehen darf, wo der letzte selten ein anderer, als einer von den בגדכפת ist. Die Sylbe, welche mit einem Vokalzeichen oder einem Ruhenden in einem Vokalzeichen schliesst, pflegt man eine offene oder einfache, die aber mit einem Konsonanten oder Diphthongeszirenden, oder mit einem Konsonanten, der das verdoppelnde Dagesch hat, schliesst, eine geschlossene oder zusammengesetzte Sylbe zu nennen. In der Regel hat die geschlossene Sylbe, welche nicht Endsylbe ist, kurze, selten lange Vokalzeichen, auf die dann ein ruhendes Schwa oder das starke Dagesch folgt. Am Ende des Worts nimmt die geschlossene Sylbe auch lange Vokalzeichen an z. B. הֲקֵים; dagegen hat die offene Sylbe gewöhnlich lange Vokalzeichen, zuweilen aber auch kurze, besonders wo Metheg das Schwa lautbar macht z. B. חָֽיְתָה.

§. 20. Um die Lehre von der Sylbe des hebräischen Worts geben und anwenden zu können, muss immer ein bereits schon vollkommen nach den wesentlichen Bestandtheilen der Sylbe bestimmtes Wort, welches man den Stamm oder die Wurzel (שֹׁרֶשׁ) nennt, gegeben seyn, an welchem die Veränderung der Sylbe nach besonders auszumittelnden Gesetzen Platz greift. Diese Veränderung des Stamms geschieht nun zwei-

fach, indem entweder die Stammbuchstaben und damit das Wort unverändert gelassen, aber die Vokalzeichen oder der Ton geändert wird, חֲכַם von חָכָם; oder dass entweder von dem Stamme Buchstaben ausfallen z. B. סַב aus סָבַב; oder verändert z. B. בְּכִי von בָּכָה; oder verdoppelt werden z. B. קִטֵּל von קָטַל; oder einen Zusatz von Vorne z. B. מִשְׁפָּט von שָׁפַט; oder am Ende z. B. חַטָּאָה von חָטָא; oder in der Mitte z. B. מִלּוּאָה von מָלֵא; oder von Vorne und am Ende zugleich erhalten z. B. מוּסָדָה von יָסַד; oder nach allen Weisen zugleich verändert werden z. B. הִצְטַדַּקְתִּי von צָדַק.

Alle diese Veränderungen der Sylben an dem gegebenen Stamme lassen sich auf folgende Bestimmungen zurückeführen: I. Das Entstehen einer neuen Sylbe am gegebenen Stamme; II. die Veränderung der vorhandenen Sylben eines Wortes; III. das Ausfallen einer im Worte vorhandenen Sylbe.

§. 21. Da eine jede Sylbe nur durch ihr echtes Vokalzeichen besteht, durch welches bestimmte Buchstaben mit einem bestimmten Tone ausgesprochen werden, so entsteht eine Sylbe, wenn 1) eine fertige Sylbe von Vorne an den Stamm gefügt oder am Ende angehängt oder in der Mitte eingeschoben wird. Solche schon fertige Sylben sind die zur Bildung und Beugung der Wörter gehörigen Praeformanden oder Adformanden, die Bildungs- und Beugungs-Buchstaben und Sylben, die in der Mitte als Sylben eingefügt werden zur Umwandlung des Stammes und dadurch zur Erwirkung verschiedener Bedeutungen; dann gehören noch insbesondere hierher die unselbstständigen stellvertretenden Fürwörter (*pronomina suffixa*, הַכִּנּוּיִים); endlich die Partikel ָה und die paragogischen Sylben ִי, ו und ָה, die am Ende dem

Worte unmittelbar verbunden werden. Am wichtigsten ist die am Ende beigefügte oder eingeschobene Sylbe, die entweder, weil sie selber entweder den schweren z. B. תֶּם, כֶן; oder leichten Ton z. B. ◌ִי, ךָ auf sich hat, dem Worte seinen eigenen Ton nimmt; oder wenn der Zusatz keinen Ton hat z. B. תָ, נוּ, dem Worte, wozu derselbe kommt, seinen Ton lässt, und bald mit einem Konsonanten, bald mit einem Vokalzeichen beginnt; wodurch eigenthümliche Veränderungen hervorgerufen werden, die später in Nro. 2. zu erklären sind z. B. פּוֹקֵד, הִפְקִידוּ, יִתְפַּקֵּדְנָה von פָּקַד; תִּתְקוֹמֵמְנָה von קוּם u. dgl.;

2) wird einer der Servilbuchstaben entweder von Vorne, oder von Hinten angefügt, oder in der Mitte eingeschoben. Dadurch gestalten sich folgende Bestimmungen:

a) wird vor dem Anfangsbuchstaben des Wortes ein Servilbuchstabe entweder der Form oder als Partikel gesetzt, so *α*) behält er seine Vokallosigkeit d. h. Schwa, sobald das Wort unter dem Anfangsbuchstaben ein eigenes Vokalzeichen hat z. B. לְמֶלֶךְ, אֲצַוֶּה; ausgenommen vor יְהוָֹה nimmt der vokalzeichenlose Buchstabe ◌ַ an, in welchem י ruht z. B. לַיהוָֹה. *β*) Da, wo das Wort selber eine anhängbare Sylbe ist, die mit einem Vokalzeichen beginnt, nimmt der vokalzeichenlose Buchstabe das Vokalzeichen der Sylbe an z. B. לִי f. לְ◌ִי. *γ*) Wo die erste Sylbe des Wortes Tonsylbe ist, nimmt der vokalzeichenlose Buchstabe gewöhnlich ◌ָ an z. B. לָכֶם f. לְכֶם. Ist aber ursprünglich schon ein Vokalzeichen unter dem Buchstaben durch die Form gegeben, so wird gewöhnlich vor der Tonsylbe ◌ַ in ◌ָ, ◌ִ in ◌ֵ und ◌ָֹ in וֹ verwandelt z. B. יוֹקַם f. יָקְוַם; הֵסֵב f. הִסְבִיב. Dagegen nimmt das

Particip. der IV. Form der Zeitwörter ע״ע und ע״ו und ע״י unterm Präformanden ֵ z. B. מֵסֵב. Ausgenommen וָ vor Sylben der Zeitwörter, welche nicht einen der grösseren Distinctiven (Könige) haben z. B. וָחֲדָה, וָחֵם. Zu bemerken jedoch ist וּ, wo es vor ein ף, מ, ב oder vor Schwa, mit Ausnahme von ה und ח zu stehen kommt, indem es Schurek annimmt z. B. וּ|משֶׁה; וּפִיךָ, וּגְדָל, וּבָנִים. Wo וָ aber vor der Tonsylbe des Substantivs steht z. B. תֹּהוּ וָבֹהוּ nimmt es ָ (ausgenommen וְיַיִן); und ebenso vor ֲ, wo es noch ein Metheg hat z. B. וַאֲנִי (*wa°ni*); ausgenommen וּצֲעָקִי (*uz°áki*), d. h. wo das zusammengesetzte Schwa der Regel nach nicht steht, so auch וּזֲהַב, וּשֲׁמָע.

Hat aber der erste Buchstabe des Wortes Schwa, so treten die Fälle ein, dass Beide einfache oder zusammengesetzte haben. Im ersten Falle verwandelt sich das Schwa des vorgesetzten Buchstabens in Chirek und bildet mit dem folgenden Schwa eine geschlossene Sylbe z. B. יִכְ|תֹּב für יְ|כְתֹּב. Ist ein zusammengesetztes Schwa vorhanden und zwar unter dem vorgesetzten Buchstaben, so fällt das Schwazeichen hinweg und das in dem zusammengesetzten Schwa gegebene kurze Vokalzeichen bleibt z. B. אֶקְטֹל für אֱקְטֹל.

Wenn der erste Buchstabe des Wortes ein zusammengesetztes Schwa hat, so bleibt dasselbe gewöhnlich; aber der angefügte vokalzeichenlose Buchstabe nimmt das Vokalzeichen z. B. לָ|חֳלִי für לְ|חֳלִי; aber auch לֵאמֹר für לֶאֱמֹר, und בִּיהוּדָה für בִּיְהוּדָה. Haben endlich Beide zusammengesetzte Schwa, so bleibt gewöhnlich, wo sie verschieden sind, das kurze Vokalzeichen des vorangesetzten Buchstabens und der

folgende Buchstabe nimmt dessen zusammengesetztes Schwa z. B. אֶעֱבֹר für אֶעְבֹר;

b) wird am Ende des Wortes ein vokalzeichenloser Form- oder Pronominalbuchstabe oder das paragogische ן angehängt, so geschieht es ohne weitere Aenderung, sobald das Wort mit einem Vokalzeichen oder Ruhenden schliesst z. B. יַעַבְדוּן, אָבִיךָ. Ist der Endbuchstabe des Worts aber vokalzeichenlos, so wird gewöhnlich ein Bindevokalzeichen ַ, ָ, ֵ auch ֶ genommen z. B. יָדֵךְ. Da aber, wo תְ des Zeitworts angefügt wird, bleibt es unverändert z. B. נִגַּשְׁתְּ; nur, wo der letzte ein Kehlbuchstabe ist, nimmt es das verstohlene Vokalzeichen ַ an z. B. שָׁמַעַתְּ f. שָׁמַעְתְּ; eben so auch bei dem ת des weiblichen Geschlechts, wodurch das männliche zum weiblichen umgebeugt wird, wo ֶ oder ַ (letzteres bei den Kehlbuchstaben) eintritt z. B. כֹּתֶבֶת für כֹּתֵבְתְּ; יֹדַעַת für יֹדֵעְתְּ; bei Ruhenden z. B. נֹשֵׂאת für נֹשֵׂאְתְּ;

c) wird endlich in der Mitte d. h. zwischen dem ersten und letzten Buchstaben des Wortes ein vokalzeichenloser Buchstabe eingeschoben z. B. das epenthetische א, ה, ן, oder der Buchstabe des Wortes verdoppelt, so gibt im ersten Falle die Form des Wortes die Art der Vokalisation an, und im zweiten Falle steht nur das verdoppelnde Dagesch in diesem Buchstaben z. B. כֻּלְּהֶם für כֻּלָּם; פִּקֵּד für פִּקְקֵד.

3) Eine neue Sylbe entsteht, da wo bei dem Ausfallen der Vokalzeichen im Anfange des Wortes zwei, oder in der Mitte drei vokalzeichenlose Konsonanten vorkommen. Sind die vokallosen Buchstaben im Anfange des Wortes, so wird nach der bereits gegebenen Regel verfahren z. B. דִּבְרֵי für

דְּבָרַי. Sind sie aber in der Mitte des Wortes, so pflegt, wenn in der einfachen Form ein Vokalzeichen vorhanden war, dasselbe wieder einzutreten z. B. יִקְטָלְנָה für יִקְטְלְנָה. Hierher gehören auch die verbindenden Vokalzeichen ָ, ֵ, ֶ, welche bei Anhängung der Suffixen am Zeitworte, Nomen und den Partikeln gebraucht werden z. B. פְּקָדָהוּ; פְּקָדַנִי; בְּהֶמְתֵּנוּ für פְּקַדְהוּ; פְּקַדְנִי; בְּהֶמְתְּנוּ u. s. w.;

4) entsteht eine neue Sylbe in einem Worte durch das Ausfallen des Vokalzeichens der letzten Sylbe im Aor. 2. vor der Beugungssylbe ִי und וּ; besonders indem zu dem Vokalzeichen des vorgesetzten Buchstabens Metheg tritt z. B. יַֽעַבְדוּ für יַעֲבְדוּ f. יַעֲבֹדוּ;

5) entsteht oft eine neue Sylbe im Aor. 2. durch die Anhängung des paragogischen ן oder auch der leichten Pronominalsuffixa an ein Zeitwort, dessen letzter Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe ist, wo der Ton fortrückt z. B. יֵלֵדוּן für יֵלְדוּן; aber auch תֵּלֵכוּן; יִשְׁמָעוּךָ für יִשְׁמְעוּךָ. Auch ist dies der Fall, wo die Endsylbe den grössten Accent zugleich mit einem unselbstständigen Fürworte hat z. B. תַּעַבְדֵם für תַּעֲבֹד und ם mit dem Bindevokalzeichen ֵ;

6) endlich wird im Worte eine neue Sylbe, wenn die grössten Accente, die Kaiser (der Ethnach und Silluk), und auch die Könige, da wo sie als Interpunktionszeichen den Satz schliessen z. B. 5. *Mos. XIII.* 5. 6. auf einen vokalzeichenlosen Buchstaben fallen. Dies ist auch der Fall, wo diese Accente auf ein Schwa vor dem unselbstständigen Fürworte ךָ fallen. War ursprünglich ein Vokalzeichen in dieser Sylbe schon vorhanden, so erscheint dieses verlängert z. B. יָלָדָה׃ für יָלְדָה von יָלַד. Ist aber nur

Schwa vorhanden, wie bei allen einsylbigen Substantiven, die unterm ersten Buchstaben Schwa haben, so wird das einfache gewöhnlich in Segol verwandelt z. B. יֶהִי für יְהִי; דְּבָֽרְךָ für דְּבַרְךָ; oder das kurze Vokalzeichen des zusammengesetzten Schwa verlängert z. B. חֳלִי für חֳלִי. Hierher gehört auch das **Entstehen einer unechten Sylbe**, d. h. einer solchen, die ein unechtes Vokalzeichen hat. Dies ist der Fall immer bei dem Substantive und Participium z. B. מֶלֶךְ für מַלְךְ; בְּגְד woraus בֶּגֶד; קֹדֶשׁ aus קֹדְשׁ u. s. f.; im Aor. 1. 2. P. sing. foem. wo der letzte Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe ist, vorzugsweise im apokopirten Imperat. und Aor. 2. der I. und IV. Form der Zeitwörter לה״, wo bei Kehlbuchstaben und ר gewöhnlich ַ sonst aber ֶ, und wo der mittlere י ist, ִ steht z. B. יֶגֶל für יִגְלְ von גָּלָה; וַיִּחַן für וַיִּחְנְ von חָנָה; וַיְהִי für וַיִּהְיְ von הָיָה. Aber wo der zweite Buchstabe בגדכפת ist, fehlt häufig jene unechte Sylbe z. B. וַיֵּרְדְּ von רָדָה, und es verlängert sich gewöhnlich das Vokalzeichen des Beugungsbuchstabens in der I. Form ִ in ֵ z. B. וַיֵּבְךְּ; doch auch וַיַּשְׁקְ, sowie bei Substantiven קֹשְׁטְ.

§. 22. Die **Veränderung der Sylbe** eines Worts besteht in der Veränderung ihrer Bestandtheile, d. h. 1) des Buchstabens; 2) des Vokalzeichens; 3) des Tons.

§. 23. Die Veränderung des Buchstabens einer Sylbe ist wieder die Veränderung *a*) des **Mitlautenden** (Konsonanten) überhaupt; *b*) des **Schwachen** oder **Ruhenden** insbesondere. *ad a*) Die **Veränderung der Konsonanten** besteht aber: 1) in ihrer **Versetzung**; 2) in ihrer **Vertauschung**; 3)

in ihrer **Assimilation**, **Concentration** und **Verdoppelung**; 4) in ihrem **Ausfallen**.

Ad 1. Die **Versetzung** ist die Veränderung der Stelle, die sie im Worte einnehmen. Sie ist **zufällig** u. **willkührlich** z. B. גָּרַן und גָּזַר; oder **nothwendig**, was in der V. Form des Zeitworts der Fall ist, wo das ת der vorgesetzten Formsylbe הִתְ dem ersten Stammbuchstaben der זסצש jedesmal nachgesetzt wird z. B. הִשְׁתַּמֵּר für הִתְשַׁמֵּר von שָׁמַר· *ad* 2. Die **Vertauschung** besteht darin, dass Buchstaben im nämlichen Worte für einander gesetzt werden, was **willkührlich** bei Buchstaben, die mit demselben Organe gesprochen werden, geschieht z. B. שָׂחַק und צָחַק; und bei den sogenannten Halbvokalen (*liquidae*) למנר, indem ל in נ, ר in מ übergeht z. B. לָחַץ und נָחַץ; **nothwendig** aber in der V. Form des Zeitwortes, wo in der *ad* 1. bezeichneten Versetzung ת nach צ in ט und nach ז in ד übergeht z. B. הִזְדַּכֵּר f. הִתְזַכֵּר; הִצְטַדֵּק f. הִתְצַדֵּק· *Ad* 3. Wenn נ oder ת der Formsylbe הת, dann am Ende des Zeitw., ל in לָקַח und die zwei gleichen Buchstaben der Zeitwörter ע״ע in der Mitte in geschlossener Sylbe vokalzeichenlos stehen, so werden dieselben mit dem folgenden Konsonanten gleich gemacht (assimilirt), — mit ihm zu einem Buchstaben zusammengezogen (concentrirt) und dieses, indem nur ein einziger Buchstabe geschrieben wird, durch das verdoppelnde Dagesch ausgedrückt (verdoppelt) z. B. יִקַּח für יִקְקַח für יִלְקַח von לָקַח; נָתַתִּי für נָתַתְתִּי für נָתַנְתִּי von נָתַן; הִזַּכּוּ für הִזְזַכּוּ für הִזְדַּכּוּ von זָכָה· Dies geschieht auch mit der Partikel מִן z. B. מִכֶּם für מִן und כֶּם· In אֱמֶת wird sogar das Statt des Schwa eingetretene unechte Vokalzeichen ֱ als Schwa angesehen und nach dieser

Regel behandelt; indem es nach מֶלֶכֶת ursprünglich (von אָמַן) אֶמֶנֶת, concentrirt אֶמֶת und verbunden אֲמִתּוֹ vorkommt. Jedoch da, wo, wie bei den Zeitwörtern ע״ע, oder sonst zwei gleiche Konsonanten in einen zusammengezogen und durch das verdoppelnde Dagesch ausgedrückt werden, wird, wenn vor dem ersten oder zwischen beiden gleichen ein unveränderliches Vokalzeichen steht, keine Verdoppelung vorgenommen z. B. סוֹבֵב, סָבוּב; sonst aber, wobei das Vokalzeichen vor dem ersten ausfällt, und das zweite an dessen Stelle gewöhnlich tritt z. B. סַב für סְבַב; סַב für סָבַב. *Ad* 4. Dies Ausfallen betrifft im Grunde nur das vokalzeichenlose ה in dem Zeitworte הָלַךְ, י, ן und ל bei לָקַח im Inf. constr. und Imp. der I. Form der Zeitwörter z. B. לֵךְ für הֲלֵךְ, גַּשׁ für נְגַשׁ, קַח für לְקַח, דַּע für יְדַע, sowie das ה des Artikels vor dem Nomen und das ה der Form vor dem Zeitworte, sobald noch andere Bildungsbuchstaben oder die untrennbaren Buchstaben בְּ, כְּ und לְ, nicht aber die Frage-Partikel הֲ (nach welcher selbst das Dagesch lene im Buchstaben bleibt), vor das ה unmittelbar treten z. B. בַּיּוֹם für בְּהַיּוֹם von יוֹם, יַקְטִיל für יְהַקְטִיל von קָטַל. Dies letzte aber findet nach dem Formbuchstaben des Aor. 2. und Part. nothwendig und bei dem *Inf. Constr.* häufig Statt z. B. לְהוֹסִף. Noch ist des Ausfallens des ה am Ende in der Beugungssylbe נָה des Aor. 2. und Imperat. zu erwähnen; was aber ganz willkührlich scheint z. B. תִּלְבַּשְׁןָ für תִּלְבַּשְׁנָה. Auch fällt zuweilen in נָה die Sylbe ה ָ aus z. B. שְׁמַעַן für שְׁמַעְנָה.

§. 24. Die Veränderung des schwachen Buchstabens oder des Ruhenden besteht darin: dass er 1) ruht, diphthongescirt und otiirt; 2) als

Ruhender **vertauscht**; 3) aus einem **Ruhenden** ein **Konsonant**, und aus einem **Konsonanten** ein **Ruhender** wird; 4) ganz **ausfällt**.

Ad 1. Ein schwacher Buchstabe (א, ה, ו, י) **ruht**, wenn seine eigenthümliche Bedeutung mit dem ihm unmittelbar vorausgehenden (bei Schurek dem nachfolgenden) Vokalzeichen, zu welchem er gehört, zusammenstimmt (**homogen** ist). In diesem Falle hört der schwache Buchstabe auf, Mitlaut zu seyn, verliert sein Schwa und wird im Lesen gar nicht gehört, er **ruht**. Von den oben bezeichneten schwachen Buchstaben ruht gewöhnlich א in ָ, ֵ, (nur in אֲדֹנָי mit ב, ל, כ), ֵ, ֶ, ִ, ֹ z. B. בָּאתָ; ה in ָ, ֵ, ֶ, ֹ, selten in ַ und ִ z. B. מַה־זֶּה. (Als solches hat ה niemals Mappik); ו in ֹ, וּ z. B. רוּץ; י in ֵ, ֶ, ִ, z. B. דִּין. In dem Worte יְהוָֹה, dem Nomen proprium Gottes, ruht י auch in ַ z. B. בַּיהוָֹה. (Auch wird in dem unselbsständigen Fürworte ָיו das י als ruhend angesehen, daher nicht gelesen). Soll aber ein Ruhender in einem ihm nicht homogenen Vokalzeichen zur Ruhe gebracht werden, so entsteht ein vermeintlicher Doppellaut des Vokalzeichens und Ruhenden, der **Diphthong** gewöhnlich, jedoch nicht mit Recht also heisst z. B. גָּלוּי (*galuj*), בָּנַי (*banaj*). Steht א am Ende ganz überflüssig, jedoch **zum Stamme** gehörig, so nennt man dies das **müssige** א z. B. שָׁוְא, וַיַּרְא, wodurch es von dem **paragogischen** א unterschieden wird z. B. הָהָלְכוּא von dem Stamme הָלַךְ.

Ad 2. **Vertauscht** werden, was jedoch nur in den hl. Schriften gelesen wird, nicht aber angewendet werden darf, א mit ה z. B. קָרָא und קָרָה, ה mit ו z. B. עָשָׂה und עֲשׂוֹ, א mit י z. B. תְּרַפֶּינָה und

תִּרְפֶּאנָה. Doch sind nothwendige Vertauschungen, wo ה mit י in den Zeitwörtern ל״ה vor einer mit einem Konsonanten anfangenden Endsylbe; dann im *Part. pass.* der 1ten Form vertauscht wird. Eigen ist noch die Vertauschung des ו als veralteter Anfangsbuchstabe der meisten Zeitwörter פ״י (wie solches ו im Arabischen als erster Stammbuchstabe immer noch vorkommt z. B. וָלַד hebr. יָלַד mit י, und in dem Zeitworte הָלַךְ mit ה, welches ו sogleich eintritt, sowie ein Formbuchstabe des Zeitworts vor das י der Zeitwörter פ״י tritt; und bei einsylbigen Wörtern auf ה ֶ, wo vor einem Zusatze dasselbe in י ֵ übergeht z. B. פִּיהוּ von פֶּה; endlich das י mit ו in den Zeitwörtern ע״י in der II. bis V. Form.

Ad 3. Aus einem Ruhenden wird ein Mitlauter, sobald er aus dem Sylbenverbande mit dem Vokalzeichen, in welchem er geruht hat, gerissen oder in einen Konsonanten verwandelt wird. Jenes ist der Fall, so oft durch die Formbildung besonders des Zeitworts der Ruhende sein eigenes Vokalzeichen oder ein lautbares Schwa bekommt; dies aber, wo in der weiblichen Endung des Nomens und der paragogischen Sylbe auf ה ָ, und in der 3ten Person Fem. des Aor. 1. im Sing. der Zeitwörter ל״ה das ה in ת übergeht, sobald ein Zusatz am Ende angesetzt wird z. B. נוֹשַׁב Aor. 1. der 2ten Form; שִׂמְחָתִי für שִׂמְחָהִי; dagegen der Aor. 2. obiger Form יִוָּשֵׁב; מְצָאת und מְצָאַתְהוּ. Bei der Anhängung des unselbstständigen Fürwortes הוּ wird oft das ה mit dem vorausgehenden Konsonanten assimilirt, in demselben concentrirt und durch Dagesch forte ausgedrückt z. B. גְּמָלַתּוּ für גְּמָלַתְהוּ. Dagegen wird ein s c h w a c h e r B u c h s t a b e, der M i t l a u t e r ist, zum R u h e n d e n, wo er sein ech-

tes oder unechtes Vokalzeichen oder Schwa verliert z. B. פְּרְיְ woraus פְּרִי, רֹאֶשׁ woraus רֹאשׁ, נְשֹׂאֶת woraus נְשֵׂאת, צְאֵת woraus צֵאת u. s. f. wird. Hat dann der vorausgehende Buchstabe ebenfalls Schwa, so gibt der schwache Buchstabe dem Vorausgehenden ein langes homogenes Vokalzeichen, welches entweder durch die Formbildung des Worts oder durch Schwa, besonders wo es zusammengesetzt, schon gegeben ist z. B. הוֹלִיד für הְוֹלִיד, בִּיהוּדָה für בִּיְהוּדָה, לֵאמֹר für לְאֱמֹר. Da wo aber der vorausgehende Buchstabe sein Vokalzeichen hat und eine Sylbe bildet, zu deren Umfange der schwache Buchstabe gehört; so wird dasselbe verlängert, ◌ַ geht in ◌ָ, ◌ִ bleibt od. geht in ◌ֵ über; ◌ֻ u. ◌ֹ gehen in וּ über u. ◌ִ u. ◌ֶ bleiben z. B. הוֹרַד für הְוֹרַד, גָּלָה für גָּלַה; da aber, wo der Schwache das vorausgehende Vokalzeichen nicht homogen findet, wandelt er dasselbe in ein homogenes gewöhnlich um, um darin zu ruhen z. B. גָּלִיתָ für גָּלַיְתָ für גָּלַהְתָ, בֵּיתִי für בַּיְתִי, בְּתוֹכוֹ für בְּתָוְכוֹ.

Ad 4. Der schwache Buchstabe fällt aus: a) wo er defectiv (חָסֵר) im Gegensatze des *plene* (מָלֵא) geschrieben wird z. B. רֵשִׁית für רֵאשִׁית, was willkührlich und zufällig ist; b) nothwendig aber entweder im Anfange des Wortes als Konsonant, was der Fall nur bei י im *Inf. constr.* und *Imp.* der 1ten Form ist z. B. שֵׁב für יְשֵׁב; in der Mitte des Wortes bald als Konsonant, bald als Ruhender, durch Prä- und Adformanden oder Zusätze der Fürwörter und Partikeln und die Veränderungen in der Beugung, besonders des Zeitwortes, was sich hier im Allgemeinen nicht ausführen lässt z. B. אֹמַר für אֶאמַר, יֵרֵד für יִיְרֵד, קָמוּ für קָוְמוּ, גָּלוּ für גָּלְהוּ,

מַעֲשִׂים für מַעֲשֵׂהִים; וַיָּרֶן für וַיָּרוֹן; אַל־תָּלֶן für אַל־תָּלִין. Daraus folgt als Regel des Ausfallens der Ruhenden: a) א fällt nur in den Zeitwörtern פ״א des Aor. 2 der 1ten Form gewöhnlich in der 1ten Pers., selten in den übrigen aus; am Ende in den ל״א nicht. b) ה fällt nur als Endbuchstabe in den Zeitwörtern ל״ה und der Endung des Nomens auf ֶה aus; als Endung des Fem. ָה und paragogische Sylbe ָה geht es in ת über. Auch in manchen Substantiven fällt das ָה der weiblichen Endung vor dem unselbstständigen Fürworte ganz aus z. B. פֶּחָם für פַּחָתָם von פֶּחָה. c) ו fällt nur in der Mitte in den Zeitw. ע״ו und ע״י aus. d) י fällt im Anfange bei den Zeitw. פ״י und in der Mitte bei den ע״י und im Activ der IV. Form des Zeitworts aus.

Eine besondere Art des Ausfallens geschieht vermittels der Apocope, welche nur die Zeitwörter ל״ה im Aor. 2. und Imp. trifft, wenn sie mit ruhendem ה in ֶ oder ֵ enden, welches mit seinem Vokalzeichen abgestossen wird z. B. גַּל für גַּלֵּה. Dass א z. B. *Gen.* XX. 6. in מֵחֲטוֹ als apokopirt für מֵחֲטוֹא anzusehen sey, ist nicht zweifelhaft.

§. 25. Die Veränderung des Vokalzeichens einer Sylbe betrifft a) das Ausfallen des unechten, b) die Veränderung des echten.

a) In Hinsicht des Unechten gelten folfolgende Regeln: 1) das unechte Vokalzeichen und sogenannte verstohlene Patach (§. 9. 1.) fällt aus, sowie ein Zusatz am Ende an das Wort tritt, und das ursprünglich darin vorhandene echte Vokalzeichen der Sylbe tritt wieder ein, für den Fall, wo der Konsonant, unter welchem sich das unechte befindet, kein schwacher Buchstabe ist. Dieses ur-

sprüngliche Vokalzeichen der echten Sylbe aber ist bald ַ z. B. רַגְל für רֶגֶל; bald ֶ z. B. עֶגְל für עֵגֶל; bald ִ z. B. בִּגְד für בֶּגֶד; סִפְר für סֵפֶר; bald ָ oder ֳ z. B. קָדְשׁ oder קֳדְשׁ für קֹדֶשׁ. Indem nun der Beugungs-, Pronominal- oder Partikelzusatz an den Endbuchstaben angehängt und mit dem Worte zu einem einzigen Worte verbunden wird, so wird z. B. בִּגְדוֹ; קָדְשְׁךָ; רוּחִי für רוּחַי von רוּחַ; 2) steht aber das unechte Vokalzeichen unter einem schwachen Buchstaben, so wird nicht blos bei den Zusätzen von hinten, sondern auch im *statu constr.* des Wortes nach §. 24. ad 3. verfahren z. B. בֵּית אֵל für בַּיִת אֵל, מוֹתוֹ für מָוֶתוֹ; was bei manchen Substantiven durchgehends im Stat. absol. geblieben ist z. B. ראשׁ, עִיר, שׁוֹק u. s. w. Nur bei der Anfügung des tonlosen ָה (um die Bewegung nach einem Orte hin zu zeigen) an die Dualform des Nomens auf ַיִם fällt das unechte Vokalzeichen aus und Schwa tritt ein z. B. שָׁמַיְמָה von שָׁמַיִם, מִצְרַיְמָה u. s. w.

§. 26. b) Die Veränderung des echten Vokalzeichens besteht darin, dass 1) das kurze Vokalzeichen ein langes; 2) das lange ein kurzes wird; 3) die Vokalzeichen versetzt und 4) vertauscht werden.

Ad 1. Das kurze Vokalzeichen, welches in dem Worte gegeben ist, wird in ein langes verwandelt: a) wenn die geschlossene Sylbe zur offenen wird; was in der Mitte des Wortes, und dadurch geschieht, dass Zusätze am Ende hinzukommen; dann geht das kurze Vokalzeichen der Sylbe in das verwandte lange über z. B. דְּבָקָה für דְּבַקָה von דָּבַק; וַיִּקָּחֶהָ für וַיִּקַּחְהָ von וַיִּקַּח; doch findet sich auch z. B. יַעַבְדוּ, אַחִים u. s. f.; b) wenn das kurze Vokalzeichen vor einem Buchstaben steht, der das verdoppelnde Da

gesch annehmen sollte, aber nicht annehmen kann, weil er entweder Endbuchstabe oder Kehlbuchstabe oder ר ist; dann geht gewöhnlich ַ in ָ, ִ in ֵ, ֻ und ָ in ו oder וּ über z. B. חֵךְ für חִךְ, בֵּרֵךְ für בִּרֵךְ und חוֹק für חֻק; doch bleibt auch das kurze Vokalzeichen ִ und ַ vor den Kehlbuchstaben ח und ע, seltner vor ה und א, nicht vor ר stehen z. B. בִּחַר für בֵּחַר, שִׁחֵת für שָׁחֵת. Vor den Endbuchstaben aber bleibt ַ häufig stehen, welches dann bei Zusätzen bald ָ wird, bald bleibt, bald vor ר gewöhnlich in ָ übergeht z. B. שַׂר wbl. שָׂרָה, הַר und הָהָר; während z. B. אָח im Stat. abs. Sing., aber mit dem Zusatze אַחִים erscheint; c) durch die grossen Accente (§. 21. 6.), welche auf ein kurzes Vokalzeichen fallen, wird dasselbe verlängert, wesshalb ַ, zuweilen ֶ in ָ, ֶ und ִ in ֵ, ָ und ֻ in וֹ übergehen, z. B. סָלַע für סֶלַע; oder wenn überhaupt die Endsylbe betont wird z. B. פְּקַדְתֶּם für פְּקַדְתֶּם; auch geht ֶ in ַ bei Zeitwörter, die Milel, in der letzten ֶ haben, über z. B. וַיֹּאמַר, וַיֹּאכַל; aber z. B. הַנֹּפֶלֶת, מֶלֶךְ, מֹלֶדֶת behalten ֶ in der Pausa; und in dem Substantive עַד bleibt ַ immer unverändert, z. B. לָעַד; d) eigen ist noch die Endung des Nomen masc. auf ֶה, welche im Stat. constr. in ֵה übergeht z. B. שְׂדֵה von שָׂדֶה; die übrigen Fälle finden sich bei den Zeitw. ע״ו, ל״ה und ע״ע, so wie bei dem Anhängen der Suffixen am Nomen, Zeitw. und den Partikeln, wo sie auch genannt werden.

Ad **2.** Das l a n g e Vokalzeichen wird in ein k u r z e s und sonach ָ in ַ oder ֶ, ֵ in ֶ oder ִ, ו oder וּ in ָ oder ֻ verwandelt, sobald

a) das Vokalzeichen, und durch dasselbe auch die Sylbe den Ton verliert; b) wenn aus einer offenen oder Endsylbe eine geschlossene in der Mitte durch Bildung od. Zusätze entsteht z. B. נֶאֱסָרְךָ für נֶאֱסוֹרְךָ, שִׁמְךָ von שֵׁם, דִּבְרְכֶם von דָּבָר; c) im Falle das verdoppelnde Dagesch wieder stehen kann, so geht das wegen des Ausfallens verlängerte Vokalzeichen in ein kurzes über z. B. קְטַנָּה von קָטָן, לִבּוֹ von לֵב, מָעֻזִּי von מָעוֹז; d) in der Stat. constr. Form des Nomens verkürzt sich oft die letzte Sylbe des construirten Wortes z. B. יַד־יְהוָה, was aber bei dem veränderbaren ◌ָ in ◌ַ gewöhnlich z. B. עֲצַת; bei ◌ֵ aber nicht allgemein Statt findet. Ausgenommen בֵּן und zweisylb. Substantive, welche in der ersten Sylbe ein ausfallbares ◌ָ haben; jenes verändert ◌ֵ in ◌ִ; diese ◌ֵ in ◌ַ z. B. יְתַד von יָתֵד, חֲצַר von חָצֵר; doch auch קַן von קֵן. Auch vor schweren Suffixen tritt eine solche Verkürzung im zunächststehenden Vokalzeichen ein z. B. זֶרְכֶם von זֵר; e) das Vokalzeichen vor Makkef wird verkürzt z. B. אֶת־כָּל־ für אֵת כֹּל, אֶקְטָל־נָא; ausgenommen כָּל־בָּהּ *Deut. VIII.* 9., u. im Nomen wo ◌ֹ und ◌ֵ mit Ruhenden sich finden z. B. לְכֹהֲנוֹ־לִי, und in נֵר, עֵד, עֵץ, עֵת; während שֵׁם, שֵׁשׁ, לֵךְ und תֵּן bald mit ◌ֵ bald mit ◌ֶ vorkommen. Bei Zeitwörtern steht וַיְּפַתֶּר־לָנוּ; f) da wo das ו convers. oder אַל mit Makkef u. s. w. in manchen Zeitwörtern vor den Aor. 2. in der 2. und 3. Person treten, deren Endsylbe sich auf einen Stammbuchstaben endet und verkürzbar ist; auch bei mancher Imperativform auf ◌ֵ geht gewöhnlich mit der Veränderung der Tonstelle in Milel ◌ֵ in ◌ֶ,

◌ֵי in ◌ֶ oder ◌ַ oder ◌ְ, וּ in ◌ֳ über z. B. אַל־תָּלֶן für תָּלִין; וַיֵּשֶׁב für וַיָּשִׁיב; וַתָּרַע für וַתָּרִיעַ; הִשָּׁמֶר für הִשָּׁמֵר u. s. f.; g) geht das männliche Geschlecht in die Form des weiblichen auf ת über, so wird das ◌ָ und ◌ֵ in ◌ֶ oder ◌ַ verwandelt, sobald der letzte Stammbuchstabe nämlich ein Kehlbuchstabe ist, wozu noch ein unechtes Vokalzeichen ◌ֶ oder ◌ֲ kommt z. B. פֹּקֶדֶת von פֹּקֵד, בֹּרַחַת von בֹּרֵחַ.

Ad 3. Die **Versetzung** geschieht gewöhnlich da, wo im Anfange des Wortes kein Vokalzeichen sich findet und ein Zusatz am Ende die Verkürzung des Vokalzeichens der letzten Sylbe fordert, besonders im Inf. constr. und Imper., sowie Aor. 2. der 1ten Form mit ◌ֹ z. B. בְּבָרְחוֹ für בִּבְרֹחוֹ; יָחְנְךָ für יְחָנְךָ; פָּרְיוֹ für פִּרְיוֹ u. s. f. Dann bei dem unselbstständigen Fürworte der zweiten Pers. Masc., wenn Ethnach oder Silluk darauf fällt z. B. אוֹתָךְ, לָךְ für אוֹתְךָ, לְךָ.

Ad 4. Die **Verwechselung** ist der Gebrauch eines Vokalzeichens für ein anderes, welches nach der Regel stehen sollte. Solche Verwechselungen finden Statt: a) bei den **Kehlbuchstaben** und ר, welche gewöhnlich für das veränderbare ◌ֹ oder ◌ֵ und ◌ֶ der letzten Sylbe im Zeitworte ◌ַ annehmen z. B. יִשְׁמַע für יִשְׁמֹעַ; auch für ◌ִי ein ◌ֵ oder ◌ַ z. B. אָרַע für אָרִיעַ und הֵפַר für הֵפֵר für הֵפִיר; b) das ◌ַ oder ◌ָ eines Kehlbuchstabens vor ein. jedem andern Buchstaben mit ◌ָ (א ausgenommen) geht gewöhnlich in ◌ֶ über z. B. אֶחָיו für אַחָיו; הֶאָדָם; c) geht oft die Formsylbe וּ in der Mitte in ◌ֻ über z. B. וַיַּאַסְרֻהוּ für וַיַּאַסְרוּהוּ, שִׁקֻּיִים für שִׁקּוּיִים. Dies ist der Fall besonders bei

dem Passiv-Participium der I. Form. Hierher gehört noch das Uebergehen des וֹ im Stat. constr. Sing. in der Mitte in manchen Substantiven in וּ z. B. טוֹב im Stat. constr. טוּב; d) geht oft in Endsylben vor dem im Endbuchstaben ausfallenden Dagesch forte ִ in ֶ oder ֵ über z. B. בֶּן für בִּן; מָגֵן für מָגִן; e) finden noch viele Verwechselungen des Wohlklanges wegen Statt z. B. הָאָרֶץ für הָאֶרֶץ, יֶדְכֶם f. יַדְכֶם; בָּנִים von בֵּן; die sich in allgemeine Regeln nicht wohl bringen lassen.

§. 27. Die Veränderung des Tons einer Sylbe besteht darin, dass sie entweder den leichten oder durch die grössten und selbst auch durch die grösseren Distinctive den schweren Ton erhält oder auch, wo sie weichen, verliert. Diese Veränderung des Tons ist der wesentlichste Grund für die Veränderung der Vokalzeichen und ihr Ausfallen. In dieser Hinsicht ist die genaue Kenntniss der Accente allerdings von grossem Werthe zum Lesen und Erklären der hebräischen Wortformen in den heiligen Schriften, wesshalb wir auch Heidenheim's Accentlehre im Ausz. beigefügt haben. Indem hier auf §. 16. verwiesen wird, bemerkt man nur in Hinsicht der Veränderung des Tons der Sylben folgende Fälle: 1) durch den Stat. constr. wird das construirte Wort, wenn es durch Makkef mit dem folgenden Worte im Stat. abs. verbunden ist, tonlos; indem es aufhört selbstständig zu seyn z. B. בֶּן־דָּוִיד; 2) das וַ convers. Aor. 2., אַל־, und der Fall eines Wunsches, einer Bitte, eines indirekten Befehls (§. 34. 2. Best.) rücken gewöhnlich den Ton im Zeitworte, da wo die 3te und 2te Person mit einem Stammbuchstaben schliessen, um eine Sylbe zurück; wesshalb sich auch die letzte Sylbe zu verkürzen pflegt z. B. תֵּשֶׁב; וַתָּנַח u. s. f. Dagegen wirft das וְ con-

vers. des Aor. 1. und das paragogische ן oft den Ton auf den tonlosen Bildungszusatz z. B. וּפָקַדְתָּ; וּבוֹשָׁה; יְשִׁיתוּן; 3) jeder tonvolle Zusatz am Ende des Wortes verändert den darin gegebenen Ton, der nunmehr auf den Zusatz hinüberfällt z. B. דְּבָרִים von דָּבָר; 4) die grössten Distinctiv-Accente, besonders Silluk, Ethnach, und oft auch die grösseren Distinctive verändern die Tonstelle, oder verstärken den vorhandenen Ton; besonders ist dies der Fall, wo sie einen Gedanken schliessen z. B. אֶת־הַחֵלֶב תֹּאכֵלוּ וְאֶת־הַצֶּמֶר תִּלְבָּשׁוּ Ez. XXXIV. 3.; וַיֹּאמַר Gen. XXIV. 12; 5) wenn der Ton bei zwei Wörtern so steht, dass das Erste mit einem Conjunctive, aber gewöhnlich Milra und seiner Natur nach Zeitwort und das Zweite darauffolgende seiner Natur nach Milel und mit einem Distinctive auf dem ersten oder zweiten Buchstaben versehen ist, so tritt im ersten Worte der Ton zurück und das Wort wird Milel, was man נסוג אחור מפני קרבת הטעמים nennt z. B. קֹרֵא לָיְלָה. Hievon aber gibt es Ausnahmen: a) wo die Sylbe des ersten Wortes, wohin der Ton zurücktreten soll, Dagesch oder ein ruhendes Schwa hat; b) wenn die letzte Sylbe des ersten Wortes ein langes Vokalzeichen mit נח נראה hat, wobei der Accent nicht fehlen darf, so bleibt solches mit unverändertem Tone z. B. טָהוֹר הִיא; jedoch gilt dies nur von Hauptwörtern; bei Zeitwörtern erfolgt der Rücktritt und die Verkürzung des langen Vokalzeichens z. B. וַיֶּעְתַּר לוֹ; c) wenn das erste Wort zweisylbig ist, demselben aber ein einsylbiges mit einem Conjunctive vorausgeht, so dass wieder zwei betonteSylben zusammen stossen müssten, so bleibt der Ton an seiner gehörigen Stelle z. B. לֹא שָׂנֵא הוּא; d) wenn das erste Wort mit den Beugungssylben תֶּם, תֶן u. den

Suffixen כֶם, כֶן, הֶם, הֶן endet, die immer den schweren Ton haben, so bleibt daselbst die Tonstelle unverrückt.

§. 28. Das Ausfallen einer Sylbe ist das Verschwinden ihres Vokalzeichens, wodurch die Sylbe aufhört und ihre Mitlauter an andere Sylben vertheilt werden. In dieser Hinsicht unterscheidet man die Vokalzeichen der Sylbe in solche: a) welche nicht ausfallen, b) welche ausfallen, da die Form des Worts es fordert.

Folgende Vokalzeichen und daher auch Sylben können nicht ausfallen: 1) alle kurzen Vokalzeichen mit Metheg; dann in geschlossenen Sylben, auf welche entweder ein ruhendes Schwa, oder das verdoppelnde Dagesch folgt oder folgen sollte; aber nicht stehen kann, weil es entweder der Endbuchstabe oder ein Kehlbuchstabe oder ר ist z. B. מִזְבֵּחַ; חָנְנִי; שָׁאַל; רַב. Dies gilt aber nicht in Beziehung auf die Endsylben, die als compensirte Sylben der Veränderung und als Endsylben auch dem Ausfallen unterworfen sind; 2) alle langen Vokalzeichen vor einem Kehlbuchstaben oder ר in der Mitte oder am Ende, die das verdoppelnde Dagesch haben sollten, aber nicht annehmen und darum das vorausgehende kurze Vokalzeichen verlängern z B. בֵּרֵךְ u. s. f. Doch geht im Stat. constr. des Sing. ָ in der Endsylbe in ַ über; während Substantive mit ר und ע endend, das davorstehende ַ, da wo ein Zusatz von Hinten oder Vorne dazu tritt, in ָ verwandeln z. B. הַר u. הָהָר; 3) alle Vokalzeichen mit Ruhenden, sie mögen nun voll oder mangelhaft geschrieben seyn (mit Ausnahme derjenigen, welche in ֶה und ָה endigen und der Endsylbe ֹן, die bei manchen Substantiven im Stat. constr. im ֻן übergeht, und der weiblichen Endsylben

וֹת, ־ִית die im Plur. verändert werden, so wie der Endsylbe ־ָא, worin א Konsonant z. B. מַשְׂאֲכֶם wird), welche im Nomen, Partic. und Infinit. vorkommen; nur dass das Endevokalzeichen des Infinit. const. auf ן endend, verändert werden kann z. B. עֲרִין; רוֹדֵף u. s. f. Dieser Fall gilt aber nicht für die Endsylben mit Ruhenden bei den Zeitwörtern, welche der Veränderung unterworfen sind; 4) mehrere andere Sylben besonders ־ָ und ־ֵ z. B. Part. קָם von קוּם; שָׁלִישׁ der Kriegsoberste; aber שְׁלִישִׁים die dritten; שָׁבוּעַ die Woche u. s. f.

§. 29. Die Sylbe, eigentlich ihr Vokalzeichen fällt aus durch **Zusätze am Ende des Wortes.** Diese Zusätze aber sind theils die persönlichen Fürwörter, theils die Beugungssylben der Zeitwörter und Nennwörter, theils der paragogische Buchstabe oder die Sylbe וֹ, ־ִי und ־ָה· Sie unterscheiden sich in Zusätze mit schwerem Tone כֶם, כֶן, הֶם, הֶן, תֶּם, תֶּן; während die übrigen Sylben mit leichtem Tone, und die Sylben תָּ, תִּי, נוּ, נָה und die paragogische Sylbe ־ָה tonlos sind. Diese Zusätze fangen entweder mit einem einfachen Vokalzeichen z. B. ־ִים, וּ, ־ָה oder mit einem Konsonanten z. B. תָּ, נוּ, ךָ an. Darüber gelten im Allgemeinen die Regeln, deren Besonderes in der Lehre vom Zeitworte, Hauptworte und Fürworte erst ausgeführt werden soll: 1) wird ein Zusatz mit schwerem Tone angefügt, so fällt, wenn das Wort zweisylbig ist, nur das erste veränderbare Vokalzeichen des Wortes aus z. B. דְּבַרְכֶם von דָּבָר; יְרַדְתֶּם von יָרַד; während das zweite Vokalzeichen, weil der Zusatz mit einem Konsonanten beginnt, sich, wenn es veränderbar ist, nur verkürzt; dies ist der Fall auch bei Einsylbigen,

die veränderbare Vokalzeichen haben. Vergl. §. 26. II. 2; 2) wird aber ein tonvoller Zusatz, der mit einem Vokalzeichen beginnt, an das mit einem Konsonanten schliessende Wort angehängt, so pflegt das letzte Vokalzeichen des Wortes auszufallen z. B. קְטָלוֹ für קְטָלְהוּ; בְּנוֹ für בֵּנוֹ. Doch behalten die einsylbigen Nennwörter auf ָ dasselbe bei z. B. יָדִי; auch einsylbige Wörter mit ֵ z. B. שֵׁמוֹת von שֵׁם; גֵּוִי von גֵּו; während z. B. in זְנִים von זָן das ָ ausfällt; endet aber das Wort selbst mit einem Vokalzeichen oder Ruhenden, so wird entweder der Zusatz vokallos angehängt z. B. אָבִין für אָבִין; oder das auswerfbare ה mit seinem Vokalzeichen ausgeworfen z. B. יָרוֹ für יָרָהוּ; oder der am Ende nicht auswerfbare Ruhende י und א wird Konsonant z. B. מְצָאוּ; גְּלוּיִם; doch wird die männliche Endsylbe ִי im Plur. in vielen Wörtern ansgestossen z. B. יְהוּדִים von יְהוּדִי, während נָקִי im Plur. נְקִיִּים bildet; oder, wie es in einigen Nennwörtern geschieht, die Vokalzeichen werden versetzt. §. 26. III; 3) beginnt der Zusatz mit einem Konsonanten, so wird, wenn das Wort mit einem Vokalzeichen oder Ruhenden schliesst, derselbe mit dieser Sylbe zusammengefügt z. B. גָּלִיתָ; schliesst das Wort mit einem Konsonanten, so entsteht entweder eine geschlossene Sylbe z. B. קָטַלְתְּ; oder es wird ein Bindevokalzeichen für die Pronominalzusätze beim Nennworte ֵ; beim Zeitworte im Aor. 1. ָ oder ֶ; im Aor. 2. ֵ genommen; oder dem Nennworte, mit ָ oder ֵ in der letzten Sylbe, Metheg gegeben; od. dies ֵ und ָ verkürzt z. B. יִצָּרְךָ; während wieder שׁוֹלֵחֲךָ; אֹיִבְךָ für אֹיִבְךָ; כִּסְאֲךָ von כִּסֵּא auch כִּסְאֶךָ sich finden. Hat dieser Zusatz am Ende den schweren Ton, so ver-

kürzt sich das letzte lange aber veränderbare Vokalzeichen und jedes vorausgehende, welches ausfallen kann, fällt aus z. B. פְּקַדְתֶּם. Hat aber der Zusatz nur den leichten Ton, so fällt beim Nenn- und Zeitworte, während das Vokalzeichen der letzten Sylbe bleibt, das erste Vokalzeichen und damit auch die erste Sylbe des Worts gewöhnlich aus z. B. קְטַלְתַּנִי; דְּבָרְךָ; aber אָבִיךָ. Ebenso aber fällt bei vielen Nennwörtern mit ָ oder ֵ vor der weiblichen Endung ָה das derselben vorausgehende Vokalzeichen beim Hinzutreten der Sylbe mit leichtem Tone aus z. B. צִדְקַתְכֶם von צְדָקָה. Doch finden hierüber viele Ausnahmen Statt.

Anmerkung. Noch kann man hierher vielleicht das Wegstossen einer Sylbe od. eines Buchstabens im Anfange des Worts (*Aphaeresis*) rechnen, welches aber seinen Grund in der Willkühr der Verfasser zu haben scheint; besonders geschieht dies mit ה, י, ל u. s. f. z. B. שִׂים *Gen. XXIV.* 2. für הָשִׂים; קָחֵם für לְקָחֵם; צָקוּן für יָצְקוּן; רֵד für יְרַד; während wieder z. B. in אֶדוּשׁ für דוּשׁ von Vorne eine Sylbe willkührlich zugefügt erscheint (*Prosthesis*).

Dritter Abschnitt.

Vom Worte der hebräischen Sprache.

§. 30. Die Sylbe als Bezeichnung von Personen oder Sachen und ihren Verhältnissen giebt das Wort. Das Wort ist entweder ursprünglich gegeben; oder aus einem ursprünglichen gebildet oder gebeugt, welches jedoch nur in dem Zeitworte Statt findet. Das ursprüngliche Wort der hebräischen Sprache besteht gewöhnlich aus drei, seltener zwei und selten aus vier Buchstaben, die eine bestimmte Anzahl von

Sylben nämlich: **e i n e**, **z w e i** seltner **d r e i** mit einem bestimmten Tone haben und vermittelst der Servil- d. i. der Bildungs- und Beugungs-Buchstaben weiter fortbestimmt oder gebildet und gebeugt werden. Man unterscheidet das Wort, gleichviel ob ursprünglich oder erst gebildet:

A. als **Z e i t w o r t** (פָּעַל);
B. als **N e n n w o r t** (שֵׁם);
C. als **P a r t i k e l** (מִלָּה).

A n m e r k u n g. Der Natur der Sache nach geht wohl das Subjekt d. h. das N o m e n in der Erklärung des Wortes voraus; allein da das Zeitwort keiner Voraussetzung bedarf, auch nur wenige Zeitwörter vom Nomen abgeleitet werden z. B. אָהַל; שֵׁרֵשׁ, und zur Bildung des Zeitworts nicht einmal das Pronomen erforderlich ist, so beginnt man gewöhnlich mit dem Zeitworte, auch ohne selbst das Pronomen vorauszuschicken, in welchem man die Endungen des Zeitworts zu finden meint. Doch mögen Anfänger mit dem leichtern Nennworte beginnen.

§. 31. Das **Z e i t -** oder **R e d e w o r t** der hebräischen Sprache drückt, wie in jeder andern Sprache, als Prädikat den thätigen oder leidenden Zustand des Subjekts in seiner Beziehung zum Objekte nach seinen verschiedenen innern und äussern Verhältnissen aus, was man das **t r a n s i t i v e Z e i t w o r t** (פָּעַל יֹצֵא) nennt, welches entweder **t h ä t i g**, **a k t i v** (פּוֹעֵל); oder **l e i d e n d**, **p a s s i v** (פָּעוּל) ist. Drückt dagegen das Zeitwort den blossen Zustand aus, in welchem sich das Subjekt befindet, ohne seine Thätigkeit in Beziehung auf ein Objekt zu äussern, so heisst diess ein **i n t r a n s i t i v e s Z e i t w o r t** (פָּעַל עוֹמֵד); oder auch: (פ׳ בִּלְתִּי יֹצֵא). Dasjenige, was zu einem vollständigen Satze das Subjekt und Prädikat verbindet, ist die grammatische sowie logische **K o p u l a**; die aber meis-

tens im Zeitworte selbst, als in dem Prädikate des Subjekts, inbegriffen ist. Sie ist aber ausgedrückt in dem Zeitworte הָיָה, welches allein wirkliche Kopula ist, und selbstständiges Zeitwort (*Verbum substantivum*) genannt wird, welches nicht wieder Prädikat zugleich zu seyn hat. Das hebräische Zeitwort hat den Unterschied von drei Personen (גּוּף), und zwar die erste Person (מְדַבֵּר בַּעֲדוֹ); die zweite Person (נוֹכַח) und die dritte Person (נִסְתָּר). Für diese drei Personen findet sich eine doppelte Zahl (מִסְפָּר); und zwar die einfache (יָחִיד) und vielfache Zahl (רַבִּים); und für diese wieder der Unterschied des Geschlechts (מִין); und zwar bald des männlichen (זָכָר) und weiblichen Geschlechts (נְקֵבָה) durch besondere Beugungsbuchstaben; bald eine gemeinsame Endung für die beiden Geschlechter; weil diese Sprache des in den abendländischen Sprachen gewöhnlichen unbestimmten Geschlechts (*Neutrum*) entbehrt. Allein der Vielheit der Zeiten (הַזְּמַנִּים) entbehrt das hebräische Zeitwort, indem es nur eine erste unbestimmte Zeit, Aor. I. (עָבָר), gewöhnlich die vergangene, und eine zweite unbestimmte Zeit, Aor. II. (עָתִיד), gewöhnlich die künftige Zeit andeutend hat; wozu noch die vollkommen unbestimmte Zeit, gleichsam der dritte und eigentliche Aorist, das Mittelwort, *Participium* (בֵּינוֹנִי), gehört, um dadurch alle Zeitverhältnisse auszudrücken. Alle übrigen Zeiten der abendländischen Sprachen z. B. das *Imperfectum*, *Plusquamperfectum*, *Futurum exactum* u. s. f. müssen aus dem Zusammenhange erkannt werden. Nebstdem unterscheidet man nach der Gattung (הַמִּין) ein *Activum* und *Passivum* des Zeitworts; und in beiden die Art, *Modus* (הָאוֹפֶן oder הַדֶּרֶךְ), wofür nur ein *Indicativ* (הַהֶחְלֵט); ein *Impe-*

rativ (הַצִּוּוּי), welchen die Passive der III., IV. u. V. Form nicht haben, und ein *Infinitiv* (מָקוֹר) sich findet, welcher entweder für sich besteht, absolut (נִפְרָד), oder in Verbindung, konstrukt (סְמִיכוּת) ist. Das *Participium* ist mehr als Zeitform anzusehen; wiewohl es auch häufig den Modus des Konjunktivs und Optativs vertritt, was auch der erste und zweite Aorist thut.

§. 32. Das hebräische Zeitwort hat keine Konjugationen wie in den abendländischen Sprachen, sondern nur eigene Formen (בִּנְיָנִים), in welchen der gegebene Stamm vermittelst der Veränderungen der Stammbuchstaben und ihrer Vokalisation und des Gebrauchs der Bildungs-Buchstaben und Sylben verändert, aber auch dadurch der Bedeutung nach modifizirt wird; ähnlich dem Deutschen: achten, ächten; sitzen, setzen u. s. f. Jede dieser Formen hat nun Zeiten, Personen, Zahl, Geschlecht, Gattung und Modus des Zeitwortes überhaupt und beugt sich durchaus auf die nämliche Weise, wie die allgemeine Beugungsnorm es angibt. Solcher Formen unterscheidet die Sprache fünf, und zwar Kal als *Forma prima* und die übrigen Vier als *Formae auctae*, weil sie eine Vermehrung des Stammes annehmen; nämlich:

I. Form. Die Kalform (קַל), welche sowohl transitiv als auch intransitiv seyn kann, den Stamm unverändert enthält und kein Passiv (geblieben ist nur das *Participium*) hat z. B. כָּתַב er hat geschrieben; יָגֹר er hat sich gefürchtet; כָּבֵד er ist geehrt. Manchmal findet sich eine zurückkehrende Bedeutung bei intransitiven Zeitwörtern z. B. בּוֹשׁ לֹא יֵבֹשׁוּ; wo sonst וְלֹא יִתְבֹּשָׁשׁוּ sich findet. Sie wird gewöhnlich so in der 3. Person des Aor. 1. männlichen Ge-

schlechts, ausgenommen die Zeitwörter ע״ע und ע״י, welche im konstruirten *Infinitive* angegeben sind, in Wörterbüchern gefunden.

Die II. Form ist die Niphalform (נִפְעַל). Sie setzt vor den vokalzeichenlosen ersten Stammbuchstaben der I. Form das vokalzeichenlose נְ, und giebt dem zweiten ַ mit Ausnahme: נֶהְפַּךְ, נִחוּם und נַעְתּוֹר. Sie hat kein Passivum. Ihre Bedeutung ist, das Passivum der I. Form zu seyn; sie ist oft reflexiv; oft reciprok z. B. כָּבֵד, geehrt seyn, נִכְבַּד, geehrt werden; nur נִלְחַם und נִשְׁבַּע haben active Bedeutung (wie die lateinischen *Deponentia*).

Die III. Form, die Pielform (פִּעֵל) verdoppelt den zweiten Stammbuchstaben, gibt dem ersten ִ, und dem letzten, ausgenommen דִּבֶּר, כִּבֵּס, und כִּפֶּר, ein in ַ veränderbares u. ausfallbares ֵ. Ausnahme machen hier ר und die Kehllaute, die als mittlere Stammbuchstaben kein Dagesch forte annehmen und desshalb vor ר gewöhnlich, gar nicht vor ח das ִ in ֵ oder ַ in ָ verlängern; während oft die letzte Sylbe ַ statt ֵ nimmt, wo der zweite oder dritte Stammbuchstabe ein Kehllaut oder ר ist. Sie hat ein Passivum, Pyal (פֻּעַל), welches dadurch sich bildet, dass das ִ des Activums in ֻ und das ֵ in ַ übergeht. Die Bedeutung ist am herrschendsten kausativ von der I. Form, oft verstärkend, wiederholend z. B. אָבַד zu Grunde gehen; III. Form אִבֵּד zu Grunde richten; שָׁאַל bitten; III. Form שִׁאֵל betteln. Manchmal auch das Gegentheil der I. Form z. B. חָטָא sündigen und חִטֵּא sühnen; wie im Deutschen: achten und ächten. Ausser dieser Form finden sich noch andere fünf Formen: 1) *Activum*

קוֹמֵם u. *Passiv.* קוֹמַם von קוּם; 2) *Activ.* סִבְסֵב, und *Passiv.* סֻבְסַב von סָבַב; 3) *Activ.* סְחַרְחַר, und *Passiv.* חֲמַרְמַר; 4) Zeitwörter mit vier Stammbuchstaben im *Activ.* z. B. פֵּרְשֵׁז, כִּרְסֵם; und im *Passiv.* חֻסְפַּס; אֻמְלַל; 5) einzig vielleicht ist חֲצוֹצֵר. Die erste von diesen fünf Formen findet sich gewöhnlich bei den Zeitwörtern ע״ו und ע״י; doch auch bei Zeitwörtern, die von einem Nomen abgeleitet sind z. B. שׁוֹרֵשׁ, לוֹשֵׁן von שֹׁרֶשׁ und לָשׁוֹן; jedoch auch זֹרֵם, was als Ersatz für den Mangel des verdoppelnden Dagesch angesehen werden kann; die zweite bei den ע״ע und die dritte ist eine seltene Bildungsform. Zur vierten gehören alle Zeitwörter mit vier Stammbuchstaben (*Verba quatrilittera*).

Die IV. Form, Hiphilform (הִפְעִיל) setzt vor den vokallosen 1. Stammbuchstaben das vokalzeichenlose ה mit einfachem Schwa und zwischen dem 2. und 3. Stammbuchstaben ein veränderbares ִי. Sie hat ein Passivum, Hophal (הָפְעַל), welches dem vokalzeichenlosen ה des Actives ָ, oft ֻ und, statt ִי, nur ַ dem zweiten Stammbuchstaben gibt. Die Bedeutung des Hiphil ist bald kausativ von der I. Form; bald transitiv auf einen Andern von der transitiven Bedeutung der I. Form; wobei übrigens der Unterschied des Piel und Hiphil darin zu bestehen scheint, dass im Piel die kausative Bedeutung יוֹצֵא לַשֵּׁנִי; und im Hiphil יָצָא לַשְּׁלִישִׁי ist z. B. רְאוּבֵן הֶאֱכִיל אֶת שִׁמְעוֹן לֶחֶם und לִמֵּד דַּעַת אֶת־הָעָם; seltener ist die Bedeutung des Hiphil; intransitiv z. B. יָצָא ausgehen, הוֹצִיא herausführen; שָׁמַע hören, IV. Form הִשְׁמִיעַ, hören machen, verkünden; הֶעֱשִׁיר ist Psalm XLIX. 17. intransitiv; und Gen. XIV. 23. transitiv.

Die V. Form, die **Hithpaëlform** (בִּנְיַן הִתְפַּעֵל), bildet sich dadurch, dass sie vor die Form des konstruirten Infinitivs der III. Form im Active die Sylbe הִתְ setzt. Dies gilt auch von den **seltneren** Formen Nr. 1—4. Das **Passivum** des Hithpaël findet sich selten; bildet sich übrigens von dem Activum der V. Form, indem die Sylbe הִתְ in הֻתְ, הָתְ übergeht. Die Bedeutung ist zuweilen wie die erste Form, jedoch mit **Nachdruck** z. B. הִתְהַלֵּךְ **wandeln** von הָלַךְ **gehen**; dann **passiv** von Piel; gewöhnlich **reflexiv**, seltener von **gegenseitigen** Handlungen; oft auch den **Schein einer Sache annehmen** z. B. הִתְקַדֵּשׁ sich heiligen, III. Form קִדֵּשׁ heiligen, I. Form קָדַשׁ heilig seyn; הִתְחַכֵּם sich weise dünken; הִתְעַשֵּׁר sich reich stellen; selten jedoch ist die Bedeutung transitiv z. B. הִתְפַּלֵּל. Uebrigens bezeichnen alle Hithpaëlwörter mit intransitiver Bedeutung mehr die innere **Herzensbewegung** (den Beweggrund), als den Ausdruck derselben. Dabei ist zu bemerken, dass hier die genaue Befolgung der früher angegebenen Regeln über **Verdoppelung**, dann **Versetzung** und **Vertauschung** des ת vor den Zahnbuchstaben mit Ausnahme des ד gefordert wird. Dazu ist noch zu fügen, dass ת der Sylbe הִתְ oder הָתְ vor ד, ט, ת diesen Buchstaben sich assimilirt z. B. מִדַּבֵּר für מִתְדַּבֵּר; zuweilen auch dem נ und כ z. B. הִנַּבֵּא für הִתְנַבֵּא; selten den Zischlauten und ר z. B. יִשֹּׁמֵם für יִשְׁתּוֹמֵם; אֲרֹמֵם für אֶתְרֹמֵם. Auch benennt *Gesenius* das Passiv dieser Form nicht richtig; indem *Lev. XIII.* 55. 56. הֻכַּבֵּס Hothpaël, nicht aber Hothpaal fordert, wozu jedoch die Analogie zu führen scheint.

Anmerkung 1. Nicht alle Formen finden sich von allen Zeitwörtern in den heiligen Schriften gebraucht; da

aber, wo sie gebraucht werden, haben sie folgende Bildung und Bedeutung z. B.

	Activ.		Bedeutung.		Passiv.		Bedeut.
I. F.	פָּקַד	—	nach etwas sehen	—	fehlt	—	fehlt.
II. F.	נִפְקַד	—	Passiv	—	fehlt	—	fehlt.
III. F.	פִּקֵּד	—	mustern	—	פֻּקַּד	—	gemustert werden.
IV. F.	הִפְקִיד	—	die Aufsicht geben	—	הָפְקַד	—	Passiv.
V. F.	הִתְפַּקֵּד	—	gemustert werden	—	הָתְפַּקַּד	—	wie im Activ.

Anmerkung 2. Es ist überhaupt eine Regel, dass jedes Zeitwort, welches man nur in e i n e r der fünf Formen findet, es mag übrigens welche Form immer seyn, nur die Bedeutung der I. Form hat z. B. נִשְׁעַן; הִשְׁכִּים; הִתְיַהֵד u. s. f.

Anmerk. 3. Die Zeitwörter mit 4 S t a m m b u c h s t a b e n sind: a) Formen des Zeitworts mit drei Stammbuchstaben z. B. נִפְלַל von נָפַל; שַׁחֲוָה von שָׁחָה; dann אֻמְלַל; רַעֲנַן, wo der letzte Stammbuchstabe verdoppelt wird; סְחַרְחַר von סָחַר; חֲמַרְמַר von חָמַר, wo die beiden letzten verdoppelt werden; תַּחֲרָה von חָרָה; תִּרְגֵּל von רֶגֶל, wo תְּ vorgesetzt wird; יָפְיָפִיתָ Psalm. XLV. 3.; וְטֵאטֵאתִיהָ Jes. XIV. 23, wo der erste und zweite Stammbuchst. wiederholt werden; מְחַסְפָּס, wo der 2. Stammbuchstabe nach dem dritten wiederholt wird; b) wirkliche Zeitw. mit vier Stammbuchstaben, wohin פַּרְשֵׁז; כִּרְסֵם; כִּרְבֵּל und רִטֲפַשׁ gehören.

Anmerk. 4. Zweifelhaft ist Einigen die Bildung des בִּנְיַן הָתְפַּעֵל als selbstständiger Passivform, weil es nur selten sich findet z. B. Num. II. 33. וְהַלְוִיִּם לֹא הָתְפָּקְדוּ die Leviten haben sich nicht zählen l a s s e n; Deut. XXIV. 4. אַחֲרֵי אֲשֶׁר הֻטַּמָּאָה nachdem sie sich hat verunreinigen l a s s e n; wobei der Hothpaël das Zulassen eines Subjects, dass auf dasselbe gewirkt werde, bedeutet. Aber daraus, dass auch der Hithpaël die Bedeutung: e t w a s g e s c h e h e n

lassen hat z. B. וְהִתְגַּלָּח er soll sich scheeren lassen; מִתְבּוֹסֶסֶת בְּדָמָיִךְ dich in deinem Blute zertreten lassend; folgt nicht, dass der Hothpaël gar nicht existire; indem gar nichts gegen die obigen Beispiele und 3. Mos. XIII. 55. 56. הֻכַּבֵּס; Jes. XXXIV. 6. הֻדַּשְּׁנָה mit Grund sich einwenden lässt.

§. 33. Die Bildung, Formation (הַמִּשְׁקָל) der einzelnen Zeiten und Arten dieser fünf Formen, von welchen aus die Beugung des Zeitwortes beginnen kann, besteht in Folgendem:

A. Bildung der Zeiten.

1) Der Aorist. 1. ist durch die im §. 32 bezeichnete Bildung der fünf Formen selbst gegeben, welche nur mit Ausnahme der Zeitwörter ע״ו und ע״י so angeführt zu werden pflegen z. B. קָטַל, קִטֵּל, הִקְטִיל u. s. f. Er bedeutet gewöhnlich die vergangene Zeit, als Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum exactum, nimmt aber auch die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit u. mit dem וּ convers. die Bedeutung der befehlenden Art und künftigen Zeit an.

2) Der Aorist. 2. bildet sich aus dem construirten Infinitive, indem er vor denselben den Beugungsbuchstaben entweder mit Schwa oder zur Anfangs-Sylbe des Wortes gebildet setzt, mit den nöthigen früher schon genannten Veränderungen z. B. יִקְטֹל von קְטֹל; יַקְטִיל für יְהַקְטִיל von הַקְטִיל; יְקַטֵּל von קַטֵּל; יִתְקַטֵּל für יְהִתְקַטֵּל von הִתְקַטֵּל u. s. f. Er bezeichnet gewöhnlich die zukünftige Zeit; aber auch die befehlende und wünschende Art, sowie den Conjunctiv und Optativ der abendländischen Sprachen, vertritt in Sentenzen die Stelle der gegenwärtigen Zeit; besonders, wo ein „pflegen“ bei der Handlung sich findet. Ausge-

nommen ist der Fall, wo וַ mit folgendem verdoppeln-den Dagesch die erzählende Zeitform, den Aor. der Griechen, vertritt.

3) Der Aorist. 3. oder das Participium des Activs und Passivs der ersten Form und die Participien der übrigen Activ- und Passivformen, kann als der eigentliche Aorist, d. h. die unbestimmte Zeitform des hebräischen Zeitworts angesehen werden; indem derselbe alle Zeiten vertritt, für Alle gebraucht werden kann und auch für den Modus des Conjunctives in hypothetischen Sätzen erscheint.

B. Bildung der Arten.

1) Der Imperativ bildet sich wie der construirte Infinitiv, dessen Gestalt er vollkommen annimmt. Doch ist ausgenommen der construirte Infinitiv von ל״ה und die Formen, welche wegen Ausfallen des ersten Stammbuchstabens das servile ת oder sonst auch ָה an die Form des construirten Infinitivs anhängen z. B. Infin. גְּלוֹת Imp. גְּלֵה; Inf. תֵּת für תֶּנֶת Imp. תֵּן von נָתַן; Infin. דֵּעָה für דֵּעַ oder דַּעַת Imper. דַּע von יָדַע. Nur der Imperativ der IV. Form nimmt bei dem regelmässigen Zeitworte nicht ִי sondern ֵ auch ַ. Er bedeutet den Befehl, die Bitte, und nach einem andern Imperative oder Aorist. 2. die Folge aus dieser Handlung.

2) Der Infinitiv und zwar:

a) der construirte (Infinitivus constructus) d. h. derjenige, welcher die Natur eines Nomens annimmt, bildet in der I. Form sich dadurch, dass er den ersten Stammbuchstaben vokalzeichenlos macht und zwischen dem zweiten und dritten Stammbuchstaben ֹ z. B. אֱמֹר; זְעַק; oder bei den Kehlbuchstaben, selten bei andern Zeitwörtern z. B. שְׁכַב ein ַ;

endlich auch ◌ֵ einsetzt, welches letzte aber nur da zu geschehen pflegt, wo der erste Stammbuchstabe ausfällt z. B. Inf. constr. רֵד von יָרַד. Eigen ist der Inf. constr. der ל״ה in וֹת z. B. גַּלּוֹת, welcher in allen fünf Formen auf die nämliche Weise endet. **Der Infin. constr. der II. Form** setzt vor den Aor. 1. der II. Form das vokalzeichenlose ה, assimilirt das נ des im Niphal zur Form gehörigen Bildungsbuchstabens mit dem ersten Stammbuchstaben, gibt demselben das verdoppelnde Dagesch, setzt unter ihm ◌ָ und unter dem zweiten Stammbuchstaben ein ausfallbares ◌ֵ z. B. הִפָּקֵד. Ausnahme machen die Zeitwörter ע״ו und ע״ע; und wo der erste oder dritte Stammbuchstabe einer der Kehllaute oder ר ist z. B. הִשָּׁמַע; הֵאָסֵף; הִסּוֹב von סָבַב, הֵחַל von חָלַל, הִקּוֹם von קוּם. **Der Infin. constr. der III. Form** ist im Active, wie der Aor. 1. in der 3ten Person sing. masc.; nur statt ◌ִ findet sich ◌ַ in der ersten Sylbe, wenn die Form regelmässig gebildet ist; wobei jedoch wegen ר und der Kehllaute die nöthigen Veränderungen eintreten oder auch zuweilen unterlassen werden z. B. שַׁבֵּר; הָרֵס; שַׁחֵת. Im Passive (*Pyal*) ist der Inf. constr. mit dem Aorist 1. des Pyal gleich. **Der Inf. constr. der IV. Form** ist im Active bald wie der Aor. 1. 3te Pers. sing. masc., nur dass unter dem ה statt ◌ִ ein ◌ַ steht; gewöhnlich findet ein veränderliches ◌ֵ oder ◌ֵי, oder bei Kehlbuchstaben und ר ein ◌ַ als Vokalzeichen der zweiten Sylbe Statt z. B. הַכְרִית; הַשְׂכֵּל; הַשְׁמִיד; הַפְצַר. Der Infin. constr. des Passivs (*Hophal*) ist wie der Aor. 1. 3te Pers. sing. masc. im Hophal. **Der Infin. constr. der V. Form** ist im Aktive und Passive ganz wie der Aor. 1. 3te Pers. sing. masc. gebildet.

b) Der Infinitivus absolutus der I. Form nimmt für den ersten Stammbuchstaben ָ und für den zweiten ו an, z. B. מָלוֹךְ. Der Infin. abs. der II. Form hat theils wie der construirte Infinitiv z. B. הִשָּׁמֵר; theils auch ֹ statt ֵ in der letzten Sylbe z. B. הִקָּטוֹל; theils hat er auch wie der Aor. 1. 3te Pers. sing. masc. der II. Form, nur dass in der letzten Sylbe ו sich findet z. B. נִלְחוֹם. Der Infinit. abs. der III. Form bildet sich wie der Infin. const.; nur steht statt ֵ oder ַ ein ֹ in der letzten Sylbe z. B. קַטֹּל. Der Infin. absol. der IV. Form hat wie der Infin. constr.; doch in der letzten Sylbe gewöhnlich ֵ oder ִי im Activ z. B. הַקְטִיל; הַשְׁכֵּם und im Passive ֹ. Der Infin. abs. der V. Form findet nicht Statt; wofür der constr. Infinitiv gebraucht wird. Der construirte Infinitiv vertritt mit den Praepositionen oder auch ohne dieselben alle Verhältnisse eines Substantivs; dann des Aor. 1. besonders mit der Präposition כְּ oder בְּ (ähnlich dem französ. aprés avoir fini) das Gerundium im Genitiv oder das Supinum in um der lateinischen Sprache, bes. wo er לְ annimmt. Der absolute Infinitiv vertritt die Stelle von Adverbien, um die Intensität oder Fortdauer od. Gewissheit der Handlung zu bezeichnen. Dann findet er sich auch in den heiligen Schriften an der Stelle des Aor. 1. z. B. Jerem. XIV. 15; Ez. I. 4; anstatt des Aor. 2. mit künftiger Bedeutung z. B. Jerem. XXXII. 44; anstatt des Imperativs in der Bedeutung des ununterbrochenen Fortbestehens z. B. Deut. XXXI. 26; anstatt des Participiums Josu. III. 17; Psalm XXXII. 9.

3) Das Participium bildet sich mit Ausnahme der I. und II. Form dadurch, dass es ein vokalzei-

chenloses מְ vor den Inf. constr. der III., IV. und V. Form des Activs und Passivs setzt. In der ersten Form aber spricht es als Activ-Participium (פּוֹעֵל) den ersten Stammbuchstaben mit einem unveränderlichen וֹ und den zweiten mit einem veränderbaren und ausfallbaren ֵ aus. Als Passiv-Participium (פָּעוּל) spricht es den ersten Stammbuchstaben mit einem ausfallbaren ָ und den zweiten mit וּ aus, welches bei Zusätzen oft in ֻ übergeht, nie aber ausfällt. In der II. Form hat das Participium, wie der Aor. 1. 3te Pers. sing. masc.; nur dass ָ in der letzten Sylbe, wie auch im Pyal und Hophal sich findet, was vor der weiblichen Endung ָה bleibt, jedoch z. B. im Stat. constr. Plur. ausfällt. Eine Ausnahme bildet יָכֹל, welches nur als Passiv-Particip. sich findet, und die Zeitwörter ע״וּ, ע״ע, ל״ה. Nebst der §. 33. A. 3. erwähnten Bedeutung vertritt das Participium die Stelle des Adjectivs und Substantives; jenes insbesondere bei dem Part. der I. Form. Daher finden sich auch viele Participien der I. Form von Zeitwörtern, die nicht in derselben vorkommen z. B. דֹּבֵר und דָּבָר; גֹּרֵשׁ; נֹבֵל; נֹגֵן; קֹוֶה; שֹׁחֵר u. s. f. Noch muss beigesetzt werden, dass die Zeitwörter mit ֵ oder ֹ für den 2. Stammbuchstaben das Participium des Act. der I. Form wie den Aor. 1. 3. Pers. Sing. haben z. B. מָלֵא, עָשֵׁן, יָגוֹר. Hier die Tabellen über Infinitiv und Participium.

Der Infinitiv
des Zeitworts mit unveränderlichen Stammbuchstaben.

I. Form		II. Form		III. Form				IV. Form			V. Form	
Constr.	Absolut.	Const.	Absol.	Activ.		Passiv.		Activ.		Passiv.	Activ.	Passiv
				Const.	Absol.	Const.	Absol.	Const.	Absol.	Const.	Constr.	Constr.
קְטֹל ; פְּקוֹד	קָטוֹל ; אָמוֹר	הִפָּקֵד	הֵאָכֹל	דַּבֵּר	יַסֹּר	קֻטַּל	גֻּנֹּב	הַכְרִית	הַשְׁכֵּם	הָחֳרַב	הִתְפָּאֵר	Findet sich nicht.
זְעָק		הִשָּׁמַע	נִשְׁלֹחַ					הַפְצֵר	הַעֲנֵק	הָשְׁכַּב		
m. Makkef מְלָךְ־				דַּבֶּר־								
m. d. ה ָ—ה אַהֲבָה				זַמְּרָה								
מִשְׁחָה												
חֶמְלָה												
רִבְעָה												

Das Participium

des Zeitworts mit unveränderlichen Stammbuchstaben.

I. Form.		II. Form.	III. Form.		IV. Form.		V. Form.	
Act.	Pass.		Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.
פֹּקֵד ,יָשֵׁן יוֹסֵף ,יָגֵר שֹׁכְנִי } m.	קָטוּל לָבֻשׁ	נִשְׁאָר m.	מְבָרֵךְ מְכַלְכֵּל	מְבֹרָךְ מְתֻלָּע	מַעֲמִיד	מֻשְׁכָּב מָשְׁחָת } m.	מִסְתַּתֵּר מִטַּהֵר } m.	Findet sich nicht.
פֹּקְדָה יוֹסֶפֶת } w.		נֶאְדָּרָה נִשְׁאֶרֶת } w.	מְקַרְקַר מִתַעְתֵּעַ			מֻשְׁכָּבָה w.	מִתְאַמֶּצֶת מִתְלַקַּחַת } w. מִתְלַהְלֵהַּ	

§. 34. Die Beugung, Flexion (נְטִיָּה) des hebräischen Zeitwortes geschieht auf gleiche Weise im Active und Passive aller fünf Formen vermittelst der Beugungsbuchstaben und Sylben, die bald nur Hinten an die gegebene Form auf die unten angegebene Weise, was im Aor. 1. und Imperativ; bald aber Hinten und Vorne zugleich, wie dies im Aor. 2. geschieht, angehängt werden. Nach der Verschiedenheit der Personen, der Zahl, des Geschlechts ändern sich diese Beugungs-Zusätze, die an eine gegebene Person angefügt werden. Diese Beugung aber beginnt im Aor. 1. und 2. mit der 3ten Person männlichen Geschlechts in der einfachen Zahl und im Imperative mit der 2ten Person männlichen Geschlechts; während der construirte Infinitiv und das Participium durch ihre Bildung schon vollendet sind und namentlich wie Nennwörter betrachtet und behandelt werden; wesshalb über sie dort die Rede seyn wird. Nun folgt die Tabelle der Beugungszusätze für den 1. und 2. Aor. und den Imperativ aller fünf Formen des hebräischen Zeitworts sowohl im Active als im Passive mit Angabe der in allen diesen fünf Activ- und Passivformen nur vierfach verschiedenen Endsylbe und ihrer Veränderung durch die Beugungszusätze, die an den gegebenen Stamm von Hinten oder Vorne, oder von Hinten und Vorne zugleich angefügt werden.

Tabelle

für den Aorist 1.

<table>
<tr><th colspan="4">End-Beugungs-Buchstaben und Sylben des Aorist 1.</th><th></th><th colspan="4">Veränderungen der letzten Sylbe am Stamme od. der Form vor den von hinten angefügten Beugungs-Buchstaben und Sylben im regelmässigen Zeitworte.</th></tr>
<tr><th></th><th></th><th></th><th></th><th></th><th>I.</th><th>II.</th><th>III.</th><th>IV.</th></tr>
<tr><td rowspan="6">Einfache Zahl.</td><td rowspan="2">3. Pers.</td><td>m.</td><td>—</td><td rowspan="2">Mit d. leichten Tone.</td><td>◌ַ
(◌ָ)</td><td>◌ֵ, ◌ֶ</td><td>◌ֹ</td><td>◌ִי
(◌ֵ, ◌ָ)</td></tr>
<tr><td>w.</td><td>ה ◌ָ</td><td>fällt aus</td><td>fällt aus</td><td>fällt aus</td><td>◌ִי</td></tr>
<tr><td rowspan="2">2. Pers.</td><td>m.</td><td>תָּ</td><td rowspan="3">Ohne Ton.</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ, וֹ</td><td>◌ַ</td></tr>
<tr><td>w.</td><td>תְּ</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ, וֹ</td><td>◌ַ</td></tr>
<tr><td>1. Pers.</td><td>comm.</td><td>תִּי</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ, וֹ</td><td>◌ַ</td></tr>
<tr><td>3. Pers.</td><td>comm.</td><td>וּ
Mit dem leichten Tone.</td><td></td><td>fällt aus</td><td>fällt aus</td><td>fällt aus</td><td>◌ִי</td></tr>
<tr><td rowspan="3">Vielfache Zahl.</td><td rowspan="2">2. Pers.</td><td>m.</td><td>תֶּם</td><td rowspan="2">Mit schwerem Tone.</td><td>◌ְ</td><td>◌ְ</td><td>◌ֹ◌ְ</td><td>◌ְ</td></tr>
<tr><td>w.</td><td>תֶּן</td><td>◌ְ</td><td>◌ְ</td><td>◌ֹ◌ְ</td><td>◌ְ</td></tr>
<tr><td>1. Pers.</td><td>comm.</td><td>נוּ
Ohne Ton.</td><td></td><td>◌ַ</td><td>◌ַ</td><td>◌ַ, וֹ</td><td>◌ַ</td></tr>
</table>

z. B. I. קָטַל, סַב (סבב), קָם, מָצָא, גָּלָה; נִקְטַל; אָבַד; הִשְׁתַּבַּח u. s. f.

II. כָּבֵד, מֵת (מות), הִסְתַּבֵּל u. s. f.

III. יָכֹל, יָגוֹר, (בּוֹשׁ) u. s. f.

IV. הִקְטִיל, הֵסֵב (סבב), הֵרַע u. s. f.

Aorist 2.

		End-Beugungs-Sylben.	Endsylben des Worts und ihre Veränderungen vor der von hinten angefügten Beugungssylbe. I.	II.	III.	IV.	Untrennbare AnfangsBeug. Buchstaben.
Einfache Zahl.	3. Pers.	m. —	◌ַ	◌ֵ, (◌ֶ)	◌ֹ, וֹ, (וּ)	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	יְ
		w. —	◌ַ	◌ֵ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	תְּ
	2. Pers.	m. —	◌ַ	◌ֵ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	תְּ
		w. ◌ִי M. l. Tone.	fällt aus	fällt aus	fällt aus	◌ִי, (◌ֵ)	תְּ
	1. Pers.	comm. —	◌ַ	◌ֵ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	אֶ und III. F. אָ
Vielfache Zahl.	3. Pers.	m. וּ M. l. Tone.	fällt aus	fällt aus	fällt aus	◌ִי, (◌ֵ)	יְ
		w. נָה, ןָ Ohne Ton.	◌ַ	◌ֵ, ◌ַ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	תְּ
	2. Pers.	m. וּ M. l. Tone.	fällt aus	fällt aus	fällt aus	◌ִי, (◌ֵ)	תְּ
		w. נָה, ןָ Ohne Ton.	◌ַ	◌ֵ, ◌ַ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	תְּ
	1. Pers.	comm. —	◌ַ	◌ֵ	◌ֹ, וֹ	◌ִי, ◌ֵ, ◌ַ	נְ

z. B. I. יִשְׁמַע.

II. יִקְטֵל, (יִגְלֶה) u. s. f.

III. יִקְטֹל, (יָבוֹא, יָקוּם, יָסוֹב.

IV. יַפְקִיד, (יָשִׂים, יָקִים, יָשֵׁב, יֵדַע.

Imperativ.

End-Beugungs-Sylben.		Endsylben des Zeitworts u. ihre Veränderungen durch die End-Beugungssylben.			
		I.	II.	III.	IV.
Einf. Zahl.	m. —	◌ַ	◌ֵ	◌ֹ, וֹ, (◌ֻ)	(◌ִי), ◌ֵ, ◌ַ
	w. ◌ִ֫י	fällt aus	fällt aus	fällt aus	◌ִ֫י, ◌ֵ֫
Vielf. Zahl.	m. וּ	fällt aus	fällt aus	fällt aus	◌ִ֫י, ◌ֵ֫
	w. נָה, ◌ָן	◌ַ֫	◌ֵ֫ ◌ַ֫	◌ֹ֫, וֹ֫	(◌ִי,) ◌ֵ֫, ◌ַ֫

Der Ton ist wie Aor. 2. 2te Pers. sing. u. plur.

z. B. I. שְׁמַע.

II. כַּבֵּד, (גַּלֵּה) u. s. f.

III. קְטֹל, (סֹב), קוּם.

IV. הָשַׁע, הָקֵם, (לִין), הַרְחֵק, הַפְקֵד, (הַקְטִיל)

הָסֵב.

Nun folgt in drei Tabellen A. B. C. die Ausführung der angeführten Beispiele mit Angabe der Pausa (נְגִינָה). Dann in Tabelle D. und E. die historische Zeitform, die wünschende, gebietende und verbietende Art, so wie für die Formen der Zeitwörter sie sich finden; worüber die weiteren Bestimmungen zu vergleichen sind.

A.

Aorist I.

			I. Art.		II. Art.		III. Art.		IV. Art.	
			Ohne Pausa.	M. Pausa.	O. Pausa.	M. Pausa.	O. Pausa.	M. Pausa.	O. Pausa.	M. Pausa.
Einfache Zahl.	3. P.	m.	קָטַל	קָטָל	דִּבֶּר ,כִּבֵּד	כִּבֵּד ,הִתְנֶחָם	יָכֹל	יָכוֹל	הִקְטִיל	—
		w.	קָטְלָה	קָטָלָה	כִּבְּדָה	כִּבֵּדָה	יָכְלָה	יָכֹלָה	הִקְטִילָה	—
	2. P.	m.	קָטַלְתָּ	קָטָלְתָּ	כִּבַּדְתָּ	wie bei der ersten Art.	יָכֹלְתָּ	יָכוֹלְתָּ	הִקְטַלְתָּ	wie bei der ersten Art.
		w.	קָטַלְתְּ	קָטָלְתְּ	כִּבַּדְתְּ		יָכֹלְתְּ	—	הִקְטַלְתְּ	
	1. P.	gem.	קָטַלְתִּי	קָטָלְתִּי	כִּבַּדְתִּי		יָכֹלְתִּי	יָכוֹלְתִּי	הִקְטַלְתִּי	
Vielfache Zahl.	3. P.	gem.	קָטְלוּ	קָטָלוּ	כִּבְּדוּ	כִּבֵּדוּ	יָכְלוּ	יָכוֹלוּ	הִקְטִילוּ	
	2. P.	m.	קְטַלְתֶּם	—	כִּבַּדְתֶּם	wie bei der ersten Art.	יְכָלְתֶּם	—	הִקְטַלְתֶּם	wie bei der ersten Art.
		w.	קְטַלְתֶּן	—	כִּבַּדְתֶּן		יְכָלְתֶּן	—	הִקְטַלְתֶּן	
	1. P.	gem.	קָטַלְנוּ	קָטָלְנוּ	כִּבַּדְנוּ		יָכֹלְנוּ	יָכוֹלְנוּ	הִקְטַלְנוּ	

B. **Aorist II.**

			I. Art.		II. Art.		III. Art.		IV. Art.
			Ohne Pausa.	Mit Pausa.	Ohne Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa.	M. P.	O. u. m. P.
Einfache Zahl.	3. P.	m.	יִשְׁמַע	יִשְׁמָע	יְקַטֵּל	יְקַטֵּל	יִפְקוֹד, יִקְטֹל	יִפְקוֹד	יֶאֱכַל, יַפְקִיד
		w.	תִּשְׁמַע	תִּשְׁמָע	תְּקַטֵּל	תְּקַטֵּל	תִּקְטֹל	תִּקְטֹל	תַּפְקִיד
	2. P.	m.	תִּשְׁמַע	תִּשְׁמָע	תְּקַטֵּל	תְּקַטֵּל	תִּקְטֹל	תִּקְטֹל	תַּפְקִיד
		w.	תִּשְׁמְעִי	תִּשְׁמָעִי	תְּקַטְּלִי (תְּקַטְלִי)	תְּקַטֵּלִי	תִּקְטְלִי	תִּקְטֹלִי	תַּפְקִידִי
	1. P	gem.	אֶשְׁמַע	אֶשְׁמָע	אֲקַטֵּל	אֲקַטֵּל	אֶקְטֹל	אֶקְטֹל	אַפְקִיד
Vielfache Zahl.	3. P.	m.	יִשְׁמְעוּ	יִשְׁמָעוּ	יְקַטְּלוּ	יְקַטֵּלוּ	יִקְטְלוּ	יִקְטֹלוּ	יַפְקִידוּ
		w.	תִּשְׁמַעְנָה	תִּשְׁמָעְנָה	תְּקַטֵּלְנָה (תְּנָאפְנָה)	תְּקַטֵּלְנָה (תְּקַטֵּלְנָה)	תִּקְטֹלְנָה	תִּקְטֹלְנָה	תַּפְקֵדְנָה
	2. P.	m.	תִּשְׁמְעוּ	תִּשְׁמָעוּ	תְּקַטְּלוּ	תְּקַטֵּלוּ	תִּקְטְלוּ	תִּקְטֹלוּ	תַּפְקִידוּ
		w.	תִּשְׁמַעְנָה	תִּשְׁמָעְנָה	תְּקַטֵּלְנָה	תְּקַטֵּלְנָה	תִּקְטֹלְנָה	תִּקְטֹלְנָה	תַּפְקֵדְנָה
	1. P.	gem.	נִשְׁמַע	נִשְׁמָע	נְקַטֵּל	נְקַטֵּל	נִקְטֹל	נִקְטֹל	נַפְקִיד

C. **Imperativ.**

		I. Art.		II. Art.		III. Art.		IV. Art.
		Ohne Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa	Mit Pausa.	O. Pausa.	Mit Pausa.	Ohne u. mit Pausa.
Einf. Zahl. 2. Pers.	m.	שְׁמַע	שְׁמָע	כַּבֵּד	כַּבֵּד	פְּקוֹד, קְטֹל	פְּקוֹד, קְטֹל	הַפְקֵד, הַרְחֵק
	w.	שִׁמְעִי	שְׁמָעִי	כַּבְּדִי	כַּבֵּדִי	קִטְלִי	קְטֹלִי	הַפְקִידִי, הַרְחִיקִי
		חֶשְׂפִּי		(כַּבְדִי)		אֶסְפִּי		
Vielf. Zahl. 2. Pers.	m.	שִׁמְעוּ	שְׁמָעוּ	כַּבְּדוּ	כַּבֵּדוּ	קִטְלוּ	קְטֹלוּ	הַפְקִידוּ, הַרְחִיקוּ
	w.	שְׁמַעְנָה	שְׁמַעְנָה	כַּבֵּדְנָה	כַּבֵּדְנָה	קְטֹלְנָה	קְטֹלְנָה	הַפְקֵדְנָה, הַרְחֵקְנָה

D. a) **Die historische Zeitform.**

		I. Art.		II. Art.		III. Art.		IV. Art.
		Ohne Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa.	Mit Pausa.	Ohne u. mit Pausa.
Einfache Zahl.	3. Pers.			וַיֹּאמֶר	וַיֹּאמַר			וַיֹּאכַל ;וַתּוֹסֶף
		וַיִּשְׁלַח	וַיִּשְׁלָח	וַיְדַבֵּר	וַיְדַבֵּר	וַיִּשְׁבֹּת	וַיִּשְׁבֹּת	וַיַּפְקִיד
		u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.
	1. Pers.	וָאֶשְׁלַח	וָאֶשְׁלָח	וָאֲדַבֵּר	וָאֲדַבֵּר	וָאֶשְׁבֹּת	וָאֶשְׁבֹּת	וָאַפְקִיד ;וַיֵּדַע
V. Zahl.	3. Pers.	וַיִּשְׁלְחוּ	וַיִּשְׁלָחוּ	וַיְדַבְּרוּ	וַיְדַבֵּרוּ	וַיִּשְׁבְּתוּ	וַיִּשְׁבֹּתוּ	וַיַּפְקִידוּ
		u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.

D. b)

Die wünschende Art,

1) mit der paragogischen Sylbe הָ ;
2) mit der Sylbe נָא.

	I. Art.		II. Art.		III. Art.		IV. Art.
	Ohne Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa.	Mit Pausa.	O. Pausa.	Mit Pausa.	Mit und ohne Pausa.
1) Aor. 2.	אֶשְׁמְעָה u. s. f.	אֶשְׁמָעָה	אֲבָרְכָה	אֲבָרֵכָה	אֶשְׁמְרָה	אֶשְׁמֹרָה	אַשְׁמְאִילָה
Imp.	שִׁכְבָה	שְׁכָבָה	מַהֲרָה	מַהֵרָה	זָכְרָה	זְכֹרָה	הוֹשִׁיעָה
2) Aor. 2. u. Imp.	שְׁלַח־נָא		דַּבֶּר־נָא		אֶקְטָל־נָא		אֶסֹךְ־נָא

E.

Die gebietende Art.

	II. Art.		IV. Art.	
	O. Pausa.	M. Pausa.	O. Pausa.	M. Pausa.
Aor. 2. und Imperat.	הִשָּׁמֶר	הִשָּׁמֵר	יָרֶב יִבְטַח יַסֵּר	יָרֵב

Die verbietende Art mit אַל־.

Sie bildet sich wie die gebietende Art; nur dass sie vor den Aor. 2. die Partikel אַל־ setzt, wodurch eine Veränderung der Tonstelle und Verkürzung der letzten Sylbe des Aor. 2. entsteht z. B. אַל־תָּרֶב.

In Hinsicht des Aor. 1. gelten die Bemerkungen:

1) Nach der I. Art der Conjugationsformen werden abgebeugt: a) die Zeitwörter der I. Form mit ◌ָ in der Endsylbe; und die Zeitw. der III. u. V. Form mit ◌ַ statt ◌ֵ in der letzten Sylbe; b) die II. Form der Zeitwörter; c) die Passive der III., IV. und V. Form der Zeitwörter; d) alle Formen, welche wegen eines ר oder Kehlbuchstabens das veränderliche ◌ֵ der Endsylbe in ◌ַ verwandeln.

2) Nach II. werden abgebeugt: a) die Zeitwörter der I. Form mit ◌ֵ; b) die Active der III. und V. Form der Zeitwörter ohne Kehlbuchstaben und desshalb ohne ◌ַ in der Endsylbe.

3) Nach III. werden abgebeugt die Zeitwörter der I. Form mit ◌ֹ oder ו für den zweiten Stammbuchstaben.

4) Nach IV. wird abgebeugt die IV. Form der Zeitwörter.

In Hinsicht des Aor. II. und des Imperativs gelten diese Bemerkungen:

1) Nach der I. Art der Conjugationsformen beugen sich ab alle Zeitwörter, welche: a) in der I., II., III. und V. Form wegen ר oder eines Kehlbuchstabens, oder auch sonst immer statt ◌ֹ oder ◌ֵ ein ◌ַ haben; b) die Passive der III., IV. und V. Form im Aor. 2.

2) Nach II. beugen sich ab die Zeitwörter im Active der II., III. und V. Form, die in der Endsylbe ein veränderbares ◌ֵ haben.

3) Nach III. beugen sich ab alle Zeitwörter der I. Form, welche im Infin. constr. ein veränderbares ◌ֹ oder וֹ haben.

4) Nach IV. beugt sich das Activ der IV. Form, welches bei ר und den Kehlbuchstaben in der Endsylbe ◌ַ zuweilen für ◌ֵ oder ◌ִי oder das mangelhafte ◌ִ annimmt.

Weitere Bestimmungen.

1) Der Aor. 2. und Imperativ aller Zeitwörter u. Formen mit Ausnahme der ל״ה erhält bei einer Bitte, Aufforderung oder Ermunterung, auf dass etwas geschehen möchte, was auch nicht geschehen kann, weil es nicht in der Macht der wünschenden Person steht z. B. Num. XXI. 22., die paragogische aber tonlose Sylbe ◌ָה, welche nur an den 3ten Stammbuchstaben gewöhnlich der 2ten oder 1ten Person der einfachen Zahl angehängt wird. Die Veränderung der vorausgehenden Sylbe geschieht wie bei der angefügten Beugungssylbe וּ oder ◌ִי des Aor. 2. z. B שָׁמְרָה ; שִׁכְבָה ; עֶרְכָה ; אֶשְׁמְרָה ; אַהַרְגָה;

הַצְלִיחָה von הַצְלַח; was im Imperat. und Aor. 2. des Actives der IV. Form, wie bei der Endbeugungssylbe ־ִי oder וּ, stets geschieht. Auch hat oft das mit Makkef an den Aor. 2. angehängte ־נָא, welches sogar nach der paragogischen Sylbe ־ָה erscheint, dieselbe Bedeutung z. B. אֵלְכָה־נָּא. Dies נָא aber bewirkt dann gewöhnlich durch seine Verbindung mit dem makkefirten Worte die Verkürzung des veränderlichen ־ֵ oder ־ֶ, welches vorausgeht, in ־ָ oder ־ֶ, welche Veränderung aber die paragogische Sylbe ־ָה nicht angeht z. B. וְאֶשְׁבְּה־נָּא; לֶךְ־נָא. Auch erscheint der Infin. constr. mit dieser paragogischen Sylbe ־ָה, ausgen. דֵּעָה, die vor unselbstständigen Fürwörtern in ת übergeht z. B. כְּשָׁמְעָתוֹ. Selten findet sich dieselbe am Aor. 1. z. B. הֶעֱמַדְתָּה.

2) Ebenso verkürzt sich der Aor. 2. und Imper. aller Zeiten und Formen, die vor dem dritten Stammbuchstaben die Ruhenden haben, wobei ־ִי in ־ֵ oder ־ֶ und bei ר und Kehlbuchstaben und in der Pausa bei ־ֶ selten ־ֵ in ־ַ; וּ in וֹ od. ־ָ übergeht, und ־ֵ bleibt oder ־ָ wird. Bei Bitten und Wünschen, dann nach dem וְ dass; dann nach dem וַ convers. und אַל־ nicht aber פֶּן־, obwohl es Makkef hat, findet sich diese Verkürzung der letzten Sylbe z. B. תָּשֵׁב; וַתָּרַע; יָרֶב; אַל־תָּקוֹן; וַיָּרֶם; אַל־תָּלֶן u. s. f. Dagegen wird in diesem Falle der Aor. 2. und Imperat. aller Formen des Zeitwortes לה״ apokopirt d. h. das ־ֶה des Aor. 2. und ־ֵה des Imperativs wird abgestossen z B. יְחִי; יִחַר; גַּל. Auch findet sich zufällig zuweilen eine Zurückziehung des auf der Endsylbe ruhenden Tons auf die vorletzte Sylbe, wodurch nothwendig eine Verkür-

zung z. B. des ֵ in ֶ im Imperat., und immer in הִשָּׁמֵר eintritt; ausgen. Ies. VII. 4., wo die Veränderung der Tonstelle zeigt, dass die Bedeutung geändert ist; von שֶׁמֶר Hefe. Zeph. I. 12.

3) Das וַ mit folgendem Dagesch forte wird zur Bezeichnung der erzählenden Zeitform (*tempus historicum*) im Zeitworte vor jede Person des Aor. 2. unmittelbar gesetzt, ohne dass dadurch an dem Worte eine Veränderung bewirkt wird. (Dabei muss in Hinsicht des Metheg bemerkt werden, dass, um in der 1. Pers. Aor. 2. sing. וִ conjunctiv. von dem וָ convers. zu unterscheiden und zu zeigen, dass jenes, wenn es ָ hat, eigentlich ְ haben sollte, das Zeichen Metheg vor das ָ gesetzt werde z. B. וָֽאֲדַבֵּר. Auch findet man z. B. Gen. XXXI. 27. וָֽאֲשַׁלֵּחֲךָ, wo das vorgesetzte Metheg aussagt, dass die Formen auch in der Bedeutung gleich seyen. Ein ähnlicher Fall tritt auch bei dem fragenden הַ ein; während das הַ des Artikels das Metheg links des Patach hat z. B. Gen. XVIII. 17,; und XVII. 18. Diese Bemerkung nach Wolf Heidenheim). Wo dabei sich der Ton auf die vorletzte Sylbe zurückzieht, da verkürzt sich die Letzte. Der Ton aber zieht sich nur zurücke in der 3ten pers. sing. des Aor. 2., wenn als Vokalzeichen der letzten Sylbe in der I. oder IV. Form, seltener in der II. und III. Form, in einigen Zeitwörtern ֵ oder ִי z. B. וַיֹּאמֶר; וַיֹּאכַל; וַיֵּצֶר; וַתֹּשֶׁב; וַיָּחֶל; וַיִּלָּחֶם; וַיְגָרֶשׁ u. s. f.; oder wo bei עו in der nämlichen Sylbe ִי oder וּ; oder wo ָ, וֹ in den עע in derselben Sylbe steht; wobei die Sylbe ִי in ֵ öfter ֶ und in Pausa oder bei ר u. Kehlbuchstaben in ַ, dann ֹ und ֻ oder ו aber in ָ übergehen, nachdem das Wort zuerst Milel geworden

ist z. B. וַיָּשָׁב für וַיָּשׁוֹב; וַתָּקָם; וַתָּסַר; וַיֹּאמַר u. s. f.; wofür man keinen bestimmten Grund und darum auch keine Regel angeben kann, warum nur diese Zeitwörter Milel, und dies nur in der 3. Pers. werden; während z. B. וַיְדַבֵּר; וָאָקוּם; וָאוֹלֵךְ durchaus Milra sind. Dagegen aber findet sich bei den Zeitwörtern ל״ה nach וַ convers. in allen Formen des Aor. 2., die in ־ֶה endigen, die Abstossung dieser Sylbe und die Zurückziehung des Tones z. B. וַיַּשְׁקְ; וַיְצַו.

4) Ein anderes וְ convers. wird vor den Aor. 1. gesetzt; um ihm die Bedeutung der künftigen Zeit oder der verbindenden oder befehlenden Art in den einzelnen Zeiten zu geben. Dies וְ wird ohne Veränderung mit Schwa vor den ersten Buchstaben des Aor. 1. unmittelbar mit den nöthigen Veränderungen gesetzt und wirkt übrigens auf den Ton der 1. und 2. Pers. des sing. im Aor. 1., so dass derselbe auf die letzte Sylbe zurücktritt; z. B. וּבֹשָׁה; וְכָרַתִּי u. s. f.; ausgenommen die Zeitwörter ל״א und ל״ה, die Pausa und wenn ein- oder zweisylbige Wörter mit dem Tone in der vorletzten Sylbe folgen. Eine Veränderung der Vokalzeichen im Worte selber bringt dies וְ nicht hervor.

5) Auch muss man noch ein וְ des Aor. 2. unterscheiden, welches nicht verbindet (conjunctiv ist) und durch und übersetzt wird, sondern dem Aor. 2. die Bedeutung des Wunsches gibt, also die wünschende Art, den Optativ in dem hebräischen Zeitworte ausdrückt. Dieser Aor. 2. mit וְ vertritt auch die Stelle der 3ten Person sing. und plur. im Imperative, die sich sonst nicht findet z. B. וִיהִי בֵיתְךָ Ruth IV. 12; וְיֵשְׁבוּ Exod. XIV. 2; וִיבָרֵךְ Deut. I. 11.; וְאֶקְחָה Gen. XVIII. 5, u. s. f. Uebrigens,

ausser dass bei den ל״ה die Sylbe ֶה ausfällt, bringt es keine Veränderungen im Tone des Wortes hervor, fügt sich als vokalzeichenloser Buchstabe von Vorne an das Wort und erleidet in seiner Vokalisation die gewöhnlichen Veränderungen. Es hat auch die paragogische Sylbe ָה am Zeitworte und נָּא nach sich. Bis jetzt scheinen die Grammatiker dieses ו vor dem Aor. 2. nicht genauer beachtet zu haben.

6) Der Aor. 2. in der 1ten Pers. sing. der 3ten Form im Active und Passive behält unter dem Beugungsbuchstaben א das ֲ characteristisch.

Anmerk. Nach diesen gegebenen Bestimmungen lassen sich alle Zeitwörter der hebräischen Sprache abbeugen, und es wird die besondere Aufgabe des Lehrers seyn, die Schüler durch die selbstthätige Bildung und Beugung der Paradigmen aller Zeiten, Arten und Formen aller Zeitwörter die in der Lehre von der Sylbe gegebenen Regeln einzuüben, auf das Besondere der vier Arten von Zeitwörtern anzuwenden und die Lösung der vielen Anomalieen an den angeführten und zuzufügenden z. B. aus dem *thesaurus* von *Buxtorf*, oder dem Lehrgebäude von *Gesenius* zu fördern. Desshalb hat man es vorgezogen, keine ausführlichen Paradigmen des Zeitwortes zu geben, wie sie in andern Sprachlehren sich finden.

§. 35. Die Zeitwörter der hebräischen Sprache pflegt man in Beziehung auf die Beschaffenheit ihrer drei Stammbuchstaben einzutheilen in solche: 1) mit unveränderbaren, 2) mit veränderbaren, 3) mit unvollständigen Stammbuchtaben (*verba defectiva, geminantia*).

Zu den Zeitwörtern mit unveränderbaren Stammbuchstaben werden alle gerechnet, welche nicht einen der Ruhenden als Stammbuchstaben überhaupt oder י als ersten haben. Sie unterscheiden sich in Zeitwörter: 1) ohne, 2) mit Kehlbuchstaben und

ר, welche bald an der Stelle des ersten z. B. עָבַר; bald des zweiten z. B. שָׁחַת; bald des dritten Stammbuchstabens stehen z. B. שָׁמַע.

Die Zeitwörter mit **veränderbaren Stammbuchstaben** theilt man nach der Stelle der drei Stammbuchstaben ein, wo sich ein solcher veränderbarer Buchstabe findet. Man gebraucht zur Bezeichnung der drei Stellen eines jeden Stammbuchstabens die Buchstaben des Paradigma פעל, wie sie so stehen, folgender Art:

I. Klasse, welche an der Stelle des **ersten** Stammbuchstabens (פ) einen **veränderbaren** Buchstaben haben:

1) פ״ן z. B. נָתַן, נָגַשׁ, נָגַע;
2) פ״א z. B. אָבַד, אָכַל, אָמַר;
3) פ״י welches sich scheidet:

 a) פ״י s. v. a. פ״ן z. B. יָנַח, יָצַר;
 b) פ״י z. B. יָטַב, יָנַק;
 c) פ״י s. v. a. פ״ו z. B. יָרַד, יָלַד.

II. Klasse, welche an der Stelle des **zweiten** Stammbuchstabens (ע) einen **veränderbaren** Buchstaben haben:

1) ע״ו z. B. בּוֹשׁ, מוּת, קוּם;
2) ע״י z. B. שִׂים, דִּין, בִּין.

III. Klasse, welche an der Stelle des **dritten** Stammbuchstabens (ל) einen **veränderbaren** Buchstaben haben:

1) ל״א z. B. פָּלָא, חָטָא, מָצָא;
2) ל״ה z. B. בָּכָה, רָדָה, גָּלָה.

IV. Klasse, welche an **mehreren** Stellen zu-

gleich veränderbare Buchstaben haben, die entweder getrennt oder verbunden stehen;

a) zu den Getrennten gehören:

1) פ״ן und ל״א z. B. נָבָא; פ״ן und ל״ה z. B. נָטָה;

2) פ״א und ל״ה z. B. אָפָה;

3) פ״י (פ״ו) und ל״א z. B. יָצָא; פ״י und ל״ה z. B. יָרָה;

b) zu den Verbundenen gehören:

1) פ״א und ע״ו z. B. אוֹר, אוּץ;

2) ע״ו und ל״א z. B. בּוֹא, בּוּא;

3) אָוָה, was פ״א, ע״ו und ל״ה ist.

Zu den Zeitwörtern mit unvollständigen, richtiger doppelt stehenden Stammbuchstaben, ע״ע gehören Alle, welche den zweiten und dritten aber unveränderbaren Stammbuchstaben gleich haben z. B. עָזַז, חָנַן, רָעַע. Hierher auch פ״י und ע״ע z. B. יָלַל.

Anmerkung. Alle diese Zeitwörter folgen in ihrer Bildung und Beugung den §. 32 — §. 35 angegebenen Bestimmungen. Das Besondere in ihrer Bildung und Beugung soll nach der Ordnung und Eintheilung nunmehr folgen.

§. 36. Zeitwörter in der Regel mit 3 Stammbuchstaben ohne Kehlbuchstaben und ר oder andere Buchstaben, welche der Veränderung unterworfen sind, werden nach den §§. 32 — 34 gegebenen Regeln in ihren Formen, Zeiten und Arten gebildet und gebeuget. Das Besondere in dieser Bildung und Beugung sind die seltenen Formen, die als Anomalieen wohl angeführt, dem Schüler zur Lösung aufgegeben, nie aber nachgeahmt werden dürfen.

Seltene Formen: I. Form. יְלִדְתִּי· וְיָכָלְתָּ· אָכְלָה· גְּנֻבְתִּי· שְׁכַבְנְתִּי· וְיָלַדְתְּ· נָטַע· תָּמִיךְ· אֶשְׁקוֹטָה· יִשְׁפּוּטוּ· קָסֳמִי· מָשְׁכוּ· לְדַרְיוֹשׁ· II. Form: הַאִדָּרוֹשׁ· נִקְבָּצוּ (Imper.). הִנָּתוֹן· III. Form: שִׁפְּטָה· שֻׁפְּכָה· יְדֻשְּׁנָה· מְלָשְׁנִי· IV. Form: וְהִתְקַדִּשְׁתִּי· V. Form: אַשְׁכִּים· הֶכְלַמְנוּ·

Anmerk. Noch besonders muss die Androgynie von drei Zeitwörtern hier bemerkt werden: Gen. XXX. 38. וַיֵּחַמְנָה; 1. Sam. VI. 12. וַיִּשַּׁרְנָה und Dan. VIII. 22. יַעֲמֹדְנָה·

§. 37. Zeitwörter mit Kehlbuchstaben und ר haben das Besondere für sich, welches aus den früher angegebenen Regeln folgt:

1) Im Anfange des Worts und mit einem lautbaren Schwa, so wie auch nach einem vokalzeichenlosen Bildungsbuchstaben von Vorne hat der Kehlbuchstabe gewöhnlich das zusammengesetzte Schwa, und א und ה meistens ֱ, auch ֲ, und ח und ע meistens ֲ; was jedoch aus dem Wörterbuche oder dem Gebrauche gelernt werden muss; dagegen aber ist gewöhnlich in der Mitte und am Ende des Wortes, da wo das Schwa ruht, dasselbe unter den Kehlbuchstaben einfach; es sey denn, dass der vokallose Bild- u. Beugungsbuchstabe zu dem mit zusammengesetzten Schwa versehenen Stamme hinzutritt, wo das zusammengesetzte Schwa bleibt, welches dem Bild- u. Beugungsbuchstaben sein darin liegendes kurzes Vokalzeichen giebt;

2) das Ausfallen des verdoppelnden Dagesch in dem ersten oder zweiten Stammbuchstaben des Wortes, wie z. B. im Aor. 2. der II. Form und in der ganzen III. und V. Form besonders in den ע״ע wird gewöhnlich durch die Verlängerung des voraus-

gehenden Vokalzeichens ergänzt; wo ◌ִ in ◌ֵ; ◌ַ in ◌ָ; ◌ֻ in ◌ֹ oder וֹ übergeht. Doch fordert ר als ein Stammbuchstabe die Ergänzung immer; ה und ח gar nicht; א gewöhnlich und ע selten;

3) das veränderbare ◌ֹ geht im Aor. 2. und Imperat. der I. Form immer in ◌ַ über; wenn der zweite oder dritte Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe ist; bei ר gewöhnlich. Dagegen nimmt der Inf. constr. der I. Form bei jenen, die zum 3. Stammbuchstaben einen Kehllaut haben ◌ֹ; wo aber der 2. ein Kehlbuchstabe ist, ◌ַ. Oefters wird das ◌ֵ, aus ◌ִי in der IV. Form entstanden, in ◌ַ verwandelt, was auch der Fall bei dem ◌ֵ der Endsylbe in der II., III. und V. Form ist;

4) ist der dritte Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe, so wird nach dem Vokalzeichen der letzten Sylbe in ◌ֵ, ◌ִי, וֹ, וּ ein verstohlenes ◌ַ eingeschaltet; auch wird ein unechtes ◌ַ im Aor. 1. 2. Pers. sing. fem. am Ende dem Kehlbuchstaben gegeben.

5) Selt. Form. I. F. וַתִּגְבְּהֶינָה ·וַתַּעְגְּבָה ·גָּבְהָא ·אֱוֹלַת· II. Form. וְנִשְׁכַּחַת (Aor. 1. 3. Pers. sing. fem.)· נִגְאֲלוּ· נֶאְדָּרִי und נֶאְדָּרִית ·וְנֵאשְׁאַר ·תֵּאָמַנָּה· III. Form. מְאָדָּם ·כֵּרַת ·יְשַׁחֲרֻנְנִי ·אַבֶּדְךָ ·מְבַעֲתֶךָ ·אֶחֱרוּ ·הָתֵל· וְהֶאֱזְנִיחוּ ·אֶגְאַלְתִּי· IV. Form. תִּשְׁתָּעֲשָׁעוּ ·יְחָבְרְךָ· מְהֻקְצָעוֹת ·הֶחֱדַלְתִּי ·וַיּוֹחֶר ·לַאֲדִיב ·הִשְׁלַחְתֶּנָה· V. Form. וְהִתְגָּעֲשׁוּ·

§. 38. I. Klasse. פ״ן, פ״א und פ״י.

a) Die Zeitwörter, welche נ zum ersten Stammbuchstaben haben und das Zeitwort לָקַח. Hierüber gelten folgende Regeln:

1) Das vokalzeichenlose נ im Infinit. constr. und Imper. der I. Form fällt meistens aus, und die Sylbe

nimmt ַ oder ֵ, welches der Infin. constr. gewöhnlich durch Anhängung des Bildungsbuchstabens ת am Nomen weiblichen Geschlechts in ֶ ֶת oder ַ ַת verändert, wofür die paragogische Sylbe ָה manchmal zu stehen pflegt z. B. Imperat. שַׁק von נָשַׁק; גַּשׁ von נָגַשׁ; Infin. constr. גֶּשֶׁת; גַּעַת von נָגַע; ähnlich wie דֵּעָה von יָדַע; לֶת von יָלַד findet sich von נָתַן im Inf. constr. תֵּת; auch תִּתֵּן mit paragogischen ן, und תְּנָה mit paragog. ה; doch auch נְפֹל, נְטוֹעַ u. s. w;

2) so oft נ vokalzeichenlos und mit ruhendem Schwa nach dem Bildungs- oder Beugungs-Buchstaben steht, erfolgt die Assimilation des נ mit dem zweiten Stammbuchstaben, und die Verdoppelung desselben, die durch das verdoppelnde Dagesch in dem zweiten Stammbuchstaben ausgedrückt wird z. B. יִתֵּן für יִנְתֵּן von נָתַן; יִקַּח für יִלְקַח u. s. w. Doch wird vor dem Kehlbuchstaben und in dem Aor. 1. der II. Form von לָקַח נ gewöhnlich unverändert gelassen z. B. יִנְחַל von נָחַל.

Die Zeitwörter פ״ן.

	I. Form.	II. Form.	IV. Form.
Aor. 1. regelm.		נִגַּשׁ	הִגִּיד · הֻגַּד
Aor. 2.	אֵחַת · תִּקַּח · אֶתֵּן · אֶצֹּר		אַגִּיד · יֻקַּם
Imperat.	נְצֹר · קַח · גֵּשׁ		הַגֵּד u. s. f.
Alles Uebrige regelmässig.			

Die historische Zeitform.

I. Form. וַיִּקַּח · וַיִּתֵּן IV. Form. וַיַּגַּע · וַיַּגֵּד

Die wünschende Art, 1) mit ָה;

I. Form. אֶצְּרָה · גְּשָׁה IV. Form. אַגִּידָה · הַגִּישָׁה

2) mit נָא

I. Form. יִנְצָר־נָא · גֶּשׁ־נָא

Die gebietende Art und die **verbietende** mit אַל־ ist wie der Imperat. und die historische Zeitform mit Weglassung des וַ convers.

3) Einige seltene Formen: תִּנְדֹּף· תְּנָה· לְחִתֵּן· נִגַּף· יִשֶּׁל· יְחַתּוּ· נְמוֹל·

b) פ״א. Diese Art betrifft im Grunde nur den Aor. 2 der I. Form in den Zeitwörtern: אָבָה, אָבַד, אָהַב, אָחַז, אָכַל, אָמַר, אָסַף und אָפָה. In allen übrigen so wie in manchem dieser wird א wie ein Kehlbuchstabe im Anfange des Worts betrachtet. Im Aor. 2 nehmen diese Wörter für die letzte Sylbe das veränderliche ַ, welches sich nach וַ convers. gewöhnlich bei אָמַר und אָכַל verkürzt, und für die erste ֵ, worin א ruht und womit der vokalzeichenlose Beugungsbuchstabe des Aor. 2 gelesen wird z. B. יֹאכַל. Nach dem Beugungsbuchstaben א fällt das א des Wortes aus z. B. אֹמַר für אֹאמַר; zuweilen auch nach andern Beugungsbuchstaben z. B. תֹּסֵף.

Einige Zeitwörter פ״א.

I. Form.

Aor. 2. 1) Pers. אֹמַר· אֹמֵר und יֶאֱהַב·
2) Pers. תֹּאמְרִי u. s. f. wie §. 34 II. Art; nebst §. 37.

Historische Zeitform.

וַיֹּאמֶר· וַיֹּסֶף· וַתֹּאחֶז· In Pausa: וַיֹּאמַר·

Die wünschende Art mit ה ָ: אֹסְפָה·

Die gebietende Art u. die verbietende Art mit אַל־: יֹאבַד· יֶאֱחֹז· אַל־תֹּאמַר·

Einige seltene Formen: תְּאֹהֲבוּ· נֹאחֵז· אֹהֵב·
מַלְּפֵנוּ· וַיֶּרֶב· מֵזִין· תֵּזְלִי· יוֹכְלוּ· אֹבִידָה· הֵכִיל· וָאֱנוֹשָׁה

c) *α*) פ״י, deren י wie ן im Anfange behandelt wird, daher sich assimilirt und in dem zweiten Stammbuchstaben durch das verdoppelnde Dagesch ausgedrückt wird, sobald י vokalzeichenlos nach dem Beugungs- und Bildungsbuchstaben des Zeitworts steht. Solche sind ohne Ausnahme יָנַח, יָצַג, יָצַע; gewöhnlich יָסַד, יָשַׁר, יָסַר, יָצַר, יָצַק u. s. f. z. B. הִצִּיג; יַצִּיעַ; — dann יִצֹּק und וַיִּצֹק.

β) פ״י, welche das י ursprünglich haben und nur Wenige sind, nämlich vorzugsweise: יָטַב, יָלַל, יָנַק, יָשַׁר, יָשַׁן, יָקַץ, יָצַר.

Als besondere Regeln dienen: 1) im Aor. 2. der I. Form ruht י in ִ und die letzte Sylbe erhält gewöhnlich ֵ oder ַ; 2) in der IV. Form ruht י in ֵ, welches unter dem Bildungs- und Beugungsbuchstaben des Zeitworts steht; 3) im Pass. der IV. Form geht י in ו über und erhält ּ z. B. וַיִּצֶר; יִינַק; מֵיטִיב; יוּטַב.

Anmerkung. Seltene Formen: יֵיטִיב. יַיְשִׁרוּ. הֵיטִיבוֹתִי. וַיִּקַף. יֵחָמִים. יְיֵלִילוּ.

γ) פ״י die eigentlich פ״ו wie im Arabischen und übrigens die zahlreichsten פ״י sind. Das Besondere derselben, wozu auch das Zeitwort הָלַךְ gehört ist, Folgendes: *α*) das י bleibt unverändert, wo es mit einem Vokalzeichen das Wort anfängt z. B. im Aor. 1., Inf. absol. und Particip. der I. Form; *β*) das י fällt aus im Inf. constr., Imp. u. Aor. 2. der I. Form, wo der Beugungsbuchstabe des Aor. 2. in ֵ ruht und die letzte Sylbe ein veränderbares ֵ oder ֶ

erhält; ausgenommen יוּכַל von יָכֹל. Der Inf. constr. löst auch, wie פ״ן, sein Vokalzeichen ֵ oder ַ in ־ֶת oder ־ַת auf; oder fügt die paragogische Sylbe ־ָה an. Doch mit Ausnahmen z. B. ירשׁ; יבשׁ; ירא u. s. f.; γ) das י geht in ו über, sobald ein Bildungs- oder Beugungsbuchstabe vor das י tritt; es wird dabei 1) ein Konsonant z. B. Infin. constr., Imperat., Aor. 2. der II. Form und auch bei vielen Zeitwörtern der III. und V. Form; während Andere z. B. יָסַר; יָלַד in der III. und V. Form das י behalten z. B. ייסר; 2) ruht als ו in ֹ im Aor. 1., Inf. abs. und Partic. der II. Form, und im Activ der IV. Form; in וּ aber im Passiv der IV. Form.

Hier folgt eine Tabelle der gewöhnlichen Veränderungen, die die Zeitwörter פ״י (פ״ו) erleiden.

Die Zeitwörter פ״י (פ״ו).

I. Form.		II. Form.	IV. Form.	V. Form.
Aor. 1. 3. Pers. sing.	regelm.	נוֹסַף	Act. הוֹסִיף Pass. הוּסַף	הִתְוַדַּע · הִתְיַצֵּב · הִתְוַסֵּר
Aor. 2. 1. Pers. sing.	אִיבַשׁ · אֵשֵׁב	אִוָּשַׁע · אִוָּרֵשׁ	אוֹדִיעַ · אוֹחִל · אוּרַד	אֶתְיַצֵּב אֶתְוַסֵּר
Imperat.	דַּע · הַב · שֵׁב · / שְׁבִי	הִוָּשַׁע ·	הוֹשֵׁב · הוֹדַע · / הוֹדִיעִי ·	הִתְיַצֵּב הִתְוַסֵּר ·
Inf. constr.	יְבוֹשׁ · דַּעַת · שֶׁבֶת			

Die erzählende Zeitform.

I. Form. וַיִּבַשׁ · וָאֵלֵךְ · וַיֵּשֶׁב · II. Form. וַיִּוָּחֶל · וַיִּוָּעַץ · IV. Form. וַיּוֹדַע · וַיּוֹלֶךְ

Die wünschende Art mit ה ָ·

I. Form. וְאֵשְׁבָה · דְּעָה · (לֵךְ) לְכָה IV. Form. אוֹדִיעָה · הוֹשִׁיעָה ·

Die gebietende Art und die verbietende mit אַל־·

Sie ist, wie der Imperativ und die historische Zeitform mit Weglassung des ו convers.

Seltene Formen: יְכֻלַת · יִבְשַׁת · לִיסוֹד und וַיְּיַחֶל · נוֹלַת · תִּתְהַלַּךְ · אֵילְכָה · לֵךְ · לַת · כֻּלַת · וַתִּתְיַצַּב · תּוֹסְףְ · הוֹשְׁבוֹתִים · יֵידַע · יְהוֹשִׁיעַ · הַוְשַׁר · יוֹדַעְתִּי

§. 39. II. **Klasse.** ע״ו und ע״י sind jene Zeitwörter, welche ו und י als **Ruhende** zum **zweiten Stammbuchstaben** haben, wofür im Aor. 1. der I. Form 3 Fälle sich finden: 1) בּוֹשׁ 2) סָר; und 3) מֵת· Dabei kommt auch, jedoch selten, der Fall, dass der mittlere Buchstabe nicht ruht z. B. אָיַב, גָּוַע, שָׁוַע, עָוֵת (עָוַת)·

A. Die besondern Regeln für die Zeitwörter ע״ו sind: a) Das ו als **zweiter Stammbuchstabe** fällt aus: 1) Im Aor. 1. und Particip. Act. des 2. und 3. Falles der I. Form; die Sylbe wird mit ָ oder ֵ gesprochen und geht bei Beugungszusätzen, die mit ת oder נ anfangen, in ַ über; wogegen das וֹ des 1. Falles im Aor. 1. der I. Form unverändert bleibt; 2) vor der Beugungssylbe נָה des Imper. der I. und Imperat. und Aor. 2. der II. Form, wo dann die Sylbe ֶ erhält; 3) in der IV. Form; nur dass der Aor. 1. des Activs nach der Endsylbe und vor der mit einem Konsonanten anfangenden Beugungssylbe oder dem Beugungsbuchstaben das tonvolle וֹ einschaltet.

b) Das ו **ruht** und zwar in וֹ im Inf. abs. der I. Form, dem Aor. 2. der Zeitwörter vom 1. Falle; im Aor. 1. 3. Pers. sing. und plur., Part., Inf. constr., Imper. und Aor. 2. der II. Form; ausgenommen zum Theile, wo die Endung נָה angehängt wird; endlich in der III. und V. Form. In allen übrigen Bildungen der Zeiten, Formen u. Arten ruht es in וּ, wobei oft im Aor. 2. der I. Form vor der Beugungs-

sylbe נָה die tonvolle Sylbe ◌ֵי und immer im Aor. 1. der II. Form vor der mit נ und ת anfangenden Beugungssylbe ein tonvolles ו eingeschaltet wird.

c) In Hinsicht der Beugungs- und Bildungssylben im Anfange des Wortes, hat der Aor. 2. der IV. im Activ und das Part., sowie der Aor. 1. der II. Form ◌ָ, welches beim Fortrücken des Tones in ◌ְ übergeht; der Inf. constr., Imp. und Aor. 2. der II. Form hat ◌ִ mit folgendem verdoppelnden Dagesch; im Passiv der IV. Form hat die Bildungssylbe von Vorne das unveränderbare ◌ֻ, im Aor. 1. und Part. Act. der IV. Form ◌ֵ, welches im Aor. 1. bei dem Fortrücken des Tons in ◌ֱ und ◌ֶ bei dem Part. aber in ◌ְ übergeht. Dabei ist zu merken, dass im Aor. 1. der IV. Form ◌ֱ steht, wo die Handlung als bestimmt vergangen; dagegen, wo sie als unmöglich, besonders mit אִם, ו behauptet wird, ◌ֶ gefunden werde z. B. Gen. XLIV. 8; vergl. XLIII. 9. Ausgenommen ist בּוֹשׁ, welches im Aor. 2. der I. Form unter dem Präformanden ◌ֵ hat z. B. אֵבוֹשָׁה.

		I. Art.			II. Art.	III. Art.			IV. Art.	V. Art.
Einfache Zahl.	3. Pers. m.	·כּוֹשׁ	·קָם	·מֵת	נָקוֹם	·הֵקִים	·הֵפֵר	·הֵרַע	קוֹמֵם	הוּקַם
	3. Pers. w.	·כּוֹשָׁה	·קָמָה	·מֵתָה	נָקוֹמָה	·הֵקִימָה	·הֵפֵרָה		כִּרְכֵּר	
	2. Pers. m.	·כּוֹשְׁתָּ	·קַמְתָּ	·מַתָּה	נְקוּמוֹתָ	הֲקִימוֹתָ	·הֲרִמוֹתָ		regelm. §. 34. II. Art.	regelm. §. 34. I. Art.
			u. s. f.		u. s. f.	הֶקִימוֹתָ				
						·הֵמַתָּה				
Vielfache Zahl.	3. Pers.	·כּוֹשׁוּ	·קָמוּ	·מֵתוּ	נָקוֹמוּ	·הֵקִימוּ	·הֵפֵרוּ			
	2. Pers. m.	·כּוֹשְׁתֶּם	·קַמְתֶּם	·מַתֶּם	נְקוּמוֹתֶם	הֲקִימוֹתֶם	·הֲשֵׁבוֹתֶם			
			u. s. f.		u. s. f.	הֶקִימוֹתֶם				
						·הֵמַתֶּם				

Aorist II. und Imperativ.

	I. Art.	II. Art.	III. Art.	IV. Art.	V. Art.
Einf. Zahl. 1. Pers.	אָקוּם	אֵבוֹשׁ· אָקוּם	אָרַע· אָפֵר· אָשִׂים· אָעִיר	אֲרוֹמֵם אֲסוֹרֵר	אוֹקִם
2. Pers. w.	תָּקוּמִי	תֵּבוֹשִׁי· תִּקוֹמִי	תָּפִירִי· תָּשִׂימִי· תָּעִירִי		
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.	regelm. §. 34. II. Art.	regelm. §. 34. II. Art.
Vielfache Zahl. 2. Pers. w.	תָּקוּמֶנָה תְּעוּפֶינָה תָּשֹׁבְנָה u. s. f.	תֵּבוֹשְׁנָה· תִּקוֹמְנָה u. s. f.	תָּקִימֶנָה תָּקֵמְנָה תְּהִימֶנָה תָּגֵלְנָה u. s. f.		
Imper.	שֵׁב קוּם u. s. f.	הִמֹּל· הִקּוֹם u. s. f.	הָשַׁע· הָפֵר· שִׂים· הָקֵם u. s. f.		

Infinitive und Participien.

A. Infinitiv.

I. Form.	II. Form.	IV. Form. Act.	IV. Form. Pass.
שׁוּב · נֵם · קוּם · רוּב (von רִיב ·)	הָאוֹר · הָדוּשׁ · הָקוֹם	הָעִיר · הָקֵם · לְהַפְרְכֶם ·	findet sich nicht.

B. Particip.

I. Form. Act.	I. Form. Pass.	II. Form.	IV. Form. Act.	IV. Form. Pass.
סוּר · אוֹר · עֵר · קָם	מוּל	נָצוֹר · נָקוֹם	מֵרַע · מֵפֵר · מֵקִים	מְנָד · מוּמָת

Alles Uebrige ist regelmässig.

Die historische Zeitform.

I. Art. וַתָּשָׁב· וַיָּסַר· IV. Art. וַתָּקֶם· וַתָּרַע· Die wünschende Art mit ה ◌ָ· I. Art. קוּמָה· שְׁבָה· תָּעֻפָה· II. Art. אֵבוֹשָׁה· III. Art. אָעִירָה· בִּינָה· הָפֵרָה· Die gebietende Art und die verbietende mit אַל־· I. Art. אַל־יָקוֹץ· וְיָרֵם· IV. Art. יָרֵב· הָשֵׁב· אַל־תָּלֵן·

1) Hinsichtlich des Aor. 1. bemerke man, dass nach der I. Art nur die I. Form; nach der II. Art nur die II. Form; nach der III. nur das Act. der IV. Form; nach der IV. Art das Activ der III. u. V. Form; und nach der V. das Passiv der III., IV. u. V. Form sich beugen.

2) Hinsichtlich des Aor. 2. und Imperat. bemerke man, dass nach der I. Art nur die I. Form der Zeitwörter mit וֹ; nach der II. die II. Form, und von der I. Form diejenigen Zeitwörter, die וּ haben, sich beugen. In Hinsicht der übrigen Arten gilt das Nämliche, was oben vom Aor. 1. gesagt worden.

Anmerkungen. 1) Der Ton ruht im Aor. 1. der I. Form auf der Stammsylbe mit Ausnahme der 2. Pers. plur. und des Foem. im Particip. Activ. und Passiv. der I. Form. 2) Für die III. und V. Form finden sich die §. 32. III. Nro. 1. 2. angeführten Formen z. B. פִּרְפֵּר und פּוֹצֵץ, die wie die III. und V. Form behandelt werden. 3) Wenn וַ convers. zum Aor. 2. der I. und IV. Form tritt, so wird וֹ der I. Form in ◌ָֹ, bei ר oder einem Kehlbuchstaben als 3. Stammbuchstaben in ◌ַ; und ◌ִי im Aor. 2. des Activs der IV. Form in ◌ֵ, ◌ֶ und bei ר und Kehlbuchstaben in ◌ַ verwandelt. Ebenso im Imperativ. Auch im Aor. 1. und Aor. 2. und Imperativ des Activs der IV. Form dieser Zeitwörter findet sich, dass

bei Kehlbuchstaben und ר das ◌ִי in ◌ֵ oder ◌ֶ übergeht z. B. הָשַׁע; הֵרַע; הֵצַר; הֵפֵר; auch הֳשַׁב; אָרַע; auch תָּלַן u. s. f. Unterschieden wird aber וַיִּעַף er ermüdete; und וַיָּעַף er flog von עוּף. 4) Seltene Formen: I. Form. קָאם· בַּז und טַח· וּפִשְׁתֶּם· הֵדוּשׁ· נְקֹטֹתֶם· נָקֹטָה· נֵעוֹר· II. Form. אָרוּשׁ· רָצוֹא III. Form. קַיָּם· וְחִיַּבְתֶּם· יְעֹעֵרוּ (Jes. XV. 5.). יְעַלְעוּ (Job XXXIX. 30. richtiger von עָלַע). IV. Form. לְהַפְּרְכֶם· הֲכִנּוּ· הֲמִתֶּם· הֲרֵעוֹתִי· וְהֵמַתָּה· רִיבוֹתָ· הֵסַתָּה· הֵקַם· תְּהִימֶנָּה· יָסִית· וַיָּחֵלוּ (Jerem. IV. 19.). אוֹחִילָה V. Form. וַיִּצְטַיָּרוּ· הִתְשׁוֹטַטְנָה·

B) **Besondere Regeln für** ע״י. Als ע״י werden sie nur in der I. Form behandelt; in den übrigen Formen wie ע״ו. 1) Im Aor. 1. fällt י aus und die Sylbe nimmt ◌ָ oder ◌ֵ an, welche vor den mit נ und ת anfangenden Beugungszusätzen in ◌ַ übergehen; ebenso im Part. Act., wo ◌ָ gesetzt wird; 2) im Inf. abs. geht י in ו über, welches in ◌ֹ ruht; 3) übrigens bleibt י und ruht in ◌ִ; 4) die Personen, welche im Imp. die Endung נָה haben, finden sich nicht; und im Aor. 2. selten.

Anmerkung. 1) Der Ton und die III. und V. Form wie bei ע״ו Anmerkung 1. 2. 2) Mit ו conv. verkürzt sich der Aor. 2. in ◌ֶ, ◌ָ, ◌ַ. Ebenso der Imperativ als gebietende Art.

5) Seltene Formen: I. Form. וְלַנוּ· שַׁתּוּ· שָׁת־לִי·

§. 49. III. Klasse. ל״א und ל״ה. Zwar gehören auch hierher die Zeitwörter mit ח und ן, welche im Falle ihrer Vokalzeichenlosigkeit assimilirt und mit dem folgenden Beugungsbuchstaben concentrirt wer-

den z. B. שָׁבַת; בָּחַן. Allein da diese Fälle keine Schwierigkeit haben, so sollen bloss die Zeitwörter folgen, welche ein in ָ ruhendes א oder ה zum dritten Stsmmbuchstaben haben.

Das Besondere der ל״א.

Weil א als dritter Stammbuchstabe unveränderbar ist, so treten nur zwei Fälle ein: a) wo א ruht; b) wo א Konsonant ist. א ruht 1) am Ende aller Formen und Zeiten und Arten, wobei das ַ in ָ übergeht; ֵ, ֵי, וֹ und ֹ bleiben, ausgenommen im Imper. und Aor. 2. der I. Form, wo statt ֹ ein ָ sich findet. 2) Vor der Beugungssylbe, die mit נ oder ת anfängt, ruht es in der I. Form in ָ; in den übrigen Formen von II.—V. in ֵ. 3) Vor der Beugungssylbe נָה des Imper. und Aor. 2. ruht es in ֶ.

א ist Konsonant vor den Beugungssylben וּ, ִי und ָה.

Aor. 1. **Das Zeitwort לא״.**

			I. Art.	II. Art.	III. Art.	IV. Art.
Einfache Zahl.	3. Pers.	m.	מָצָא	נִמְצָא	יָרֵא · בֵּרֵא	הֶחֱטִיא
		w.	מָצְאָה	נִמְצְאָה	בֵּרְאָה	הֶחֱטִיאָה
	2. Pers.	m.	מָצָאתָ	נִמְצֵאתָ	בֵּרֵאתָ	הֶחֱטֵאתָ
		w.	מָצָאת u. s. f.	נִמְצֵאת u. s. f.	בֵּרֵאת u. s. f.	הֶחֱטֵאת u. s. f.
Vielfache Zahl.	2. Pers.	m.	מְצָאתֶם u. s. f.	נִמְצֵאתֶם u. s. f.	בֵּרֵאתֶם u. s. f.	הֶחֱטֵאתֶם u. s. f.

Aorist. II. u. Imperativ.

	I. Art.	II. Art.	III. Art.
Einf. Zahl. 1. Pers.	אֶמְצָא	אֲמַלֵּא	אוֹצִיא
2. Pers.	תִּמְצְאִי	תְּמַלְּאִי	תוֹצִיאִי
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.
Vielf. Zahl. 2. Pers.	תִּמְצֶאנָה	תְּמַלֶּאנָה	תוֹצֶאנָה
	u. s. f.	u. s. f.	u. s. f.
Imperat.	מְצָא u. s. f.	מַלֵּא u. s. f.	הוֹצֵא u. s. f.

Die historische Zeitform.

Hier ist nur die III. Art zu bemerken 1) וָאַחְבִּא 2) וַיָּקָא· Die wünschende Art mit ־ָה· I. Art אֶקְרָאֶה ;רְפָאָה; II. Art אֲמַלְּאָה· III. Art אוֹצִיאָה; הוֹצִיאָה· Die gebietende Art und die verbietende mit אַל־· Sie findet sich nur in der III. Art. z. B. תּוֹצֵא·

Nach der I. Art beugt sich die I. Form; nach der II. Art die II. und die Passiven der III., IV. u. V. Form; nach der III. Art im Aor. 1. das Activ der III. und V. Form; während der Aor. 2. und Imperat. nach der II. Art im Aor. 2. und Imp. sich beugt. Der Aor. 2. der Passiven der III., IV. und V. Form bildet sich wie der Aor. 2. der I. Art. Nach der IV. Art im Aor. 1. und der III. Art im Aor. 2. und Imperat. formt sich das Act. der IV. Form. Die Infinitive und Participien bilden sich regelmässig.

Seltene Formen. I. Form: מָלֵתִי· כָּלָאתִי· וְצָמְתָ· נִשָּׂאֻ)· נִסָּה· קְרָאת· לֵרָא· נָשׁוּי· מוֹצֵאת· נָשׁ· II. F.

נִפְלֵאתָה · נִרְפָּתָה · נִפְלֵיתִי · וְנֶחְבָּה · וַיֵּרָפוּ III. Form: הֶחְבְּאָתָה · IV. Form: תְּסֻלֶּה · טֵאטֵאתִי · מִלֵּא · הִתְנַבּוֹת · V. Form: הַחֲטִי · מַקְנֶה · הִמְצִיתִךְ · וְהַקֵּאתִי

Das **Besondere** der ל״ה. Die Veränderungen, welche das ruhende ה, als dritten Stammbuchstaben betreffen, sind folgende: a) das ה **ruht am Ende**: 1) Im Inf. abs. aller Formen in ֹ, ausgenommen das Activ der III. und Activ und Passiv der IV. Form, wo ה in ֵ ruht z. B. הַגְלֵה; נַקֵּה; הָפְדֵּה; 2) im Aor. 1. 3. Pers. sing. masc. aller Formen in ָ; 3) im Imperativ aller Formen in ֵ; so auch וֶהְיֵה; 4) im Aor. 2. und Participium aller Formen in ֶ; doch findet sich auch תַּעֲשֵׂה mit אַל und אִם.

b) ה geht über in ־ִי: 1) vor den Endbeugungs-Sylben, die mit נ und ת anfangen, welches im Aor. 1. der I. Form in ִ; in dem Aor. 1. der übrigen Formen von II.—V. in ֵ (doch findet sich z. B. נִקֵּיתִי und dies häufiger); dann in dem Imperativ und Aor. 2. aller Formen in ְ ruht. Ein solches geschieht auch vor ָה z. B. חָסָיָה; vor ו z. B. חָסָיוּ; יִרְבָּיוּן; welches aber nur Ausnahmen bleiben werden; 2) im Partic. Passiv der I. Form wird nach ו das ה ein diphtongeszirendes י.

c) ה geht über in וֹת in dem Infin. constr. aller Formen. Doch wechselt mit dieser Bildung von der II. — V. Form zuweilen der Inf. absol. ab z. B. לְהֵרָאֹה בְּשִׁילֹה und בְּיוֹם הֵרָאוֹת בּוֹ; welche letzte Bildung bei den als Präpositionen gebrauchten Buchstaben בכל״ם gewöhnlich der Fall ist.

d) ה geht über in ת vor der weibl. Beugungssylbe des Aor. 1. der 3. Pers. sing. aller Formen; wobei das nach der allgemeinen Regel vor ה ge-

standene ָ ausfällt. Zuweilen findet sich auch z. B. עָשָׂה für עָשְׂתָה.

e) ה fällt aus mit Ausnahme der weiblichen Endung des Aor. 1. 3te Pers. sing.: 1) vor der tonvollen Beugungssylbe וּ und ִי in dem Aor. 1., Imper. und Aor. 2. aller Formen. 2) Durch die Abstossung desselben im apokopirten Imperativ und Aor. 2. aller Formen und nach dem וַ conversiv. Hat dann der erste Stammbuchstabe schon sein Vokalzeichen, wie in der II., III. u. V. Form, so geschieht keine Veränderung z. B. גַּל für גַּלֵּה; ausgen. z. B. וַתִּשְׁתַּחוּ für וַתִּשְׁתַּחֲוֶ (שַׁחֲוָה); hat er aber kein Vokalzeichen, wie z. B. in der I. und IV. Form, so wird bei den Zeitwörtern ל״ה, deren zweiter Stammbuchstabe בגד״כפת ist, gewöhnlich dem Beusungsbuchstaben ֵ gegeben und die beiden Stammbuchstaben vokalzeichenlos gelassen z. B. וַיֵּרְדְּ; וַיֵּףְ; יֵחַדְּ; aber auch וַיַּשְׁקְ. Sonst aber wird ein unächtes ֶ; oder ַ bei ר u. den Kehlbuchstaben eingeschoben; während der Beugungsbuchstabe bald ִ, besonders wenn ַ folgt z. B. יִחַר; יִגֶל; bald ָ z. B. וַיָּאַעַן; bald ֵ z. B. וַתֵּתַע hat. Nur וַיַּרְא. In der IV. Form nimmt gerne der Beugungsbuchstabe ֶ z. B. וַיִּפֶן; יֶפֶר; תֶּמַח. Doch: יַפְתְּ; תַּשְׁקְ; וַיַּרְא.

Die Zeitwörter ל״ה.

		Aorist I.		Aorist 2.	Imperativ.
		I. Art.	II. Art.		
Einfache Zahl.	3. Pers. m.	גָּלָה	הִגְלָה	1. Pers. אֶגְלֶה	2. Pers. m. גְּלֵה
	3. Pers. w.	גָּלְתָה	הִגְלְתָה	2. Pers. w. תִּגְלִי	2. Pers. w. גְּלִי
	2. Pers. m.	גָּלִיתָ	הִגְלֵיתָ		
	2. Pers. w.	גָּלִית u. s. f.	הִגְלֵית u. s. f.		
Vielf. Z.	3. Pers.	גָּלוּ	הִגְלוּ	3. Pers. w. תִּגְלֶינָה	2. Pers. w. גְּלֶינָה
	2. Pers. m.	גְּלִיתֶם u. s. f.	הִגְלֵיתֶם u. s. f.		

Infinitive der Zeitwörter ל״ה.

I. Form.		II. Form.		III. Form.		IV. Form.		V. Form.	
Constr.	Absol.	Constr.	Absol.	Constr.	Absol.	Constr.	Absol.	Constr.	Absol.
גְּלוֹת	גָּלֹה	הִגָּלוֹת	הִגָּלֵה הֵרָאֹה	צַוּוֹת Pass. עֻנּוֹת	צַוֵּה Pass. צֻוֵּה	הַגְלוֹת Pass. הָגְלוֹת	הַגְלֵה Pass. הָגְלֵה	הִתְגַּלּוֹת	הִתְגַּלֵּה

Participien der ל״ה.

I. Form.		II. Form.	III. Form.		IV. Form.		V. Form.
Act.	Pass.		Act.	Pass.	Act.	Pass.	
גּוֹלֶה	גָּלוּי	נִגְלֶה	מְצַוֶּה	מְצֻוֶּה	מַגְלֶה	מָגְלֶה	מִתְגַּלֶּה

Die historische Zeitform.

I. Form. 3. Pers. 1) וַיָּגֶל, 2) וַיֵּבְךְּ, 3) וַיְחִי, 4) וַיַּעַשׂ, 5) וַיִּחַן, 6) וַיֵּרֶא, 7) וַתֵּכַהּ; welche sieben Formen in der I. Person וָאָגֶל, וָאֵבְךְּ, וָאֶחִי, וָאַעַשׂ, וָאַחַן, וָאֵרֶא, וָאֵכַהּ haben. II. Form: וָאֵרָא· III. Form: וַתְּכַם· IV. Form: 1) וַתֵּמֶם, 2) וַתֶּמַח, 3) וָאַעַל, 4) וַיַּשְׁקְ· V. Form: וַיִּתְגַּל·

Die gebietende Art und die verbietende mit אַל־·

Sie wird ganz wie die historische Zeitform gebildet; nur dass das וַ conversiv. wegbleibt z. B. יֵרֵד, אַל־תַּעַל, הֶרֶב, יָקֵן u. s. f. was natürlich für den Imperativ der I. Form nicht gilt.

Nach der I. Art beugt nur der Aor. 1. der I. Form; nach der II. Art alle übrigen Aor. 1. der II. — V. Form sowohl im Active als Passive. Alle Aor. 2. und Imperat. aller Formen beugen sich nur nach dieser einzigen Art.

Seltene Formen: I. Form: עָשִׂית· חָסָיָה· רָצְאתִי· שָׁלַוְתִּי· נָטָיו· בּוֹנֵה· דּוֹמִיָּה· פָּרָת· הֶעָשׂוּ· יִשְׁלָיוּ· תֶּשִׁי· תֶּמְחִי· קְיוּ· אֵפוּ· II. Form: נִגְלִינוּ· יִדַּחוּ· תֵּיעָשֶׂה· וְנִלְווּ· נוּגוֹת· und נוֹגֵי נִטָּיו· III. Form: תָּגָה· זוֹנָה· יְחַפְּאוּ· יְכַסְיֻמוּ· דַּלְיוּ· מְטַחֲוֵי· שְׁשֵׂאתִי· הַפְּתִיתָ· הֶלְאָת· הֶחֱלִי· IV. Form: דּחוּ· רְאוּ· כָּסוּ· מוּרְאָה· הוּכָּה· יְהוֹדֶה· לַחְשׁוֹת· V. Form: הִשְׁתַּחֲוִיתָ· נִשְׁתָּעָה·

3) Zeitwörter, welche ein הּ haben, werden wie solche behandelt, deren dritter Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe ist z. B. גָּבַהּ; כָּמַהּ; נָגַהּ; תָּמַהּ·

§. 41. IV. Klasse. Zeitwörter mit zwei od. drei veränderbaren Stammbuchstaben befolgen die Regel, dass

I. jeder der zwei veränderbaren Buchstaben, wenn sie getrennt stehen, seiner Regel, wie sie in der treffenden Klasse angeführt ist, folge. Dies ist der Fall 1) mit den פ״ן und zugleich ל״א und ל״ה z. B. נָשָׂא Aor. 2. יִשָּׂא; נָטָה Aor. 2. יִטֶּה; woraus durch das Abstossen des ה ֶ die Form וַיֵּט; oder im Activ der IV. Form mit dem ו convers. von נָכָה die Form וַיַּךְ wird. 2) Dasselbe ist auch der Fall mit den Zeitwörtern פ״א, und zugleich ל״ה z. B. אָבָה, אָפָה, אָתָה z. B. תֹּפֶה; aber auch תֹּבֵא von אָבָה. Wo aber, wie z. B. in אָתָה, das א nur Kehlbuchstabe ist, befolgt es die Regeln der Kehlbuchstaben z. B. Aor. 2. I. Form וַיֵּאת; Imper. אֱתָיוּ oder אֵתוּ.

3) Die Zeitwörter פ״י welche zugleich ל״א oder ל״ה sind, befolgen in Beziehung auf י, welches in diesem Falle gewöhnlich für ו steht, die oben §. 38. angeführte Regel. In Hinsicht auf den 3. Stammbuchstaben ה, der ruht, folgen sie ganz genau der Regel von §. 40. z. B. הִתְוַדָּה von יָדָה; in Hinsicht des א aber richtet sich die Form oft ganz nach der Regel der פ״י z. B. צֵאת, צֵא von יָצָא; aber auch אִירָא von יָרֵא.

II. Stehen sie aber unmittelbar nebeneinander, so gelten folgende besondere Regeln: 1) Zeitwörter, welche ע״ו und ל״א zugleich sind z. B. בּוֹא. Sie beugen sich nach Art der ע״ו ab, mit besonderer Rücksicht auf den Vokalbuchstaben, der in einem langen Vokalzeichen zur Ruhe gebracht werden soll z. B. בָּאתֶם; Aor. 2. תָּבֹאנָה; Part. בָּא. Ebenso in der IV. Form z. B. הֵבִיא. הֲבִיאוֹתִי. Doch findet sich wieder הֵבֵאתִי; הֲבִיאֹתָ und הֲבִיאֹתִי; הֲבִיאֹנָם; מֵבִי; אָבִי u. s. f. Pass. הוּבָא; יוּבָא. 2) Zeitwör-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ter ע״ן oder ע״י und ל״ה, so dass beide י oder ו und ה zugleich ruhen, gibt es nicht; daher ו oder י als Konsonanten sich behaupten, während ה ruht z. B. קָוָה, חָיָה.

Hier folgen in drei Tabellen einige der gewöhnlichen Zeitwörter mit zwei veränderbaren Stammbuchstaben; wenigstens nach den wichtigsten Veränderungen bestimmt:

Zeitw. ל״א und פ״ן und פ״י.

A. 1. E. Z. 3. P. m.	·הוּצָא ·הוֹצִיא ·נָשָׂא ·יָצָא ·יָרֵא
- - - - w.	·הוּצְאָה ·הוֹצִיאָה ·נָשְׂאָה ·יָצְאָה ·יָרְאָה
- - 2. - m.	·הוּצֵאתָ ·הוֹצֵאתָ ·נָשָׂאתָ ·יָצָאתָ ·יָרֵאתָ
- Vielf. Z. 2. P. m.	·הוֹצֵאתֶם ·נְשָׂאתֶם ·יְצָאתֶם ·יְרֵאתֶם ·הוּצֵאתֶם
Aor. 2. E. Z. 3. - m.	·יוּצָא ·יוֹצִיא ·יִשָּׂא ·יֵצֵא ·יִירָא
- - - 2. - w.	·תּוּצְאִי ·תּוֹצִיאִי ·תִּשְׂאִי ·תֵּצְאִי ·תִּירְאִי
- Vielf. Z. 2. - w.	regelm. ·תִּשֶּׂאנָה ·תֵּצֶאנָה ·תִּירֶאנָה ·תּוּצֶאנָה
Imp. E. Z. 2. - m.	·הוֹצֵא ·שָׂא ·צֵא ·יְרָא
- - - - - w.	הוֹצִיאָה ·שְׂאִי ·צְאִי ·יִרְאִי
- Vielf. Z. - - w.	·הוֹצֶאנָה ·שֶׂאנָה ·צְאֶינָה ·יְרֶאנָה
Inf. const. . . .	·הוּצֵא ·הוֹצִיא ·שְׂאֵת ·צֵאת ·יְרוֹא
Particip.	·מוּצָא ·מוֹצִיא regelm.

Zeitwörter ל״ה und פ״ן und פ״י.

A. 1. E. Z. 3. P. m.	הִכָּה· נָטָה· הוּרָה· יָרָה u. s. f.
- - - - w.	הִכְּתָה· נָטְתָה· הוּרְתָה· יָרְתָה
- - 2. - m.	הִכֵּיתָ· נָטִיתָ· הוּרֵיתָ· יָרִיתָ
- Vielf. Z. 2. P. m.	הִכֵּיתֶם· נְטִיתֶם· הוּרֵיתֶם· יְרִיתֶם
A. 2. E. Z. 3. P. m.	יַכֶּה· יִטֶּה· יוֹרֶה· יִירֶה
	Sonst regelmässig.
	Apoc. וַיַּךְ· וַיֵּט· וַיּוֹר· וַיִּיר
Imp. E. Z. 2. - m.	הַכֵּה· נְטֵה· הוֹרֵה· יְרֵה· Apoc. הַךְ·
	Sonst regelmässig.
Infin. const.	הַכּוֹת· נְטוֹת· הוֹרֹת· יְרוֹת
Particip.	Act. מַכֶּה· נֹטֶה· מוֹרֶה· יוֹרֶה
	Pass. מֻכֶּה· נָטוּי· מוּרֶה· יָרוּי

Die Zeitwörter ע״ן und ל״א.

A. 1. E. Z. 3. P. m.	הֵבִיא· הוּבָא· בָּא		
- - - - w.	הֵבִיאָה· הוּבְאָה· בָּאָה		
- - 2. - m.	הֱבִיאוֹתָ· הֵבֵאתָ· הוּבָאתָ· בָּאתָ		
- Vielf. Z. 2. P. m.	הֲבִיאוֹתֶם· הֲבֵאתֶם· הוּבֵאתֶם· בָּאתֶם		
A. 2. E. Z. 3. - m.	יָבִיא· יוּבָא· יָבוֹא		
- - - 2. - w.	תָּבִיאִי· תּוּבְאִי· תָּבוֹאִי		
- Vielf. Z. 2. - w.	תָּבֶאנָה· תּוּבָאנָה· תָּבֹאנָה		
Imp. E. Z. 2. - m.	הָבֵא·	—	בּוֹא·
- - - 2. - w.	הָבִיאִי·	—	בּוֹאִי·
- Vielf. Z. 2. - w.	הָבֶאנָה·	—	בֹּאנָה·
Infin. const.	הָבֵא·	—	בּוֹא·
Particip.	מֵבִיא·	מוּבָא·	בָּא·

III. Zeitw. mit drei veränderbaren Buchstaben sind 1) פ״ן, ע״ן und ל״ה z. B. נָוָה, wo aber allein das ruhende ה wie ein ל״ה; dagegen ן und ו ganz wie jeder andere Konsonant behandelt werden z. B. Aor. 2. יִנְוֶה (Habac. II. 5.; Exod. XV. 2). 2) פ״א, ע״ן und zugleich ל״ה z. B. אָוָה, wo wieder nur ה als Ruhender; aber א und ו als Konsonanten behandelt werden z. B. תְּאַוֶּה (Jes. XXVI. 9.) u. s. f.

§. 42. Zeitwörter mit unvollständigen drei Stammbuchstaben sind diejenigen, deren zweiter und dritter Stammbuchstabe gleich sind ע״ע (*verba geminantia secundam radicalem, concentrata*). Es pflegen hier zwei Fälle einzutreten, nämlich: 1) wo diese Buchstaben nicht concentrirt und nicht durch Dagesch forte ausgedrückt werden; was der Fall in der I. Form im Inf. abs., Part. Activ und Pass. und in der III. und V. Form ist, wo die ungewöhnlichen Formen z. B. III. Form Act. סִבֵּב oder סוֹבֵב; Pass. סֻבַּב oder סוֹבַב; und V. Form הִסְתּוֹבֵב u. s. f. erscheinen. In diesen Formen bilden sich viele Wörter regelmässig z. B. מְשֹׁשׁ; חֲצַצְוּ; 2) wo sie concentrirt und durch das verdoppelnde Dagesch ersetzt werden, welches jedesmal erscheint, wo der mittlere Stammbuchstabe nicht Endbuchstabe geworden ist, wenn auch gegen die früher gegebene Regel ein langes Vokalzeichen ו, ֵ vor demselben stehet. Da, wo es aber im Endbuchstaben ausfällt, wird es gewöhnlich nicht durch die Verlängerung des vorausgehenden Vokalzeichens ergänzt. Zugleich pflegt das zwischen dem 2. und 3. Stammbuchstaben befindliche Vokalzeichen entweder das Vokalzeichen des ersten Stammbuchstabens auszustossen, oder, wenn er vokalzeichenlos ist, ihm dasselbe zu geben z. B. סַב für סָבַב; סֹב für סְבֹב; נָסַב für נִסְבַב.

Besondere Regeln sind:

1) Im Aor. 1., der I. II. und IV. Form bleibt vor der Endungssylbe תָ und ו das ◌ִ, ◌ֵ oder ◌ַ mit dem Tone; aber vor der mit נ oder ת anfangenden Beugungssylbe tritt die Sylbe ו mit dem Tone unmittelbar nach dem concentrirten Buchstaben ein, der bald ◌ַ, bald ◌ִ vor diesen Beugungssylben hat; oder ◌ֹ behält, oder auch in ◌ְ verwandelt.

2) Im Imperat. und Aor. 2. der I., II. und IV. Form bleibt vor der Beugungssylbe ו, י◌ִ und der paragogischen Sylbe ה◌ָ das ◌ַ, ו und ◌ֵ der letzten Sylbe mit dem Tone; aber vor der Beugungssylbe נָה, נָ wird die Sylbe י◌ֶ, die den Ton hat, eingeschaltet und das ו oder ◌ֹ des concentrirten Buchstabens in ◌ְ und das ◌ֵ in ◌ִ verwandelt, während ◌ָ bleibt.

3) Das Activ der IV. Form nimmt statt י◌ִ nur ◌ֵ und bei Kehlbuchstaben und ר aber ◌ַ an, welches bei ר vor einem Zusatze in ◌ָ übergeht. Diese Vokalzeichen bleiben für diesen Fall unverändert; sonst aber bleibt nur ◌ֵ vor der Beugungssylbe ו, ה◌ָ und י◌ִ mit dem Tone; geht aber bei der Einschaltung der Sylben ו und י◌ֶ, welche den Ton haben, und im Particip vor der Endung ים◌ִ in ◌ִ über z. B. מְסִבִּים·

4) Die Bildungssylbe des Aor. 1. und Partic. der II. Form ist ◌ָ, die ◌ְ, und der IV. Form ◌ֵ, die unter ה ◌ֲ und unter dem מ des Part. ◌ְ wird, wenn der Ton durch einen tonvollen Zusatz fortrückt.

5) Die Bildungs- und Beugungssylbe des Aor. 2., Imper., Inf. constr. der II. Form hat ◌ִ (אִ) mit folgendem verdoppelndem Dagesch; die der I. und IV. Form ◌ָ, welches in ◌ְ, aber unter ה in ◌ֲ übergeht, wo der Ton fortrückt.

Die Zeitwörter ע״ע.
Aorist. 1.

		I. Art.					II. Art.		III. Art.	IV. Art.
Einfache Zahl.	3.P. m.	1. סַב·	רָם·	2. נָסַב·	נָקֹט·	נָמֵס	הֵסֵב·	הֵמַר	סוֹבֵב·טִלְטֵל	עוֹלֵל· שָׁעֲשַׁע
	3.P. w.	סַבָּה·	רָמָּה·	נָסַבָּה·	נָקֹטָּה·	נָמֵסָּה	הֵסֵבָּה·	הֵמָרָה	regelmäss. §.34. II.Art	regelmässig. §. 34. I. Art.
	2.P. m.	סַבּוֹתָ·	רַמּוֹתָ·	נְסַבּוֹתָ·	נְקֻטּוֹתָ·	נְמַסּוֹתָ	הֲסִבּוֹתָ·	הֲמָרוֹתָ		
				u. s. f.			u. s. f.			
Vielfache Zahl.	3.P.	סַבּוּ·	רָמּוּ·	נָסַבּוּ·	נָקֹטּוּ·	נָמֵסּוּ	הֵסֵבּוּ·	הֵמָרוּ		
	1.P. m.	סַבּוֹתֶם·	רַמּוֹתֶם·	נְסַבּוֹתֶם·	נְקֻטּוֹתֶם·	נְמַסּוֹתֶם	הֲסִבּוֹתֶם·	הֲמָרוֹתֶם		
				u. s. f.			u. s. f.			

Aorist. 2. und Imperat.

	I. Art.	II. Art.	III. Art.	IV. Art.	V. Art.
A. 2. E. Z. 1. P.	אָרוֹן ·אֶקֹּב ·אָסוֹב	אֶסֹּב	אָחֵל	אֲרוֹמֵם ·אֲצַפְצֵף	אֲשַׁעֲשַׁע ·אֲעוֹלֵל
- - - - 2. P. w.	תָּרֹנִּי ·תִּקֳּבִי ·תָּסוֹבִי	תִּסֹּבִּי	תָּחֵלִּי	regelmässig. §. 34. II. Art.	regelmässig. §. 34. I. Art.
	u. s. f.	u. s. f.			
- - V. Z. 2. P. w.	תְּצַלֶּינָה ·תְּסֻבֶּינָה	תִּסַּבֶּינָה	תְּחִלֶּינָה		
	u. s f.	u. s. f.			
Imp. E. Z. 2. P. m.	אֹר ·גַּל ·סוֹב	הִסַּב	הָסֵב		
		u. s. f.			
- V. Z. 2. P. w.	אָרֶינָה ·גַּלֶּינָה ·סֻבֶּינָה				
	u. s. f.				

Infinitive und Participien.

A. Infinitivus constr.

I. Form.	II. Form.	IV. Form. Act.	IV. Form. Pass.
·חוּק ·בַּר ·סוֹב רַךְ ·סְבוֹב	(לְהָחֵלּוֹ) ·הָחֵל ·הָמֵם ·הָסוֹב	הֵדַק ·הָסֵב הַשְׁמֵם	·הוּסַב (בְּהָשַּׁמָּה)

B. Participien.

II. Form.	IV. Form. Act.	IV. Form. Pass.
נֵאָר ·נָמֵס ·נָסָב	מַשְׁמִים ·מֵצַל ·מֵסֵב	מוּסָב

Alles Uebrige ist regelmässig.

Die historische Zeitform.

I. Art. וַיָּסָב· וַיָּרֶם· III. Art. וַיָּתֵם· וַיָּגֶל· וַיֵּצַר· וַתָּרֶץ· Die wünschende Art mit ◌ָה· I. Art. אָרָה· נָבוֹזָּה· III. Art. נָבֵלָּה· Die gebietende Art und die verbietende mit אַל־· I. Art. וְתֵרֶץ· II. Art. יָסֵךְ:·

Anmerk. Nach I. Art 1. beugt sich der Aor. 1. der I. Form der Zeitw. mit ◌ָ und ◌ֹ; nach Art I. 2. der Aor. 1. der II. Form der Zeitw. mit ◌ָ, ◌ֵ und ◌ֹ; nach der II. Art der Aor. 1. des Aktivs der IV. Form; nach der III. Art das Aktiv der III. und V. Form, und nach der IV. Art das Passiv der III., IV. und V. Form. Nach der I. Art des Aor. 2. und Imperat. beugt sich die I. Form; nach der II. Art die II. Form; nach der III. Art das Aktiv der IV. Form; nach der IV. das Aktiv der III. und V. Form, und nach der V. Art das Passiv der III. IV. und V. Form u. s. f.

Viele Zeitwörter haben keine Concentration z. B.
·עָשַׁשׁ; כָּלַל; זָמַם;

Seltene Formen: I. Form. ·תְּמִים ·תּוֹם ·סָב ·תַּמְנוּ ·נְחַל II. Form. ·נָבְלָה ·יִשֹּׁם ·יָרֹךְ ·עוּת (Infinit.). רַד ·יִתְּמוּ ·יֵחָרוּ ·תִּתֹּם ·יֵמַר ·נֵאָרִים ·נְשַׁדְנוּ ·וְנִחַלְתְּ ·נִחֲתָה ·אֲרִיקֵם ·הָבֵר ·וְהַחִתַּתִּי ·הֵדַק IV. Form. ·תִּצַּלְנָה ·אֲרוֹמָם V. Form. ·יוּסַב ·יֻחַן ·וַיֻּכְּתוּ ·יָשִׁים ·הַרְנִינוּ

Anmerkung. Nun beginne der Lehrer die Uebungen im Bilden der Paradigmen und in Auflösung der schwierigen Formen und Anomalieen für diese einzelnen Arten und Klassen der sogenannten unregelmässigen Zeitwörter. Besonders dienlich wird ihm seyn, unpunktirte Wörter nach den möglichen Stämmen, Formen, Zeiten, Arten, Personen u. s. f. bestimmen zu lassen; um die Schüler theils in dem Gebrauche obiger Regeln zu üben, theils zum unpunktirten Lesen vorzubereiten, theils in der Auffindung des jedesmaligen Stammes Fertigkeit zu verschaffen z. B. ישׁב kann folgende Stämme: 1) יָשַׁב 2) שָׁבָה 3) שׁוּב 4) נָשַׁב 5) שָׁבַב haben und nach jedem Stamme auf folgende Weise punktirt werden z. B. Stamm יָשַׁב: I. Form. Aor. 1. יָשַׁב; Aor. 2. יֵשֵׁב; Inf. abs. יָשֹׁב; Part. יֹשֵׁב; יָשְׁב; II. Form. —. III. Form. Aor. 1. יִשֵּׁב; Pass. יֻשַּׁב; Infin. constr. יַשֵּׁב; Pass. יֻשַּׁב; Inf. abs. יַשֵּׁב; Imp. יַשֵּׁב. IV. Form. Aor. 2. יֹשֵׁב u. s. f.

B. Das Nomen der hebräischen Sprache.

§. 43. Das Nomen oder Nennwort (שֵׁם) der hebräischen Sprache ist, wie in andern Sprachen, die Bezeichnung einer selbstständigen Person oder Sache

und ihrer selbstständigen Eigenschaften oder Verhältnisse, soferne sie die Stelle des Subjekts, Objekts oder auch des Prädikats im Satze einnehmen. Am Nomen der hebräischen Sprache unterscheidet man 1) den Stamm, welcher regelmässig aus drei, weniger aus zwei, seltener aber aus vier oder fünf Buchstaben besteht; 2) die Bildungs- oder Formbuchstaben, wodurch das Nomen entweder vom Zeitworte oder einem andern Nomen abgeleitet, oder nach Geschlecht, Zahl, Status, Präpositionen und durch paragogische Buchstaben und Sylben und durch Pronominalzusätze am Anfange, am Ende, und in der Mitte verändert wird. Das Nomen theilt sich: a) in das *Nomen substantivum*; b) in das *Nomen adjectivum*; c) in das Zahlwort; d) in das *Pronomen.*

§. 44. Das Substantivum (שֵׁם) bezeichnet entweder das Konkrete, und damit Wirkliche (שֵׁם עֶצֶם) z. B. מֹשֶׁה; עִיר; oder das nur als Gedanke bestehende von dem Konkreten durch das abstrahirende Denken Bestimmte — das Abstraktum, den Begriffsnamen (שֵׁם מִקְרֶה oder שֵׁם מָפְשָׁט) z. B. חָכְמָה; גְּבוּרָה; יַלְדוּת. Das konkrete Substantivum unterscheidet sich wieder 1) in das Einzelnwort, eigener Name (שֵׁם עֶצֶם פְּרָטִי), wenn es dieses Einzelne aus einer ganzen Gattung ausschliessend nur ist z. B. יְהוָה, wofür die Juden immer אֲדֹנָי lesen und sprechen; דָּוִד; סִינַי; 2) in das Wort der Vielheit oder Sammel- oder Kollektivnamenwort (שֵׁם הַקִּבּוּץ), worunter man a) solche unorganische Dinge versteht, deren Theile unter einander gleich sind, so dass sie bei jeder Trennung oder Auflösung den Namen des Ganzen behalten z. B. כֶּסֶף; יַיִן; b) solche organische Dinge, die aus der Pflanzen- oder Thierwelt einen Haufen ausmachen, ohne

dass dadurch die ganze Gattung verstanden werde z. B. חַטָּה; יַעַר; צֹאן; c) persönliche Wesen, die in einer Vielheit zusammen sich finden z. B. עַם; עֵדָה; מַחֲנֶה. 3) In das Wort der Allheit oder Gattung, Gattungsnamenwort (שֵׁם עֶצֶם כְּלָלִי), welches den Namen von einer Allheit von Individuen begreift, die sich im Wesentlichen (den Merkmalen der Gattung) gleichen z. B. חַיָּה; בַּיִת.

§. 45. Das Substantivum der hebräischen Sprache ist entweder ein ursprünglich schon gegebenes (*substantivum primitivum*); oder aus dem Zeitworte (*substantivum derivatum verbi*); oder einem andern Nomen (*substantivum denominativum*) gebildet; welche Bildung (מִשְׁקָל) vermittelst der Veränderung der Vokalzeichen, oder Buchstaben des Stammes (nackte Hauptwörter), oder durch den Gebrauch der Bildungsbuchstaben im Anfange, in der Mitte u. am Ende des Stammwortes (*heemantische* Hauptwörter) geschieht.

Ursprüngliche Substantive sind: 1) die Namen der Glieder und Theile des menschlichen Körpers z. B. אַף; ראֹשׁ; 2) die Namen derjenigen Gegenstände, die bei der ersten Betrachtung aus den drei Reichen der Natur den Sinnen sogleich sich darboten z. B. שֶׁמֶשׁ; כּוֹכָב; אֶבֶן; בַּרְזֶל; תָּמָר; בְּהֵמָה; גָּמָל; צֹאן u. s. f.; 3) viele Namen der Stände, Geschäfte, Geräthe, Producte z. B. אָב; עֶבֶד; מֶלֶךְ; אֹהֶל; בֶּגֶד u. s. f.; 4) die Namen der Städte, Flüsse, Berge, die eigenen Namen der Personen, wenn sie nicht durch besondere Ereignisse diesen Namen erhalten haben z. B. כּוּשׁ; פְּרָת; לְבָנוֹן; שִׁמְשׁוֹן; 5) die Namen der Zeitverhältnisse, Monate, Jahreszeiten, Naturerscheinungen (Meteore) z. B. נִיסָן; עֶרֶב;

יוֹם; רוּחַ; 6) die Cardinalzahlen z. B. אֶחָד; שֵׁשׁ u. s. f.

§. 46. Die von Zeitwörtern abgeleiteten Substantive sind: 1) Formen des Zeitwortes selbst, nämlich der Inf. constr. und das Particip. aller Formen, welche die Stelle des Substantivums vertreten z. B. שְׁפוֹט; עָצוּם; רֹאֶה; 2) abgeleitete Formen, jedoch ohne Gebrauch der heemantischen Buchstaben (*Nomina nuda*) blos durch Veränderung der Vokalzeichen oder Stammbuchstaben aus den einzelnen Formen des Zeitwortes abgeleitet und zwar: a) aus der I. Form z. B. קָרֵב; כְּתָב; תָּם; עַד; דִּין; שְׁתִי u. s. f.; b) aus der III. Form z. B. אִסָּר · חַלְּק · דַּיָּן · קַנָּא · רַחֵם; c) andere Formen z. B. פְּקַחְקוֹחַ; פִּרְחָה · 3) Abgeleitete Formen, jedoch mit Gebrauch der heemantischen Buchstaben und zwar: a) von Vorne z. B. מַפְתֵּחַ; תּוֹשָׁב; אַשְׁמָן; יַלְקוּט; נַפְתּוּל; b) am Ende z. B. אִמְרָה; עֲצֶרֶת · אַבְדָן ·; c) in der Mitte z. B. גּוֹדֶל; סוּגַר; קִיטוֹר; d) auf alle Weise z. B. קְמְמִיּוֹת; תְּבוּאָה; מְבוּסָה; נְבוּאָה; חֲרִיבוֹת; חוֹטֶמֶרֶת; מְנַקִּית; אֶתְנָן; גִּלָּיוֹן u. s. f.

Die von Substantiven abgeleiteten Hauptwörter sind nicht so zahlreich; sie bilden sich ebenfalls theils durch die Veränderung des Stammes nach Vokalisation u. Stammbuchstaben, theils durch den Gebrauch der heemantischen Buchstaben. Zu der ersten Art gehören z. B. שְׁלֵשׁ von שָׁלֹשׁ; נֹעַר von נַעַר; שֹׁעֵר von שַׁעַר; קַשָּׁת von קֶשֶׁת u. s. f. Zu der zweiten Art gehören: a) die Formen שָׁבוּעַ von שֶׁבַע; אַלּוּף von אֶלֶף; רַחְמָן von רַחַם; פְּקִידוּת von פָּקִיד; לֵילִית von לַיִל; כְּהֻנָּה von כֹּהֵן; תַּחְבֻּלוֹת von חֶבֶל; אִשָּׁה v. אִשׁ u. s. f.; b) die Endung וֹן oder ןוּ, welche

die Extreme des Grossen und Kleinen bezeichnet z. B. שַׁבָּתוֹן von שַׁבָּת; עֶלְיוֹן von עָל; דָּגוֹן von דָּג; אִישׁוֹן von אִישׁ; יְשֻׁרוּן von יָשָׁר; ebenso von קֶדֶם קַדְמוֹן; von רֹאשׁ — רִאשׁוֹן u. s. f.; doch finden sich Ausnahmen. c) Die Endung ־ִי zur Bezeichnung der Abkunft, oder zur Bildung der Adjectiven, Ordnungszahlen, Geschlechts- u. Volksindividuen z. B. נָכְרִי von נֵכָר; רַגְלִי von רֶגֶל; שִׁשִּׁי von שֵׁשׁ; מוֹאָבִי von מוֹאָב; יְרוּשַׁלְמִי von יְרוּשָׁלַיִם u. s. f.

Bemerkt muss noch werden, dass die Rabbinen und neueren hebräischen Literaten, um sich in philosophischen, physischen, theologischen od. mathematischen Gegenständen bestimmter auszudrücken, von biblischen Nenn- und Zeitwörtern selber eigene Formen der Substantive gebildet haben. Dahin gehören die Formen: 1) aus dem Piel דִּבּוּר Rede; שִׁקּוּי das Tränken; 2) כְּתִיבָה das Schreiben; רְאִיָּה das Sehen, aus der ersten Form; 3) גַּשְׁמוּת Körperlichkeit; אֱלָהוּת Gottheit; 4) גַּזְלָן Räuber; דַּבְּרָן Schwätzer, weibl. דַּבְּרָנִית; woher das Abstractum דַּבְּרָנוּת die Geschwätzigkeit; auch כּוֹעֲסָן von כּוֹעֵס zornmüthig; 5) יוֹמִי täglich; עִיּוּנִי spekulativ v. עִיּוּן die Spekulation; גּוּפִי, גּוּפְנִי körperlich von גּוּף; 6) בַּנַּאי von בָּנָה der Architekt; 7) הַפְלָגָה die Ausschweifung von הִפְלִיג; הַתְחָלָה von הִתְחִיל der Anfang; הַמְצָאוֹת, הַמְצִיאוּת die Substanz von הִמְצִיא; הֶפְרֵשׁ der Unterschied; הוֹדָאָה, הוֹדָיָה von הוֹדָה das Bekenntniss, aus der IV. Form; 8) הִתְלַמְּדוּת das Studium von הִתְלַמֵּד; הִתְגַּלּוּת die Offenbarung von הִתְגַּלָּה; הִתְבּוֹנְנוּת die Betrachtung von הִתְבּוֹנֵן; 9)

נִמְרוּת die Zerstörung; נִמְסוּת die Erweichung, vielleicht Niphalformen u. s. f.

Anmerkung. 1) Da weder über die Art und Weise der Bildung eine feste Regel, noch für die bestimmte Bedeutung der einzelnen Veränderungen und der Anwendung der heemantischen Buchstaben ein durchgreifendes Gesetz aufgestellt werden kann, so genüge es hier, die vorzüglichsten Arten der Ableitungen durch Beispiele genannt zu haben, wobei es dem Lehrer überlassen bleibt, bei der Erklärung der Chrestomathie oder der heiligen Schriften die jedem vorkommenden Worte entsprechenden Ableitungen ausführlich anzugeben, was dort mit grösserem Nutzen geschehen dürfte; indem hier die ausführliche Nennung aller abgeleiteten Formen wie z. B. im *Thesaurus* von *Buxtorf* oder in *Gesenius's* Lehrgebäude nur das Gedächtniss überladen, höchstens als Wörterkenntniss oder als Uebung zur Auffindung der Stämme dienen könnte. 2) Zusammengesetzte Substantive finden sich äusserst selten; häufig in Eigennamen z. B. יְהוֹנָתָן· בִּנְיָמִין· בְּלִיַּעַל· תַּלְפִּיּוֹת; u. s. f.

Es folgt nun eine Uebersicht der hebräischen Substantiv- und Adjectivbildungen nach der Sylbenzahl; mit den dabei Statt findenden Arten und Ordnungen, indem dann von dieser Uebersicht die Bildung des Duals, Plurals und Stat. constr., so wie die Anhängung der Suffixen, was man Deklination (נְטִיָּה) nennt, ausgeht.

Uebersicht der hebräischen Substantive.

I. Einsylbige.

A. גֵּר· כּוּס· סוּס· מִין· B. a. α. 1) כַּד· 2) יָם· 3) חֵךְ· מַד· 4) חֹק· β. הַר· אָח· b. 1) קָם· מְנָת· 2) טוֹב· 3) פֶּה· C. שְׁכֶם· דָּם· שֵׁם· D. 1) מֶלֶךְ· נַעַר· 2) חֶבֶל· חֵלֶק· 3) קֶבֶר· סֵפֶר· נֵצַח· 4) קֹדֶשׁ· פֹּעַל· יֹפִי· 5) מָוֶת· זַיִת· 6) פְּרִי· חֳלִי· 7) שׁוּק· שׁוֹר· עִיר·

II. Zweisylbige.

A. 1) פָּרָשׁ· 2) מַבּוּעַ· 3) אֲבַדּוֹן· 4) מַשְׂכִּיל· 5) סָרִים·
6) תּוֹמִיךְ· 7) מַשּׁוֹר· 8) מִישׁוֹר· 9) בִּכּוּר· 10) מִזְמוֹר·
11) מֵיטָב· 12) מוֹרָשׁ· 13) מַטְמוֹן· 14) מָשְׁזָר· 15)
תַּגְמוּל· 16) טִפְסָר· 17) אֲבַטִּיחַ· 18) פְּתִיגִיל· 19) אַבְנֵט·
20) גַּבְתּוֹן· 21) גִּבּוֹר· 22) עֶלְיוֹן· 23) גָּאוֹן· 24) אַסִּיר·
25) מַאֲבוּם u. s. f.

B. a. 1) דָּבָר· זָקֵן· לֵבָב· 2) כָּבוֹד· מֵלִיץ· נָקִי· 3) כּוֹכָב·
אֹיֵב· מִזְבֵּחַ· גֶּחָל· רֹאֶה· עִבְרִי· 4) α) אוֹפָן· עֲרָפֶל· β)
גַּבְנֹן· חָרוּל· γ) בַּרְזֶל· δ) אֶרְאֵל· 5) מַחְסוֹר·

B. b. α. 1) קָמָה· 2) שָׁנָה· בְּהֵמָה· צְדָקָה· חָכְמָה·
3) מַלְכָּה· שִׂמְלָה· חֶרְפָּה· חָרְבָּה· נַעֲרָה· β. 1) עֶזְרַת·
2) שְׁאֵרִית· מַלְכוּת· 3) a. שׁוֹמַעַת· מִסְגֶּרֶת· b. כְּתֹנֶת·

III. Dreisylbige.

A. 1) מְדַבֵּר· מִנְאָץ· 2) זִכָּרוֹן· אַרְגָּמָן· יִשְׂרָאֵל· u. s. f.
B. a. מִלְחָמָה· מִשְׁפָּחָה· בַּקָּשָׁה· B. b. 1) חֲלָמוּת·
2) צַפִּיחִית· 3) מִתְבּוֹסֶסֶת· מִתְלַקַּחַת· u. s. f.

Erläuterung.

I. Einsylbige Substantive A. mit **unveränderbarer** Sylbe; **B.** mit **veränderbarer** aber **nicht ausfallbarer** Sylbe: a. welche Dagesch forte im Endbuchstaben kompensiren und zwar *α.* **ohne Kehlbuchstaben**; dahin gehören 1) solche, welche ◌ַ haben und behalten z. B. כַּר; 2) welche ◌ָ in ◌ַ verwandeln z. B. יָם; 3) welche ◌ֵ und ◌ַ in ◌ִ z. B. חֵךְ; מַד; 4) welche ◌ֹ, וֹ in ◌ֳ verwandeln z. B. חֹק; *β.* mit **Kehlbuchst.** oder ר z. B. הַר; אָח; jenes bekommt in Zusätzen ◌ָ, dieses ◌ַ b. welche 1) ◌ָ in ◌ַ; 2) ו in וּ im stat. const. des sing., und 3) die En-

dung הֶ in ִי verändern. C. Mit ausfallbarer Sylbe, da wo die Zusätze der Suffixen oder Bildungs-Sylben dazutreten. D. Mit einer veränderbaren echten und einer unechten Sylbe. Dazu gehören 1) welche ursprünglich ַ; 2) ֶ; 3) ִ; 4) ֳ haben; 5) mit ו und י als mittlere Stammbuchstaben; 6) mit vokalzeichenlosen ersten Stammbuchstaben und ִי als Wortsylbe; 7) welche ו und י zur Ruhe gebracht haben.

II. Zweisylbige Substantive A. mit 2 unveränderbaren Sylben, wozu die angeführten Formen gehören, nach welchen die meisten der Art gebildet vorkommen. B. Mit veränderbaren Sylben und zwar a. männlicher Endung, 1) wo beide Sylben ausfallbar sind; 2) wo nur die Erste; 3) wo die zweite Sylbe ausfällt, während in רְאֶה und עִבְרִי die Sylben הֶ und ִי z. B. vor ִים ganz ausgestossen werden; 4) wo die zweite nicht ausfallbar, sondern nur veränderbar ein compensirtes Dagesch hat, indem ursprünglich wie α. ַ; wie β. ֲ; wie γ. ִ und wie δ. ֶ Statt gefunden hat; 5) wo die zweite Sylbe ו im stat. constr. des sing. sich in ֹו verwandelt. b) Zweisylbige Substantive mit weiblicher Endung auf ָה oder ת und zwar α) mit ָה, 1) mit unveränderbarer Sylbe vor der weibl. Endung; 2) mit ausfallbarer Sylbe; 3) mit geschlossener aber veränderbarer Sylbe; β) mit dem weibl. Buchstaben ת, 1) wo die Sylbe; ָת nur im stat. constr. des sing. in ַת übergeht; 2) וֹת und ִית; 3) mit unechten Vokalzeichen während a) ַ und b) ֹ o. ֳ ursprünglich vorhanden waren.

III. Dreisylbige Substantive A. männlichen Geschlechts; B. mit den weibl. Bildungszu-

sätzen a. ָח b. ח und zwar 1) וּח; 2) ִיח; 3) ֶ ֶח und ַ ַח, welche Endsylben ebenso wie oben II. behandelt werden. Desshalb ist auch in den Regeln der dreisylbigen Substantive keiner Erwähnung gethan; indem gewöhnlich die drittletzte Sylbe unveränderlich ist.

§. 47. Für die Uebungen des Schülers im Gebrauche der Substantive scheint es nöthig, demselben, wo die Lehre von der Sylbe es unbestimmt gelassen, nunmehr bestimmte Regeln anzugeben, welche Veränderung mit den Sylben vorzunehmen sey, da wo die Zusatzsylben am Ende an das Wort angehängt werden, und zwar:

1) In Hinsicht der Substantive mit unechten Vokalzeichen: die Formen, unter welchen sie erscheinen, sind a) ֶ ֶ, wo der letzte und vorletzte Buchstabe des Worts kein Kehllaut ist z. B. נֶשֶׁר; עֶבֶד; wozu eine andere ganz verwandte Form ֵ ֶ gehört z. B. סֵפֶר, die auch mit der früheren wechselt z. B. זֵכֶר und זֶכֶר; b) ַ ֶ, wo der letzte Buchstabe des Worts ein Kehllaut ist z. B. יֶשַׁע, wo auch die verwandte Form ַ ֵ vorkommt z. B. נֵצַח und נֶצַח; c) ֶ ַ, wo der vorletzte Buchstabe des Worts ein Kehllaut ist z. B. נַעַר; d) ֶ ֹ, wo der letzte Buchstabe kein Kehllaut ist z. B. קֹדֶשׁ; e) ַ ֹ, wo derselbe ein Kehllaut ist z. B. אֹרַח. Diese Formen finden sich entweder ursprünglich, wohin alle gehören, die auf kein weibliches ח enden, das als Servilbuchstabe an die männliche Endung angefügt worden; so ist z. B. in קֶשֶׁת das ח nicht servil; aber in שׁוֹמַעַת von שׁוֹמֵעַ; oder es sind Infinitiv- oder Femininformen der Participien und mancher Substantive z. B. דַּעַת von יָדַע; גֶּשֶׁת von נָגַשׁ; פּוֹקֶדֶת von

פּוֹקֵד; מִשְׁמַעַת von מִשְׁמָע; oder es sind Formen des Stat. constr. mancher Substantive z. B. יֶרֶךְ von יָרֵךְ; מַמְלֶכֶת von מַמְלָכָה.

Indem nun durch den Zusatz am Ende die unechte Sylbe ausfällt, so tritt das ursprünglich in diesem Worte vorhandene Vokalzeichen mit Ausnahme des Stat. absol. im Plur. (doch sind auch manche Wörter ausgenommen) wieder ein; und dies ist für a. und b. bald ◌ִ; bald ◌ַ; bald ◌ֻ; für c. immer ◌ַ; wozu auch die Form des Stat. constr. שַׁעַר v. שֵׁעָר und die Form des Stat. constr. der Substantive weiblichen Geschlechts auf ◌ַ◌ַת gehören; und für d. und e. gewöhnlich ◌ָֹ; und in mehrsylbigen, also abgeleiteten Wörtern ◌ְ z. B. מַשְׂכֻּרְתּוֹ von מַשְׂכֹּרֶת. Um aber zu wissen, welches Vokalzeichen für a. und b. gehöre, bemerke man:

I. das Vokalzeichen ◌ִ haben: *α*) die Wörter:
בֶּצַע· בֹּסֶר· בֶּלַע· בֹּקֶר· בֶּטֶן· בֶּטַח· בֶּגֶד· אֹמֶר· אֵשֶׁת
גֶּשֶׁם· גֶּרֶשׁ· גֶּלֶד· גֶּזַע· גֶּבֶר· גְּבֶרֶת· בֶּתֶר· בֶּרֶךְ· בֶּקַע
טֶבַח· חֵקֶר· חֹזֶק· (זֵכֶר) זֶכֶר· זֶבַח· דֶּשֶׁן· דֶּמַע· דֶּגֶל
כֶּפֶל· כֶּסֶת· כֶּסֶל· כֶּלֶא· יֶתֶר· יֵשַׁע auch יֶשַׁע· יֶקֶב
(נֶבֶל) נֵבֶל· מֶתֶג· מֵצַח· מֶכֶר· מֶכֶס· מֶגֶד· לֶקֶט· לֶקַח
נֵרְדְּ· (נֶצַח) נֵצַח· נֶסֶךְ· נֶכֶס· נֶטַע· נֵזֶר· נֶזֶם· נֶדֶר· נֶגַע
עֵבֶר· סֵתֶר· סֵפֶר· סֶפֶק· סֶמֶל· סֶדֶר· סֵבֶל· נֶשֶׁר· נֶשֶׁף
פֶּלֶא· פֶּטֶר· פֶּרֶד· פֶּגֶר· עֵקֶב· עֵמֶק (Nomen proprium).
פֶּרֶשׁ· פֶּרֶץ· פֶּרַח· פֶּרֶד· פֶּצַע· פֶּסֶל· פְּלֶשֶׁת· פֶּלֶךְ· פֶּלַח
צֶמֶר· צֶמַח· צֶמֶד· צֵלֶל· צֶדֶק· צֶבַע· פֶּתַע· פֶּתַח· פֶּשַׁע
רֵבֶץ· רֶבַע· קֶשֶׁר· קֶרֶב· קֶצֶף· קֶצֶב· קֶסֶת· קֶבֶר· צֶפַע
שֶׁבֶר· רֶשֶׁת· רֶשֶׁף· רֶשַׁע· רֶצֶף· רֶסֶן· רֶכֶב· רֶגֶשׁ· רֶגֶב
שֶׁכֶן· שֶׁטֶף· שֶׁבֶר· שֶׁבַע· שֵׁבֶל· שֶׁבֶט· שֶׂפֶק· שֶׂכֶל
שֶׁקֶר· שֶׁקֶל· שֶׁפֶר· שֶׁפַע· שֶׁפֶךְ· שֶׁמֶן· שֶׁלֶט· שֶׁלַח

u. s. f.; β) die Infinitivformen der Zeitw. פ״ן u. פ״י; γ) die Formen des Stat. constr. der Wörter: גָּזֵל; כָּבֵד; עָקֵב nämlich גֵּזֶל · כֶּבֶד · עֵקֶב ·

II. Das Vokalzeichen ֶ haben: α) die Wörter:
אֶבֶן · אִגֶּרֶת · אֹרֶן · אֶדֶר · אִוֶּלֶת · אֶכֶף · אֶלֶף · אֶפֶס · אֶרֶז ·
אֶרֶץ · אֶשֶׁד · אֶשֶׁר · גַּחֶלֶת · גֶּפֶן · גֶּרֶם · דֶּלֶת · דֶּרֶךְ · הֶדֶר ·
זֶרַח · זֶרַע · חֶבֶל · חֶדֶר · חֶמֶר · חֶסֶד · חֶרֶב · חֶרֶם · חֶרֶשׁ ·
טֶרֶף · יֶלֶד · יֶרַח · יֶרֶק · כֶּבֶל · כֶּבֶשׂ · כֶּלֶב · כֶּסֶף · כֶּרֶם ·
כֶּשֶׂב · לַהֶבֶת · לֶחֶם · מֶדֶו · מוֹלֶדֶת · מֶלֶךְ · מַפֶּלֶת · מִשְׁאֶרֶת ·
נֶפֶשׁ · סֶלַע · סֶרֶן · עֶבֶד · עֶלֶם · עֶצֶם · עֶצֶב · עֶרֶב · פִּילֶגֶשׁ ·
פֶּסַח · צֶלֶם · קֶדֶם · קֶלַע · קֶצֶר · קֶרֶן · קֶרֶם · קֶרֶשׁ · קֶשֶׁת ·
רֶגֶל · רֶחֶם · שֶׁוַע · שֶׁמֶן · שֶׁרֶץ · תֶּבֶן u. s. f.; β. die Formen des Stat. constr. der Wörter: אָרֵךְ · גָּדֵר · יָרֵךְ · כָּתֵף · עָנֵף · עָרֵל · עָשֵׁן · צֵלָע nämlich אֶרֶךְ · גֶּדֶר · יֶרֶךְ · עֶנֶף · עֶרֶל · עֶשֶׁן · צֶלַע; γ. die mehrsylbigen, also abgeleiteten Participial- und Substantivformen weiblichen Geschlechts mit servilem ת·

III. Das Vokalzeichen ֵ haben die Wörter, welche meistens zum ersten Buchstaben einen Kehllaut und unter demselben ֵ haben, wenige ausgenommen. Sie sind: אֵבֶל · אֵבֶר · אֵגֶל · אֵצֶל · גֵּלֶל · הֵבֶל · חֵבֶל ·
חֵבֶר · חֵדֶר · חֵלֶב (חֶלֶב) · חֵלֶד · חֵלֶק · חֵפֶץ · חֵרֶם · נֵגֶד ·
עֵבֶר (Jenseits). עֵגֶל · עֵדֶן · עֵדֶר · עֵזֶר · עֵרֶד · עֵשֶׂב ·
עֵשֶׂר · שֵׁפֶר u. s. f.

2) In Hinsicht der *Substantive mit Dagesch forte im letzten Buchstaben des Wortes.* Dieser letzte Buchstabe ist entweder a) ein Kehllaut oder ר, wo also das Dagesch forte compensirt werden muss, und bei Zusätzen auch compensirt bleibt; ausgenommen שַׂר was z. B. שָׂרֵךְ nimmt. Diejenigen Wörter, welche ַ in ֶ vor ר und ע

verlängern, haben gewöhnlich ohne allen Zusatz ַ und mit dem Zusatze nehmen sie ָ z. B. הַר · בַּר · כַּר · מַר · פַּר · צַר · קַר · רַע · שַׂר ; und הָרִים · הֶהָר ; wo dann ַ bei ח gewöhnlich unverändert bleibt z. B. חַחִים u. s. f. Hierher gehören auch die Adjective der Farben שָׁשַׁר und שָׁחֹר ; sowie alle Wörter mit ֵ, ֹ, ְו, ָו, welche wegen des Dagesch, was in den Kehllauten und ר nicht stehen kann, die letzte Sylbe kompensiren; b) oder er ist kein Kehllaut, aber ein lautbarer Konsonant, worin, als dem Endbuchstaben, das Dagesch nicht stehen kann. Die gewöhnlichen Fälle, die hier eintreten, sind folgende: *α*. die letzte Sylbe des Wortes hat ַ vor Dagesch forte. Hierher gehören folgende: אֹפַן · אַגָּם (jedoch אַפָּיו · אֲדָם · אֶשְׁנָב · אַשְׁפַּת · בַּד · כַּד (mit כָּל · בַּד · בַּת (ein Maas). גַּב · גָּג · גַּו · גַּל · גַּן · גַּף · דַּד · דַּי · דַּךְ · דַּל · דַּק · הֲדַס · זַךְ (זַכָּה) · זְמַן · חַג · חָג · חַד · חַי · חַם · חַף · טַל · טַף · יָם · כַּד · כֵּן · מַד · מַחְמַד · מַחְשָׁךְ · מָן · מְעַט · מַרְחָק · מִשְׂגָּב · מִשְׁמָן · מַשָּׁק · סַם · אֲנַף · עַז · עַם · עֲרָפֶל · פַּג · פַּח · פַּךְ · פַּס · צָב · צַם · קַו · קָטָן · קַל · רַב · רַךְ · רַן · רַק · שַׁק · שַׁבָּת · תַּן u. s. f. z. B. עַמִּי ; כַּבִּי · *β*. Die letzte Sylbe des Wortes hat ֵ vor Dagesch forte. Hieher gehören: אַב · אִט · אֵם · אֶמֶת · אִישׁ · אֵת (jedoch אִתּוֹ ·) אֵת (die Proposition mit). בֵּן · בַּרְזֶל · בַּת (Tochter). גֵּז · גַּלְגַּל · גֵּת · זַלְזַל · חֵךְ · חֵן · חֵץ · חֵת · כַּרְמֶל · לֵב · מָגֵן · מֵד · מוֹרַג · מֵן · נֵס · מֵסַב · נֵם · סַף · עֵד (Zeit). עֵז · עֵם · עֵת · פַּת · צֵד · צֵל · צֵן · קֵן · קֵץ · שֵׁךְ · שֵׁן · שֵׁשׁ (sechs). תֵּל u. s. f. z. B. גִּתִּי ; שִׁנִּי · Uebrigens geht ֵ vor Makkef in ֶ gewöhnlich über z. B. לֶב־ ; aber auch in ִ z. B. קִן־ · *γ*. Die letzte Sylbe des Worts hat ִ vor Dagesch forte. Dahin gehören: אָדוֹם · בָּרוּד · בֹּץ · דַּק · חֹק (auch חֻקֶּךָ · כֹּל ·

לְאֹם ·חָרוּל ·לְחוּם ·מָעוֹז ·מָעֹט ·נָקֹד ·עָגֹל ·עֹז ·עֵירֹם ·עַל· עָקֹד ·עָרוֹם ·קָרְדֹּם ·קַרְסֹל ·רַב ·רֹק ·שָׂרֹק ·שַׂר (was ◌ָ mit Dagesch forte nimmt). תֹּם· תֹּף· u. s. f. z. B. חֻקִּי· קַרְדֻּמִּים· Jedoch nehmen sie vor Makkef meistens ◌ָ an z. B. כָּל־·

Anmerk. Das Wort אֲרִאֵל behält vor den Zusätzen ◌ֶ mit Dagesch forte z. B. אֶרְאֶלָּם·

3) Hinsichtlich der Wörter, welche in der letzten Sylbe ein unveränderliches Vokalzeichen, ◌ָ oder ◌ֵ, haben. Dahin gehören a) die Participien der I. und IV. Form in den Zeitwörtern ע״ו und ע״ע z. B. קָם; מֵת; b) alle defektiv geschriebenen Endsylben der Substantive z. B. שֵׂחַ für שִׂיחַ; c) die Endung des weiblichen Geschlechts auf ◌ָת mit servilem ת z. B. זִמְרָת; d) das ◌ֵ im stat. constr. der Wörter יָשֵׁן; אָבֵל; שָׂמֵחַ; חָפֵץ; שָׁבֵחַ u. s. f. z. B. שְׂמֵחֵי; e) folgende Wörter mit ◌ָ: אַגָּן· אוּלָם· אַכְזָב· אוֹצָר· מוֹצָא· לָט· חַטָּא· חַחִים (Plural. חָח) דָּת· גָּר· עָיִם· עֲבָד· עָב· עָשׁ· מֵצַר· מַלָּח· מָזָח· מוֹרָשׁ· מוֹרָא· צָבָא· שָׂר· שָׁר u. s. f. Dazu gehören auch manche Substantive, welche den mittleren Buchstaben dageschiren, oder das Dagesch kompensiren z. B. קַשָּׁת· פָּרָשׁ· כְּלָל· שְׁאָר· אִכָּר· חָרָשׁ· אִסָּר; dann im St. c. sing. זְמָן, תְּלָג, גְּבָר, אֱסָר und חֲבָל, die es zuweilen haben. Die einzige Veränderung lassen sie zu, dass im Stat. constr. und vor Suffixen mit schwerem Tone ◌ָ gewöhnlich in ◌ַ übergeht; ausgen. שְׁאָר, welches ◌ָ durchaus behält. Mit ◌ֵ: הֵד· גֵּר· בְּאֵר· אֵד· אַבְנֵט· גֵּד· מֵרֵעַ· מַקְהֵל· כְּאֵב· זְאֵב· זֵד· זֵר· חָפֵץ (Adject). עֵד (Zeuge). פַּרְדֵּס· רֵעַ· שֵׁשׁ (feine Leinwand), תֵּבֵל u. s. f.

4) Hinsichtlich der Wörter, die in der vorletzten Sylbe ein unveränderliches ָ oder ֵ haben. Dahin gehören: a) die weiblichen Substantive von männlichen abgeleitet, deren letzte Sylbe ein unveränderliches ָ oder ֵ haben z. B. קָמָה von קָם; b) die defectiv geschriebenen Sylben z. B. פְּלֵטָה für פְּלֵיטָה; c) die Participien der III. und V. Form und die davon abgeleiteten Wörter, wenn wegen ר oder eines Kehllautes das ausgefallene Dagesch entweder kompensirt worden z. B. מָאֵן, oder auch nicht z. B. מַהֵר; כֶּחָשׁ für כַּחָשׁ; d) alle Substantive oder Adjektive, die wegen des ausgefallenen Dagesch forte eine Kompensirung genommen haben z. B. עָרִיץ· בָּרִיחַ· סָרִים· פָּרִיץ (stat. constr. פְּרִיץ)· חָרוּץ u. s. f. od. nicht z. B. רַחוּם; e) die von den Zw. ל״ה abgeleiteten Substantive auf וּת z. B. חָזוּת· גָּלוּת; f) folgende Wörter: בָּמָה· בָּגוֹד· אֲפֵלָה· אָלָה· אָבֵל· אֲבֵדָה· חֶלְכָה· זְרוֹעַ· זָוִית· הֵרוֹן· דָּלִיּוֹת· גְּזֵלָה· גְּנֵבָה· בְּרֵכָה· מְרֵדָה· מַסֵּכָה· מְגֵרָה· מָגֵן· מְאֵרָה· כֶּחָשׁ· חֵרֵשׁ· חָרָשׁ· נֶחָמָה· עֲרֵמָה· מַגֵּפָה· מָרֵשָׁה· מֵרֵעַ· מַהְפֵּכָה· מְכֵרָה· רָעָה· קָמָה· צָרָה· צֵאָה· פָּרָשׁ· פָּרָה· קֵרֵחַ· עָרָה· נֵחָר· רֵעָה· שְׂרֵפָה· שָׁלִישׁ (Kriegsoberst). שָׁבוּעַ (die Woche). שָׂרָה· תְּאֵנָה· תֵּבֵל· תַּרְדֵּמָה u. s. f.

§. 48. An jedem Substantivum unterscheidet man 1) das Geschlecht und die Geschlechtsveränderung; 2) die Zahl und 3) das Verhältniss, wofür ein besonderer Ausdruck besteht, Status constr. (שֵׁם נִסְמָךְ oder סְמִיכוּת), während der andere Status absol. (שֵׁם נִפְרָד oder מוּכְרָת) heisst. Diess Verhältniss hat die hebräische Sprache mit den übrigen semitischen vor allen übrigen Sprachen ganz eigen, während sie der Casus ganz entbehrt, welche z. B.

die ihr verwandte arabische Schrift- und zum Theil Vulgärsprache hat.

Das **Geschlecht** des Substantivums ist zweifach: **männlich** (זָכָר) und **weiblich** (נְקֵבָה); ein **sächliches** Geschlecht (*Neutrum*) gibt es in dieser Sprache nicht, wenn man nicht das unbestimmte und damit gleichgültige Geschlecht mancher Wörter damit bezeichnen will z. B. עֵת; רוּחַ·

Das Geschlecht ist doppelt bestimmbar: a) durch die **Bedeutung** u. b) durch die **Endsylbe** des Wortes; doch entscheidet bei dem Widerspruche der Endsylbe mit der Bedeutung immer die letzte Bestimmung z. B. אָבוֹת und שָׁנִים· Der **Bedeutung** nach sind aber **männlichen** Geschlechts: 1) die Namen der Männer und Aemter und Geschäfte, die nur Männer, Engel u. s. f. besorgen z. B. מֹשֶׁה· אָב· כֹּהֵן· פֶּחָה; 2) der Name Gottes z. B. אֵל· יְהוָֹה; 3) die Namen der Berge, Völker, Flüsse, Meere z. B. עַם· גּוֹי· תָּבוֹר· הַר· נָהָר· יַרְדֵּן· יָם· יִשְׂרָאֵל; 4) die Namen der Monate z. B. אָבִיב; 5) die Namen der Metalle z. B. כֶּסֶף· זָהָב·

Der **Endung** nach sind **männlichen** Geschlechts: 1) alle, welche sich mit dem Stammbuchstaben und der Sylbe ◌ֶה oder ◌ַה; nicht aber mit der weiblichen Endsylbe, ◌ָה die immer Milra ist, enden; 2) alle Substantive, welche auf ein durch die Bildung gegebenes ם, י, ן sich enden; 3) alle Wörter, welche die Endung der vielfachen Zahl auf ◌ִים haben. — Doch finden sich hier Ausnahmen, die mit weibl. Endung im Plural männlichen Geschlechts sind: אָב· אֶבֶן· אוֹב· אוֹצָר· אֶשְׁכּוֹל· בְּאֵר (בּוֹר)· גַּג· גּוֹרָל· זָנָב· חוּץ· חָזֶה· חִזָּיוֹן· חֲלוֹם· טֶפַח· כִּסֵּא· לוּחַ· לַיִל· מָאוֹר· מִזְבֵּחַ·

·עוֹר ·נֵר ·נֹאד ·מִשְׁכָּן ·מַקֵּל ·מָקוֹם ·מְצָד ·מַעֲשֵׂר ·מָטָר
·שֻׁלְחָן ·שׁוֹפָר ·רַתּוּק ·קֶרֶב ·קוֹל ·צְרוֹר ·צוֹם ·פְּרָעוֹת ·עָפָר
שֵׁם· שָׁתוֹת· u. s. f.

Weibliehen Geschlechts sind der Bedeutung nach: 1) alle Namen, Aemter und Würden der Frauen z. B. שֵׁגָל· אֵם· חַוָּה; 2) alle Namen der Länder, Provinzen und ihrer Städte z. B. ·בָּבֶל ·פָּרַס ·מָדַי ·יְרֵחוֹ; 3) alle Glieder der thierischen Leiber, besonders die doppelt vorkommenden z. B. ·לְחִי ·עַיִן.

Der Endung nach sind weiblich: 1) alle Wörter auf ה ָ und die den Bildungsbuchstaben des weiblichen Geschlechts ת haben; 2) alle Wörter, die die Endungssylbe der vielfachen Zahl auf וֹת haben.— Die Ausnahmen, d. h. diejenigen, welche mit der Plural-Endung der Masculina ים ִ doch weiblich bleiben, sind folgende: ·בֵּיצִים ·אִשָּׁה ·אַלְמָנוֹת ·אֵלָה ·אֶבֶן ·יוֹנָה ·חֲשֵׁכָה ·חִטָּה ·זְנוּת ·דָּת ·דְּבוֹרָה ·דְּבֵלָה ·(בֵּצָה) ·פִּשְׁתָּה ·עִיר ·סְאָה ·נְמָלָה ·מִלָּה ·לְבֵנָה ·כַּד ·כֻּסֶּמֶת תְּאֵנָה· שִׁטָּה· שִׁבֹּלֶת· שְׁבִיל· שְׂעֹרָה u. s. f.; 3) meistens auch die Wörter, welche die Endung des Duals auf ַיִם oder ָתַיִם haben.

Unbestimmten Geschlechts (*communia*) d. h. bald **weiblich**, bald **männlich** zu gebrauchen, finden sich die Dualendung des Nomens, die Pluralendung der Zehner von 20 — 90 und viele andere unter jenen obengenannten der Bedeutung nicht begriffene Nennwörter z. B. ·מַחֲנֶה ·שֶׁמֶשׁ ·רוּחַ ·עֵת; besonders wenn sie mit einer unechten Sylbe schliessen. Vergleiche **Gesenius** l. c. §. 116. 4. p. 472. folg. Davon aber sind die **Epicoena** unterschieden d. h. solche, welche, für sich mit einem bestimmten Ge-

schlechte versehen, die Thiere beiderlei Geschlechts unter sich begreifen z. B. כֶּלֶב ist männlichen Geschlechts; אַרְנֶבֶת weiblichen Geschlechts; obwohl es auch *communia* gibt z. B. צֹאן; דֹּב· Manchmal findet sich das Geschlecht genannt z. B. Lev. IV. 28.

Ausnahmen sind: Weiblich sind: ·עָב ·חֶרֶב
·נַעַל ·אַיָּל ·עֵז ·שְׁלָו ·שְׁמֹנֶה ·נֹגַהּ ·אֶפְעֶה ·כַּד ·יָתֵד
·צָפוֹן ·צאֹן ·יָמִין ·גֹּרֶן ·בֶּטֶן ·אַגָּן ·אֶבֶן ·עַם ·תֵּבֵל ·רָחֵל
אָשׁוּר ·שׁוֹק ·אֶצְבַּע ·אֶזְרוֹעַ ·תֶּשַׁע ·שֶׁבַע ·אַרְבַּע ·כּוֹס
oder סֹלֶת ·פַּת ·עֶרֶשׂ ·עַיִשׁ ·כִּכָּר ·עֶשֶׂר ·בְּאֵר ·אַשְׁר
u. s. f.

Männlich sind: פֶּחָה auch (צָבָא) ·מוֹרָה ·פַּחַת
·צָבָה מִקְשָׁה (Melonengarten). ·שֵׁרֵמָה דְּמוּת u. s. f.

Gemeinschaftlich sind: ·דֹּב .·רְחֹב עֶרֶב (mehr männlich). ·בֶּגֶד יָד (mehr weiblich). ·רִצְפָּה ·מֵאָה ·שֶׂה ·מַטֶּה ·מַחֲנֶה מִנְחָה (nur Lev. VI. 8. männlich). ·רֶגֶל ·יוֹבֵל ·גָּמָל ·דֶּרֶךְ ·בֶּרֶךְ ·אֳנִי ·שֵׁבֶט ·אֹרַח ·רוּחַ ·מֶצַח ·עֶצֶם (Seil. Soph. II. 5. nur weiblich). ·שְׁאוֹל חֶבֶל ·רֶחֶם ·פַּעַם ·תְּהוֹם לֶחֶם (nur Gen. XLIX. 20. weiblich). ·אָרוֹן ·זָקָן ·חַלּוֹן ·שֵׁן ·עַיִן ·גֶּפֶן ·קֶרֶן ·הָמוֹן מָגֵן (nur I. Reg. X. 17. weiblich). ·שָׁמִיר ·סִיר ·אֶרֶץ ·כָּנָף ·זְרוֹעַ ·יָצִיעַ ·תַּעַר ·גָּדֵר ·חָצֵר ·עִיר ·צִפּוֹר חֲמוֹר (nur 2. Sam. XIX. 26. weiblich). ·עֵת ·שֵׁשׁ ·חָמֵשׁ ·שָׁלֹשׁ ·נֶפֶשׁ ·אֵשׁ ·שֶׁמֶשׁ ·שַׁבָּת ·שְׁלֹשֶׁת ·דֶּלֶת ·נְחֹשֶׁת ·קֶשֶׁת ·אוֹת u. s. f.

§. 49. Die Geschlechts-Veränderung (*motio nominis masculini in femininum genus*, נְקֵבוּת) befasst die Art und Weise, wie aus dem Hauptworte männlichen Geschlechts ein solches weiblichen Geschlechts gebildet und welche Veränderung dadurch in der Vokalisation des Substantivs bewirkt werde.

Man unterscheidet in dieser Hinsicht: 1) Substantive, welche für jedes Geschlecht ein eigenes Wort haben z. B. זָכָר männlich u. נְקֵבָה weiblich; חֲמוֹר der männliche Esel, und אָתוֹן die Eselinn; 2) solche, welche als Wörter mit einer bestimmten Geschlechtsendung versehen, weil sie *Epicoena* oder *Communia* sind, keine Unterscheidung des Geschlechts in der Endung zulassen und keiner bedürfen; 3) welche eine Geschlechtsveränderung, durch die Annahme der weiblichen Endungssylbe ָה oder des weiblichen ת gestatten. Die weibliche tonvolle Endung ָה, seltener ָת nehmen gewöhnlich alle Substantive, welche mit einem Konsonanten als Stammbuchstaben oder ֶה schliessen, oder ein unechtes Vokalzeichen haben; während die Infinitiv- und Participialformen, welche mit ֵ schliessen, viele Substantive, die mit ָ in geschlossener Sylbe oder mit dem ruhenden ִי schliessen, das weibliche ת annehmen, welches, wenn ein vokalzeichenloser Buchstabe vorausgeht, das unechte ֶ oder ַ für denselben annimmt und desshalb das vorausgehende ָ und ֵ in ֶ (selten in ֵ), oder bei Kehlbuchstaben in ַ auflöset; oft nimmt auch ִי, selten וּ das weibliche ת, wo sich ִי in ֶ und וּ in ֻ vor dem weiblichen ת umwandelt, wenn ein Konsonant mit dem unechten Vokalzeichen dazwischentritt z. B.
— קָטֵל ·עִבְרִית — עִבְרִי ·יָפָה — יָפֶה ·סוּסָה — סוּס
·יְבֵמֶת — יָבָם ·מִשְׁעֶנֶת — מִשְׁעָן ·שֹׁמַעַת — שֹׁמֵעַ ·קֹטֶלֶת
שְׁלֹשֶׁת — שָׁלוֹשׁ ·מַזְכֶּרֶת — מַזְכִּיר ·שַׁלֶּטֶת — שַׁלִּיט
u. s. f. Durch die Anhängung der tonvollen Sylbe ָה zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts rückt der Ton fort; wodurch folgende Veränderungen der Vokalisation des männlichen Wortes erfolgen (§§. 23. — 29.):

1) Die Endung ֶה fällt aus vor der Sylbe ָה; weil keine Veränderung der Tonstelle geschieht, bleibt die Vokalisation des weiblichen Wortes ungeändert z. B. רָוֶה weiblich רָוָה;

2) die unechten Vokalzeichen des Substantivs männlichen Geschlechtes fallen aus, und damit tritt das ursprüngliche Vokalzeichen wieder ein und die schwachen Buchstaben werden zur Ruhe gebracht (§. 25.) z. B. מֶלֶךְ weibl. מַלְכָּה· צַיִד weibl. צֵידָה;

3) endet das Wort männlichen Geschlechts mit ֵ und das vorausgehende Vokalzeichen ist ausfallbar, so fällt dieses aus und ֵ vor der weiblichen Endungssylbe ָה bleibt z. B. זָקֵן weibl. זְקֵנָה; wobei manchmal ֵ in ָ übergeht z. B. חָרֵד weiblich חֲרָדָה· Ist aber das erste Vokalzeichen unveränderbar, so fällt ֵ in der letzten Sylbe aus z. B. בֹּגֵד weiblich בּוֹגְדָה· In diesem Falle bleibt jedoch ָ in der letzten Sylbe vor ָה stehen z. B. נִקְטָל weiblich נִקְטָלָה; was vorzugsweise bei dem Participium der II. Form und den Participien der Passiven von der III., IV. und V. Form der Fall ist;

4) ist das letzte Vokalzeichen nicht ausfallbar, dagegen das erste, so fällt dieses aus z. B. פָּקוּד weiblich פְּקוּדָה· Ausgenommen בָּגוֹד Jerem. III. 4., worin ָ unverändert bleibt und מָתוֹק weiblich מְתוּקָה, worin u. in ähnlichen Fällen וֹ in וּ übergeht;

5) hat das Wort kein veränderliches Vokalzeichen, so wird nur die Sylbe ָה an dasselbe angehängt z. B. צַדִּיק weiblich צַדִּיקָה;

6) die Endung auf ein ruhendes ִי nimmt noch dazu das verdoppelnde Dagesch in י vor der weibli-

chen Endung ה‎ָ‎— an z. B. שֵׁנִי weiblich שֵׁנִית. תַּחְתִּי weiblich תַּחְתִּית;

7) wird das verdoppelnde Dagesch (oder dessen Ersatz) des Endbuchstabens sichtbar, und dadurch die §. 26. 2. angegebenen Veränderungen vorgenommen z. B. קָטָן weiblich קְטַנָּה; חֹק weiblich חֻקָּה; בַּז weiblich בִּזָּה; שַׂר weiblich שָׂרָה; תָּם weiblich תַּמָּה; גַּן weiblich גַּנָּה.

Indem durch Anhängung des weiblichen ת die Tonstelle nicht verändert wird, bleibt, mit Ausnahme der oben bezeichneten Veränderung der letzten Sylbe, die Vokalisation des Wortes unverändert; ausgenommen שָׁלֹשׁ weiblich שְׁלֹשֶׁת.

Anmerkung. Eigen ist die doppelte weibliche Endung in עֶזְרָתָה von עֵזֶר.

§. 50. Die Zahl der hebräischen Substantiven ist dreifach; die einfache (יָחִיד); die vielfache (רַבִּים) und bei manchen Substantiven, die als zwei gezählt werden, oder nur als doppelt der Bedeutung nach vorkommen, oder überhaupt nur in dieser Zahl gefunden werden, auch die zweifache (רִבּוּי זוּגִי). Die Zahl hängt in der Regel von der Bedeutung des Wortes, nicht aber von der Endung ab. Die einfache ist durch das Wort männlichen oder weiblichen Geschlechts gegeben; die vielfache fügt an das Wort männlichen Geschlechts in der einfachen Zahl die tonvolle Endsylbe ים‎ִ‎—; und an das Wort weiblichen Geschlechts in der einfachen Zahl die tonvolle Sylbe וֹת statt ה‎ָ‎— an, und vor dem weiblichen ת ein ו ein. Die Zahl für zwei (*Dual*) hat die gemeinsame tonvolle Endung יִם‎ַ‎—, welche an beide Geschlechter der einfachen Zahl angehängt wird.

Es werden die Wörter hinsichtlich der Zahl unterschieden

1) in solche, welche nur in der einfachen Zahl sich finden. Dahin gehören: a) der Name Gottes יְהֹוָה und die Eigennamen der Personen; b) die meisten Collektivwörter; c) die Namen der Metalle; d) die Infinitivi constructi; e) viele Hauptwörter, deren Bedeutung keine vielfache Zahl im Geiste des Volkes zulässt z. B. שֶׁמֶשׁ; יָרֵחַ; קַיִץ; חֹרֶף; קֹר; חֹם; (אָדָם;

2) in solche, die bald überhaupt, bald nur mit einer bestimmten Bedeutung, in der vielfachen Zahl vorkommen z. B. פָּנִים· זְקוּנִים· חַיִּים· Besonders gehört hierher der *Pluralis majestaticus*, אֱלֹהִים· אֲדוֹנִים· בְּעָלִים u. s. f., auch Abstracte z. B. חָכְמוֹת; dann תְּהוֹמוֹת; während אֱלֹהִים ein wahrer Plural von אֱלוֹהַּ ist, sobald es Götzen bedeutet;

3) in solche, welche nur in der Zahl der Zweiheit überhaupt sich finden z. B. מַיִם· שָׁמַיִם; bald nur soferne, als die Zweiheit in ihnen enthalten und ausgedruckt sich zeigt. Regelmässig haben diesen Dual aber folgende Wörter: יוֹם· לוּחַ (לֻחֹתַיִם)· מַלְקוֹחַ· רִבּוֹת· שׁוֹק· שָׁבוּעַ (Woche). יָד· כִּכָּר (כִּכָּרַיִם)· מֹאזְנַיִם· מִכְנָסַיִם· מֶלְקָחַיִם (מַלְקָחַיִם)· מִשְׁפְּטַיִם· רֵחַיִם· כָּנָף· יָרֵךְ· חֲלָצַיִם· שְׁנַיִם· רַחֲמָה· פַּחְדַיִם· דַּדַּיִם· שַׁד· (auch כַּנְפוֹת jedoch nur im figürlichen Sinne z. B. אַבְנַיִם· עָקֵב· (נַהֲרַיִם) נָהָר· כָּתֵף· כְּרָעַיִם· (כַּנְפוֹת הָאָרֶץ· אֹזֶן· אֶלֶף· אַפְסַיִם· אֶפֶס· בַּיִן (אִישׁ בֵּינַיִם)· בֶּרֶךְ (בִּרְכַּיִם)· לְחִי· (כִּפְלַיִם) כֶּפֶל· כִּלְאַיִם· חָפְנַיִם· (דְּלָתַיִם) דֶּלֶת צֹהַר· פַּעַם· עֶרֶב· עַיִן· נַעַל· מָתְנַיִם· מִצְרַיִם· (לְחָיַיִם)· קֶרֶן· רֶגֶל· אַף· כַּף· עַפְעַפַּיִם· קַרְסֻלַּיִם· שֵׁן· שְׂפָתַיִם·

·יַרְכָה ·(סָאתַיִם) סְאָה ·חֲמוֹרָה ·(חוֹמוֹתַיִם) חוֹמָה ·אַמָּה
·שָׁפָה ·פֵּאָה ·מָרְתַיִם ·(מָאתַיִם) מֵאָה ·שִׁבְעָה ·רִקְמָה
·(נְחֻשְׁתַּיִם) נְחֹשֶׁת ·מְצִלְתַּיִם ·אַרְבַּעַת ·שְׁתַּיִם ·שָׁנָה
עֲצֶלֶת (grosse Faulheit);

4) solche, welche a) männlichen Geschlechts der Bedeutung und Endung nach in der einfachen Zahl, die weibliche Endung der vielfachen Zahl nehmen, ohne darum weiblich zu werden z. B. אָב vielfach אָבוֹת; b) welche weiblichen Geschlechts der Bedeutung und Endung nach in der einfachen Zahl, die männliche Endung in der vielfachen Zahl annehmen, ohne darum ihre Bedeutung zu ändern z. B. שָׁנָה vielfach שָׁנִים und שָׁנוֹת; c) welche beide Endungen der vielfachen Zahl, ohne das Geschlecht der einfachen zu ändern, annehmen z. B. אֵילָם m. אֵימָה f. אַלְמָנָה f. אֻמָּה f. אֲרִי m. אֲשִׁישָׁה f. אֲשֵׁרָה f. בֶּגֶד c. גַּב m. דּוֹר m. הֵיכָל m. זֶבַח m. זִכָּרוֹן m. זְרוֹעַ c. חַלּוֹן c. חֲנִית f. חָצֵר c. יוֹם m. יַעַר m. כִּיּוֹר m. כִּכָּר f. לֵבָב m. מִבְצָר m. מִגְדָּל m. מִזְרָק m. מַטֶּה m. מַכְאֹב c. מַעֲדַנִּים u. ־וֹת m. מַעְיָן m. מִשְׁכָּב m. נָהָר m. נַעַל f. סִיר m. סַף m. עָב c. עֲבֹת m. עָוֹן m. עֲנָק m. עֶצֶם f. עֵת c. פַּעַם f. פַּרְסָה f. פֶּרֶץ m. צַוָּאר m. קֶבֶר m. קַרְדֹּם m. שָׂדֶה m. (stat. constr. plur. ־ֵי). שָׁבוּעַ (Woche f. Plur. ־ִים Masc.). שָׁנָה f. שִׁקְמִים u. ־וֹת f. תָּא m. תְּהִלָּה f. תְּמוּרָה f. תַּעֲנוּג m.; d) welche in der vielfachen Zahl eine eigenthümliche Gestalt annehmen. Dahin gehören אִישׁ — אֲנָשִׁים· אִשָּׁה — נָשִׁים· אָמָה — אֲמָהוֹת· בַּיִת — בָּתִּים· בַּת — בָּנוֹת· יוֹם — יָמִים und יָמוֹת· כְּלִי — כֵּלִים· פֶּה — פִּיּוֹת· עִיר — עֲיָרִים u. עָרִים· u. s. f. Die Veränderung der Vokalisation bei der Anhängung der tonvollen Sylbe ־ִים, ־ַיִם und וֹת und der Einschaltung der tonvollen Sylbe ו vor dem

weiblichen ת beruht theils auf den §§. 25. — 29. gegebenen Regeln, theils hat sie das durch den Gebrauch bestimmte Besondere, welches sich also zusammengenommen ausspricht:

1) Diese Endungen hängen sich an Wörter mit unveränderbaren und nicht ausfallbaren Vokalzeichen nur an z. B. יוֹם Dual. יוֹמַיִם· זָר Pural. זָרִים· אוֹת Plural. אוֹתוֹת· עָרִיץ Plural. עָרִיצִים· Auch bleibt bemerkbar, dass ◌ַ vor ר und ע in der Endsylbe, worin Dagesch ausgefallen, bei jedem Zusatze von Hinten oder Vorne in ◌ָ übergehe z. B. הָרִים ,הֶהָר u. s. f. Das verdoppelnde Dagesch des Endbuchstabens wird sichtbar und so geht eine Veränderung der Vokalzeichen vor sich, wodurch ו oder ◌ֹ in ◌ֻ od. ◌ֳ; ◌ֵ gewöhnlich in ◌ִ; ◌ֶ bald bleibt, bald in ◌ִ übergeht; während ◌ֵ vor ר und den Kehlbuchstaben bleibt und ◌ָ vor ח in ◌ַ übergeht; wenn nämlich Dagesch forte in diesem Endbuchstaben nicht stehen konnte z. B. גֵּר Plur. גֵּרִים· שַׂר Plur. שָׂרִים. חַח Plur. חַחִים. יָם Plur. יַמִּים. חֹק Plur. חֻקִּים. הַר Plur. הָרִים· סַף Plur. סִפִּים· קֵן Plur. קִנִּים· אֵם Plur. אִמּוֹת· גַּת Plur. גִּתּוֹת;

2) die Endungssylbe ◌ֶה und ◌ָה und in vielen Wörtern die männliche Endsylbe ◌ִי der einfachen Zahl fallen vor der Bildungssylbe der vielfachen Zahl ◌ִים und וֹת aus; die Bildungssylbe des Duals ◌ַיִם stösst ◌ֶה aus; verwandelt aber ◌ָה in ◌ָת z. B. מִצְוָה Plural. מִצְוֹת· מַעֲשֶׂה· Plural. מַעֲשִׂים· נָכְרִי Plur. נָכְרִים; aber נָקִי Plur. נְקִיִּים; doch קָצֶה und קָשָׁה bilden קְצָוֹת und קְצָוִים; und קְשׁוֹת· יַרְכָה Dual. יַרְכָתַיִם;

3) die vor dem weiblichen ת eingesetzte tonvolle Sylbe ו wirft das unechte Vokalzeichen ֶ oder ֵ aus und verwandelt das vorausgehende Vokalzeichen in ָ und, wo kein unechtes Vokalzeichen vor dem weiblichen ת sich findet, das vorausgehende ִי in ִיּ und וּ in ֻיּ; und, wo das weibliche ת vor sich ָ hat, schaltet sich י ein z. B. כְּתָנוֹת — כְּתֹנֶת auch כֻּתֳּנוֹת auch כְּתֹנֶת auch כָּתְנוֹת· עִבְרִיּוֹת — עִבְרִית· חֲנִיתוֹת — חֲנִית doch מְנָיוֹת — מְנָת· מַלְכֻיּוֹת — מַלְכוּת· זְנוּתִים — זְנוּת· Eigen אֲדַמְדֶּמֶת Plural. אֲדַמְדַּמּוֹת; und יְרַקְרַקּוֹת;

4) vor den Endungen des Duals und Plurals fallen die unechten Vokalzeichen aus und der schwache Buchstabe י ruht in ֵ, indem ַ ausfällt und ו in ֹ, indem ָ ausfällt z. B. זַיִת Plur. זֵיתִים; מָוֶת Plur. מוֹתִים. Dabei treten zwar nach der §. 25. angegebenen Regel die ursprünglichen Vokalzeichen wieder ein z. B. רַגְלַיִם von רֶגֶל; doch gewöhnlich besonders in der zwei- u. vielf. Zahl wird das Vokalzeichen des ersten Buchstabens als ָ unter den zweiten gesetzt und jener vokallos gelassen z. B. מְלָכִים von מֶלֶךְ· בְּגָדִים und בְּגָדוֹת von בֶּגֶד· פְּעָלִים und פֳּעָלִים von פֹּעַל; doch gewöhnlich אֳהָלִים von אֹהֶל· שֳׁרָשִׁים von שֹׁרֶשׁ· חֳדָשִׁים von חֹדֶשׁ· קֳדָשִׁים von קֹדֶשׁ· חֲמָרִים von חֹמֶר· Ausnahme ist קָדָשִׁים, שָׁרָשִׁים und אֹהָלִים· Seltener ist dies der Fall mit schwachen Buchstaben und Ruhenden in einsylbigen Wörtern z. B. עֵינוֹת und עֲיָנוֹת von עַיִן· חֲיָלִים von חַיִל· אוֹנִים von אָוֶן; und bei Ruhenden z. B. עִיר Plural עֲיָרִים· שְׁוָקִים von שׁוּק· דּוּד Plur. דְּוָדִים u. דּוּדָאִים· שׁוֹר Plur. שְׁוָרִים· חוֹחַ Plur. חֲוָחִים· מָדוֹן Plur. מְדָנִים u. s. f.; was aber in diesen Fällen so

erklärt werden muss, dass ursprünglich das unechte Vokalzeichen vernachlässigt und das schwache ֹ o. ֵ oder ו zur Ruhe gebracht worden ist z. B. ראשׁ für רֹאשׁ; Plur. רָאשִׁים, daraus רָאשִׁים. חוֹחַ für חֹחַ u. s. f.;

5) einsylbige Wörter mit veränder- und ausfallbaren Vokalzeichen nehmen gewöhnlich die Endungen ohne Veränderung ihrer Zeichen an z. B. יָדִים von יָד; זְאֵבִים von זְאֵב; שֵׁמוֹת von שֵׁם. Doch tritt zuweilen ָ statt ֵ ein z. B. בָּנִים von בֵּן. Aehnlich wie בֵּן nehmen auch z. B. עוֹלֵל; מַזְלֵג im Plural ָ statt ֵ an; wie עוֹלָלִים; מַזְלָגוֹת;

6) zweisylbige aber erleiden folgende Veränderungen: a) ist das erste Vokalzeichen veränder- und ausfallbar, so fällt es aus z. B. אֲבוּסִים von אֵבוּס. קְצִינִים von קָצִין; nicht aber tritt der Fall bei der Endung ָה und ַת ein; weil die Tonstelle nicht verrückt wird z. B. יָפוֹת von יָפָה; צְדָקָה Plural. צְדָקוֹת u. s. f.; b) hat die weibliche Endung ָה vor sich eine geschlossene Sylbe, so wird, als wenn sie wie durch die Geschlechtsveränderung aus einer sogenannten Segolatform entstanden wäre, ebenso wie Nro. 4. das erste Vokalzeichen als ָ unter dem zweiten Stammbuchstaben versetzt und der erste vokalzeichenlos gelassen z. B. שְׂמָלוֹת von שִׂמְלָה; מְלָכוֹת von מַלְכָּה; חֲרָבוֹת von חָרְבָּה; חֲרָפוֹת von חֶרְפָּה; wogegen das von חָכָם abgeleitete חָכְמָה im Plur. חָכְמוֹת und עָרְלָה Plur. עֲרָלוֹת und עָרְלוֹת bilden. Ausgenommen von dieser Bildung ist z. B. מְכַלָּה Plur. מִכְלָאוֹת; c) hat aber die erste Sylbe des zweisylbigen Substantives ein unveränderliches Vokalzeichen in offener oder geschlossener Sylbe (das vorausgehende b) ausgenommen) so wird, wenn die letzte

ַ hat, solches gewöhnlich ausgeworfen, nicht aber ָ in derselben Sylbe z. B. שׁוֹפְטִים von שֹׁפֵט. מַכְתְּבוֹת von מִכְתָּב. Ausgenommen שׁוֹמֵם und מַקְהֵל. Zu bemerken sind שָׁלִישׁ der Kriegsoberste, Plural שָׁלִישִׁים u. שְׁלִישִׁים d. 3. Stockwerk u. שָׁבֻעִים o. שָׁבְעוֹת die Woche von שָׁבוּעַ; und שְׁבֻעִים und שְׁבֻעוֹת von שָׁבוּעַ geschworen; d) haben beide Sylben ausfallbare oder veränderbare Vokalzeichen, so fällt immer das erste Vokalzeichen aus z. B. זָקֵן vielfach זְקֵנִים. זְנָבוֹת von זָנָב. Ausgenommen ist נְהָרִים von נָהָר und eigenthümlich טָלֶה Plural טְלָאִים;

7) die Endung auf die Stammsylbe ִי der einsylbigen Wörter nimmt statt ְ ein ָ vor der Endung der zwei- und vielfachen Zahl an z. B. Dual לְחָיַיִם Plural לְחָיִים von לְחִי. חֲלָיִים von חֲלִי; was zu erklären aus dem Ausfallen des unechten Vokalzeichens, daher diese Wörter gerade so wie oben Nro. 4. behandelt werden. Dagegen nimmt in zweisylbigen Wörtern die Endung ִי des Adjectivs, Eigennamens, Patronymikums und Völkernamens §. 46. c. ein verdoppelndes Dagesch in י vor der Endung der vielfachen Zahl, so wie diese Sylbe selber wieder in manchen ausfällt z. B. לְוִיִּם von לֵוִי, was Ausnahme von Oben ist; wobei wie in מִצְוֹת gewöhnlich die Endung defectiv ist z. B. גּוֹיִם.

Anmerk. 1. Es finden sich auch Wörter in der vielfachen Zahl mit der Endung ִין und ֵי statt ִים z. B. מִלִּין von מִלָּה. גּוֹבַי von גּוֹב. הָרֵי von הַר. Einer eben so eigenthümlichen Form des Masculinar-Plurals im Stat. constr. auf ֵי muss hier Erwähnung gethan werden, worin das ם ausgefallen ist; was aber Vielen Veranlassung gab, hier einen Stat. constr. zu

finden z. B. Num. III. 48. פְּדוּיֵי; Lev. VI. 14. תֻּפִינֵי u. s. f. Doch sind dies nur seltene Bildungen, die nicht nachgeahmt werden dürfen. Auch findet sich von חוֹמָה der Dual in חֹמֹתַיִם, eine Doppelmauer, gleichsam von dem in singularer Bedeutung gebrauchten Plural חֹמוֹת, moenia, die Mauer. Ebenso לוּחֹתַיִם· רְבָאתַיִם·

Anmerk. 2. Es bleibt die Endung des Stat. abs. im Dual auch im Stat. constr. des Duals, wenn er blos die Zahl zwei ersetzen soll, und sonst kein Unterschied zwischen dem Stat. constr. des Duals und Plur. wäre; daher heisst es z. B. כִּכְּרַיִם כֶּסֶף für כִּכְּרֵי כֶסֶף zwei Kikkar Silbers.

§. 51. Das Verhältniss spricht sich theils als der unverbundene oder absolute Zustand des Wortes in jeder Zahl, *Status absolutus* (שֵׁם נִפְרָד), aus; welcher als solcher keine Bestimmung durch ein anderes Wort nach sich hat; dagegen aber entsteht, wenn eine solche Verbindung und Bestimmung zweier selbstständiger Wörter in jeder Zahl in der Art vorhanden ist, dass sie für ein Wort angesehen, unter einen Tonfall gebracht und sogar durch Makkef verbunden werden können, der verbundene oder construirte Zustand des Wortes, *Status constructus* (סְמִיכוּת); der anzeigt, dass, weil die Sprache kein eigenes Wort für diese Vereinigung der Wesenheiten zweier Wörter in einem Gegenstande hat, sie äusserlich selbst diese Beziehung und Vereinigung beider Wörter darstelle. Dies gilt sowohl bei dem sogenannten Genitiv-Verhältnisse der abendländischen Sprachen, als auch bei der nähern Bestimmung des Adjectivs durch ein Substantiv z. B. „schön vom Angesicht"; als auch besonders bei Participien, welche die Beziehungen ihrer, als Zeitwörter, zu

Substantiven bei sich haben; endlich sogar in einigen Fällen, wo das Substantivum an dem nächsten Satze mit oder ohne Relativpartikel seine nähere Bestimmung hat. Das näher zu bestimmende Wort, welches immer vorangeht, heisst das **Regierende**, erleidet die Veränderung, ist eigentlich der Status constructus, und hat nie den Artikel von Vorne, oder ein unselbstständiges Fürwort am Ende mit sich verbunden. Das andere Wort, welches immer nachfolgt, heisst das **Regierte**, und steht, wo es möglich ist, im Status absol. und hat in der Regel von Vorne bald den Artikel, bald nicht, und das unselbstständige Fürwort, welches dem Worte im Stat. constr. gehört, mit sich verbunden z. B. סִיר רַחְצִי mein Waschbecken. Durch diese beiden Zustände des Nennwortes werden am Nomen alle jene Verhältnisse dargestellt, welche die abendländischen Sprachen und selbst die arabische durch Casus und Deklinationen ausdrücken; die aber die hebräische, weil sie derselben entbehrt, durch Präpositionen ausdrückt, welche vor das Wort gesetzt werden; mit Ausnahme des Nominativs bei Aktiven zur Bezeichnung des Subjekts od. Prädikats und in einigen Fällen des Objekts oder Accusativs, wozu sonst die Präposition אֵת dient.

Das **absolute Verhältniss** stellt an sich jedes Wort, sowie es ohne Verbindung vorgefunden wird, dar; dagegen erleidet das **verbundene** oder **konstruirte Verhältniss** durch den Verlust seiner Selbstständigkeit, d. i. des Tons, indem es mit dem folgenden Worte zusammengesprochen wird, eigene Veränderungen an sich, soferne es veränderbar nach seinen Vokalzeichen und Buchstaben ist. Diese Veränderungen betreffen entweder a) die **Endung** oder b) die **Vokalzeichen**, welche am Stat. const. des Sing., Dual und Plur. erscheinen. Ad a) Die **Veränderungen an der Endung** aber sind: 1) Die

weibliche Endungssylbe ָה geht im Stat. constr. des Sing. in ַת und die männliche Endungssylbe ֶה in ֵה; die Endung der vielfachen Zahl ִים und des Duals ַיִם in ֵי über, während die weibliche Endung der vielfachen Zahl וֹת bleibt. Bemerkt muss hier noch werden, dass manche Substantive, welche drei Stammbuchstaben haben, im Stat. constr. des Plur., wenn der dritte einer der בג״ד כפ״ת ist, kein Dagesch lene annehmen z. B. מַלְכֵי; aber אַלְפֵּים; 2) mehrere Substantive weibl. Geschlechts, welche mit ָה enden und vor demselben ֵ oder ָ haben, behalten dasselbe z. B. אַזְכָּרָה; oder werfen es aus z. B. צְדָקָה; לֶהָבָה; קְעָרָה Stat. constr. צִדְקַת; לַהֶבֶת; קַעֲרַת; oder nehmen im Stat. constr. des Sing. das ת zwar an; aber verändern die Vokalzeichen in ֶ ֶת oder ַ ֲ ַת; was dann auch bei Anhängung der Suffix. bleibt; besonders ist dies bei dreisylbigen gewöhnlich: z. B. מֶמְשָׁלָה Stat. constr. מֶמְשֶׁלֶת· מִשְׁפָּחָה Stat. constr. מִשְׁפַּחַת· Stat. const. אֵשֶׁת von אִשָּׁה· בְּהֶמֶת und בֶּהֱמַת von בְּהֵמָה· גְּבִירָה Stat. const. גְּבֶרֶת· דִּבְלָה· אַיָּלָה· מַלְכָּה Stat. constr. מַלְכַּת· Ebenso haben auch manche Wörter männl. Geschlechts z. B. כָּתֵף· יָרֵךְ· גָּדֵר· יָרֵחַ· גָּזֵל· אָרֵךְ· (אָרֵךְ· מָתוֹק (מָתֵק· עָוֵל· שָׂכֵר· כָּבֵד· אָשֵׁר eine gleiche Form im Stat. constr. der einfachen Zahl, nämlich: כְּתַף· יְרַךְ· גְּדֶר· יְרַח u. s. f. Ad b) Die **Veränderungen in der Vokalisation** des Worts im Stat. constr. des Sing., Duals und Plur., was an dem Substantive, dem Infinitiv (constr.), Particip, Adjectiv, Zahlworte u. s. f., geschieht, werden durch die Aufhebung der Selbstständigkeit des construirten Worts herbeigeführt und sind folgende:

1) Die Wörter mit nicht ausfallbaren Vokalzeichen bleiben unverändert, wohin die einsylbigen und mehrsylbigen Nennwörter gehören, die mit der langen Sylbe וֹ, וּ, ָ und ֵ impur. und ִי endigen. Ausgenommen die Substantive auf וֹ von den Zeitw. ע״ו oder sonst die ֻ nehmen im Stat. constr. des Sing. z. B. טוֹב (das Gut) Stat. constr. טוּב; dann welche die Endsylbe mit Dagesch oder mit compensirtem Dagesch haben, da wo Makkef oder die Endung ֵי des Stat. constr. in der vielfachen Zahl hinzutritt z. B. חָק· חָק־ חֻקֵּי; dann welche in der Endsylbe ָא haben, das im Stat. constr. sing. und mit schweren Suffixen unverändert bleibt z. B. מוֹאָב מַשָּׂא; aber im Stat. constr. des Plur. ausfällt z. B. שָׁוְא מַשְׂאַת; ausgenommen חַטָּאֵי עִמִּי;

2) die einsylbigen Wörter mit einem veränder- und ausfallbaren Vokalzeichen verkürzen im Status constr. des sing. dasselbe oft und zwar ָ in ַ; selten ֵ in ֶ; welche aber im Stat. constr. der vielfachen Zahl und des Duals ganz ausfallen. Haben sie aber ein unechtes Vokalzeichen, aber keinen schwachen Buchstaben, so bleiben sie im Stat. constr. der einfachen Zahl unverändert, während die mit ַי in ֵי und ָןֹ in וֹן im Stat. constr. der einfachen, zweifachen und vielfachen Zahl übergehen. Ausgenommen sind z. B. שֶׁקֶר Stat. constr שְׁקַר; חֶדֶר Stat. constr. חֲדַר u. s. f. Dagegen nehmen jene in der zweifachen und vielfachen Zahl mit dem Ausfallen des ָ unter dem zweiten Stammbuchstaben ihr ursprüngliches Vokalzeichen wieder unter dem ersten Stammbuchstaben an. Eigenthümlich ist die Verwandlung der einsylbigen Wörter auf ַי im Stat. const. des Sing. in ֵי z. B. חֵי פַרְעֹה; עִזִּים חֲלֵב דֵּי;

3) bei zweisylbigen Wörtern, wovon a) das erste Vokalzeichen unveränderlich und das zweite veränderlich ist, verkürzt gewöhnlich sich dasselbe in der einfachen, insbesondere in vielen Wörtern ◌ֵ in ◌ֶ, und fällt in der zwei- und vielfachen aus z. B. מִזְבֵּחַ; Stat. constr. מִזְבַּח; מַקֵּל Stat. const. מַקַּל während z. B. מוֹעֵד · כִּסֵּא · אֹיֵב das ◌ֵ im Stat. constr. sing. sowie auch alle Participien, die mit ◌ֵ enden, behalten. Zu bemerken sind die Wörter z. B. פֶּחָם; נַחַל, welche im Stat. constr. des Sing. פַּחַם und des Plur. נַחֲלֵי haben; was aus der Lehre von der Verwechslung der Vokalzeichen z.B. אֶחָיו und אַחִים hervorgeht; b) wovon das letzte unveränderlich aber das erste ausfallbar ist, so fällt dieses in jeder Zahl aus z. B. רְעָבוֹן Stat. constr. רַעֲבוֹן; כָּבוֹד Stat. constr. כְּבוֹד· מֵלִיץ Stat. constr. מְלִיצֵי; doch אֵבוּס; אֵטוּן; אֵזוֹר; אֵמוּן, überhaupt אֵ in der ersten Sylbe behält ◌ֵ im Stat. constr. des Sing.; welches aber im Plur. im אֲ übergeht, ausgenommen אֵפוֹד, welches ein unveränderbares ◌ֵ hat; c) wovon aber beide veränder- und ausfallbar sind, so fällt in der einfachen Zahl das erste aus, und das zweite verkürzt sich z. B. זְקַן von זָקֵן· Doch אָבֵל; חָמֵשׁ; עָקֵב; עָרֵל u. s. f. machen עֲרֵל; ausgenommen לָבָן; חָלָב und הֶבֶל, die לְבָן; חֲלֵב und הֲבֵל; auch לְבֶן־שְׁנַיִם bilden. Hieher gehören auch manche weibliche Substantive, welche im Stat. constr. des Sing. ◌ָ behalten z. B. בַּקָּשָׁה Stat. constr. בַּקָּשַׁת; אַזְכָּרָה Stat. constr. אַזְכָּרַת; הֲרוָחָה Stat. constr. הֲרוָחַת; תְּלָאָה Stat. constr. תְּלָאַת; (doch im Stat. constr. des Plurals אַזְכְּרוֹת; מְעָרָה Stat. constr. מְעָרַת u. s. f. Fallen im Stat. con. der zweifachen und vielfachen Zahl aber beide aus-

fallbare Vokalzeichen aus (eigentlich aber fällt nur das letzte in offener Sylbe aus), so beginnt sich nach §. 21. eine neue Sylbe im Anfange des Wortes zu bilden z. B. זִקְנֵי־ von זְקֵנִים von זָקֵן;

4) bei dreisylbigen Substantiven männlichen Geschlechts tritt keine weitere Veränderung ein; indem in der Regel die drittletzte Sylbe unveränderbar u. daher das Wort wie ein zweisylbiges anzusehen ist. Ausgenommen die Substantive auf וֹן, welche im Stat. constr. zweisylbig werden und solches auch im Plur. bleiben z. B. זִכָּרוֹן Stat. constr. sing. זִכְרוֹן Plur. זִכְרוֹנֵי; הִגָּיוֹן Stat. constr. הֶגְיוֹן; הֵרָיוֹן Stat. constr. הֵרְיוֹן. In Hinsicht der weiblichen Substantive gilt, wenn sie mit dem weiblichen ת enden, die bei den zweisylbigen angegebene Regel; wo sie aber mit ָה enden, wurde schon Oben Nr. 2. die Regel angegeben.

Hier folgt nun eine Uebersicht der gewöhnlichen Arten der Substantive und ihrer Bildung, um dem Schüler eine Erleichterung dadurch zu gewähren, wo er für sich selber dieselbe vorzunehmen hat.

Einsylbige Substantive.

Sing. St. abs.	const.	Plur. St. abs.	const.	Dual.
כּוֹס	כּוֹס	כּוֹסוֹת ,כּוֹסִים	כּוֹסֵי	כּוֹסַיִם
כַּד	כַּד	כַּדִּים	כַּדֵּי	כַּדַּיִם
יָם	יַם	יַמִּים	יַמֵּי	
חֵךְ	חֵךְ	חִכִּים	חִכֵּי	
חֹק (חָק־) ,חֹק	חֹק	חֻקִּים	חֻקֵּי	
הַר	הַר	הָרִים	הָרֵי	
קָם	קַם	קָמִים	קָמֵי	
טוֹב	טוֹב	טוֹבִים	טוֹבֵי	
שְׁפוֹט	שְׁפוֹט	שְׁפוֹטִים		
דָּם	דַּם	דָּמִים	דְּמֵי	

Sing. Stat. abs.	constr.	Plur. St. abs.	constr.	Dual.
מֶלֶךְ	מֶלֶךְ	מְלָכִים · טַעֲמִים	מַלְכֵי	רַגְלַיִם
				דְּלָתַיִם
מָוֶת (מָוְתָה)	מוֹת	מוֹתִים	מוֹתֵי	
זַיִת	זֵית	זֵיתִים	זֵיתֵי	
פְּרִי	פְּרִי	צְבָיִים	גְּדָיֵי · חֳלָיֵי	לְחָיַיִם
פֶּה	פִּי	פִּיּוֹת	פִּיּוֹת	
שֶׂה	שֵׂה	שֵׂיִים		
מְנָת	מְנַת · מְנָת	מְנָיוֹת	מְנָיוֹת	

Zweisylbige Substantive.

Sing. Stat. abs.	constr.	Plur. St. abs	constr.	Dual.
מַשְׂכִּיל	מַשְׂכִּיל	פָּרָשִׁים	פָּרָשֵׁי	
זָקֵן	יֶרֶךְ · זְקַן · עֲרֵל	זְקֵנִים	זִקְנֵי	יַרְכַיִם
נָקִי	נְקִי	נְקִיִּים	נְקִיֵּי	
כּוֹכָב	כּוֹכַב	כּוֹכָבִים	כּוֹכְבֵי	
נַחַל	נַחַל	נְחָלִים	נַחֲלֵי	
מִזְבֵּחַ	מִזְבַּח	מִזְבְּחוֹת	אֹיְבֵי	
רֹאֶה	רֹאֵה	רֹאִים	רֹאֵי	
אוֹפָן	אוֹפַן	אוֹפַנִּים	אוֹפַנֵּי	
אֵבוּס	אֵבוּס	אֲבוּסִים	אֲבוּסֵי	
חָרוּל	חֲרוּל	חֲרֻלִים	חֲרֻלֵי	
מַחְסוֹר	מַחְסוֹר	מַחְסוֹרִים	מַחְסוֹרֵי	
מָנוֹחַ	מְנוֹחַ	מְנוֹחִים	מְנוֹחֵי	
קָמָה	קָמַת	קָמוֹת	קָמוֹת	
שָׁנָה	שְׁנַת	שָׁנִים · שָׁנוֹת	שְׁנֵי	שְׁנָתַיִם
צְדָקָה	צִדְקַת	צְדָקוֹת	בִּרְכוֹת	
בְּהֵמָה	בֶּהֱמַת · בְּהֶמֶת	בְּהֵמוֹת	בַּהֲמוֹת	
שִׂמְלָה	שִׂמְלַת	שְׂמָלוֹת	שִׂמְלוֹת	יַרְכָתַיִם
				רִקְמָתַיִם
מַלְכוּת	מַלְכוּת	מַלְכֻיּוֹת	חֲמִישִׁיּוֹת	

תִּפְאֶרֶת	תִּפְאֶרֶת	מִשְׁמָרוֹת	מִשְׁמְרוֹת
מִשְׁקֶלֶת	מִשְׁקֶלֶת	מִשְׁקָלוֹת	מִשְׁקְלוֹת

Dreisylbige Substantive.

Sing. St. abs.	constr.	Plur. St. abs.	constr.
מִלְחָמָה	מִלְחֶמֶת	מִלְחָמוֹת	מִלְחֲמוֹת
תּוֹכֵחָה	תּוֹכַחַת	תּוֹכָחוֹת	תּוֹכְחוֹת
בַּקָּשָׁה	בַּקָּשַׁת	בַּקָּשׁוֹת	בַּקְּשׁוֹת
הִגָּיוֹן	הֶגְיוֹן	זִכְרוֹנִים	זִכְרוֹנֵי
לֶהָבָה	לַהֶבֶת	לֶהָבוֹת	לַהֲבוֹת

u. s. f. Man vergl. §. 46. III. S. 113.

Anmerkung 1. אָב, אָח und חָם nehmen im Stat. constr. der einfachen Zahl ein paragogisches ִי z. B. אָבִי.

Anmerkung 2. Vor dem Stat. constr. steht nicht der Artikel, auch wird nicht ein Suffix demselben angefügt. Es können übrigens mehrere Stat. constr. einander folgen z. B. Jesai. X. 12. XXV. 12. Genes. XXV. 7. I. Chron. XXIII. 28.

Anmerkung 3. Das Substantivum nimmt zuweilen paragogische Sylben an: a) die tonlose Sylbe ָה an die weibliche Endungssylbe ָה im Stat. absol. z. B. אֵימָתָה für אֵימָה; selten an die Wörter männlichen Geschlechts z. B. נַחְלָה für נַחַל; gewöhnlich לַיְלָה für לַיִל. Doch ist davon die ebenfalls an den Stat. absol. der Substantive angefügte tonlose Sylbe ָה welche als Präposition, die Richtung nach einem Orte zu bedeutet z. B. אַרְצָה auf die Erde von אֶרֶץ zu unterscheiden; b) die tonvolle Sylbe ִי die sich am Stat. constr. besonders bei Participien im männlichen und weiblichen Geschlechte, (wo aber der Ton sich zurückzieht), bei Adjektiven im weiblichen Geschlechte und bei dem

Suffix ־ִיךְ, z. B. ־ַיִכִי und einigen Partikeln anhängt z. B. זוּלָתִי ·רַבָּתִי עָם ·גְנֻבְתִי לַיְלָה ·הַפֹּכִי הַצּוּר u. s. f.; c) die tonlose Sylbe וֹ, welche an einige Wörter im Stat. constr. z. B. שַׂדַי חַיְתוֹ und an dem Suffix ־ָם z. B. ־ָמוֹ angehängt wird.

Anmerkung 4. Eigenthümlich ist der Stat. constr. des Plur. auf ־ֵה von dem Sing. ־ֶה z. B. עֲלֵה Genes. III. 7., was auch Onkelos so nimmt; Genes. XLVII. 3.; Deut. XIV. 7; und XXVIII. 60.

§. 52. Das Adjektivum (שֵׁם הַתֹּאַר) der hebräischen Sprache erfährt mit dem Substantivum gleiche Bestimmungen der Bilduug (מִשְׁקָל), des Geschlechts und der Geschlechtsveränderung, der Zahl und des Verhältnisses, steht in der Regel seinem Substantive nach, richtet sich gewöhnlich nach demselben im Geschlechte und in der Zahl und nimmt nur, da wo das Substantivum durch den anzeigenden Artikel (הֵ״א הַמְּיֻחֶדֶת); oder durch ein Suffix., oder als Stat. constr., oder als Eigenname näher bestimmt (determinirt) wird, ebenfalls den Artikel an. Es kann auch ein Substantivum werden und die Stelle des Prädikats im Satze vertreten, wo gewöhnlich das Verbum substantivum fehlt, oder durch ein absolutes Pronomen ersetzt wird. Als Adjektivwort hat es keinen Dual und kennt keine gemeinschaftliche Endung für beiderlei Geschlechter der Substantive; sondern hat für jedes Geschlecht im Sing. und Plur. eine gesonderte Endung. Eigenthümliche Vergleichungsstufen wie z. B. im Arabischen oder in den abendländischen Sprachen finden sich hier nicht; der Komparativ drückt sich durch die dem Zeitworte oder Nomen folgende Partikel מִן vor dem Gegenstande, womit etwas verglichen wird; auch durch יוֹתֵר (über-

flüssig) mit folg. מִן aus z. B. יוֹתֵר מִצּוּף דְּבַשׁ süsser als Honigseim. Der **Superlativ** wird bald durch Adverbien z. B. מְאֹד, bald auch durch den Artikel am Adjektivum, bald durch die folgende Partikel בְּ oder מִן (unter, aus); bald durch den Stat. constr. und absol., oder die blosse Wiederholung des nämlichen Wortes ausgedrückt. Häufig wird auch das Adjektivum durch das Aktiv- und Passivparticipium der I. Form ersetzt und dies selbst bei Zeitwörtern, die nicht in der I. Form vorkommen z. B. דִּבֵּר u. דָּבַר. Auch werden Substantive im Stat. absol. gebraucht, welche die Sache oder Person, die diese Eigenschaft trägt, im Stat. constr. vor sich haben z. B. גְּבִיעַ הַכֶּסֶף der silberne Becher; ähnlich dem französischen *une montre d'or*. Auch giebt es gewisse Substantive, die als Träger solcher Eigenschaften ganz besonders gebraucht werden z. B. אִישׁ weiblich אִשָּׁה; בֵּן weiblich בַּת; בַּעַל weiblich בַּעֲלָה u. s. f.

§. 53. Das **Zahlwort** (שֵׁם הַמִּסְפָּר) ist doppelter Art; ein **unbestimmtes** (מִסְפָּר כְּלָלִי); und ein **bestimmtes** (מִסְפָּר מְצֻמְצָם). Das unbestimmte Zahlwort ist entweder das der **Allheit** und zwar **bejahend** oder **verneinend** nach den Unterschieden כֹּל und אַיִן oder לֹא כֹל; אֵין כֹּל; oder das sowohl positive als negative der **Vielheit** רַב, רַב, יֵשׁ (Mancher), הַרְבֵּה, כַּבִּיר; und מְעַט; לֹא כַבִּיר; was oft auch durch das Substantivum ohne Artikel bald im Sing. bald im Plur.; und, da wo das Zeitwort das Subjekt in sich schliesst, durch die vielfache Zahl überhaupt ausgedrückt wird; was dann dem unbestimmten „**man**" der deutschen Sprache entspricht; oder endlich der **Einzelnheit** אֶחָד; פְּלוֹנִי

auch mit אַלְמוֹנִי verbunden, gewöhnlich ausgelassen und entweder im Substantiv verstanden oder durch מִן oder בְּ, welches vor der Menge steht, angedeutet z. B. Mich. V. 1. Das bestimmte Zahlwort aber gibt entweder 1) die Grösse der Anzahl an (כַּמּוּת הַמִּנְיָן); oder 2) die Vielheit der Theile und Bestandtheile (כַּמּוּת הַחֶלְקִי). Das Grössenzahlwort ist aber wieder das Grundzahlwort (מִסְפָּר יְסוֹדִי) und das Ordnungszahlwort (מִסְפָּר סִדּוּרִי). Uebrigens sind alle Zahlwörter bald Substantive bald Adjektive und richten sich nach den dort gegebenen Regeln. Hier folgen die Grundzahlwörter:

Grundzahlwörter
von 1 bis 10,000.

Männlich (זָכָר).				Weiblich (נְקֵבָה).		
Stat. absolut.		constr.		absolut.		constr.
אֶחָד	—	אַחַד	1.	אַחַת (für אַחֶדֶת)		—
שְׁנַיִם	—	שְׁנֵי	2.	שְׁתַּיִם	—	שְׁתֵּי
שְׁלֹשָׁה	—	שְׁלוֹשֶׁת	3.	שָׁלֹשׁ	—	שְׁלֹשׁ
אַרְבָּעָה	—	אַרְבַּעַת	4.	אַרְבַּע	—	—
חֲמִשָּׁה	—	חֲמֵשֶׁת	5.	חָמֵשׁ	—	חֲמֵשׁ
שִׁשָּׁה	—	שֵׁשֶׁת	6.	שֵׁשׁ	—	—
שִׁבְעָה	—	שִׁבְעַת	7.	שֶׁבַע	—	שְׁבַע
שְׁמֹנָה	—	שְׁמֹנַת	8.	שְׁמֹנֶה	—	—
תִּשְׁעָה	—	תִּשְׁעַת	9.	תֵּשַׁע	—	תְּשַׁע
עֲשָׂרָה	—	עֲשֶׂרֶת	10.	עֶשֶׂר	—	—

Männlich			Weiblich		
11.	אַחַד od. עַשְׁתֵּי	עָשָׂר	11.	אַחַת od. עַשְׁתֵּי	עֶשְׂרֵה
12.	שְׁנֵי od. שְׁנֵים		12.	שְׁתֵּי od. שְׁתֵּים	
13.	שְׁלשָׁה		13.	שְׁלשׁ	
14.	אַרְבָּעָה		14.	אַרְבַּע	
15.	חֲמִשָּׁה		15.	חֲמֵשׁ	
16.	שִׁשָּׁה		16.	שֵׁשׁ	
17.	שִׁבְעָה		17.	שְׁבַע	
18.	שְׁמֹנָה		18.	שְׁמֹנֶה	
19.	תִּשְׁעָה		19.	תְּשַׁע	

20. com. עֶשְׂרִים

Männlich			Weiblich		
21.	אַחַד	וְעֶשְׂרִים	21.	אַחַת	וְעֶשְׂרִים
22.	שְׁנַיִם		22.	שְׁתַּיִם	
23.	שְׁלשָׁה		23.	שָׁלשׁ	
24.	אַרְבָּעָה		24.	אַרְבַּע	
25.	חֲמִשָּׁה		25.	חָמֵשׁ	
	u. s. w.			u. s. w.	

30. שְׁלשִׁים 40. אַרְבָּעִים 50. חֲמִשִּׁים 60. שִׁשִּׁים 70. שִׁבְעִים 80. שְׁמוֹנִים 90. תִּשְׁעִים 100. מֵאָה 200. מָאתַיִם 300. שְׁלשׁ מֵאוֹת 400. אַרְבַּע מֵאוֹת u. s. w. 1000. אֶלֶף 2000. אַלְפַּיִם 3000. שְׁלשֶׁת אֲלָפִים u. s. w. 10,000. רִבּוֹא oder רְבָבָה 600,000. שֵׁשׁ מֵאוֹת אֶלֶף

Erläuterung.

1) Die **Grundzahlwörter** sind zu unterscheiden: a) Von 1 — 2 hat das Zahlwort beide Geschlechter, richtet sich darin nach dem gezählten Gegenstande und kann, indem es im Stat. constr. steht, denselben im Stat. absol. nach sich haben; was nur

bei zwei der Fall ist z. B. שְׁתֵּי נָשִׁים; b) von 3 — 10 gilt das Obige, nur dass der gezählte Gegenstand weiblichen Geschlechts das Zahlwort selbst im männlichen Geschlechte, und eben so umgekehrt hat z. B. שִׁשָּׁה יָמִים oder שֵׁשֶׁת; שָׁלֹשׁ נָשִׁים; c) von 11 — 19 setzt man, wenn der gezählte Gegenstand männlichen Geschlechts ist, die Zahl 10 עָשָׂר mit den Einern zusammen, die nach den unter a. b. angegebenen Regeln ohne Verbindungspartikel davorstehen z. B. עַשְׁתֵּי עָשָׂר oder אַחַד עָשָׂר אֲנָשִׁים 11 Männer. Ist der gezählte Gegenstand weiblich, so steht עֶשְׂרֵה nach den Einern ohne Bindewort, wobei dieselben die in a. und b. gegebenen Regeln befolgen z. B. עֶשְׂרֵה שָׁנָה; d) von 20 — 99 bilden die vielfache Zahl עֶשְׂרִים von עֲשָׂרָה (10), dann der Kardinalzahlen v. 3 — 9 z. B. תִּשְׁעִים von תִּשְׁעָה 90. Dabei folgen die Zehner, welche mit den vorausgehenden oder auch nachfolgenden Einern durch וְ sich verbinden, den in a. b. angegebenen Regeln; während die Zehnerzahlwörter gemeinschaftlichen Geschlechtes sind z. B. אֶחָד וְעֶשְׂרִים 21; שְׁנַיִם וּשְׁלֹשִׁים 32; שִׁשִּׁים וְתִשְׁעָה 69; e) von 100 — 999. Das weibliche Substantiv מֵאָה im Dual מָאתַיִם 200 und im Plural מֵאוֹת oder מֵאיוֹת hat immer die Einer, welche die Hunderte zählen nach den unter a. b. gegebenen Regeln im weiblichen Geschlechte vor seinem Plural von 300 angefangen; mögen die gezählten Gegenstände welchen Geschlechts immer seyn z. B. שְׁבַע מֵאוֹת; die Zehner, durch וְ gewöhnlich mit den Hunderten verbunden, und ihre zählenden Einer befolgen übrigens die unter a — d angeführten Regeln. Die Hunderte bleiben im Stat. absol. stehen und haben den gezählten Gegenstand gewöhnlich in der einfachen Zahl nach sich; f) von 1000 u. s. f. Das männliche

Substantiv אֶלֶף 1000, im Dual אַלְפַּיִם, אֲלָפִים in dem Plural findet sich nach seinen zählenden Einern von 2000 — 10,000 im Plural; aber von 11,000 angefangen u. s. f. im Singular. Die die Tausende zählenden Einer sind im männlichen Geschlechte vor dem Zeichen der Zahl 1000; während die Hunderter mit ihren zählenden Einern, die Zehner mit ihren zählenden Einern und die Einer selbst nach den von a — e angegebenen Regeln verbunden durch וְ oder unverbunden bald dem 1000 vorausgehen, bald nachfolgen. Zu merken ist מָאתַיִם אַלְפַּיִם 2,200; g) noch findet man das weibliche רְבָבָה oder רִבּוֹ, welches für jede Zahl über 1000 im Allgemeinen; aber in spätern Zeiten für 10,000 gebraucht wurde. Im Dual heisst es רִבֹּאתַיִם 20,000 und im Plural רְבָבוֹת, welches übrigens nach den nämlichen Regeln wie מֵאָה behandelt wird.

Das Ordnungszahlwort bildet sich vom Cardinalzahlworte durch die Anhängung der Bildungssylbe ִי, die im weiblichen Geschlecht das weibliche ת annimmt, von 1 — 10, indem zugleich das Vokalzeichen vor dieser Endung in ִי verwandelt wird; ausgenommen der Erste רִאשׁוֹן; שֵׁנִי, שֵׁנִי der Zweite; שִׁשִּׁי der Sechste und רְבִיעִי der Vierte, welches das א der Cardinalzahl abstösst.

Hier folgen die zehn Ordnungszahlwörter:

Männlich.		Weiblich.	
רִאשׁוֹן	der Erste.	רִאשׁוֹנָה	die Erste.
שֵׁנִי	der Zweite.	שֵׁנִית	die Zweite.
שְׁלִישִׁי	der Dritte.	שְׁלִישִׁית	die Dritte.
רְבִיעִי	der Vierte.	רְבִיעִית	die Vierte.
חֲמִישִׁי	der Fünfte.	חֲמִישִׁית	die Fünfte.

שִׁשִּׁי	der Sechste.	שִׁשִּׁית	die Sechste.
שְׁבִיעִי	der Siebente.	שְׁבִיעִית	die Siebente.
שְׁמִינִי	der Achte.	שְׁמִינִית	die Achte.
תְּשִׁיעִי	der Neunte.	תְּשִׁיעִית	die Neunte.
עֲשִׂירִי	der Zehnte.	עֲשִׂירִית	die Zehnte.

Diese zehn Ordnungszahlen sind vollkommen Adjektive, die durchaus als solche behandelt werden; für die Ordnungszahlen der Zehner, Hunderter, Tausender u. s. f. dienen die Grundzahlen z. B. בַּשָּׁנָה הָאַחַת עֶשְׂרֵה im 11. Jahre, oder בַּיּוֹם הָעֶשְׂרִים am 20. Tage. Oft findet sich auch auf gleiche Weise die Grundzahl nach dem Stat. constr. des Gegenstandes anstatt der Ordnungszahl z. B. בִּשְׁנַת שָׁלוֹשׁ im 3. Jahre.

Das Zahlwort der Theile, woraus das Ganze oder die Masse besteht, ist die weibliche Endung der Ordinalzahlen; nur dass 1/2 oder die Hälfte durch חֲצִי (חֶצְיוֹ) oder מַחֲצִית ausgedrückt wird, das wie die übrigen Theilzahlwörter dem Ganzen im Stat. constr. vorausgeht. Ueber 1/10 hinaus nehmen die Rabbinen das Substantiv חֵלֶק (Theil), welches der Cardinalzahl vorausgeht z. B. 1/12 חֵלֶק שְׁנֵים עָשָׂר

Für die Zahladverbien: das wie vielmal? nehmen die Hebräer das Wort פַּעַם, פַּעֲמַיִם, פְּעָמִים; רְגָלִים; מוֹנִים z. B. פַּעַם אֶחָד einmal; שְׁנֵי פְּעָמִים oder פַּעֲמַיִם zweimal; שָׁלֹשׁ רְגָלִים dreimal; עֲשֶׂרֶת מוֹנִים zehnmal.

Für die Zahladjektive auf die Frage: wie vielfach? setzt der Hebräer כֵּפֶל auf die obige Weise oder den Dual der männlichen Grundzahl; oft auch für das unbestimmte Zahladjektiv die Zahl sieben z. B. Lev. XXVI. 28; die Zahl drei Amos I. 3.

Für die Distributive: wie viel ein Jeder, ein jedes Mal? steht die bestimmte Zahl mit dem Gegenstande doppelt z. B. שֵׁשׁ כְּנָפַיִם שֵׁשׁ כְּנָפַיִם ein Jeder hatte immer sechs Flügel.

Anmerkung. Die Grundzahlwörter nehmen auch die Pronominalzusätze an z. B. שְׁלָשְׁתְּכֶם euerer drei; עֲשַׂרְתָּם ihrer zehn; אַרְבָּעָיו ihrer vierzig; אַלְפָּיו ihrer 1000 u. s. f.

§. 54. Das stellvertretende theils auch näher bestimmende Wort für das *Nomen* ist das Fürwort (*Pronomen*). Es unterscheidet sich 1) in das persönliche Fürwort; 2) in das anzeigende Fürwort; 3) in das fragende; 4) in das beziehende (relative); 5) in das sich zurückbeziehende Fürwort.

1. Das persönliche Fürwort (*Pronomen personale*) ist entweder selbstständig (*absolutum* כִּנּוּי הַגּוּף) oder unselbstständig (מִלּוֹת הַכִּנּוּי). Das selbständige Fürwort vertritt die Stelle des Subjekts oder Prädikats oder der *Copula*, steht immer nur, wo der *casus rectus* sich findet; das unselbstständige Fürwort aber vertritt die Stelle des Objekts und bei Infinitiven auch des Subjekts; oder drückt den Besitz der Sache durch die Person aus und heisst, weil es unmittelbar am Ende des Wortes angehängt wird, (ähnlich dem italienischen *farsene*, *eccomi*) *pronomen suffixum et possessivum* (כִּנּוּי הַפָּעוּל וְהַכִּנּוּי הַקִּנְיָן); wobei sich das *Pronomen* im Geschlechte nach der Person richtet, die es vertritt; im Numerus aber nach dem Substantive, dem es angehängt wird. Es lässt nur Unterschiede nach den Personen und in diesen nach der Zahl und dem Geschlechte, aber keine Casus zu, die alle entweder durch Präpositionen ergänzt oder durch die Anhängung an das Nomen, Zeitwort und die Partikeln angedeutet werden.

I. Das selbstständige Personenwort (כִּנּוּי הַגּוּף).

I. Person.	II. Person.	III. Person.
	Einfache Zahl.	
Männlich —	אַתָּה אָתָּה } du.	הוּא er.
Weiblich —	אַתְּ אָתְּ } du.	הִיא, (הִוא) sie.
com. אֲנִי od. אָנֹכִי, אָנֹכִי, אָנִי ich.	— —	— —
	Vielfache Zahl.	
Männlich —	אַתֵּמָה o. אַתֶּם } ihr.	הֵמָּה od. הֵם } sie.
Weiblich —	אַתֵּנָה o. אַתֶּן } ihr.	הֵנָּה oder הֵן } sie.
com. נַחְנוּ o. אֲנַחְנוּ o. אָנוּ, נָחְנוּ wir.	— —	— —

II. Das unselbstständige (מִלּוֹת הַכִּנּוּי).

	Einfache Zahl.	
Männlich —	ךָ, ֶ־ךָ, ךְ und am PluralNomen ֶ־יךָ,	הוּ, ־ֹה, ו, ו u. am PluralNomen ָ־יו,
Weiblich —	ךְ, ֵ־ךְ u. am Pl. Nomen ַ־יִךְ.	הּ, ָ־הּ, ָה, ֶ־ה u. am Plur. Nomen ֶ־יהָ.
com. נִי am Zeitw., am Nomen ִ־י, und am Pl. N. ַ־י (ָ־י).	— —	— —
	Vielfache Zahl.	ם; הֶם, מוֹ diese Beiden nur am Nom. u. am Pl. N. ֵ־יהֶם.
Männlich —	כֶם } ihr. am Plural N. ֵ־יכֶם	
Weiblich —	כֶן } ihr. am Plural N. ֵ־יכֶן	ן; הֶן dieses nur am Nomen u. am Plur. Nomen ֵ־יהֶן sie.
com. נוּ am Zeitw. u. Nom. u. am Plur. Nomen ֵ־ינוּ wir.	— —	— —

Indem nun diese meistens tonvolle Sylben oder Buchstaben mit oder ohne Bindungsvokalzeichen an das Wort hinzutreten, entstehen eigenthümliche Veränderungen in der Gestalt und Vokalisation des Wortes, die sich auf folgende Fälle zurückeführen lassen:

A. Das **unselbstständige Personenwort** wird an das **Zeitwort** in seinen Formen, Zeiten, Arten mit Ausnahme der Infinitive und Participien u. s. f. am Ende unmittelbar angehängt; da wo es das nächste Objekt des Zeitworts ist, und durch אֶת־ auch eben so gut, seltener aber durch לְ ausgedrückt werden kann. Dazu gehören die Regeln: 1) Endet das Zeitwort mit einem Vokalzeichen oder einem schwachen Buchstaben, der ruht, so hängt sich das Fürwort ohne Bindevokalzeichen an. Schliesst dagegen das Zeitwort mit einem Konsonanten und fängt das Fürwort ebenfalls mit einem Konsonanten an, so wird gewöhnlich als Bindevokalzeichen im Aor. 1. ◌ַ bei נִי und ◌ָ bei נוּ und im Aor. 2. und Imper. ◌ֵ gewählt, welches vor הָ ein ◌ֶ ist z. B. פְּקָדַנִי· קְטַלְתִּיךָ· תִּפְקְדֶהָ· יִפְקְדֵנִי· Nur ךָ, כֶם und כֶן bedienen sich gewöhnlich keines Bindevokalzeichens; 2) das ausfallbare Vokalzeichen der ersten Sylbe pflegt wegen des fortrückenden Tons auszufallen. Eine Ausnahme macht d. Aor. 1. d. I. Form der Zeitw. ל״ה, welche das ◌ָ der ersten Sylbe in der 3. Pers. des Sing. und Plur. auch vor schweren Suffix. beibehält. Das veränderbare Vokalzeichen der zweiten Sylbe aber, wenn es ◌ֵ oder ◌ָ der I., II., III. und V. Form ist, verkürzt sich vor den Fürwörtern mit schwerem Tone, bleibt dagegen vor denselben mit leichtem Tone stehen; indem das folgende Schwa ein lautbares wird; das ◌ַ der letzten Sylbe geht in offener Sylbe in ◌ָ über; ◌ֹ verwandelt sich vor den mit כ anfangenden Für-

wörtern in ָ; fällt aber vor den übrigen aus; ausgenommen, da wo die erste Sylbe vokalzeichenlos ist, wohin das ַ als ָ versetzt wird. Dabei sind die Endbeugungssylben ִי und וּ, für welche häufig ְ gesetzt wird, und die Bildungssylbe ִי der IV. Form, sowie die Endsylben וּ, וֹ, ַ und ִי der Zeitwörter ע״ו und ע״י weder veränder- noch ausfallbar. Jedoch wird in den Zeitwörtern ע״ע das Dagesch forte sichtbar und dadurch im Aor. 2. eine Veränderung des ַ in ְ, seltener in ָ bewirkt; 3) der schwache Buchstabe ה fällt am Ende in den Zeitwörtern ל״ה gewöhnlich vor dem Fürworte aus; ausgenommen die weibliche Endung ָה der 3. Pers. Sing., welche aus ָתָה sich in ָת vor leichten, und ַת vor schweren Suffix. verwandelt, welches vor dem Fürworte הוּ und ָה ein verdoppelndes Dagesch annimmt, wodurch in הוּ das ה aufällt; 4) die Endung des Aor. 1. in תָ stösst gewöhnlich vor den Suff. וֹ, ָה ihr ָ aus und nimmt vor נִי ein ַ und in Pausa ָ an; der weiblichen Endung der 2. Pers. Sing. תְ, wenn Schwa oder auch ein unechtes Vokalzeichen vorausgeht, wird die Verbindungssylbe ִי angehängt; die Endung תֶם und תֶן des Plur. geht in תוּ und die weibliche Endsylbe נָה des Imper. und Aor. 2. in וּ über; 5) an die Endsylbe ִי hängt sich oft statt הוּ oder וֹ nur וּ an; 6) oft schiebt sich im Imper. und Aor. 2. bei den Fürwörtern נִי, כָה, נוּ für הוּ, ָה, נוּ ein ֶנ ein, worin נ concentrirt und durch das verdoppelnde Dagesch ausgedrückt wird; 7) ם, ן haben vor dem weiblichen ת ohne den Tonfall ֶ; mit demselben ָ. Auch nehmen die angefügten Konsonanten וֹ, ךָ, ם und ן den Ton auf die Sylbe, zu der sie gehören; 8) in dem Aor. 1. 3. P. pl. der I. Form tritt bei den

Wörtern mit ֵ unterm zweiten Stammbuchstaben ָ ein, während unterm ersten es ausfällt z. B. וַאֲכַלְהוּ; שְׁמָרוּכֶם. Ebenso im Aor. 2. des Zeitw. שְׁלַח z. B. אֶשְׁלָחֵךְ; אֶשְׁלָחֶהָ; אֶשְׁלָחֵנוּ u. s. f.

Es folgt nun eine Uebersicht einiger Zeitwörter mit angehängten unselbstständigen Fürwörtern, um daran die gegebenen Regeln anschaulich zu machen.

Zeitwörter mit unselbstständ. Personenw.

	Regelmässiges Zeitwort. Männlich.	Weiblich.	ע״י Männlich.	Weiblich.
A.1.3.P.S.	קְטָלַנִי	קְטָלַתְנִי	שָׂמַנִי	שָׂמַתְנִי
	קְטָלְךָ	קְטָלָתְךָ	שָׂמְךָ	שָׂמָתְךָ
	קְטָלֵךְ	קְטָלָתֵךְ	שָׂמֵךְ	שָׂמָתֵךְ
	קְטָלָהוּ	קְטָלַתְהוּ	שָׂמָהוּ	שָׂמַתְהוּ
	קְטָלוֹ	קְטָלַתּוּ	שָׂמוֹ	שָׂמַתּוּ
	קְטָלָנוּ	קְטָלַתְנוּ	שָׂמָנוּ	שָׂמַתְנוּ
	קְטַלְכֶם	קְטָלַתְכֶם	שָׂמְכֶם	שָׂמַתְכֶם
	קְטָלָם	קְטָלָתַם u. s. f.	שָׂמָם	שָׂמָתַם
A.2.2.P.S.	תִּקְטְלֵנִי	תִּקְטְלִינִי	תְּשִׂימֵנִי	תְּשִׂימִינִי
	תִּקְטָלְךָ	תִּקְטְלִיךְ	תְּשִׂימְךָ	u.s.f.
	תִּקְטְלֵךְ	תִּקְטְלִיךְ	תְּשִׂימֵךְ	
	תִּקְטְלֵהוּ / תִּקְטְלוֹ	תִּקְטְלִיהוּ	תְּשִׂימוֹ / תְּשִׂימֶנּוּ	
	תִּקְטָלְכֶם	תִּקְטְלִיכֶם u.s.f.	תְּשִׂימְכֶם	u. s. f.
Imp. 2. P.	קָטְלֵנִי	קִטְלִינִי	שִׂימֵנִי	שִׂימִינִי
	קָטְלָהּ	קִטְלִיהָ u.s.f.	שִׂימָהּ	u. s. f.
Infinit.	קָטְלִי		שִׂימִי	
	קָטָלְכֶם		שִׂימְכֶם	

	ע״ע Männlich.	Weiblich.	ל״ה Männlich.	Weiblich.
A.1.3.P.S.	סַבַּנִי	סַבַּתְנִי	גָּלַנִי	גָּלַתְנִי
	סַבְּךָ	סַבָּתְךָ	גָּלְךָ	גָּלָתְךָ
	סַבֵּךְ	סַבָּתֵךְ	גָּלֵךְ	גָּלָתֵךְ
	סַבָּהוּ סַבּוֹ	סַבַּתְהוּ סַבַּתּוּ	גָּלָהוּ	גָּלַתְהוּ גָּלַתּוּ
	סַבָּנוּ	סַבַּתְנוּ	גָּלָנוּ	גָּלַתְנוּ
	סַבְּכֶם	סַבַּתְכֶם	גָּלְכֶם	גָּלַתְכֶם
	סַבָּם	סַבָּתַם	גָּלָם	גָּלָתַם
A.2.2.P.S.	תְּסַבֵּנִי	תְּסַבִּינִי	תְּגַלֵּנִי	תְּגַלִּינִי
	תְּסַבְּךָ	u. s. f.	תְּגַלְךָ	u. s. f.
	תְּסַבֵּךְ		תְּגַלֵּךְ	
	תְּסַבֵּהוּ תְּסַבֶּנּוּ		תְּגַלֵּיהוּ תְּגַלֵּהוּ	
	תְּסַבְּכֶם	u. s. f.	תְּגַלְכֶם	u. s. f.
Imp. 2. P.	סָבֵּנִי	סֹבִּינִי	גַּלֵּינִי	גַּלִּינִי
	סָבֶּהָ	u. s. f.	גַּלֶּיהָ	u. s. f.
Infinit.	סֹבִּי		גְּלוֹתִי	
	סֹבְּכֶם		גְּלוֹתְכֶם	

Anmerkung. Es wird auch hier die Aufgabe des Lehrers bleiben, die Anhängung der unselbstständigen Personenwörter nach diesen Regeln und den Regeln der Bildung der Sylbe theils durch Fertigung der Paradigmen, theils durch besondere Beispiele einzuüben, um das Einzelne, was hier nicht ausgeführt werden kann, nach der Anleitung der Tabelle zu ergänzen.

B. Das unselbstständige Für- oder Personen-Wort (*Suffixum*) wird an das Nomen mit

Einschluss der Infinitive und Participien, ohne Bindevokalzeichen mit wenigen Ausnahmen, indem ךְ und נִּי zuweilen ◌ֵ gebrauchen, welches aber in Pausa ausfällt, angehängt; dadurch entstehen folgende Veränderungen: 1) Die Fürwörter mit schwerem Tone hängen sich immer an die Form des Stat. constr. eines jeden Wortes an, mit Ausnahme der Substantive auf ◌ֶ◌ֶת, ◌ַ◌ַת, ◌ֹ◌ֶת und aller jener mit unechter letzter Sylbe, die nicht ו oder י zum zweiten Stammbuchstaben haben, welche wie nachher in Nr. 3. behandelt werden; wobei in der Form des Duals und männlichen Plurals die Bildungssylbe ◌ֵי ausfällt; 2) die Endungssylbe ◌ֶה oder ◌ֵה und die Bildungssylbe des Duals ◌ַיִם und Plurals ◌ִים fallen aus; die weibliche Geschlechtssylbe ◌ָה geht in ◌ָת oder ◌ַת über und die weibliche Pluralsylbe וֹת bleibt; 3) alle verstohlenen Vokalzeichen fallen aus, die ursprünglich vorhandenen treten ein; ◌ֹ wird ◌ָ oder ◌ֻ z. B. קָמְצוֹ von קֹמֶץ; ◌ֵי geht dann in ◌ַי (ausgenommen שִׁית von שַׁיִת; wiewohl שִׁית mit. Suff. שִׁיתוֹ) und ◌ָו in ו über (ausgenommen עֲוֹלוֹ von עָוֶל); dabei bildet sich oft, wo der zweite Stammbuchstabe ein Kehlbuchstabe mit zusammengesetztem Schwa ist, eine neue Sylbe z. B. נַעֲרְךָ. Ferner wird das in dem Endbuchstaben des Wortes ausgefallene Dagesch sichtbar, wodurch sich auch das vorausgehende Vokalzeichen ◌ָ in ◌ַ, ו, ◌ֹ, ו in ◌ָ oder ◌ֻ; ◌ֵ in ◌ִ oder ◌ֶ; ◌ֶ in ◌ִ verwandelt; 4) in einsylbigen Wörtern, wo die erste Sylbe unveränderbar und die letzte veränder- u. ausfallbar z. B. ◌ָ oder ◌ֵ ist, hängt sich das Fürwort mit leichtem Tone an den Stat. absol. des Sing., Duals und Plurals mit Beobachtung von Nr. 2.; ausgenommen die meisten zweisylbigen Wörter dieser

Art mit veränderbarem und ausfallbarem ֵ in der letzten Sylbe, welche im Sing. vor ִי und ו dasselbe verlieren, vor den übrigen aber in ְ, bei Kehlbuchstaben in ֲ, auch in ֶ verwandeln z. B. כֹּהַנְךָ. Eigenthümlich ist שֻׁלְחָנְךָ; 5) ist das erste Vokalzeichen eines zwei- oder dreisylbigen Wortes oder sind das letzte und vorletzte Vokalzeichen veränder- oder ausfallbar, so fällt bei der Anhängung des Fürworts das vorletzte jedesmal aus; und ist das Fürwort ein solches mit schwerem Tone, so verkürzt sich auch im Sing. das Vokalzeichen der letzten Sylbe ָ in ַ, ֵ in ֶ oder auch ִ. Ausgenommen sind die §. 51. Nr. 3. c. angeführten weiblichen Substantive; so wie jene, welche an die Stat. constr. Form ַת, ֶת, ֶת sich anhängen und nach den oben Nr. 2. gegebenen Regeln behandelt werden; und die א anfangenden Substantive (§. 51. Nr. 3. c.), welche im Sing. mit leichten Suff. ֵ behalten, mit schweren aber in אֱ verwandeln. Dazu gehören auch die dreisylbigen Substantive mit der Endsylbe וֹן (§. 51. Nr. 4), welche nur an den Stat. constr. die Suff. anhängen. (Ueber die erste Ausnahme später Nr. 8); 6) die Fürwörter ָם, ָן stehen auch an der Endung des weiblichen Plurals auf וֹת; dagegen הֶם und הֶן an Nennwörtern, die mit einem Ruhenden; ו an Wörtern, die mit ִי; und הוּ an solchen, die mit ֶה schliessen; 7) noch ist zu bemerken, dass bei einsylbigen Wörtern in ֶה z. B. שֶׂה, פֶּה das ה in י übergeht, welches in שֶׂה in ֵ oft ruht; dagegen in ִ z. B. שִׁיךָ, פִּין; bei einsylbigen Wörtern der einfachen Zahl in ִי aber wird das Schwa des ersten Buchstabens in ein kurzes Vokalzeichen verwandelt, während das ִ der

letzten Sylbe ausfällt; 8) viele Wörter weiblichen Geschlechts auf ָה hängen sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl das Fürwort an die Form des Stat. constr. an; dahin gehören אִשָּׁה und jene, welche zwei- oder dreisylbig vor dem ָה noch ֵ oder ָ setzen, oder vor ָה eine geschlossene Sylbe z. B. תּוֹכֵחָה haben; doch zwei- oder dreisylbig im Stat. constr. die Bildung auf ֶ ֶ ת oder ֹ ֶ ת od. ַ ת annehmen; 9) אָב, אָח, חָם nehmen bei der Anhängung von Fürwörtern die Sylbe ִי am Ende an. Hier folgt nun die Tabelle der unselbstständigen Personenwörter, welche an das ein-, zwei- und dreisylbige Substantiv, Adjectiv, Zahlwort, Participium und den Inf. constr. angehängt werden. Dem Lehrer liegt die Ergänzung ob.

Nachträglich bemerkt man noch zu A. 3. S. 149, dass im Aor. 2. das ה vor den mit כ anfangenden Suffixen nebst seinem Vokalzeichen ausfällt, während es vor den übrigen in י übergeht und in ֵ ruht.

Einsylbige Substantive.

Sing. mit leichten Suffixen.	m. schweren Suff.	Plur. mit leicht. Suff.	m. schw. Suff.
·כּוֹסִי ·כּוֹסְךָ כּוֹסָם	·רוּחֲכֶם	·כּוֹסוֹתַי ·כּוֹסַי ·כּוֹסֶיךָ	כּוֹסֵיכֶם ·כּוֹסוֹתֵיכֶם
·כַּדִּי ·כַּדְּךָ ·כַּדָּם	·כַּדְּכֶם	·כַּדַּי ·כַּדֶּיךָ	כַּדֵּיכֶם
·יַמִּי ·יַמְּךָ ·יַמָּם	·יַמְּכֶם	·יַמַּי ·יַמֶּיךָ	יַמֵּיכֶם
·חִכִּי ·חִכְּךָ ·חִכָּם	·חִכְּכֶם	·חִכַּי ·חִכֶּיךָ	חִכֵּיכֶם
·חֻקִּי ·חֻקְּךָ ·חֻקָּם	·חָקְכֶם	·חֻקַּי ·חֻקֶּיךָ	חֻקֵּיכֶם
·הָרִי ·הָרְךָ ·הָרָם	·הַרְכֶם	·הָרַי ·הָרֶיךָ	הָרֵיכֶם
·שִׁכְמִי שִׁכְמְךָ u. s. f.			
·דָּמִי ·דָּמְךָ ·דָּמָם	(·יֶדְכֶם) דִּמְכֶם	·דָּמַי ·דָּמֶיךָ	·דְּמֵיכֶם
·שְׁמִי ·שִׁמְךָ ·שְׁמָם	·שִׁמְכֶם	·שְׁמוֹתַי ·שְׁמוֹתֶיךָ	·שְׁמוֹתֵיכֶם
·מַלְכִּי ·מַלְכְּךָ ·מַלְכָּם	·מַלְכְּכֶם	·מְלָכַי ·מְלָכֶיךָ	·מַלְכֵיכֶם
·מוֹתִי ·מוֹתְךָ ·מוֹתָם	·מוֹתְכֶם	·מוֹתַי ·מוֹתֶיךָ	·מוֹתֵיכֶם
·זֵיתִי זֵיתְךָ u. s. f.	—		
·פִּרְיִי ·פִּרְיְךָ (·פֶּרְיֵךְ) ·פִּרְיָם	·פֶּרְיְכֶם	nicht gewöhnlich.	
·יָפְיִי ·יָפְיְךָ יָפְיָם		—	—

Sing. mit leichten Suff.			m. schw. Suff.	Pl. m. leicht. Suff.		mit schw. Suff.
פִּי·	פִּיךָ·	פִּיהֶם·	פִּיכֶם·	nicht gewöhnlich.		
שֵׂיִ·	שֵׂיְךָ·	שֵׂיָם·	שֵׂיכֶם·	—		—

Zweisylbige Substantive.

מַבּוּעִי·	מַבּוּעֲךָ·	מַבּוּעָם	מַבּוּעֲכֶם	מַבּוּעַי·	מַבּוּעֶיךָ·	מַבּוּעֵיכֶם
זְקָנִי·	זְקָנְךָ·	זְקָנָם·	זְקַנְכֶם·	זְקָנַי·	זְקָנֶיךָ·	זְקָנֵיכֶם
נִקְיִי·	נִקְיְךָ·	נִקְיָם·	נִקְיְכֶם u. s. f.			
כּוֹכָבִי·	כּוֹכָבְךָ·	כּוֹכָבָם·	כּוֹכַבְכֶם·	עוּגָבַי·	עוּגָבֶיךָ·	עוּגְבֵיכֶם·
מַשָּׂאִי·	מַשָּׂאֲךָ·	מַשָּׂאָם·	מַשָּׂאֲכֶם·	מַשָּׂאַי·	מַשָּׂאֶיךָ·	מַשְׂאֵיכֶם·
מִזְבְּחִי·	מִזְבַּחֲךָ	מִזְבְּחָם·	מִזְבַּחֲכֶם	מִזְבְּחוֹתַי·		מִזְבְּחוֹתֵיכֶם·
	שׁוּלְחֲךָ		שֻׁלְחֲכֶם			
	אֵיבְךָ		אֵיבְכֶם			
	אַלְמְךָ		אַלְמְכֶם			
רָאִי·	רָאֲךָ·	רָאָם·	רָאֲכֶם·	חוּזַי·		חוּזֵיכֶם·
אוֹפַנִּי·	אוֹפַנְּךָ·	u. s. f.				
פַּחְמִי·	פַּחְמְךָ·		פַּחַמְכֶם·	גֶּחָלַי·		גַּחֲלֵיכֶם·

Sing. mit leichten Suff.			m. schweren Suff.	Plur. m. leicht. Suff.	mit schweren Suff.
אֵבוּסִי·	אֵבוּסְךָ·	אֵבוּסָם·	אֲבוּסְכֶם·	אֲבוּסַי u. s. f.	
מָעֻזִּי·	מָעֻזְּךָ u. s. f.				
קָמָתִי·	קָמָתְךָ·	קָמָתָם·	קָמַתְכֶם·	קָמוֹתַי·	קָמוֹתֵיכֶם
שְׁנָתִי·	שְׁנָתְךָ·	שְׁנָתָם·	שְׁנַתְכֶם·	שְׁנוֹתַי·	שְׁנוֹתֵיכֶם
צִדְקָתִי u. s. f.			צִדְקַתְכֶם·	צִדְקוֹתַי u. s. f.	
מַלְכוּתִי·	מַלְכוּתְךָ u. s. f.			מַלְכְיוֹתַי·	מַלְכְיוֹתֵיכֶם·
בְּהֶמְתִּי·	בְּהֶמְתֵּנוּ u. s. f.			בְּהֵמוֹתַי·	בַּהֲמֹתֵיכֶם·
שִׂמְלָתִי u. s. f.				שִׂמְלוֹתַי u. s. f.	
תִּפְאַרְתִּי u. s. f.				מִשְׁמְרֹתַי u. s. f.	
מִשְׁקָלְתִּי·	מַשְׂכֻּרְתְּךָ·			מִשְׁקְלֹתַי u. s. f.	

Dreisylbige Substantive.

מִלְחַמְתִּי·	מִלְחַמְתְּךָ u. s. f.			מִלְחֲמֹתַי·	מִלְחֲמוֹתֵיכֶם·
בַּקָּשָׁתִי·	בַּקָּשָׁתְךָ u. s. f.			בַּקָּשׁוֹתַי·	בַּקָּשׁוֹתֵיכֶם·
זִכְרוֹנִי·	זִכְרוֹנְךָ u. s. f.			זִכְרוֹנַי·	

C. **Das unselbstständige Fürwort angehängt an Partikeln und zwar 1) an Adverbien** z. B. עוֹד, אַי, אַיִן, הִנֵּה, יֵשׁ u. s. f.; 2) an Präpositionen z. B. מִן, אֵת, לְ, עַל, אֵצֶל, עִם u. s. f.; 3) an Conjunctionen z. B. כְּ; wobei zu bemerken ist, dass אֵי in אַי und אַיִן in אֵין übergeht, und הִנֵּה sein ـֵה verliert; dann dass diese und die übrigen Adverbien bei den Fürwörtern mit leichtem Tone das ـֶנּ einschieben (A. 6.), ausgenommen ـָם und ـָן; ebenso auch die Präposition מִן, welche ihr נ im ersten Buchstaben dageschirt und noch ein מ annimmt, (מִמְּ); aber vor הֶם und הֶן; בָּם, בָּן unverändert sich behauptet z. B. הִנְנִי, הִנֵּנִי, in Pausa הִנֵּנִי; אֵינֶנּוּ, אַיֶּכָּה; מִמְּךָ (מִמְּךָ), מֵהֶם u. s. f. Die Präposition אֵת als Zeichen des Accusativs bildet vor Fürwörtern mit leichtem Tone אוֹת, mit schwerem Tone אֶת; während אֵת (mit) immer אִתּ nimmt. יַחַד u. die Präpositionen אֶל, אַחַר, עַל, עַד, בֵּין u. תַּחַת nehmen nur die Fürwörter an, welche an die vielfache Zahl des Nomens gesetzt werden z. B. יַחְדָּיו; אֲלֵיהֶם; doch gestatten בֵּין und תַּחַת auch Singularsuffixen. Die Conjunktion כְּ wird vor Fürwörtern mit leichtem Tone כָּמוֹ; bleibt aber vor כֶם, הֶן, הֶם und כֶן. Die Präposition עִם nimmt vor נוּ und den schweren Suffixen die Form עִמָּ an, und נֹכַח (gegen) statt ـֹ ein ـָ; während das unechte ـ ausfällt u. s. f. Im Uebrigen werden die aus Sylben bestehenden Partikeln, wie Nennwörter, und welche vokalzeichenlose Buchstaben sind, nach den Regeln der Sylbe behandelt z. B. לִי; לְךָ; לָךְ; לוֹ; לָהּ; לָנוּ; לָכֶם; לָהֶם oder בָּם u. s. f.

§. 55. Das **anzeigende Pronomen**, (*Demonstrativum*, כִּנּוּי הָרוֹמֵז). Dazu dient 1) der **anzeigende oder beschränkende Artikel**, soferne aus der Gattung ein einzelnes Individuum ausgeschieden wird; 2) der **Artikel**, welcher den Vokativ der abendländischen Sprachen bezeichnet (הֵא הַקְּרִיאָה) 5. Mos. XXXII. 1.; Ps. CXIV. 8.; 3) der **Gattungs-Artikel**, sobald der ganze Umfang oder Inhalt einer Wirklichkeit oder Gattung vorgestellt wird. Das Zeichen für den anzeigenden und Gattungsartikel ist הַ, welches mit folgendem verdoppelnden Dagesch unmittelbar mit dem Nomen von Vorne verbunden wird und bald ַ bald ָ bald auch ֶ als Vokalzeichen annimmt; 4) das **eigentliche Demonstrativum**: **dieser, diese, dieses, jener** etc. nämlich: männlich זֶה mit dem Artikel, הַלָּז, הַלָּזֶה, הַזֶּה, weiblich זֹאת; mit dem Artikel הַזֹּאת, welches im weibl. Geschlechte für das unbestimmte **dies** (Neutrum) gewöhnlich steht. Doch bedeutet זֶה mehr das Entferntere; dagegen הַלָּזֶה das nahe (dieser da), welches gezeigt wird. הַלָּז und זוּ sind im Sing. com. Der Pl. אֵלֶּה; הָאֵלֶּה und auch הָאֵל ist com. Die Verschiedenheit: **dieser** — **jener** wird durch die Wiederholung des Demonstrativs mit וְ ausgedrückt z. B. וָזֶה — זֶה; וָאֵלֶּה — אֵלֶּה u. s. f. Als Adjektiv geht es dem Substantive mit dem Artikel nach, als Prädikat gewöhnlich ohne Artikel demselben voraus; 5) das **selbstständige Personenwort** הוּא, הִיא Plural. הֵמָּה, הֵנָּה, welches wie זֶה und זֹאת behandelt wird. Vor dieselben wird nun auch die Präposition z. B. בָּזֶה; אֶת־זֶה; לָזֶה; und vor הוּא; הִיא u. s. f. auch der Artikel z. B. הַהוּא gesetzt.

§. 56. **Das fragende Fürwort** (כִּנּוּי הַשְּׁאֵלָה) wird vertreten 1) durch die unmittelbar mit dem nächsten Worte zu verbindende Partikel הֲ, welche vor einem Schwa ֲ z. B. הֲיִפָּלֵא; הַשְׁמֵנָה הִיא; vor einem Kehllaute ַ z. B. הַעַל־אֵלֶּה תִּתְאַפַּק; und hat dieser Kehllaut ָ, dann ֶ erhält z. B. הֶאָנֹכִי הוּא. Auch steht es mit ַ vor בְּ, בְּ, לְ z. B. הַבְּמַחֲנִים אִם־בְּמִבְצָרִים. Dabei bleibt zu bemerken, dass, um sie von dem Artikel zu unterscheiden, und anzudeuten, dass sie Schwa haben sollte, ihr Metheg nicht links, sondern rechts ihres Vokalzeichens gesetzt wird z. B. הַֽמְכַסֶּה. Auch die Partikel אִם ob? oder? vielleicht? הֲלֹא *nonne?* אִם־לֹא oder nicht? 2) das stellvertretende Fragewort von Personen מִי, von Sachen מָה, welches ohne Makkef und vor Kehllauten ָ behält; aber wo הּ, ח, ע ein ָ oder ֳ haben, gewöhnlich ֶ annimmt; sonst aber vor Makkef ַ hat, z. B. מַה־בֶּצַע; מָה־אַדִּיר; מֶה־עָשִׂיתָ; מֶה־הָעֳ. Dafür gibt es jedoch weder einen Kasus- noch Zahlen-Unterschied. Die *Casus obliqui* werden durch die vorgesetzte Präposition ausgedrückt z. B. שֶׁלְּמִי wessen? בְּשֶׁלְּמִי wesshalb? לְמִי wem? אֶת־מִי wen? בַּמָּה worin? עַד־כַּמָּה wie oft doch? מָהֶם was (ist mit) diesen? עַל־מָה worüber? כְּמָה wie? u. s. f. Auch steht auf die Frage: **wessen?** bei Substantiven das Fragewort nur nach denselben z. B. בַּת מִי wessen Tochter?

Das beziehende Fürwort (כִּנּוּי הַהֶמְשֵׁךְ) vertritt die Partikel אֲשֶׁר oder שֶׁ oder auch der Artikel הַ, beide mit folgendem verdoppelnden Dagesch im ersten Buchstaben des Worts, dem diese Sylbe unmittelbar von Vorne angefügt wird; wobei zu be-

merken ist, dass das folgende Dagesch des שֶׁ nicht kompensirt wird. Auch findet sich זֶה; zuweilen nur וְ, besonders vor Participien und Adjektiven, die Prädikate des Satzes sind z. B. וְאָנֹכִי נָכְרִיָּה die ich noch dazu ganz fremde bin. Die Casus des Relativums werden für den Nominativ gar nicht, für den Accusativ seltener, aber für die übrigen Casus immer durch das Suffixum am Nomen, Verbum und den Partikeln ausgedrückt, und sind gewöhnlich von der Relativpartikel durch ein Wort getrennt. Dann erscheinen sie in folgender Gestalt z. B. שֶׁלָּהֶם welchen (*quibus*); אֲשֶׁר לוֹ welchem; אֲשֶׁר אוֹתוֹ welchen (*quem*); אֲשֶׁר בּוֹ in welchem; אֲשֶׁר מִמֶּנּוּ von welchem; אֲשֶׁר מִשָּׁם von woher; אֲשֶׁר שָׁמָּה wohin; אֲשֶׁר כְּנָפָיו dessen Flügel; אֲשֶׁר עֵינֶיךָ dessen (deine) Augen; אֲשֶׁר בְּחֻקַּי in dessen (meinen) Gesetzen u. s. f.

Das zurückbeziehende Fürwort „selbst“ „selbiger“ wird bald durch die V. Form des Zeitwortes vertreten, bald durch die Substantive: בָּשָׂר, נֶפֶשׁ, עֶצֶם, קֶרֶב, לֵב, פֶּה, ראֹשׁ u. s. f. ergänzt, an welche die unselbstständigen Fürwörter gehängt werden z. B. בְּנַפְשִׁי in mir selber; בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה an eben demselben Tage; הַשְּׁעָרִים פְּתוּחִים מֵעַצְמָן die Thore öffneten sich von selber; כָּל אֶחָד בִּפְנֵי עַצְמוֹ Jeder für sich selber. Die Stelle der übrigen, in den andern, besonders abendländischen Sprachen gewöhnlichen Fürwörter vertreten in der hebräischen Sprache gewisse Fürwörter oder Substantive u. zwar:

1) „Der Eine — der Andere“, „einander“ זֶה — וָזֶה; weiblich זֹאת — וְזֹאת; oder רֵעַ oder אָח mit אִישׁ; weiblich רְעוּת oder אָחוֹת mit אִשָּׁה von Menschen, Thieren und Sachen gebraucht;

oder durch Wiederholung des nämlichen Substantivs z. B. Ez. XXXVII. 7.

2) „Jeder“ durch כֹּל (Allheit), durch אִישׁ, כָּל אֶחָד (Einzelnheit); und negativ „Keiner“ durch אַיִן, בִּלְתִּי und לֹא mit folgendem Substantive, welches כָּל bald mit dem Artikel, um die Gattung in ihrem ganzen Umfange, bald ohne Artikel, um nur „allerley“ in dem Umfange zu bezeichnen, gebraucht wird. So geht es dem Substantive immer voraus; hat es aber ein Suffixum, so geht es demselben nach. Auch steht es mit dem das Substantiv vertretenden unselbstständigen Fürworte. Oft wird auch das Substantiv verdoppelt z. B. Exod XXXVI. 4.

3) „Irgend einer, Jemand“ durch אֶחָד; אִישׁ; אָדָם; נֶפֶשׁ; מִי „wer nur immer“ und von Sachen „irgend etwas, etwas“ durch דָּבָר; דְּבַר מַה־; מְאוּמָה u. s. f. und negativ mit לֹא, welches entweder vor dem Nomen oder Zeitworte steht und auch s. v. a. nichts bedeutet.

4) „Alleinig“ לְבַד mit Suffix. z. B. לְבַדָּם sie allein; einzig הָאֶחָד z. B. הָאֶחָד אֵינֶנּוּ ein Einziger lebt nicht mehr.

C. Die Partikeln der hebräischen Sprache.

§. 57. Die Partikeln (מִלּוֹת) sind Wörter, Sylben oder Buchstaben, welche zur Bezeichnung 1) des Grades der Beschaffenheit eines Nomens (תֹּאַר הַשֵּׁם) und einer Handlung (תֹּאַר הַפֹּעַל), Adverbien, Umstandswörter; 2) des Verhältnisses der Wörter, Präpositionen (מִלּוֹת הַיַּחַס); 3) der Verbindung der Wörter und Sätze, Verbindungswörter (מִלּוֹת הַחִבּוּר) und 4) der lautbaren freudigen oder traurigen Empfindung

und des **Rufens**, **Empfindungswörter** (מִלּוֹת הַקְּרִיאָה) gebraucht werden.

§. 58. Das **Umstandswort** ist ein solches Wort, welches den Grad der Eigenschaft des Nomens und die Eigenschaft des Zeitwortes ausdrückt und darum neben demselben als seine nähere Bestimmung steht. Als Form des Umstandswortes könnte man die Endung ָם und ִם vielleicht bezeichnen z. B. יוֹמָם; רֵיקָם; חִנָּם. Sie enthalten entweder A. die **Qualität** und drücken dann aus a) die **Bejahung** und **Gewissheit** הֵן; כֵּן; כִּי; אָמֵן; אָמְנָם; אֲבָל; אַךְ; הִנֵּה; יֵשׁ; oder b) die **Verneinung**, **Beraubung** und **Verhinderung** und zwar אַיִן (Stat. constr. אֵין) vor dem Nomen und Participium und auch mit unselbstständigen Fürwörtern im Stat. constr.; es nimmt auch Verhältnisswörter an und hat zuweilen als Substantiv angesehen den Infin. constr. z. B. Ps. XXXII. 9., mit לְ Eccl. III. 14 nach sich. אַל nur mit folgendem Aor. 2. ist immer **verbietend** und vertritt mit seinem Aor. 2. die Stelle des **verbietenden Imperatives**. לֹא **verneinend** mit dem Aor. 1., und **verbietend** mit dem Aor. 2., niemals aber mit dem Imperative, steht als **beraubend** vor Substantiven oder Zeitwörtern, welche entweder dadurch in das Gegentheil verkehrt, oder ihres eigenthümlichen Wesens verlustig werden z. B. לֹא־שָׁלוֹם Unfriede; לֹא־תוֹרָה; לֹא־עָם; לֹא־אֵל; לֹא־חָכָם; u. s. f. Hier findet sich לֹא auch mit Präpositionen und häufig wird vor ihm die beziehende Partikel אֲשֶׁר ausgelassen z. B. בְּלֹא־כֹחַ kraftlos. Jes. XLI. 7.; Jerem. II. 11. בַּל verneint nur bei Zeitwörtern und findet sich vor dem Aor. 1. und 2.; verbietend steht es wie אַל mit dem Aor. 2. בְּלִי verneint vor dem Aor. 1. u. 2., Part.

u. Infin. Vor Substantiven bedeutet es Vernichtung, Mangel und nimmt auch Präpositionen an. בִּלְתִּי verneinend mit dem Particip.; aber auch mit dem Aor. 1. u. 2. oder Infinit. constr. und Imperat., wo die Präposition עַד, besonders לְ dazu treten; wie im Lateinischen *ut non*. Num. XXI. 35. Jes. XIV. 6. Deut. XVII. 20. Jerem. XXIII. 14. XXVII. 18. Exod. XX. 20. Vor Substantiven, wie בְּלִי; auch mit אִם. Gen. XLVII. 18. פֶּן verneinend und verbietend wie אַל, nur vor dem Aor. 2.; besonders nach Zeitwörtern: sich hüten, in Acht nehmen z. B. הִשָּׁמֶר־לְךָ; c) die Frage z. B. הֲ; הֲלֹא ob? מָה und מַה־ wie? לָמָּה wozu? מַדּוּעַ aus welcher Ursache? אָן, אָנָה, עַד אָן, עַד אָנָה welchen Orts? אַיֵּה wo? wo denn? ohne dass eine bestimmte Oertlichkeit dabei verstanden wird z. B. Gen. III. 9. אֵי wo? wie? welches auch unselbstständige Fürwörter annimmt, sowie es sich mit den Partikeln כֹּה (2. Reg. VI. 13); כֹּה (Cant. I. 7.); פֹּה (Gen. XXXVII. 16. wo nach einer bestimmten Oertlichkeit gefragt wird, daher auch die bestimmte Antwort (בְּכֹהֵן, und זֶה Jes. L. 1. verbindet; vor welchem auf die Frage woher? auch מִן steht 2. Sam. I. 3. מָתַי wie lange? wann? עַד מָתַי bis wie lange? u. s. f.; d) den Zweifel אוּלַי vielleicht; e) die Vergleichung, Schätzung z. B. כְּ mit Suffixis; כֹּה, כְּ — כֵּן beiläufig, ungefähr. Sie drücken aus B. die Quantität d. h. Zeit und Raumumstände und zwar: a) die Zeitbestimmung auf die Frage: wann? z. B. עַתָּה jetzt; אָז dann; טֶרֶם früher; תְּמוֹל שִׁלְשֹׁם gestern und vorgestern d. h. früher u. s. w.; b) der Zeitdauer auf die Frage: wie lange? עַד bis; עַד אָנָה bis wohin? מָתַי; עַד מָתַי bis wie lange? עוֹד noch; welches auch mit unselbstständigen

Fürwörtern verbunden wird; תָּמִיד fortwährend u. s. f.; c) des **Orts** oder der **Richtung dahin** oder **daher** auf die Fragen: **wo? wohin? woher?** z. B. הָלְאָה; מֵאַיִן; אָנָה; אָן; הֵנָּה; פֹּה; אַיֵּה; אֵיפֹה; שָׁם u. s. f.; d) des **Umfangs**, der **Zahl**, der **Ordnung** auf die Frage: **wie viel? wie oft? wie stark?** לְבַד allein, welches mit Suffix. steht; רַב; מְאֹד; מְעַט; רֵיקָם; רֵיק u. s. f. Häufig aber werden diese Adverbien ersetzt: 1) durch **Substantive** bald mit, bald ohne Präpositionen z. B. הַיּוֹם; לְפִי; לְשָׁלוֹם; צֶדֶק; עַל יַד (gleich darauf); עוֹלָם וָעֶד (immer) u. s. f.; 2) durch **Adjektive**, die ohne Veränderung im männlichen Geschlechte vor dem Zeitworte stehen z. B. טוֹב; רַע; יָשָׁר u. s. f.; 3) durch **Zeitwörter**, welche ähnlich den griechischen Wörtern *φθάνω; τυγχάνω* die Stelle der Adverbien vertreten. Dahin gehören וַיֹּאמֶר; לֵאמֹר **nämlich, also,** vor dem Anfange der direkten Rede; dann die **Adverbialzeitwörter**; besonders aber שׁוּב, um die **Wiederholung** einer Handlung, die entweder unterbrochen oder ganz vernichtet wurde; יָסַף (in dem Aktiv der IV. Form) um die **Fortsetzung** oder **Fortdauer** der nämlichen Handlung, da wo sie abgebrochen worden; הָלַךְ, um die **Wiederholung** oder auch das fortschreitende Zunehmen der nämlichen Handlung z. B. הוֹלֵךְ וְחָזֵק er wurde immer stärker; מַהֵר, um die **Eile** bei der Handlung; הַשְׁכֵּם, um die **frühe Zeit** u. s. w. zu bezeichnen; v .uf das Zeitwort entweder im Infinit. constr. mit ohne לְ, oder im **Aor.** 2. ohne oder mit ו convers. (diess, wenn der Satz erzählend ist), oder auch das Participium folgen kann; 4) durch den **Infinitivus absolutus**, seltener eines andern, gewöhnlich des nämlichen Zeitwortes vor dem *Verbo finito* zur Vermehrung der Intensität der

Gewissheit, Fortdauer z. B. הַרְבֵּה; מוֹת תְּמוּתוּן ; אַרְבֶּה u. s. f. Die **Verstärkung** übrigens wird auch durch die Verdoppelung des Adverbiums, oder Substantives, oder Adjektives ausgedrückt z. B. מְעַט מְעַט sehr wenig; so auch die **abwechselnde Wiederholung** der nämlichen Handlung z. B. בַּבֹּקֶר בַּבֹּקֶר jeden Morgen.

§. 59. Die **Verhältnisswörter**, welche sowohl vor dem unveränderten Stat. constr. oder absol. des Nomens und Participiums, als auch dem Infinit. constr. des Zeitworts, als auch einigen Partikeln stehen und die unselbstständigen **Fürwörter** an sich anfügen, sind: 1) Meistens einsylbige Wörter, die für sich bestehen z. B. אֶל, אֵת (אֶת־), welches als Zeichen für den Accusativ nur vor dem durch den Artikel, oder durch ein Suffixum, oder als Nomen proprium oder als Stat. constr. bestimmten Nomen vorkommt; dann עַל; עִם; בֵּין; תַּחַת; אַחַר; מִן u. s. f.; 2) unselbstständige Sylben z. B. מִ mit folgendem verdoppelnden Dagesch für מִן, und vor jedem Kehlbuchstaben mit ◌ֵ gesetzt, ohne dass das ה des Artikels und der Bildung dadurch ausgestossen wird; dann die tonlose Sylbe ◌ָה am Ende des Worts zur Bezeichnung der Bewegung nach einem Orte hin, (ähnlich dem deutschen: Himmelwärts); 3) unselbstständige Buchstaben, בְּ, כְּ, לְ, welche unmittelbar dem Anfange des Wortes, dessen Verhältniss sie ausdrücken, ungetrennt verbunden und so vorgesetzt werden; ב bedeutet **in, durch, wegen** und bei Infin., dass eine Handlung geschehe, **während** die andere fortdauerte; כ drückt die **Vergleichung** aus und bei Infinit., dass zwei Handlungen beinahe **gleichen** Anfang haben; ל zeigt den **Endpunkt** der

Zeit und des Raumes und den *Endzweck* des Handelns, sowie den *Beweggrund* dazu an, wodurch es sich von אֶל unterscheidet; und mit הָיָה und יֵשׁ bedeutet es *haben*; 4) verbundene Präpositionen, um ein doppeltes Verhältniss zugleich für das folgende Wort auszudrücken (ähnlich dem französischen de-chez) z. B. מֵעַל הַפֶּתַח עַל; oft auch überflüssig z. B. מֵעֵבֶר לַיָּם; לִשְׁאֵלָה. In einer solchen Verbindung vor andern Präpositionen werden besonders gefunden בְּ; לְ; מִן; אֶל; 5) unverbundene Präpositionen, die entweder neben einander oder durch ein Wort getrennt stehen z. B. בֵּין mit folgendem בֵּין oder לְ; חוּץ mit folgendem מִן u. s. f. Ueberdiess vertreten noch viele Substantive im Stat. constr. mit Präpositionen die Stelle derselben z. B. פֶּה; פָּנִים; יָד; תָּוֶךְ u. s. f. z. B. לִפְנֵי; בְּיַד; בְּתוֹךְ. Uebrigens wiederholen sich die Präpositionen gewöhnlich vor jedem unter dem nämlichen Verhältnisse stehenden Worte z. B. בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ; stehen aber niemals vor dem Adjective des Substantives.

§. 60. Die *Verbindungswörter* sind für sich bestehende Wörter oder unselbstständige Buchstaben, welche die Wörter und Sätze der Rede entweder verbinden oder trennen. Den Zweck, welchen die verbindenden und trennenden Accente nicht auszudrücken vermögen, nämlich die Art und Weise der Verbindung oder Trennung der Wörter und Sätze, diess leisten diese Verbindungswörter. Sie sind:

a) *Selbstständige Wörter.* Dahin gehören 1) die *verbindenden* אַף; גַּם oder גַּם—גַּם sowohl — als auch; 2) die *theilenden* z. B. — אִם אִם; אוֹ—אוֹ entweder — oder; 3) die *entgegen-*

setzenden z. B. רַק; אַךְ; כִּי allein, jedoch; בִּלְתִּי sondern; אֶפֶס; אוּלָם allein, aber; 4) die bedingenden und zwar bejahend z. B. אִם; כִּי; עֵקֶב wenn (wo „so“ nicht ausgedrückt wird); אִם — אָז (wenn — so); לוּ — אָז; לוּ — כִּי עַתָּה (wäre — so); und verneinend z. B. לוּלֵי — אֲזַי (wäre nicht — so); לֹא — כִּי אִם (nicht eher — als; nicht sowohl — als vielmehr); wobei zu bemerken, dass אִם nach einer Schwur- oder Betheurungsformel „dass nicht“ und אִם לֹא „dass“ bedeutet Numer. XIV. 21. 23.; Gen. XIV. 22. 23.; Jos. XIV. 9.; 5) die begründenden und folgernden z. B. יַעַן (weil); לָכֵן; עַל כֵּן (daher); כִּי (weil); nur im Anfange der direkten Rede steht כִּי überflüssig z. B. Gen. XXXVII. 35.; בַּעֲבוּר (damit); לְמַעַן (um); פֶּן (damit nicht); 6) die einräumenden z. B. אַף (obschon); גַּם; אַף; אַף גַּם זאת (obgleich); בְּכָל־זאת (dennoch); 7) die ausschliessenden und ausnehmenden z. B. חוּץ; לְבַד; זוּלָתִי; בִּלְתִּי; מִלְּבַד (ausgenommen); 8) die vergleichenden z. B. כְּמוֹ; כַּאֲשֶׁר (sowie); כֵּן (also, oder: je mehr — desto mehr z. B. Exod. I. 12); 9) die steigernden z. B. אַף כִּי — הֵן (vielmehr, vielweniger, sogar); 10) welche die Zeitfolge ausdrücken z. B. וְהִנֵּה — אַךְ (kaum — so); וְ — טֶרֶם (bevor noch — so); מֵאָז (seitdem); מִדֵּי so oft; 11) die Fügewörter besonders אֲשֶׁר dass; אַל, בַּל (dass nicht); כִּי dass, (*quod*).

b) Die unselbstständigen Buchstaben וְ und כְּ. Das וְ bedeutet 1) und; Exod. I. 1.; 2) aber, allein, nur; Deut. IV. 4. Gen. XLII. 10.; 3) wenn, so, alsdann; Ruth II. 9.; 4) oder; Ex.

XXI. 15.; 5) dass, gewöhnlich vor dem Aor. 2. u. Imp. Ex. XXV. 18.; Eccles. II. 13; 6) obwohl, obgleich, ungeachtet, dennoch; Exod. XXI. 29; I. Sam. I. 5.; 7) so, ebenso, Proverb. XXV. 25; 8) damit, auf dass; Exod. XXX. 13.; Deut. XVII. 16.; 9) darum, daher, desshalb; I. Sam. XV. 24.; 10) als, da, nachdem; Gen. XXIX. 25. Des verwandelnden ו wurde schon Oben Erwähnung gethan. Das כְּ drückt die Vergleichung aus „wie, nach Verhältniss“ Gen. XLVIII. 5.; Deut. XVI. 17. und bedeutet auch „ungefähr“ Jos. III. 4. Dann heisst כְּ — כְּ „sowie, oder so sehr — also auch“ I. Reg. XXII. 4. Endlich bedeutet כְּ vor dem Inf. constr. sowie als, wenn nun z. B. Gen. XLIV. 31.; und unterscheidet sich von dem בְּ vor dem Infin. constr. dadurch, dass dieses die Fortdauer einer Handlung ausdrückt, während eine andere geschieht; jenes aber mehr die eine Handlung als vollendet bestimmt, wann die andere geschieht.

§. 61. Die Empfindungswörter sind theils blose Töne ohne weitere Bedeutung, als den unbestimmten Laut und Ausdruck der Empfindung und des Zurufens zu bezeichnen; theils bestimmte Wörter, die zu Interjectionen gebraucht werden. Dahin gehören: für die Empfindungen der Freude: הֶאָח! הֵידָד! der Klage: הָהּ! אוֹי! הוֹי! אֲבוֹי! אַלְלַי! der Verwunderung: מַה! אֲהָהּ! der flehentlichen Bitte: בִּי! נָא! אָנָּא! des Wunsches: לוּ! מִי יִתֵּן! לֵךְ! לְכוּ! הָבָה (möchte, wollte Gott!); חָלִילָה ferne sei es! בִּלְעָדַי fern von mir! des Zurufens: הֵן! הִנֵּה! siehe! u. s. f. Oft vertritt der Imperativ des Zeitworts dasselbe; oft auch schliesst der Vocativ d. h. das Substantiv mit dem anzeigenden Artikel oder dem unselbstständigen Fürworte das Empfin-

dungswort in sich; bei **Schwüren** findet sich חַי; oder auch die Redeweise כֹּה יַעֲשֶׂה יְהוָה וְכֹה יוֹסִיף &c.

Vierter Abschnitt.

Der Satz der hebräischen Sprache.

§. 62. **Der grammatische Satz** der hebräischen Sprache besteht aus den beiden Bestimmungen des **grammatischen Subjekts** und **Prädikates** und deren positiven oder negativen **Verbindung** (Copula). Wie nun die Theile des Satzes d. i. Subjekt und Prädikat gebildet und näher bestimmt, dann grammatisch verbunden und in einer regelrechten Folge gestellt werden, zeigt die Lehre vom Satze der hebräischen Sprache oder die **Syntax** (מִשְׁפְּטֵי הַלָּשׁוֹן), die also begreift:

1) die **Wortfügung**;
2) die **Satzbildung**;
3) die **Wort- und Satzfolge**.

Anmerkung. Jedoch muss in Hinsicht der ganzen Syntax bemerkt werden, dass man dabei nur die **regelmässige** Satzbildung und Folge im Auge gehabt; keineswegs aber die vielen Unregelmässigkeiten, die bei Dichtern so häufig als **poëtische Licenzen** vorkommen. Man könnte beinahe auch eine Syntax für die poëtische Sprache schreiben, was aber nicht Aufgabe ist; indem diese Syntax nur die **Fundamental-Artikel** für eine grössere und ausführlichere enthalten soll, die, so Gott will, einstens folgen mag.

I. Wortfügung.

§. 63. Die **Wortfügung** ist die regelrechte Bildung oder Construction der Satztheile, soferne sie angibt, wie die einzelnen in der Lehre vom Worte gebildeten Wörter zu einem Satztheile gebildet wer-

den. Diese Bildung aber ist entweder einfach, soferne ein einzelnes Nomen oder Zeitwort die Stelle eines Satztheiles annimmt; oder zusammengesetzt; soferne das Nomen oder Zeitwort noch näher durch sich selber oder durch die Partikeln bestimmt wird. So ist z. B. אלהים als Subjekt und צדיק als Prädikat; oder משה als Subjekt und ויאמר als Prädikat die einfache Bildung der Satztheile. Dagegen aber z. B. פי צדיק ein zusammengesetztes und dadurch näher bestimmtes Subjekt, und ינוב חכמה ein zusammengesetztes und dadurch näher bestimmtes Prädikat. Die Bildung des einfachen Satztheiles ist schon im dritten Abschnitte gegeben.

§. 64. Die Bildung des zusammengesetzten und dadurch näher bestimmten Satztheils begreift die unmittelbare, oder durch Partikeln vermittelte Zusammensetzung zu einem Satztheile I. des Nomens a) mit einem andern Nomen, b) mit einem Zeitworte, c) mit den Partikeln; II. des Zeitworts a) mit einem Nomen, b) mit einem andern Zeitworte, c) mit den Partikeln.

§. 65. Einen zusammengesetzten Satztheil bildet das Nomen in seiner Zusammensetzung als Nomen und zwar Substantivum mit einem andern Nomen, welches ebenfalls Substantivum ist. Die Zusammensetzung der Substantiven zur Bildung eines Satztheiles ist vierfach: a) die Wiederholung des nämlichen Substantivs; b) die Apposition; c) die Rektion oder der Status constructus und absolutus; d) die Verbindung durch Partikeln.

Ad a) die Wiederholung geschieht dadurch, dass das nämliche Substantiv unmittelbar oder durch ein Wort getrennt gesetzt wird z. B. Jerem. XXII. 29. ארץ ארץ ארץ; Joel IV. 14.; Ezech. XXI. 9.;

Jerem. IV. 19.; II. Reg. IV. 19; II. Sam. XVIII. 33. Diess geschieht bald zur Bezeichnung des Nachdruckes und der Gewissheit, bald um das distributive Verhalten des bezeichneten Gegenstandes auszudrücken z. B. עֵדֶר עֵדֶר לְבַדּוֹ Gen. XXXII. 16. jede Heerde einzeln; Num. XVII. 2. Oft werden die Worte durch וְ verbunden, um eine Verschiedenheit in der Sache auszudrücken z. B. Deut. XXV. 13. לֹא־יִהְיֶה לְךָ בְּכִיסְךָ אֶבֶן וָאָבֶן — ein verschiedenes Gewicht d. h. das Eine grösser, das Andere geringer. Wird aber das nämliche Substantivum verschieden in Geschlecht oder Zahl verbunden, so bedeutet solches die Allheit des damit Bezeichneten z. B. בְּנֵיכֶם וּבְנוֹתֵיכֶם euch Alle Joel III. 1; oder שִׁדָּה וְשִׁדּוֹת aller Art Symphonieen Eccl. II. 8. Wird endlich das Wort in verschiedenem Verhältnisse verbunden, so bedeutet solches den Superlativ z. B. שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם der höchste Himmel I. Reg. VIII. 27.

Ad b) Wird aber zu dem vorhandenen Substantive ein anderes, welches näher bestimmt und erklärt, in dem nämlichen Geschlechte und Verhältnisse und der nämlichen Zahl beigegeben, so entsteht die Apposition z. B. יְשַׁעְיָהוּ הַנָּבִיא׃ Dieses beigesetzte Substantiv, welches bei eigenen Namen gewöhnlich vorausgeht, sonst aber nachgeht, steht entweder mit dem ה des Artikels, wenn das ursprüngliche Substantiv den Artikel oder ein unselbstständiges Fürwort hat oder ein Eigennamenwort ist; oder ohne das ה des Artikels, wenn am ursprünglichen Substantive die erst angeführten Bedingungen sich nicht finden z. B. נַעֲרָה בְתוּלָה׃ הַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה Auch hat oft das zugesetzte Substantivum die Verhältnisswörter des ursprünglichen Substantivs vor sich z. B. עַל עַמִּי עַל יִשְׂרָאֵל׃ Eigen ist der hebräischen Sprache die Appo-

sition der Materie, woraus etwas besteht oder womit etwas gefüllt ist, und jene der Zahl-, Maas-, Gewicht- oder Zeitbestimmung z. B. אֵיפָה שְׂעֹרִים; sogar auch אַדִּירִים עַם. Der *Pluralis majestaticus* als Apposition folgt dem Singular z. B. הָאִישׁ אֲדֹנֵי הָאָרֶץ. Aehnlich ist der Fall bei Städten und Ländern z. B. עִיר יְרוּשָׁלַיִם. Bezieht sich die Apposition auf Gegenstände verschiedenen Geschlechts, so steht gewöhnlich der Plur. masc. z. B. אַבְרָהָם וְשָׂרָה הַזְּקֵנִים.

Ad c) Am innigsten ist die den semitischen Sprachen eigene Verbindung der Substantive in dem construirten oder abhängigen und absoluten Verhältnisse zur grammatischen Einheit und der in der Vorstellung des Schreibenden. Die Verbindung tritt aber nicht blos zwischen zwei, sondern auch mehreren aufeinanderfolgenden Substantiven ein, wo das Wort im absoluten Verhältnisse den Stoff bezeichnet, woraus der Gegenstand, den das Wort im construirten Verhältnisse bezeichnet, besteht z. B. כְּלֵי כֶסֶף; גְּבִיעִי גְּבִיעַ הַכֶּסֶף mein silberner Becher; oder das Eigenthum ausdrückt, welches dem Worte im Stat. constr. zukommt z. B. מְלוּכַת שָׁאוּל; oder die Ursache benennt, wozu das Wort im Stat. constr. die Wirkung ist z. B. עֲבוֹדַת הָאָדָם; מִשְׁמֶרֶת תְּרוּמֹתָי u. s. f. Hier ist noch zu erinnern, dass, wo ein Substantiv im Stat. constr. mit mehreren Substantiven im Stat. absol. verbunden wird, jenes sich vor diesen bald wiederholt z. B. Num. XXVII. 11; bald nicht z. B. Exod. XXXV. 34; Num. VIII. 8; wo aber zwei oder mehrere Substantive im Stat. constr. mit einem Substantive im Stat. absol. verbunden werden, gelten diese Fälle, nämlich: חָכְמַת וּתְבוּנַת אָדָם; oder auch חָכְמַת אָדָם וּתְבוּנָתוֹ. Noch ist häufig der Gebrauch, das

Subjekt und Objekt der Handlung oder des Zustandes im St. absol., und diese im Stat. constr. zu setzen, besonders bei Participien und Substantiven, die vom Zeitworte abgeleitet sind (*Substantivum verbale*) z. B. רֹאֵי פְּנֵי הַמֶּלֶךְ die vor dem Könige stehen; dann אֵימַת מֶלֶךְ der Schrecken, den ein König verbreitet, und יִרְאַת יְהוָה die Furcht vor Gott. Auch die Apposition findet sich oft in gleichem d. h. construirtem Verhältnisse z. B. קִרְיַת חֻצוֹת. Seltnere Fälle aber sind z. B. מוֹעֵד דָּוִד der mit David verabredete Ort. Als Beispiel mehrerer verbundener Substantive diene: אֵלֶּה יְמֵי שְׁנֵי חַיֵּי אַבְרָהָם. In diesen Fällen nimmt nur das Wort im Stat. absol. den Artikel oder das unselbstständige Fürwort zu sich, welche dem Worte im Stat. constr. gehören z. B. בֵּית יִשְׂרָאֵל; שְׂדֵה הַמַּכְפֵּלָה; יְמֵי עָנְיָהּ. Zuweilen findet sich auch der Stat. constr. vernachlässigt z. B. הָאָרוֹן הַבְּרִית; wo der Stat. constr. אֲרוֹן fehlt. Bemerkt muss noch werden: 1) Man gebraucht zur Bezeichnung des **Inhabers** einer **Eigenschaft** oder eines **Besitzes** sowohl im Sing. als Plur. die Substantive אִישׁ weiblich אִשָּׁה; בֵּן weibl. בַּת, u. בַּעַל weibl. בַּעֲלָה z. B. אַנְשֵׁי מִרְמָה; בַּעֲלַת אוֹב; ferner die Namen Gottes יְהוָה, אֱלֹהִים, אֵל im Stat. absol. mit einem Worte im Stat. constr. verbunden, um das Höchste, Schönste, Stärkste u. s. w. auszudrücken z. B. אַרְזֵי אֵל; endlich die Substantive יָד, בַּיִת, פָּנִים, פֶּה, לֵב, יוֹם, דָּבָר, welche im Stat. constr. gewöhnlich mit einem Verhältnissworte vor dem Worte im Stat. abs. die Stelle eines Verhältnisswortes vertreten z. B. בְּיַד אִישׁ vermittelst; תְּעָלָה כְּבֵית סָאתַיִם ein Graben der zwei Seah fassen kann. 2) Oft findet hier eine **Umkehrung** (Hypallage) Statt z. B.

שִׁבְעַת אִסָּר für אִסַּר שְׁבוּעָה die verbindende Kraft des Eides.

Ad d) Die vierte Art der Verbindung der Substantive mit einander besteht durch Partikeln, welche sich gewöhnlich vor jedem verbundenen Substantive wiederholen und zwar 1) durch Verhältnisswörter (Präpositionen), welche dem zugesetzten Substantivum immer vorausgehen und den Ausdruck enthalten, in welcher Beziehung die Substantive stehen. Diess ist der Fall insbesondere bei den Participien und von Zeitwörtern abgeleiteten Substantiven (*Substantiva verbalia*), welche das Verhältnisswort, welches sie als Zeitwörter haben, auch als Substantive beibehalten z. B. נֹתֵן לִבְהֵמָה לַחְמָהּ; שָׁבִים אֶל־יְהוָֹה· Als eigenthümlich ist hier das לְ des Verfassers oder Besitzers oder auch des *Dativus commodi* zu nennen z. B. מִזְמוֹר לְדָוִד; aber noch eigenthümlicher erscheint das construirte Verhältniss der also durch Verhältnisswörter verbundenen Substantive, besonders aber der Participien, *Substantiva verbalia* und auch vieler anderer Substantive z. B. הֹלְכֵי עַל דֶּרֶךְ; שִׂמְחַת בַּקָּצִיר· שְׂרִידֵי מֵחֶרֶב; יוֹרְדֵי בוֹר Ebenso tritt auch oft am Substantive, auf welches das Relativum folgt, oder als folgend gedacht werden muss, der Stat. constr. ein z. B. שְׂפַת בִּמְקוֹם אֲשֶׁר נִבְרֵאת; לֹא־יָדַעְתִּי אֶשְׁמָע· Als Anomalie ist anzusehen z. B. חָכְמַת וָדַעַת Jes. XXXIII. 6.; 2) werden Substantive durch die Verbindungswörter, die entweder verbinden z. B. וְ, אַף, כִּי, גַּם und in Verbindung כְּ — כְּ; גַּם — גַּם; oder trennen z. B. אִם — אִם, אוֹ — אוֹ u. s. f. verbunden, so werden sie nach einander im nämlichen Verhältnisse und mit den nämlichen Verhältnisswörtern gesetzt, wobei das Verbindungswort bald wiederholt wird; bald nicht z. B. אִם כְּעָשִׁיר כְּדָל;

רְאוּבֵן ; משֶׁה וְאַהֲרֹן וְכָל זִקְנֵי הָעָם ; בְּהֵמָה אִם אִישׁ שִׁמְעוֹן לֵוִי וִיהוּדָה u. s. f.

§. 66. Verbindet das Nomen als Substantivum das Adjectivum als seine nähere Bestimmung, nicht aber als sein Prädikat, mit sich, so steht dasselbe in gleichem Geschlechte, Verhältnisse und gleicher Zahl nach dem Substantive, jedoch ohne dessen Verhältnisswort und zwar mit dem Artikel, wo das Substantivum entweder ein Nomen proprium ist, oder mit einem unselbstständigen Fürworte, oder in dem Stat. constr., nach sich das Substantivum im Stat. absol. mit dem Artikel hat; sonst ohne Artikel z. B. הָעִיר הַגְּדֹלָה ; אֵת־כָּל־מַעֲשֵׂה יְיָ הַגָּדוֹל ; אֲנָשִׁים חֲכָמִים וִידוּעִים u. s. f. Doch findet sich wieder z. B. אֶת־דִּבַּתְכֶם רָעָה. Noch gelten folgende Regeln: 1) Ist dieses Substantivum ein Collectivnomen, so steht das Adjectivum gewöhnlich im Plural z. B. הָעָם הַנִּמְצְאִים עִמּוֹ, und richtet sich im Geschlechte nach der Bedeutung des Substantives z. B. כָּל־גָּלוּת הַבָּאִים. Wenn auch in der Regel diese Collektiv-Wörter nicht im Plural vorkommen, so finden sie sich doch: a) wenn dadurch die Arten derselben Gattung, die das Sammel-Wort ist, ausgedrückt werden z. B. יֵינוֹת verschiedene Weine; שְׁמָנִים verschiedene Oele; b) wenn Gefässe, die aus Metallen gefertigt worden, darunter verstanden werden sollen z. B. נְחֻשְׁתַּיִם Fesseln von נְחֹשֶׁת Kupfer; c) wenn die Sammel-Namen der Metalle in einem andern Sinne als dem des Metalls gebraucht werden z. B. וְאָסִירָה כָּל בְּדִילָיִךְ ich will deine Schlacken (Zinn) absondern. 2) Ist dieses Substantivum im Verhältnisse, so folgt das Adjektivum dem Geschlechte und der Zahl, bald des absoluten, bald des constr. Substantivums z. B. בֶּן־אִשָּׁה זוֹנָה ;

עַם בְּנֵי יִשְׂרָאֵל רַב וְעָצוּם. Das Adjectivum hat, wie schon bemerkt wurde, nicht das Verhältnisswort seines Substantivs z. B. בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי. 3) Sind es aber mehrere Substantive, worauf ein Adjectivum bezogen wird, so treten die Fälle ein, wo die Substantive in Geschlecht oder Zahl oder in beiden zugleich verschieden sind. In diesem Falle richtet sich das Adjectivum entweder nach dem zunächst stehenden Substantive z. B. וּפְנֵיהֶם וְכַנְפֵיהֶם פְּרֻדוֹת; oder nach dem Substantive männlichen Geschlechts als dem vorzüglicheren z. B. חֻקִּים וּמִצְוֹת טוֹבִים; oder das Adjectiv wird nach jedem Substantive mit demselben in Geschlecht und Zahl übereinstimmend wiederholt z. B. בָּנִים נְבוֹנִים וּבָנוֹת נְבוֹנוֹת; oder wo die Substantive im Singular gleichviel ob einerlei oder verschiedenen Geschlechtes stehen, wird das Adjectiv im Plural masc. gefunden z. B. שָׁאוּל וִיהוֹנָתָן הַנֶּאֱהָבִים. 4) Nach einem *Pluralis majestaticus* findet man das Adjectiv im Singular z. B. קְדֹשִׁים נֶאֱמָן; doch auch im Plural z. B. בְּעָלִים עֹשִׂים; אֱלֹהִים חַיִּים. 5) Beziehen zwei Adjective sich auf ein Substantiv, so stimmen beide in Geschlecht und Zahl damit überein z. B. נֹחַ אִישׁ צַדִּיק תָּמִים הָיָה; nur bei Substantiven *generis communis* wechselt oft das Geschlecht in den beiden Adjectiven z. B. רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק. 6) Bezieht sich das Adjectiv auf Substantive im Verhältniss, so bezieht sich dasselbe in der Regel auf das Substantiv im Stat. constr., oft aber auch auf das andere im Stat. absol. z. B. קֶשֶׁת גִּבֹּרִים חַתִּים; אַנְשֵׁי הַמֶּלֶךְ הַגִּבּוֹרִים.

§. 67. In der Verbindung des Nomens als Substantives mit einem Zahlworte gilt als Regel: a) Ist das Zahlwort unbestimmt und zwar bejahend z. B. כֹּל, רַב; oder verneinend, indem

לֹא, אַיִן zu כֹּל gesetzt wird, so wird כֹּל (כָּל־) immer vor dem Substantive und dieses bald mit dem Artikel, um die ganze Gattung, kein Individuum ausgenommen; bald ohne Artikel, um allerlei Individuen aus der Gattung herauszuheben, geschrieben . Steht es aber nach dem Substantive oder ohne dasselbe, so kann es auch durch das unselbstständige Fürwort dasjenige Substantivum andeuten, dessen Allheit כֹּל ausdrückt z. B. כָּל־הָאָדָם und כֹּל אָדָם; מִצְרַיִם כֻּלָּהּ. Dasselbe ist der Fall, wo es mit der Verneinungspartikel לֹא steht. Dagegen nimmt רַב die Natur eines Adjectives an und steht bald vor, bald nach dem Substantivum ohne Artikel oder andere Bestimmung und stimmt mit demselben im Geschlechte und in der Zahl überein. Doch findet man auch רַב בְּרָקִים; רַבַּת בָּנִים; רֻבָּם (von רַב, רָבַב). Das verneinende אַיִן steht immer im Stat. constr. אֵין vor dem Substantive oder Participium, welches bald den Artikel z. B. אֵין הַמֶּלֶךְ; bald auch nicht vor sich hat z. B. אֵין יוֹצֵא; oder auch mit unselbstständigen Fürwörtern z. B. אֵינָם.

b) Ist das Zahlwort bestimmter Art, welches mit dem Substantive verbunden wird; so gelten für die Cardinalzahlwörter die Bestimmungen: 1) das Zahlwort אֶחָד; חָד stimmt mit seinem vorangehenden Subst. im Geschlechte überein z. B. אֱלֹהִים אֶחָד; wobei zu bemerken ist, dass der Stat. constr. des Masc. אַחַד immer s. v. als einzig in seiner Art bedeute. Steht es aber voran, so ist das folgende Substantivum die Menge, aus welcher diess Eins, das im St. constr. aber im gleichen Geschlechte steht, ausgewählt wird z. B. כְּאַחַת שִׁפְחֹתֶיךָ; 2) das Zahlwort שְׁנַיִם steht vor seinem Substantive in der vielfachen Zahl bald im Stat. constr., bald im Stat. abs.;

übrigens im Geschlechte übereinstimmend z. B. שְׁתַּיִם נָשִׁים zwei Weiber; שְׁנֵי־עֲבָדִים zwei von den Knechten; 3) die Zahlwörter von 3—10 haben das Substantiv im Plur., selten mit dem Artikel nach sich; während sie selbst bald im Stat. absol., bald constr. mit verkehrtem Geschlechte vorausgehen z. B. שְׁלֹשָׁה אֲנָשִׁים; עֲשֶׂרֶת שְׁפָחוֹת. Steht aber das Substantivum im Stat. constr. vor, so wird das Cardinalzahlwort zur Ordnungszahl z. B. בִּשְׁנַת חָמֵשׁ im fünften Jahre; 4) die Zahlwörter von 11—19 stehen gewöhnlich im Stat. absol. voran und haben die Substantive יוֹם; אִישׁ; שָׁנָה; אֶלֶף; שֶׁקֶל im Singular; die übrigen im Plur. nach sich z. B. שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה שָׁנָה; שְׁנֵים עָשָׂר מַטּוֹת; 5) die Zahlwörter von 20 — 90 haben gewöhnlich im Stat. abs. nach oder auch vor sich das Substantiv im Singular, öfter im Plur. z. B. עֶשְׂרִים עִיר; פָּרוֹת אַרְבָּעִים; bei hinzutretenden Einern stehen die Nro. 4. bezeichneten Substantive nach dem Zahlworte im Sing. z. B. שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים, אֶלֶף; oder die übrigen vor dem Zahlworte im Plur. z. B. מְלָכִים שְׁלֹשִׁים וְאֶחָד; auch wird oft der gezählte Gegenstand nach jedem Zahlworte wiederholt und steht nach den Einern im Plur. und nach den Zehnern im Singul. z. B. חָמֵשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה; 6) die Zahlwörter מֵאָה fem.; אֶלֶף masc. und רְבָבָה (רִבּוֹא) fem. werden wie Substantive, und die Einer und Zehner vor denselben nach obigen Regeln behandelt z. B. מְאַת שָׁנָה; doch auch מֵאָה אַמּוֹת; מָאתַיִם
אַלְפֵי; אֶלֶף שָׁנִים; אֶלֶף גֶּפֶן; חֲמֵשֶׁת אֲלָפִים; כֶּסֶף
אִישׁ; אַלְפֵי אֲלָפִים; מָאתַיִם אַלְפַּיִם אִישׁ; רִבְבוֹת
אַלְפֵי יִשְׂרָאֵל; wobei der gezählte Gegenstand bald vor, im Plural, bald nach, im Singular oder auch im Plur., immer aber im Stat. absol. erscheint.

Die Ordnungszahlen von 1 — 10 werden als Adjective angesehen und nach §. 66. gebraucht, sonst aber die Cardinalzahlen, wobei das nach der Ordnung Bestimmte im Stat. constr. gewöhnlich voraussteht z. B. בִּשְׁנַת הַחֲמִשִּׁים שָׁנָה ; הַשָּׁנָה הַשְּׁבִיעִית im fünfzigsten Jahre; בְּיוֹם אַרְבָּעָה עָשָׂר am vierzehnten Tage.

§. 68. Verbunden wird das Nomen als Substantiv mit dem Fürworte und zwar: 1) Mit dem persönlichen und zwar absoluten Fürworte, um demselben als Apposition zu dienen, wo das Substantiv nachsteht z. B. אַתָּה יְהוּדָה; oder um mit besonderem Nachdrucke das am Nomen oder Zeitworte angehängte unselbstständige Fürwort darzustellen, wo das absolute Fürwort nachsteht z. B. אֶת־דָּמְךָ גַּם אַתָּה dein Blut, ja deines. Ebenso: אָבַד זִכְרָם הֵמָּה; 2) mit dem persönlichen aber unselbstständigen Fürworte, theils um den Besitz auszudrücken z. B. רוּחוֹ; theils auch die Stelle des Objekts zu vertreten z. B. חֲמָסִי das Unrecht gegen mich; אַנְחָתָהּ das Seufzen über sie; aber bei Substant. verbal. doch auch יִרְאָה אוֹתִי. Bei Infinitiven vertritt das unselbstständige Fürwort die Stelle des Subjekts, sowie des Objekts als: עֲשׂוֹתוֹ was er thut; und was man an ihm thut; בְּאַהֲבָתוֹ אֹתוֹ, wo das Objekt durch אֵת bestimmt ist. Diess unselbstständige Fürwort tritt übrigens niemals an ein Substantiv mit dem ה des Artikels, mit Ausnahme der Participien z. B. הַמּוֹצִיאֲךָ; auch nicht an ein solches, welches im Stat. constr. (mit wenigen Ausnahmen Jes. XVII. 6.; Prov. XIV. 13.; Deut. XXXII. 43. u. s. f.) steht; fügt sich auch nicht an eigene Namen, sowie den Namen Gottes יְהוָה, sondern nur das Substantiv im Stat. absolut. und ohne Artikel, und die Apposition des eigenen

Namens und das Substantiv im Stat. absol. nach jenem im Stat. constr. verbinden sich mit Suffixen. Bei Appellativen, die Appositionen haben, findet sich in der Regel an beiden und bei Substantiven mit Adjectiven nur am Substantivum das unselbstständige Personenwort z. B. יְהוָה אֱלֹהֶיךָ; עִיר קָדְשֶׁךָ; כְּלֵי מִלְחַמְתּוֹ; אֱלֹהֵי צוּרִי; בְּנֵי הַנֶּאֱהָב und בָּנַי אֲהוּבַי. Ein solches unselbstständige Personenwort wiederholt sich, wie das Verhältnisswort, an jedem unter dem nämlichen Verhältnissworte verbundenen Substantive z. B. כַּבֵּד אֶת־אָבִיךָ וְאֶת־אִמֶּךָ. Doch fehlt es auch ausnahmsweise z. B. עָזִּי וְזִמְרָת יָהּ; was vielleicht eine Hypallage für זִמְרַת עָזִּי sein könnte. Dieses unselbstständige Fürwort richtet sich nun nach Geschlecht und Zahl nicht nach dem Substantive, dem es angehängt wird, sondern dessen Stelle es im Satze selbst vertritt und welches gewöhnlich vorausgeht, selten nachfolgt. Bezieht sich hier das Fürwort auf Substantive verschiedenen Geschlechts, so steht das Fürwort gewöhnlich im Plur. z. B. זָכָר וּנְקֵבָה בָּרָא אוֹתָם. Ebenso auch, wo das Substantiv ein Collektiv ist z. B. וַיֵּרֶד הָעַיִט וַיַּשֵּׁב אוֹתָם אַבְרָם. Doch kommt auch häufig der Gebrauch der Fürwörter männlichen Geschlechts, die sich auf Substantive weiblichen Geschlechts beziehen, vor; nicht so umgekehrt; auch findet man viele Verwechselungen der Personen im unselbstständigen Fürworte z. B. שִׁמְעוּ עַמִּי כֻּלָּם. Bemerkt muss noch weiter werden: a) Durch das unselbstständige Fürwort ist jedes Substantivum gerade sowie durch den Artikel näher bestimmt (determinirt); daher das beigesetzte Adjectivum immer den Artikel erhält z. B. עַבְדְּךָ הַנֶּאֱמָן dein treuer Knecht. b) In Unterredungen mit vornehmen Personen werden für die selbstständigen Für-

wörter Ich עַבְדְּךָ (masc.), אֲמָתְךָ (fem.) und אֲדֹנִי Du, oder אֲדֹנַי gebraucht z. B. אַל־יִחַר אַף אֲדֹנִי sei nicht böse! דַּבֵּר כִּי שֹׁמֵעַ עַבְדֶּךָ sprich! denn ich bin bereit. Auch pflegt man statt Du den Eigennamen der angeredeten Person mit der 3ten Person zu setzen z. B. פַּרְעֹה קָצַף עַל־עֲבָדָיו Du (Pharoh) warest ergrimmt über Deine Diener u. s. f.

§. 69. Das Nomen als Substantivum verbindet sich: 3) Mit dem anzeigenden Fürworte und zwar a) dem ה des Artikels, theils um die ganze Gattung, theils ein Individuum derselben, theils den Vokativ zu bezeichnen z. B. עַם חָכָם וְנָבוֹן הַגּוֹי הַגָּדוֹל הַזֶּה. Es findet sich dasselbe immer vor dem Substantive im Statu absoluto und mit demselben unmittelbar verbunden; doch steht es nicht vor dem Substantive im Stat. constr. (mit einigen Ausnahmen) und mit unselbstständigen Fürwörtern; sondern vor dem regierten Substantive im Stat. abs. oder der Apposition; sowie nicht vor dem Eigennamenwort, die alle schon für sich näher bestimmt sind; daher sie auch des bestimmenden oder anzeigenden ה nicht bedürfen z. B. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל; בֵּית אָבִיךָ; פֶּתַח הָאֹהֶל; b) verbindet sich das Substantivum mit dem anzeigenden Fürworte זֶה, זֹאת und אֵלֶּה; oder wird für das anzeigende das הוּא, הִיא; הֵמָּה, הֵנָּה gebraucht, so gehen sie diesem immer, jedoch ohne das Verhältnisswort des Substantivs, wie die Adjective mit dem anzeigenden Artikel in Geschlecht und Zahl übereinstimmend nach; wobei das Substantivum oder auch sein nachfolgendes Adjectivum entweder den Artikel hat, oder auch durch ein unselbstständiges Fürwort näher bestimmt ist z. B. הַדּוֹר הָרָע הַזֶּה; הַיָּמִים הָהֵם; doch hängt sich an das unbestimmte Zahlwort כֹּל ohne folgendes Substantiv als Demon-

strativum das Suff. an z. B. כֻּלָּנָה diess Alles. Nach dem Adjective des Substantives wiederholt es sich z. B. הַגּוֹיִם הָאֵלֶּה הַנִּשְׁאָרִים הָאֵלֶּה. Vor einem Substantive ist es Subjekt z. B. אֵלֶּה שְׁמוֹת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Uebrigens wird öfters das anzeigende Fürwort, welches dem beziehenden vorausgeht, nicht ausgedrückt, oder unter dem Artikel des Substantives selber verstanden, oder mit זֶה, הוּא, אֵלֶּה bezeichnet z. B. הַמָּקוֹם אֲשֶׁר derjenige Ort, welcher u. s. f.; הוּא אֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי das ist ja dasjenige, was u. s. f.; c) auch verbindet slch das Substantiv im Stat. constr. mit dem Relativ und dem זֶה, welches seine Stelle vertritt z. B. הַר זֶה; מְקוֹם אֲשֶׁר יוֹסֵף אָסוּר שָׁם קָנְתָה יְמִינוֹ.

§. 70. Wird das **Nomen** als **Substantiv** mit einem **Zeitworte** construirt, an welchem es seine nähere Bestimmung als Satztheil hat, so kann solches nur im Infinit. constr., der z. B. die Stelle des lateinischen Gerundiums, oder auch das Verbum finitum vertritt, wobei ein Relativwort in unserer Sprache ergänzt wird; und im Participium, welches z. B. durch Auslassung einer Conjunction oder eines Relatives entstanden ist, geschehen; wo das Zeitwort im Infin. und Part. die Natur eines Nomens annimmt. Der construirte Infinitiv nimmt dann nicht nur die Natur des Nomens an, sondern hat auch sein Subjekt, sowie sein Objekt nach sich oder als unselbstständiges Fürwort angehängt. Er folgt bald unmittelbar dem im Stat. constr. vorausgehenden Substantive z. B. בְּיוֹם; בְּיוֹם עֲשׂוֹת אֱלֹהִים אֶת־הַשָּׁמַיִם; עֵת הֵאָסֵף הֲרִימִי קוֹלִי; bald dem Substantive im Stat. absol. mit Verhältnisswörtern z. B. לְ, um die Absicht oder den Nutzen, מִן, um die Furcht oder Entfernung u. s. f.

auszudrücken z. B. יְהוָה לְהוֹשִׁיעֵנִי; וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא; פַּחַד מְרָאֹת. Das Participium vertritt bald die Stelle des Adjectives z. B. הַמַּיִם הַנּוֹזְלִים; bald auch der Apposition z. B. אֱלֹהֶיךָ עֹשֶׂךָ, und wird auch nach den Regeln des Adjectives oder der Apposition behandelt.

Noch ist hier der Construction des Substantives, mit dem Zeitworte im Aor. 1. oder 2. zu erwähnen, sobald das Relativum אֲשֶׁר ausgelassen ist; welche dann die Stelle eines Adjectivs oder einer näheren Bestimmung des Substantivs überhaupt vertritt z. B. אֶת־הַדֶּרֶךְ יֵלְכוּ בָהּ; בַּיִן מְסַכְתִּי; עֵץ לֹא יִרְקַב.

§. 71. Das Nomen als Substantiv verbindet sich auch mit Partikeln und zwar vorzugsweise mit dem selbstständigen Adverbium, welches als Apposition gebraucht demselben im Stat. absol. bald vor z. B. מְעַט מַיִם; bald nachsteht z. B. אֲנָשִׁים מְעַט. Als Substantive angesehen haben sie das ursprüngliche Substantiv im Stat. constr. vor sich z. B. צְרֵי יוֹמָם; מְתֵי מְעַט.

§. 72. Auch das Nomen als Adjectiv verbindet sich theils mit dem Nomen, theils mit dem Zeitworte, theils mit den Partikeln. Die Verbindungen, welche das Adjectiv zu seiner näheren Bestimmung mit dem Nomen eingeht, sind: a) Die Construction mit dem Substantiv, an welchem das Adjectiv seine nähere Bestimmung hat. Es erscheint dasselbe bei der Bestimmung des Gegenstandes, an welchem eine Eigenschaft oder ein Zustand sich findet, im Stat. constr., während das Substantiv im Stat. absol. nachsteht z. B. יְפֵה תֹאַר; גְּדָל־כֹּחַ; mit dem Verhältnissworte מִן, um die Komparation auszudrücken und mit בְּ, um den Superlativ zu bezeichnen z.

B. הַשֶּׁמֶשׁ גָּדוֹל מֵהַיָּרֵחַ; הַשּׁוּעָל הֶעָרוּם בַּחַיּוֹת. Auch dient dazu oft der Artikel vor dem Adjective z. B. הַקָּטָן der Jüngste; b) die Verbindung des Adjectives mit einem andern Adjective geschieht, entweder ohne Bindewort mit demselben Adjective, um die Verstärkung der Eigenschaft zu bezeichnen z. B. קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ קָדוֹשׁ; oder mit einem andern Adjective bald ohne, bald durch ein Bindewort, um eine nähere Bestimmung dem Substantive zu geben z. B. הָאֵל הַגָּדוֹל הַגִּבּוֹר וְהַנּוֹרָא; c) die Verbindung des Adjectives mit dem Zeitworte geschieht nur, um demselben als Eigenschaftsbezeichnung d. h. als Adverbium zu dienen. Es steht dann im männlichen Geschlechte bald vor dem Zeitworte z. B יָשָׁר עָשִׂיתָ; bald nach demselben z. B. עֲשֵׂה טוֹב; הֹלֵךְ תָּמִים; d) die Verbindung des Adjectives mit den Partikeln ergibt sich vorzugsweise in Beziehung auf einige Adverbien, welche als Grad- und Umstands-Bezeichnung des Adjectives demselben gewöhnlich nachstehen z. B. גָּדוֹל מְאֹד; aber auch vorangehen z. B. מַה־אַדִּיר. Steht übrigens das Adjectiv mit dem Artikel, aber ohne Beziehung auf ein Substantiv, so vertritt es die Stelle des Substantives z. B. הָרָע. Auch ohne Artikel, besonders im weiblichen Geschlechte, ist diess der Fall, um das Neutrum unserer Sprachen auszudrücken z. B. אֲשֶׁר עָשָׂה אִתְּךָ אֶת־הַגְּדֹלֹת וְאֶת־הַנּוֹרָאֹת הָאֵלֶּה welcher solches Grosse und Furchtbare an Dir gewirkt hat.

§. 73. Das Nomen als Grundzahlwort verbindet sich auch mit dem Artikel u. den unselbstständigen Fürwörtern. Den Artikel haben die Zahlwörter, wenn sie ohne Substantive in der Beziehung auf dieselben gesprochen werden z. B. הָאֶחָד אֵינֶנּוּ Einer ist nicht mehr; הַשְּׁנֵים עָשָׂר; הַשָּׁלֹשׁ הָאֵלֶּה;

שִׁבְעַת und שְׁנֵים הֶעָשָׂר אִישׁ; הַשִּׁשָּׁה הַנּוֹתָרִים u. s. f. אֶת־אַרְבָּעִים הַיּוֹם וְאֶת־אַרְבָּעִים הַלַּיְלָה; הַיָּמִים

Die **unselbstständigen Fürwörter** nehmen sie an, wo aus der Menge eines vorhergehenden Substantives diese bestimmte Zahl ausgehoben und dasselbe in unserer Sprache durch „unter, aus, von“ etc. ergänzt wird z. B. שְׁלָשְׁתְּכֶם euerer drei; שְׁמוֹנָתָם; חֲמִישֶׁךָ; אֲלָפָיו; רִבְבֹתָיו.

Anmerkung. Ueber die Verbindung des Fürwortes ist bereits das Nöthige schon erklärt worden.

§. 74. Wie das Nomen, so geht auch das **Zeitwort** mit Ausnahme des Infin. absol., der als Adverbialwort keiner weiteren Bestimmung fähig ist, mit dem unabhängigen und construirten **Nomen** und mit andern **Zeitwörtern**, sowie den **Partikeln** Verbindungen ein, wodurch es sich als Satztheil vollkommen bestimmt. Zuerst verbindet sich das **Zeitwort** mit einem **Substantive** zu einem vollständigen Satztheile. Eine solche Verbindung wird in andern Sprachen durch die Casus, in der hebräischen selten ohne, meistens aber durch Verhältnisswörter ausgedrückt, die vor dem unabhängigen oder construirten Nennworte stehen, welches vom Zeitwort abhängig ist. Das Zeitwort als *Verbum finitum* bleibt eben sowie der Infinit. constr. unverändert; nur dass bei den Participien oft auch der Fall eintritt, wo sie im Stat. constr. vor ihrem Objekte stehen können z. B. אֹהֲבֵי לָנוּם. Dieses vom Zeitworte abhängige Wort bezeichnet als Substantiv aber bei transitiven Zeitwörtern das **nächste Ziel** (Objekt) des handelnden Subjekts. Dieses Ziel ist entweder bestimmt als Substantiv; oder unbestimmt als Neutrum, wo dann gewöhnlich das Foem. des Adjectivs gebraucht wird z. B. לָמָּה שִׁלַּמְתֶּם רָעָה תַּחַת טוֹבָה; oder durch ein Pronomen ersetzt, und wird ausgedrückt: a) durch

das Verhältnisswort אֵת (אֶת־) vor einem Eigennamenworte, vor einem Substantive mit einem Artikel oder unselbstständigen Personenworte; sonst aber wird אֵת nicht gebraucht; indem dann das Substantiv **absolute** d. h. ohne diess Verhältnisswort, gewöhnlich nach, manchmal auch vor dem Zeitworte sich findet. Auf solche Weise werden construirt mit Substantiven: 1) alle transitiven Zeitwörter auf die Frage **wen?** oder **was?** z. B. יַעֲקֹב אָהַב אֶת־יוֹסֵף; 2) alle Zeitwörter, die bedeuten: **segnen** בֵּרֵךְ; **fluchen** קִלֵּל, אָרַר; **dienen** שֵׁרֵת, עָבַד; **gedenken** זָכַר, הִזְכִּיר; **vergessen** שָׁכַח; **widerfahren** קָרָה; **verkünden** בִּשֵּׂר; **befehlen** צִוָּה; Einem **antworten** עָנָה, הֵשִׁיב; **sprechen** דִּבֵּר, welches aber auch mit אֵת (אִתּ), אֶל und לְ sich findet u. s. f. Doch steht צִוָּה auch mit עַל und heisst **verbieten**, wo der Befehl an Jemand geht z. B. Gen. II. 16; aber **gebieten**, wo er **wegen** Jemandes z. B. Esth. IV, 5. ergeht. b) Durch das Verhältnisswort לְ ausgedrückt; so oft nämlich: 1) etwas zum **Schaden** od. **Nutzen**, zum **Gefallen** oder **Missfallen** eines Andern geschieht, erworben oder verloren wird z. B. הָיָה לוֹ לְמָגֵן er diente ihm als Schild. Doch bedeutet הָיָה mit לְ auch etwas **haben**, wo die Person mit לְ sich findet; ebenso: **werden**, wo das, was oder wozu man wird, mit לְ gesetzt wird, und ebenso das für wen? z. B. וַתְּהִי־לוֹ לְאִשָּׁה sie wurde seine Frau; 2) bei den Zeitwörtern, die bedeuten: **beengen** הֵצִיר, הֵצִיק; **erlauben** הִנִּיחַ; **warten** קִוָּה, כִּתֵּר, יִחֵל, חִכָּה; oft auch mit אֶל u. עַל; **fragen** שָׁאַל; **verspotten** הִתְעַלֵּל, לָעַג, הֶלְעִיג; **betrüben** הֵמַר, הֵרַע; **verachten** בּוּז, בָּזָה; **küssen** נָשַׁק; **hintergehen** הִשִּׁיא; **heilen** רָפָא;

überragen יָכֹל; glauben, vertrauen הֶאֱמִין, בָּטַח auch mit בְּ, אֶת, אֶל, עַל; herrschen, regieren מָלַךְ, בָּעַל, רָדָה, שָׂרַר auch mit בְּ und עַל; helfen, erretten הוֹשִׁיעַ, עָזַר auch mit אֶת־; ehren כִּבֵּד; gehorchen שָׁמַע; aufmerken שִׂים לֵב; sich rächen נָקַם; eifern קִנֵּא auch mit בְּ; streiten רִיב, נִלְחַם; auch mit אֶל, עַל, בַּעֲבוּר, בְּ; betrauern סָפַד; sündigen חָטָא u. s. f.; 3) bei Bitten und Wünschen mit unselbstständigen Fürwörtern z. B. לֶךְ־לְךָ u. s. f., was jedoch überflüssig ist; 4) auch erscheint bei קָרָא der Gegenstand, den ich benenne, mit לְ; während die Benennung selber mit oder ohne אֶת steht; und da wo der Gegenstand durch: sein Name (שְׁמוֹ) ausgedrückt wird, findet sich dieser ohne oder mit אֶת־; in der II. Form des קָרָא mit passiver Bedeutung, steht der Name des Gegenstandes mit לְ z. B. לֹא יִקָּרֵא עוֹד לְנָבָל. c) Durch das Verhältnisswort בְּ bei den Zeitwörtern: ergreifen, halten, behalten אָחַז, הֶחֱזִיק, תָּמַךְ; sehen חָזָה, רָאָה; wählen בָּחַר; verwerfen מָאַס; schelten גָּעַר; beschwören הֵעִיד; riechen הֵרִיחַ; begegnen פָּגַע; aber auch tödtlich treffen (I. Reg. II. 46.), פָּגַשׁ; eindringen פָּצַר u. s. f. d) Durch das Verhältnisswort אַחֲרֵי bei den Zeitwörtern: folgen הָלַךְ; verfolgen רָדַף, דָּלַק; vertilgen הֶחֱרִים; wegschaffen בָּעַר u. s. f. e) Durch das Verhältnisswort בֵּין mit folgendem בֵּין; oder לְבֵין; oder לְ bei den Zeitwörtern: unterscheiden, trennen, theilen הִבְדִּיל, פָּרַד, הִפְלָה, יָדַע u. s. f. z. B. כִּי הַמָּוֶת יַפְרִיד בֵּינִי וּבֵינֶךָ nur der Tod soll mich von dir scheiden. f) Durch das Verhältnisswort עַל

bei den Zeitwörtern: bedecken, beschützen חָפַף, גָּנַן, סָכַךְ, כָּסָה, welches auch mit לְ sich findet. Ferner בָּגַד treulos an einem handeln; כִּחֵשׁ läugnen; פָּשַׁע, מָרַד sich empören; קָשַׁר sich verschwören u. s. f. Doch haben diese auch häufig בְּ; ferner die Zeitwörter mit der Bedeutung: sich erfreuen, jauchzen גִּיל, הֵגִיל, עָלַז, שָׂמַח, שׂוּשׂ; doch findet sich auch בְּ, אֶל, zuweilen לְ und מִן. g) Durch die Verhältnisswörter בְּ, לְ, אֶל, עַל, seltener אֶת bei den Zeitwörtern, die eine geistige Thätigkeit, oder einen Affekt ausdrücken z. B. אָבָה wollen; בִּקֵּשׁ erforschen; הִשְׂכִּיל versuchen; זָעַם zürnen; רִחַם Mitleid haben; נִחַם bereuen; בּוֹשׁ, נִכְלַם sich schämen; קוּץ Eckel haben; שָׁמֵם staunen; בָּכָה beweinen u. s. f. h) Durch das Verhältnisswort מִפְּנֵי, מִן bei den Zeitwörtern fürchten פָּחַד, חָרַד; abweichen, abfallen עָבַר; übertreten סוּר; fliehen נוּס u. s. f.

Noch muss bemerkt werden, dass, wo z. B. die französische Sprache den Theilungsartikel setzt, ebenfalls מִן gebraucht werde z. B. מֵהֶם Einige von ihnen; לֹא אָכַלְתָּ מִמֶּנּוּ; auch בְּ z. B. אֲלַקְּטָה בַשִּׁבֳּלִים.

§. 75. Viele Zeitwörter nehmen durch verschiedene Verhältnisswörter, wodurch sie sich mit dem Nomen verbinden, auch eine verschiedene Bedeutung an. Dadurch gewinnt die hebräische Sprache ein Mittel, ihre sonstige Armuth an Wörtern wieder zu ersetzen. Da es nicht möglich ist, alle Zeitwörter der Art und die Veränderung ihrer Bedeutung hier aufzuzählen, so bleibt es dem Lehrer überlassen, theils im Vortrage, theils bei dem Uebersetzen darauf hinzuweisen. Hier folgen nur einige Beispiele: שָׁמַע

mit אֵת hören, mit אֶל, לְ, בְּ gehorchen; אָחַז mit בְּ anfassen, ergreifen; mit אֵת fangen, belegen; גָּמַל mit אֵת einen Säugling entwöhnen; mit לְ, עַל vergelten; דִּבֵּר mit אֶל, עִם, אֵת anreden; mit עַל, לְ verheissen; mit בְּ von oder wegen einer Sache reden; יָרֵא mit מִן, מִפְּנֵי fürchten; mit אֵת Ehrfurcht haben; נָשָׂא mit אֵת tragen; mit לְ verzeihen, Nachsicht haben; עָנָה mit אֵת antworten; mit בְּ als Zeuge aussagen; צִוָּה mit אֵת befehlen; mit עַל verbieten; קָהַל mit אֶל sich bei Jemand versammeln; mit עַל sich gegen Jemand zusammenrotten; קָרָא mit אֵת lesen, nennen; mit אֶל Jemand liebreich mit Namen zurufen; mit לְ rufen, vorladen; הָלַךְ mit אֶל, לְ sich wohin begeben; mit עִם Jemand begleiten; mit אֵת durchziehen; mit מִפְּנֵי, מִן sich von Jemand entfernen; mit אַחֲרֵי nachfolgen; mit לִפְנֵי vorausgehen u. s. f.

§. 76. Wie das nächste (Person oder Sache), so wird auch das entferntere Ziel (Person oder Sache), welches das Zeitwort in seiner Verbindung mit einem Substantive zu sich nimmt, durch Verhältnisswörter vor demselben ausgedrückt, und zwar:

a) Durch das Verhältnisswort אֵת, welches vor der Person bald steht, bald wegfällt; vergl. §. 74. a. Diess geschieht 1) bei allen Zeitwörtern in dem Aktive der III. und IV. Form, die das Causative: machen, lassen einschliessen, wodurch die transitive Bedeutung der I. Form die Bedeutung: transitiv auf einen andern zu sein, erhält z. B. הֶרְאָה; הִשְׁמִיעַ u. s. f.; 2) bei den Zeitwörtern, die bedeuten: befehlen צִוָּה; lehren לִמֵּד, הוֹרָה, doch auch לְ; fragen שָׁאַל; kleiden, entkleiden הִפְשִׁיט,

אִזֵּר, חִזֵּק, עִטֵּר, הִלְבִּישׁ; beschuhen נָעַל; gürten חָגַר; überziehen טוּחַ; anfüllen, sättigen מִלֵּא, הִשְׂבִּיעַ, רִוָּה; belehnen הִלְוָה; entbehren lassen חִסֵּר; beehren כִּבֵּד; rauben קָבַע; Jemand etwas erzeigen גָּמַל, עָשָׂה, עָבַד; zu etwas machen, verwandeln נָתַן, שִׂים, הֵסֵב, צוּק; benennen קָרָא Jes. LX. 1. (aber auch לְ);

3) zur Bezeichnung der Materie, woraus etwas gemacht wird z. B. I. Reg. XVIII. 32. וַיִּבְנֶה אֶת־הָאֲבָנִים מִזְבֵּחַ; doch steht hier gewöhnlich מִן od. בְּ.

b) Das Verhältnisswort מִן, wodurch die Person bezeichnet wird; besonders bei den Zeitwörtern, die bedeuten: verbergen, verheimlichen הֶעְלִים, כִּסָּה, הִסְתִּיר, כִּחֵד.

§. 77. Um die näheren oder entfernteren Umstände der Zeit, des Orts, der Person, der Art und Weise u. s. f., welche die Handlung bei transitiven oder der Zustand bei intransitiven Zeitwörtern hat, auszudrücken, gehen die Zeitwörter Verbindungen mit Substantiven ein, die bald gar nicht durch Verhältnisswörter ausgedrückt, bald durch solche vorgestellt werden:

a) Der Umstand der Zeit wird auf die Frage wann? gewöhnlich durch den Stat. absol. des Substantivums bezeichnet z. B. הַיּוֹם am heutigen Tage; הַבָּאִים in der Folgezeit; oft auch durch בְּ z. B. בַּיָּמִים; manchmal durch לְ z. B. לְפָנִים in vorigen Zeiten u. s. f. Auf die Frage, wie lange? seit — bis findet sich מִן mit folgendem לְ, אֶל, עַד, auch die paragogische Sylbe ָה z. B. מִיָּמִים יָמִימָה von Jahr zu Jahr.

b) Der Umstand des Orts wird auf die Frage wo? und wohin? durch den Stat. absol. des Nomens

ausgedrückt z. B. בֵּית אִישׁ יוֹמוֹ לָלֶכֶת תַּרְשִׁישׁ; im Hause eines Jeden an seinem Tage. Aber auch auf die Frage wo? und wohinab? findet sich בְּ, und auf die Frage wohin? steht bald die paragogische Sylbe ָה z. B. הַשָּׁמַיְמָה; bald לְ, עַד, אֶל, לִפְנֵי, אֵצֶל u. s. f.; auf die Frage woher? מִן, מֵאֵת, מֵעִם; bei Personen aber auch אֶת, welches nach der früher gegebenen Regel dabei steht, oder auch fehlt z. B. יָצָא אֶת־הָעִיר er ging aus der Stadt.

c) Der **Umstand** des **Raumes**, **Maases** wird gewöhnlich durch den Stat. absol. ausgedrückt z. B. חָמֵשׁ עֶשְׂרֵה אַמָּה; auch mit לְ oder כְּ; besonders wo es **ungefähr** heisst z. B. כְּעֶשֶׂר שָׁנִים ungefähr 10 Jahre. Eigen ist Jos. VII. 5.

d) Der **Umstand** der **Person** wird in der Regel durch die treffenden Verhältnisswörter ausgedrückt z. B. לִפְנֵי, נֶגֶד vor Jemand; עִם, אֵת, אֵצֶל mit; עַל, בְּ gegen; אַחֲרֵי nach Jemand u. s. f.

e) Der **Umstand** des **Grades** auf die Frage **wie?** wird bei vielen intransitiven Zeitwörtern durch das vom nämlichen Zeitworte abgeleitete Substantiv im Stat. absol. ohne Präposition ausgedrückt z. B. בָּכוֹ בְּכִי גָּדוֹל מְאֹד; oft auch durrh בְּ bei andern Substantiven.

f) Der **Umstand** der **Art** und **Weise**, wie etwas geschieht, steht bald im Stat. absol. z. B. קוֹל אֶחָד einstimmig; bald auch mit בְּ z. B. בְּשִׂמְחָה freudig.

g) Der **Umstand** der **Ursache**, des **Mittels**, des **Werkzeuges**: **woraus? wovon? wodurch?** und **womit?** etwas geschieht, wird durch לְ, בְּ ausgedrückt.

h) Der **Umstand** der **Materie**, **wovon** etwas **voll** oder **leer** ist, oder **überfliesst**, wird

gewöhnlich durch אֶת ausgedrückt; aber auch durch מִן oder בְּ; des Preises, um welchen gekauft oder verkauft wird, durch בְּ, seltener לְ; der Vergleichung überhaupt durch כְּ und der Steigerung durch מִן, wo man in unserer Sprache mehr als, am meisten unter u. s. f. setzt.

i) Noch muss in Hinsicht der Passiven der Zeitwörter bemerkt werden, dass der Umstand der Person oder Sache auf die Frage wovon durch מִן, oft auch durch לְ, was zuweilen jedoch *Dat. commodi* ist, ausgedrückt wird z. B. הוּא יֵעָשֶׂה לָכֶם Exod. XII. 16. Der Umstand der Sache wird aber mit dem nämlichen Verhältnissworte gesetzt, wie er im Active sich findet, wo in unsern Sprachen im Active zwei Accusative stehen; wesshalb der Accusativ der Person im Passive Subjekt wird und der andere der Sache bleibt z. B. אֲשֶׁר־אַתָּה מָרְאֶה בָּהָר. Hier erscheint nun oft das Subjekt selbst mit dem Verhältnissworte אֶת, was eine Art von absoluter Setzung ist z. B. וְהָרְאָה אֶת־הַכֹּהֵן es wird der Priester gesehen werden; was auch bei *verbis neutris* zuweilen sich findet z. B. I. Sam. XVII. 34. וּבָא הָאֲרִי וְאֶת־הַדּוֹב.

§. 78. In der Verbindung des Zeitworts mit den unselbstständigen Fürwörtern oder Suffixen als Stellvertretern der Substantive, bedient sich das Zeitwort eben derselben Verhältnisswörter, wie bei den Substantiven; wobei nur zu bemerken ist: 1) dass das unselbstständige Fürwort an das Zeitwort angehängt wird, wo das Verhältnisswort אֶת bei demselben auf die Frage wen? oder was? steht und nach unsern Sprachen der Accusativ sich findet. Gewöhnlich geht dann das Substantiv, worauf es sich in Geschlecht

und Zahl bezieht, voraus, selten nach; doch kann auch dafür אֵת gesetzt und daran das unselbstständige Fürwort angehängt werden z. B. וָאֲשַׁלְּחֵךְ und וָאֲשַׁלַּח אֶתְכֶם; 2) da aber, wo ein anderes Verhältnisswort gebraucht wird, findet sich das unselbstständige Fürwort diesem angehängt z. B. auf die Frage wem? womit? wovon? u. s. f. Die dagegen vorkommenden Fälle, wo statt mit בְּ, לְ, עִם, עַל, אֶל u. מִן zu stehen, das Fürwort an das Zeitwort angehängt wird, sind mehr Ausnahmen zu nennen z. B. נְתַתַּנִי für נָתַתָּ לִי; קְדַשְׁתִּיךָ für קְדַשְׁתִּי מִמְּךָ. Ferner wird 3) an den Inf. constr. das die Stelle des Subjekts oder Objekts vertretende Fürwort angehängt. Wird das Subjekt angehängt, so folgt das nächste Ziel mit אֵת oder einem andern Verhältnissworte z. B. בְּאַהֲבָתוֹ אוֹתָהּ; ebenso wird auch an das Participium des Activs, dessen Objekt sogar mit andern Verhältnisswörtern im Aor. 1. u. 2., Imper. und Infin. gebildet wird, das seine Stelle vertretende Suffix angehängt z. B. קָמָיו; לֹחֲצֵיהֶם; מְצָאַי; ebenso an das Participium des Passivs der Umstand der Person oder Sache auf die Frage wovon? z. B. גְּלוּיָו; הֲרוּגָיו; קְרֻאֶיהָ; 4) oft fehlen die unselbstständigen Fürwörter, wo sie leicht aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden können z. B. וַיֵּדַע אֱלֹהִים für וַיֵּדָעֵם; כֶּרֶם für כַּרְמָם; 5) manchmal finden sie sich überflüssig z. B. וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד; häufig ist diess der Fall bei dem Imperative und Aor. 2.; wo das unselbstständige Fürwort mit לְ dem Zeitworte folgt z. B. קוּמִי לָךְ steh doch auf! אֵלֲכָה לִּי lasst mich gehen! wie im Deutschen: Gehe mir doch! 6) Sie werden, wenn das nämliche Fürwort mit mehreren Zeitwörtern in dieser Verbindung steht, auch an jedem wiederholt z. B. וַיַּלְבִּשׁוּם וַיַּנְעִלוּם וַיַּאֲכִלוּם וַיַּשְׁקוּם וַיְסֻכוּם וַיְנַהֲלוּם.

§. 79. Die weitere Verbindung des Zeitwortes geschieht mit dem anzeigenden Fürworte זֶה, זֹאת, welches die Stelle des beziehenden Fürwortes vertritt z. B. הַר צִיּוֹן זֶה שָׁכַנְתָּ בּוֹ; dann mit dem anzeigenden Fürworte selbst, dessen Verhältnisse, wie früher beim Substantive, so auch hier für das Subjekt gar nicht ausgedrückt werden; für das Objekt aber auf die Frage wen? was? durch das an das Zeitwort angehängte unselbstständige Fürwort und für die übrigen Objekts- und Umstandsverhältnisse durch Verhältnisswörter ausgedrückt wird, die vor dem unselbstständigen Fürworte stehen z. B. אֲשֶׁר הוֹצֵאתִיךָ welches (dich) ich herausgeführt habe; אֲשֶׁר מְכַרְתֶּם אֹתִי welchen (mich) ihr verkauft habt; אֶת־אֲשֶׁר אָהַב יַעֲקֹב welchen Jakob liebte; אֲשֶׁר אֵת עֵפֶר; אֲשֶׁר יָשַׁבְתָּ בּוֹ u. s. f. Noch muss bemerkt werden, dass der Artikel, wo das *Verbum substantivum* הָיָה ausgelassen ist und auch sonst, die Stelle des Relativs vertrete z. B. הַהֹלְכוּ welche gingen; וַיָּרֶם הַמִּזְבֵּחַ אֶת־הַשּׁוֹק וְהֶעָלֶיהָ. Endlich verbindet sich das Zeitwort mit dem Frageworte מִי und מָה, welche vor dem Zeitworte stehen und auch die Verhältnisswörter annehmen z. B. אֶת־מֶה עָשִׂיתָ u. s. f. Ueberhaupt gehen die Fürwörter in das nämliche Verhältniss zum Zeitworte ein, wie die Substantive; nur dass אֲשֶׁר, זֶה als Relative diess Verhältniss durch unselbstständige Fürwörter mit Präpositionen, die durch das Zeitwort gewöhnlich von dem Relative getrennt sind, darstellen. Dagegen aber wird das Verhältniss des ausgelassenen Demonstratives gewöhnlich durch das Verhältnisswort vor dem Relative ausgedrückt z. B. וְיוֹסֵף אָמַר לַאֲשֶׁר עַל בֵּיתוֹ Joseph befahl demjenigen, welcher u. s. w.; וַיְצַו אֶת־אֲשֶׁר עַל בֵּיתוֹ; וְשָׁתִית מֵאֲשֶׁר יִשְׁאֲבוּן הַנְּעָרִים.

Endlich fehlt auch oft dieses relative Fürwort, welches aus dem Zusammenhange ergänzt werden muss z. B. בְּיַד תִּשְׁלַח für בְּיַד אֲשֶׁר תִּשְׁלַח; לְכָל־יָבוֹא für לְכֹל אֲשֶׁר יָבוֹא.

§. 80. Die zweite Art der Verbindung geht das Zeitwort, um als Satztheil vollkommen sich zu bestimmen, mit dem Zeitworte selbst ein, welches demnach von dem ersten Zeitworte auf irgend eine Weise abhängig wird. Die Abhängigkeit aber spricht sich aus:

1) Das Zeitwort hat ein anderes Zeitwort nach sich im construirten Infinitiv entweder ohne oder mit einem Verhältnissworte z. B. לֹא אָבוּ שְׁמוֹעַ; וְכִלָּה מְכַפֵּר; אַל תֵּלְכִי לִלְקוֹט בְּשָׂדֶה אַחֵר. Besonders folgt gerne nach הָיָה לְ vor dem construirten Infinitive, um das: im Begriffe sein, so eben auszudrücken z. B. וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא die Sonne wollte eben untergehen. Als Regel gilt hier, dass der construirte Infinitiv als Objekt angesehen werde, welcher nach den für die Zeitwörter in ihrer Verbindung mit Substantiven gegebenen Regeln mit oder ohne Verhältnisswörter construirt wird z. B. עֲשֹׂה־סֵטִים שָׂנֵאתִי.

Hat nun dieser Infinitiv sein Subjekt oder Objekt oder beides zugleich, so behält er sie bei sich, so dass das Subjekt unmittelbar und dann das Objekt ihm zu folgen pflegt z. B. הוֹדִיעַ; וַאֵרֵד לְהַצִּילוֹ אוֹתָנוּ אֶת־צֵאת אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה אֶת־הָעִיר; was der Construction des Accusatives mit dem Infinitive im Lateinischen gleichkommt, wiewohl auch hier häufig die Auflösung mit כִּי, אֲשֶׁר u. s. f. vorkommt z. B. מִי הִגִּיד לְךָ כִּי עֵירֹם אַתָּה. Oft folgt diesem In-

finitive ein zweiter z. B. מֵאֵן יְיָ לְתִתִּי לַהֲלֹךְ עִמָּכֶם· Als eigen noch muss die Verbindung der §. 58. angeführten Adverbialzeitwörter mit Infinitiven durch לְ genannt werden z. B. וְשָׁמַרְתָּ לַעֲשׂוֹת sorgfältig, genau beobachten; לֹא תֹסִיפוּ לִרְאֹתָם עוֹד nicht wieder sehen; הִקְרִיב לָבוֹא nahe kommen; הֵיטִיב נַגֵּן schön singen; הִרְבָּה לְהָשִׁיב sehr abwenden; הִגְדִּיל לַעֲשׂוֹת herrlich handeln u. s. f.

2) Verbindet sich das Zeitwort mit dem absoluten Infinitiv gewöhnlich des nämlichen Zeitworts, der meistens vorausgeht, oft auch nachfolgt, um eine grössere Gewissheit und Dauer der Handlung oder des Zustandes auszudrücken z. B. בְּיוֹם אֲכָלְךָ מִמֶּנּוּ אֹמְרִים; וַיֵּצֵא הָלֹךְ וָשׁוֹב; וְהָפְדֵּה לֹא נִפְדָּתָה; מוֹת תָּמוּת אָמוֹר לִמְנַאֲצַי·

3) Das Zeitwort הָיָה verbindet sich auch mit dem Participium des Activs der Zeitwörter, um einen dauernden Zustand oder die Fortsetzung einer Handlung auszudrücken z. B. וָאֱהִי צָם וּמִתְפַּלֵּל· Aehnlich ist die Verbindung der sogenannten Adverbialzeitwörter שׁוּב, הוֹסִיף u. s. w. mit dem Participium des eigentlichen Zeitworts z. B. וַיֹּסֶף מְדַבֵּר er sprach neuerdings; וַיֵּלֶךְ הַפְּלִשְׁתִּי הֹלֵךְ וְקָרֵב·

4) Endlich darf man vielleicht hierher die Verbindung der Zeitwörter mit andern für sich einen unvollständigen Satz bildenden sogenannten Adverbialzeitwörtern (jedoch ohne Bindewort) rechnen, die nur die nähere Bestimmung des Hauptzeitwortes enthalten. Vergl. §. 58. z. B. וַיֹּסֶף; אַל־תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ; לֹא תוֹסִיפִי יִקָּרְאוּ־לָךְ; הַשְׁפִּילוּ שֵׁבוּ; אַבְרָהָם וַיִּקַּח אִשָּׁה· וְשָׁבָה וְהָיְתָה לְבָעֵר; נִפְרְצָה נִשְׁלְחָה; הֶחָרָה הֶחֱזִיק

Besonders ist diess bei וַיְהִי der Fall, welches für als, indem, da im Anfange der Sätze steht, und gewöhnlich den Infinitiv mit einem Verhältnissworte nach sich hat z. B. וַיְהִי כִּשְׁמֹעַ als er hörte; worauf die historische Zeitform oder וְהִנֵּה folgt. Auch וְהָיָה findet sich wie וַיְהִי im Anfange der Erzählung z. B. וְהָיָה כָּל יְמֵי הַשֹּׁפֵט וַיַּעַבְדוּ אֶת־יְהוָה. Wie וַיְהִי und וְהָיָה vor erzählenden Sätzen, so findet sich וְהָיָה vor Bedingungssätzen s. v. a. wenn z. B. וְהָיָה אִם שָׁכֹחַ תִּשְׁכַּח וְגו'. Dieser Verbindung ähnlich ist jene, wo statt des Infinitives oder Conjunktives das Zeitwort des abhängigen Satzes in der nämlichen oder einer verschiedenen Zeit dem Zeitworte des Hauptsatzes nachfolgt, ohne ein Bindewort zu haben z. B. יְקוּמוּ; תָּקוּם תְּרַחֵם; יַבִּיעוּ יְדַבְּרוּ; לֹא יָדַעְתִּי אֲכַנֶּה יוֹדוּךָ u. s. f.

§. 81. Endlich gehen die Zeitwörter, um sich als Satztheil vollkommen zu bestimmen, eine Verbindung mit den Partikeln ein. Diese Verbindung geschieht: 1) Mit den Adverbien, an welchen die Handlung oder der Zustand des Subjekts seine Eigenschaftsbestimmung hat. Sie stehen gewöhnlich dem Zeitworte nach z. B. גָּדַלְתָּ מְאֹד.

2) Mit den Verhältnisswörtern, welche dem Zeitworte im construirten Infinitiv vorausgehen und die verschiedenen Umstände und Verhältnisse der Handlung in Beziehung auf eine andere nachfolgende ausdrücken; ähnlich dem französischen *aprés avoir fini* etc. Die am häufigsten vorkommen, sind: a) אֶת, welches nach den oben gegebenen Regeln bald steht, bald ausfällt; da wo der Infinitiv das nächste Objekt als Accusativ wird. Vergl. §. 80. Nro. 1. z. B. וַיּוֹסִפוּ עוֹד שְׂנֹא אֹתוֹ sie hassten ihn noch mehr; b)

כְּ theils als Vergleichungs-, häufiger aber als Verhältnisswort „als, nachdem, sobald, da“, wobei der folgende Infinitiv durch das Plusquamperfectum oder Futurum exactum, seltener durch das Imperfectum zu übersetzen ist z. B. כְּכַלּוֹת הַשֹּׁטְרִים לְדַבֵּר; c) בְּ wird durch „während, indem, unterdessen, da“, und der folgende Infinitiv durch das Präsens oder Imperfectum oder Plusquamperfectum übersetzt z. B. בְּבוֹא אֵלָיו נָתָן הַנָּבִיא. Verwandt damit ist, nach Art des Infinitivs, die Construction des בְּ mit einem ganzen Satze z. B. בְּעוֹד הַיֶּלֶד חַי. Ebenso Deut. XXXI. 37.; d) לְ s. v. a. לְמַעַן „um zu, auf dass, damit, zu dem Ende, Zwecke“ z. B. אָנֹכִי הֹלֵךְ לָמוּת. Ferner לִפְנֵי ehe, als, לְפִי da, sowie; e) מִן findet in der Bedeutung „weil, seit, bevor“ sich vor dem Infin. constr. und zu einem nachfolgenden Zeitworte in Beziehung z. B. מֵאַהֲבַת יְהוָה אֶתְכֶם weil Gott euch liebte; מֵהָחֵל seit er angefangen hat; aber nach den Zeitwörtern: verhindern, vertilgen, verwerfen bedeutet es: dass nicht (*ne*) z. B. וְגָדַעְתִּי אֶת־זְרֹעֲךָ מִהְיוֹת זָקֵן בְּבֵיתֶךָ; und für den Fall der Komparation: als dass z. B. גָּדֹל עֲוֹנִי מִנְּשֹׂא; f) אַחֲרֵי „nachdem“, בַּעֲבוּר, לְבַעֲבוּר, יַעַן, לְמַעַן desswegen, weil, um zu; עַד bis dass; תַּחַת dafür dass; עַל weil, obwohl u. s. f. z. B. יַעַן; לְבַעֲבוּר נַסּוֹת אֶתְכֶם; אַחֲרֵי הוֹלִידוֹ אֶת־שֵׁת תַּחַת; עַל אֲמָתֵךְ, עַד הֱיוֹתִי עַל אַדְמָתִי; דַּבֶּרְכֶם הֱיוֹתֵךְ עֲזוּבָה; u. s. f. Doch findet sich auch עַד, בַּעֲבוּר, לְמַעַן, יַעַן, אַחֲרֵי mit dem Aor. 1. oder 2. z. B. לְמַעַן יִכָּרֵת; אַחֲרֵי נִמְכַּר גְּאֻלָּה; אַחַר דִּבֶּר יְהוָה auch bei עַל (Ps. CXIX. 136.), wo gewöhnlich כִּי oder אֲשֶׁר zu ergänzen ist z. B. Gen. XXII. 16;

Num. XI. 20. Ebenso auch bei בַּעֲבוּר Gen. XXVII. 10. und v. 4. und אֶל Jerem. LI. 3. Das Zeitwort construirt sich 3) mit Verbindungswörtern, die vom Zeitworte getrennt, jedoch demselben unmittelbar vorausgehen, oder wie וְ und שֶׁ an dasselbe vorgefügt werden, und zwar vorzugsweise: a) mit ו, welches als Bindewort im Allgemeinen vollständig nicht zu bestimmen ist. Es fehlt jedesmal, wo das ו conversivum vor dem Zeitworte sich findet z. B. וַיֹּאכַל וַיֵּשְׁתְּ וַיָּקָם וַיֵּלַךְ; u. findet sich nach der Schwurformel חַי z. B. חַי־אָנִי וְיִמָּלֵא כְבוֹד־יְהוָה אֶת־כָּל־הָאָרֶץ; wofür auch כִּי und אִם gefunden wird; dann im Nachsatze bedingter Sätze, besonders wenn das Bindewort im Vordersatze ausgelassen ist z. B. יִשְׁמַע חָכָם וְיוֹסֶף לֶקַח; dann nach dem Wunsche מִי יִתֵּן! z. B. מִי יִתֵּן וְהָיוּ וְיֹצְאֵי יְרֵכְךָ כָּמוֹךָ! b) mit den Verbindungswörtern: α) אִם, welches bei Bedingungen, Möglichkeiten, Schwüren den Aor. 2., sonst aber den Aor. 1. nach sich hat z. B. אִם זְכַרְתִּיךָ עַל יְצוּעָי so oft ich deiner gedenke auf meinem Lager; אִם־תִּשְׁכַּב לֹא־תִפְחָד wenn du dich niederlegst, so brauchst du nichts zu fürchten; β) שֶׁ, אֲשֶׁר, עַד אֲשֶׁר weil, dass (*quod*), bis dass, damit, haben nach sich den Aor. 2., so die Sache möglich oder künftig ist; sonst aber, wo etwas Vergangenes erzählt wird, steht der Aor. 1. z. B. עַד אֲשֶׁר אִם־עָשִׂיתִי; אֲשֶׁר יִיטַב לָךְ; עַד־שַׁקַּמְתִּי; γ) ebenso ist es mit בַּעֲבוּר, יַעַן, לְמַעַן; sobald sie: weil, desshalb, dass bedeuten, folgt der Aor. 1. gewöhnlich; wo sie aber durch damit, um zu übersetzt werden, folgt der Aor. 2. z. B. יַעַן מָשַׁח יְהוָה אוֹתִי; wobei אֲשֶׁר I. Reg. III. 11. oder כִּי Jes. VII. 5. zu fehlen scheint; לְמַעַן תְּבָרֶכְךָ נַפְשִׁי; δ) כִּי bedeutet: denn, weil, sonach, desshalb,

oder ist im Anfange einer direkten Rede überflüssig, wobei, wenn die Sache gegenwärtig oder vergangen ist, der Aor. 1. oder das Participium folgt; da aber, wo כִּי s. v. a. auf dass, wenn, gesetzt dass mit der Unmöglichkeit, oder Ungewissheit, oder der Rücksicht auf die Zukunft bedeutet, folgt der Aor. 2. z. B. מִי אָנֹכִי כִּי אֵלֵךְ; כִּי־חָפֵץ יְהוָה לַהֲמִיתָם אֶל־פַּרְעֹה וְכִי אוֹצִיא. Wird aber כִּי mit אִם verbunden, so bedeutet es: nichts anderes als, nur diess; worauf לְ mit Infin. constr. folgt z. B. מָה יְהוָה אֱלֹהֶיךָ שֹׁאֵל מֵעִמָּךְ כִּי אִם־לְיִרְאָה; bedeutet כִּי s. v. a. sondern, so steht es mit dem Aor. 2. z. B. כִּי אִם אָהוֹב תְּאֱהָבֵהוּ; e) טֶרֶם, בְּטֶרֶם bezeichnet immer das, was kommen soll oder wird, und noch nicht erschienen ist, s. v. a. ehe als; es gibt dem Aor. 1. die Bedeutung der Zukunft z. B. הוּא טֶרֶם כִּלָּה לְדַבֵּר; und dem Aor. 2. die Bedeutung des Futur. exact. z. B. בְּטֶרֶם אֵלֵךְ. Es hat auch wie ein Verhältnisswort den Infinitiv nach sich z. B. טֶרֶם בְּחָנְכֶם אֶת טִבְעוֹ; f) לוּ besonders bei Wünschen s. v. a. מִי יִתֵּן! bald mit dem Aor. 1. z. B. לוּ־מַתְנוּ mit Beziehung auf Vergangenheit: O wären wir doch gestorben! bald mit dem Aor. 2. לוּ יְהִי כִדְבָרֶךָ es geschehe dir nach deinem Worte! Auch bedeutet es s. v. a. פֶּן z. B. לוּ יִשְׂטְמֵנוּ יוֹסֵף. Die Conjunktionen אִלּוּ und לוּלֵי wenn nicht sind aus אִם לֹא und לוּ לֹא zusammengesetzt; g) וְהִנֵּה dass (*quod*), besonders nach Zeitwörtern, die eine Sinnenthätigkeit (*verba sentiendi et declarandi*) bedeuten, wo dann der mit dass folgende Satz Objekt ist z. B. וַיַּרְא וְהִנֵּה חָרְבוּ פְּנֵי הָאֲדָמָה er sah, dass die Oberfläche der Erde trocken war. Dabei steht dann bald der Aor. 1., bald auch das Participium.

4) **Mit Empfindungswörtern**, welche dem Zeitworte vorausgehen, ohne besondere Veränderungen an demselben hervorzubringen; mit Ausnahme jener Interjektionen, die ein Verbieten oder Entfernen enthalten, wo z. B. nach חָלִילָה das Zeitwort im Infinitiv mit מִן folgt, wie חָלִילָה לְּךָ מֵעֲשׂוֹת כַּדָּבָר הַזֶּה. Doch findet sich auch לְ z. B. חָלִילָה לְךָ לִטְרֹף וגו'. Das für den Wunsch: o dass doch! (*utinam*) gebrauchte Fragewort מִי hat den Aor. 2. nach sich z. B. מִי יַאֲכִלֵנוּ בָּשָׂר; sonst folgt nach dem gewöhnlichen מִי יִתֵּן! entweder der blosse Aor. 2. z. B. מִי יִתֵּן תָּבוֹא möchtest du kommen! oder der Aor. 1. mit וְ conversiv. z. B. מִי יִתֵּן וְהָיָה. Davon jedoch wird das Weitere in der Wortfolge erörtert werden.

Anmerkung. Es sind die in diesem und den vorausgehenden §. §. gegebenen Regeln nur Andeutungen, die einem aufmerksamen Lehrer und Leser Anlass werden sollen, tiefer in diese äusserst schwierige Materie einzudringen. Behülflich wird, ausser den Schriften der gelehrten und fleissigen „christlichen Rabbi's": Buxtorf, (Vater, Sohn und Enkel,) beiden das Studium der grammatischen Werke und Commentarien eines S. Pappenheim, Benseeb, Wessely, Rapoport, S. D. Luzzato, J. S. Reggio; vor Allem aber des gründlichsten hebräischen Textkritikers und Sprachforschers Wolf Heidenheim; dann der älteren Commentatoren z. B. eines Raschi, Aben Esra, D. Kimchi, Elias Levita u. s. f. werden. Auf diese kann der christliche Sprachforscher in der hebräischen Literatur, sowie der Israelite nicht genug aufmerksam gemacht werden.

II. Die Satzbildung.

§. 82. Die Satzbildung besteht in der regelrechten Verbindung der einzelnen einfachen oder durch die Wortfügung gebildeten Satztheile vermittelst der Copula zu einem vollständigen oder unvoll-

ständigen Satze; wobei, wie schon früher bemerkt worden, die positive Copula selten, die negative aber durch die Negation vor dem Prädikate ausgedrückt wird. Ein Satz heisst vollständig, welcher in grammatischer Hinsicht Subjekt, Prädikat und Copula und in logischer Hinsicht einen vollständigen Gedanken oder eine vollständige Thatsache enthält; mag übrigens die Copula (Qualität) des Satzes positiv oder negativ sein z. B. יוֹסֵף הָיָה רֹעֶה אֶת־צֹאן ist ein grammatisch vollständig bestimmter Satz, der übrigens seltener sich findet. In logischer Hinsicht enthält obiger Satz eine vollständige Thatsache; und folgende Sätze einen vollständigen Gedanken z. B. כָּל־הַבְּהֵמָה אֵין דַּעַת אֱלֹהִים בָּהּ; יִרְאַת יְהוָֹה רֵאשִׁית דָּעַת dagegen heisst der Satz unvollständig, und zwar in grammatischer Hinsicht, wenn von seinen grammatischen Theilen (den Satztheilen) entweder das Subjekt nicht ausdrücklich genannt, sondern nur darunter zu verstehen ist z. B. וַיַּרְא כִּי טוֹב, nämlich אֱלֹהִים im ersten; und im zweiten Satze z. B. הָאוֹר; oder das Prädikat, was bei allen An- und Ausrufungen der Fall ist, die als Substantive das Subjekt bilden z. B. בְּנִי! oder, was gewöhnlich Statt findet, die Copula z. B. יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ; וַיַּעַן; וַיֹּאמֶר; u. s. f. In logischer Hinsicht ist der Satz unvollständig, wenn er eines andern Satzes bedarf, um entweder eine vollständig bestimmte Thatsache oder einen vollständigen Gedanken darzustellen; gleichviel ob nun der hinzukommende Satz das Subjekt vertrete oder ergänze z. B. אַחַר מוֹת; טוֹב כָּל־אֲשֶׁר עָשָׂה אֱלֹהִים
יוֹסֵף; קָם מֶלֶךְ־חָדָשׁ עַל־מִצְרָיִם אֲשֶׁר לֹא־יָדַע אֶת־יוֹסֵף oder das Objekt enthalte oder näher bestimme z. B. הוֹדַעְתָּ צָרְכְּךָ כִּי; כֵּן פְּעֻלָּתְךָ עִם גֶּפֶן (אֲשֶׁר) נָטַעְתָּ יֵשׁ אֱלוֹהַּ; oder ob er als unter- oder übergeordneter Satz die Abhängigkeit ausspreche, für welche es ei-

nes andern Satzes zur Ergänzung der logischen Erforderniss bedarf, indem er nämlich entweder für den Gedanken die Relation, oder Vergleichung, oder den Gegensatz, oder den Grund, oder die Folge, die Ursache oder die Wirkung, den Zweck u. s. f. und für die Thatsache die näher bestimmenden Zeit-Orts-Personen-Umstände u. s. w. enthält z. B. עַד כִּי הִגְבִּיהַּ קוֹלוֹ עַד מְאֹד וַיִּשְׁמַע הַנֶּשֶׁר אֶת־קוֹל הָעוֹרֵב וגו׳ als er (der Rabe) gar laut schrie, da hörte der Adler seine Stimme u. s. w.; שׁוֹמֵר פִּיו וּלְשׁוֹנוֹ שׁוֹמֵר מִצָּרוֹת נַפְשׁוֹ wer seinen Mund u. s. Zunge bewahrt, der bewahrt sich selber vor Leiden; אִם תֵּלְכִי עִמָּדִי אָז אֵלֵךְ wenn du mit mir ziehen willst, dann will ich ausziehen. Werden nun mehrere solche grammatisch und logisch vollständige oder unvollständige Sätze aneinander gereiht und durch die Binde- oder Trennungspartikeln mit einander verbunden, so dass die einzelnen Sätze im Ganzen der Rede bald untergeordnet, bald einander beigeordnet erscheinen, so entsteht der Sätzecomplex, welcher zur rednerischen Periode dadurch wird, dass die eigenthümlichen Verbindungspartikeln יַעַן, לוּ, כַּאֲשֶׁר, כִּי, אִם u. s. f. dem Vordersatze oder dem ersten Satze im Complexe der Vordersätze vorausgehen; während vor dem Nachsatze oder dem ersten Satze des Complexes der Nachsätze הֵן, הִנֵּה, לָכֵן, כֹּה, כֵּן, אָז, וְ u. s. w. gesetzt werden. So ist z. B. אָקוּמָה נָּא וְאֵלְכָה וַאֲקַבְּצָה ein blosser Complex von einzelnen grammatisch unvollständigen Sätzen; dagegen aber eine sechsgliedrige rednerische Periode folgender Sätzecomplex: Vordersatz: אִם־בְּחֻקֹּתַי תֵּלֵכוּ (erstes Glied) וְאֶת־מִצְוֹתַי תִּשְׁמְרוּ (zweites Glied) וַעֲשִׂיתֶם אוֹתָם (drittes Glied); Nachsatz: וְנָתַתִּי גִשְׁמֵיכֶם בְּעִתָּם

(viertes Glied) וְנָתְנָה הָאָרֶץ יְבוּלָהּ (fünftes Glied) וְעֵץ הַשָּׂדֶה יִתֵּן פִּרְיוֹ (sechstes Glied).

Noch muss in Hinsicht der grammatischen Form dieser vollständigen oder unvollständigen Sätze bemerkt werden, dass, je nachdem das Prädikat ein Nomen ist, ein nennwörtlicher Satz z. B. אַתָּה אֱלֹהֵינוּ; da wo es ein Zeitwort ist, ein zeitwörtlicher Satz z. B. וַיֵּלֶךְ; und da, wo es eine Partikel ist, ein Partikelsatz entsteht z. B. וַיֹּאמְרוּ לֹא sie antworteten: Nein! Hier bildet לֹא im verneinenden, wie sonst אַל im verbietenden Sinne, einen unvollständigen Satz. Ferner unterscheidet man noch einen anzeigenden Satz, soferne nach der Redeweise der Indikativ des Aor. 1. oder 2. steht z. B. עוֹרֵב הָיָה רָעֵב; וַיְדַבֵּר; einen fragenden Satz, wenn direkt oder indirekt gefragt und diess durch ein Fragewort ausgedrückt wird, was dabei oft auch ausgelassen ist z. B. הֲשָׁלוֹם לוֹ ist er wohl? שָׁלוֹם לַנַּעַר wie geht es dem Knaben? einen wünschenden Satz z. B. לוּ מַתְנוּ o wären wir doch gestorben! einen befehlenden Satz entweder gebietend z. B. שִׁמְעוּ בָנַי! oder verbietend z. B. וְלֹא תִגְעֲרוּ־בָהּ, so der Imperativ oder der Aor. 2. bald mit, bald ohne Binde- oder Empfindungswörter sich findet; endlich Infinitiv- und Participialsätze, je nachdem entweder beide für das *Verbum finitum* stehen, oder als Infinitive oder Participien vorkommen z. B. הָלוֹךְ gehe! לֵאמֹר also; אַתֶּם עֹבְרִים ihr aber zieht hinüber; וַיִּתֵּן לְרִשְׁתָּהּ er gab, um sie zu besitzen. Ferner kann man Sätze in direkter und indirekter Rede unterscheiden, was sich auf alle bis jetzt genannten Arten der Sätze bezieht z. B. יֵדְעוּ גוֹיִם אֱנוֹשׁ הֵמָּה die Völker sollen wissen, dass sie Menschen seien;

was ein indirekter; und וַיֹּאמֶר er sprach, was ein direkter Satz ist. Endlich kann man **ausgeführte** und **verkürzte** Sätze unterscheiden; bei jenen entspricht immer ein einzelnes Subjekt einem einzelnen Prädikate z. B. וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים; bei diesen entspricht entweder **ein** Subjekt mehreren Prädikaten z. B. (der Wolf) הוּא הָיָה עַז פָּנִים גּוֹזֵל וְחוֹמֵס וְטֹרֵף וְעוֹקֵר כָּל אֲשֶׁר יִרְדֹּף וגו׳; oder **ein** Prädikat mehreren Subjekten z. B. אֲנִי וּבְנִי שְׁלֹמֹה חַטָּאִים; oder auch beides zugleich z. B. אַבְרָהָם וְשָׂרָה זְקֵנִים וּבָאִים בַּיָּמִים.

§. 83. Nach dieser Eintheilung des Satzes ist nun die Verbindung der Satztheile d. h. des Subjekts und Prädikates durch bestimmte Gesetze zu regeln, welche aber mehr das Grammatische, als das Logische des Satzes betreffen. Diese Verbindung der beiden vollständig bestimmten Satztheile geschieht dadurch, dass das Prädikat in Uebereinstimmung mit dem Subjekte sowohl in positiven als negativen Sätzen nach Geschlecht und Zahl gebracht, und beide durch die Copula, die entweder ausgelassen oder gesetzt ist, verbunden werden. Dieses Subjekt ist nun entweder a) durch Substantive **ausgedrückt**, oder b) **unbestimmt** u. **darunter zu verstehen**. Im **ersten** Falle treten folgende Bestimmungen ein:

A) Einfache Subjektswörter haben das Prädikat, gleichviel ob Nomen oder Zeitwort, nach sich übereinstimmend in Geschlecht und Zahl; es bestehe nun das Prädikat aus einem oder mehreren Wörtern. Geht aber das Prädikat dem Subjektsworte im Satze voran, so kann jenes gewisser Maassen als Neutrum im Sing. masc. gesetzt werden. In keinem Falle hat aber das Prädikat als Adjectiv oder als Fürwort den Artikel z. B. רַבִּים מַכְאוֹבִים לָרָשָׁע; יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ; wenn es nicht ein Substantiv, Superlativ oder Participium ist z. B. הַדָּם הוּא הַנֶּפֶשׁ; עֵינֶיךָ הָרֹאוֹת; דָּוִד הוּא הַקָּטָן.

Doch gelten folgende Ausnahmen: α) der *Pluralis majestaticus* hat das Prädikat gewöhnlich im Sing., während andere z. B. Dualwörter mit Singularbedeutung das Prädikat im Plural haben z. B. בְּעָלָיו יוּמָת; הַשָּׁמַיִם מְסַפְּרִים; β) der Dual hat immer sein Prädikat im Plur. nach sich z. B. שְׁנַיִם; שְׁנַיִם בָּאוּ; γ) die Collektivwörter und andere als Collektivwörter gebrauchte Substantive, die aber selten im Plural stehen, haben häufig nach sich den Plural des Prädikats, wozu auch die Länder- und Städtenamen gehören, die für die Bewohner gesetzt werden z. B. בֵּית שֶׁמֶשׁ קֹצְרִים; בָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת; wobei die Collektive weiblichen Geschlechts, wenn sie Menschen überhaupt, besonders Männer bedeuten, das Prädikat im Masc. des Plur. haben z. B. כָּל הָאָרֶץ בּוֹכִים; וַתִּשָּׂא כָּל־הָעֵדָה וַיִּתְּנוּ אֶת־קוֹלָם וַיִּבְכּוּ; δ) doch folgt wieder häufig auch nach Collektiven der Singular, wenn das Prädikat vor dem Subjekte steht, oder ein Substantiv oder Adjectiv oder Pronomen ist z. B. וַיִּשְׁמַע עָם; בְּנֵי יִשְׂרָאֵל רַב וְעָצוּם; הָעָם וַיֹּאכְלוּ ε) auch folgt das Prädikat in der einfachen Zahl, wenn dasselbe vor dem Subjekte steht z. B. וַיָּבֹא אֵלַי אֲנָשִׁים; לְיוֹסֵף יֻלַּד שְׁנֵי בָנִים; zuweilen auch, wo der Plural distributiv aufgefasst werden kann (e i n e r v o n i h n e n oder e i n j e d e r v o n i h n e n) z. B. צֹפְנֶיהָ צָפַן רוּחַ; וּמַרְאֵיהֶן רַע; dann wo der Plural sich auf Thiere oder andere unpersönliche Dinge bezieht z. B. בְּהֵמוֹת תַּעֲרֹג; נִשְׁבְּרָה דַּלְתוֹת הָעַמִּים ζ) manche *Feminina* im Singular und Plural nehmen das Prädikat, theils wenn es voran - theils nachsteht, im Masc. zu sich. Diess ist der Fall besonders bei dem Aor. 2., wo die weiblichen Plurale als Subjektswörter das Zeitwort als Prädikatswort im männlichen Plural haben z. B. עֵינֶיךָ; חָזוּת קָשָׁה הֻגַּד לִי; חָזַק מִלְחָמָה

לְנֹכַח יַבִּיטוּ; η) viele Substantive männlichen Geschlechts, die unpersönliche Dinge bezeichnen, haben oft das Prädikat, besonders wenn es ein Zeitwort ist, im Singul. femin.; und umgekehrt haben viele sowohl persönliche als unpersönliche Femin. im Plural., wenn das Prädikat voransteht, dieses im Sing. masc. z. B. תִּשְׁטֹף סְפִיחֶיהָ עֲפַר אֶרֶץ; לֹא נִמְצָא נָשִׁים יָפוֹת; ϑ) die Substantive *generis communis* haben zuweilen bei mehreren Prädikaten im nämlichen Satze dieselben im verschiedenen Geschlechte z. B. אָבַל אֻמְלְלָה אֶרֶץ; ι) auch findet das Zeitwort als Prädikat im Singul. sich nach dem Subjekte im Plur. z. B. בָּנוֹת צָעֲדָה. Bemerkt wird weiter, dass diese näheren Bestimmungen auch gelten, da wo, wie das Prädikat, ein unselbstständiges Fürwort oder auch ein Adjectiv mit einem solchen Substantive in Beziehung gebracht wird.

§. 84. B) Besteht aber das Subjekt aus mehreren Subjektswörtern, die wie immer mit einander verbunden sind, so treten die Fälle ein:

a) Wo das Subjektswort ein anderes Substantiv im Statu constr. nach sich hat. Hier richtet sich das Prädikat gewöhnlich nach demjenigen Substantive, zu welchem es dem Sinne nach gehört, also bald nach dem Worte im Statu constr. z. B. אִמְרַת יְהוָה צְרוּפָה; bald jedoch und bei כֹּל und den Cardinalzahlen fast immer, richtet sich das Prädikat nach dem Worte im Stat. absol., wenn dieses den Hauptbegriff bildet z. B. קוֹל דְּמֵי אָחִיךָ צוֹעֲקִים; שִׁבְעַת יָמִים אֲחֵרִים; וַיִּהְיוּ כָּל־יְמֵי אָדָם. Als Anomalie ist zu betrachten: וְצַפַּחַת הַשֶּׁמֶן לֹא חָסֵר; und שַׁדְמוֹת חֶשְׁבּוֹן אֻמְלַל; b) wenn aber das Subjekt aus mehreren mit einander verbundenen Substantiven besteht, so pflegt das Prädikat, wenn es voransteht, im

Plural zu stehen z. B. וַיָּקָם אֲבִימֶלֶךְ וּפִיכֹל וַיָּשֻׁבוּ; וַתָּשָׁב נָעֳמִי וְרוּת וְהֵמָּה בָּאוּ. Doch bleibt noch zu bemerken: *α*) Bei verschiedenem Geschlechte folgt das Prädikat gewöhnlich dem männlichen z. B. כָּל הַפְּתָחִים וְהַמְּזוּזוֹת רְבֻעִים; *β*) oft stimmt das Prädikat mit dem letzten Subjektsworte, überhaupt aber mit demjenigen, welches das Wichtigste im Satze ist, in Geschlecht und Zahl überein z. B. אַפִּי וַחֲמָתִי נִתֶּכֶת; vergl. Num. XII. 1.; *γ*) zwei oder mehrere Subjektswörter von einerlei oder verschiedenem Geschlechte im Singular nehmen das Prädikat im Plural und männlichen Geschlechte z. B. אֲנִי וּבְנִי שְׁלֹמֹה חַטָּאִים; *δ*) in Hinsicht endlich der Person, die das Zeitwort als Prädikat annimmt, folgt dasselbe, da wo es nach und im Plural steht, immer der vorzüglicheren Person im Umfange des Subjekts d. i. der ersten oder zweiten z. B. אַתָּה וִיהוֹנָתָן; וַנַּחַלְמָה חֲלוֹם אֲנִי וָהוּא יְצָאתֶם u. s. w.

§. 85. Eigen ist die Voranstellung eines absoluten Subjekts oder Objekts oder Umstandes vor dem Anfange des Satzes; was man in unserer Sprache durch „was anbetrifft" übersetzt; die Stelle dieses also vorausgesetzten Subjekts vertritt das selbstständige persönliche Fürwort; die Stelle des Objekts und seiner Beziehungen das unselbstständige Fürwort, das bald angehängt, manchmal auch ausgelassen wird; wo dann unmittelbar nach dem absolut vorausstehenden Worte וְ, כִּי, הִנֵּה zu folgen pflegt z. B. וַאֲנִי הָאֵל תָּמִים דַּרְכּוֹ; קַיִץ וָחֹרֶף אַתָּה יְצַרְתָּם; הִנֵּה נְתַתִּיךָ וְאֶת־הָעָם הֶעֱבִיר אֹתוֹ; שָׁנָיו וְלֹא חֵקֶר; תּוֹרָתִי וַיִּמְאֲסוּ־בָהּ בַּחֲלוֹמִי וְהִנֵּה; לֶעָרִים. Ganz eigenthüml. ist die Setzung in folgenden Beispielen: מֵאָשֵׁר שְׁמֵנָה לַחְמוֹ; בִּרְכַּת יְהוָה הִיא תַעֲשִׁיר. Ebenso eigenthümlich ist bei den

Passiven die Bezeichnung des Subjekts durch אֵת, welches absolut vorausgesetzt wird, wobei man am besten das Passiv durch man im activen Sinne übersetzt z. B. וַיּוּשַׁב אֶת־משֶׁה וְאֶת־אַהֲרֹן אֶל־פַּרְעֹה man brachte Moseh und Aharon vor Pharo.

§. 86. Ist aber das Subjekt kein Substantivum, sondern ein Fürwort, so wird, wenn solches das stellvertretende Personenwort ist, es bald ausgelassen, bald auch ausgedrückt. So oft nämlich auf irgend eine Weise im vorausgehenden Satze ein bestimmtes Subjektswort der dritten Person ausgesprochen, oder im Sinne des Verfassers oder Erzählers gemeint ist, so pflegt dasselbe nicht wiederholt, sondern ausgelassen zu werden; indem die Person des Zeitworts, welches Prädikat ist, dasselbe in sich schliesst z. B. וַיָּקָם וַיֵּלֶךְ׃ Auch die zweite und erste Person werden in diesem Falle, wo das Zeitwort Prädikat ist, nicht ausgedrückt, sondern unter der Person des Zeitworts verstanden z. B. אֶרְדֹּף אַשִּׂיג אֲחַלֵּק שָׁלָל; לְכוּ סוּרוּ רְדוּ; הָרֵם יָדְךָ. Ist aber das Prädikat ein Substantiv, Adjectiv oder Participium und das Subjekt ein solches stellvertretendes Personenwort, so pflegt es ausgedrückt zu werden z. B. עֵירוֹם אָנֹכִי; מְאַיִן אַתֶּם; אַתֶּם עוֹבְרִים; הוּא אֱלֹהֵינוּ; עֲרֻמִּים הֵם וַיֹּאמְרוּ מְרַגְּלִים אֲנַחְנוּ. Diess ist auch der Fall bei dem Zeitworte, wo ein besonderer Nachdruck auf der Person ruht; oder im gegensätzlichen Verhältnisse die Personen gestellt werden; oder zu dem persönlichen Fürworte sich ein anderes persönliches Fürwort oder auch Substantiv im Umfange des Subjekts verbindet z. B. כִּי אַתָּה גְּמַלְתַּנִי הַטּוֹבָה וַאֲנִי גְמַלְתִּיךָ הָרָעָה; וְהוּא יַנְחִיל; וַיֵּלֶךְ אִישׁ וגו׳ הוּא וְאִשְׁתּוֹ וּשְׁנֵי בָנָיו אוֹתָם אֶת־הָאָרֶץ אֲשֶׁר תִּרְאֶה. Ebenso wird, wenn das unbestimmte הִנֵּה, אַי, עוֹד, יֵשׁ, כֹּל oder die

Negation אַיִן Subjekt im Satze ist, das unselbstständige Fürwort daran angehängt und so das Subjektswort ergänzt z. B. אֵינוֹ מֶלֶךְ; הִנְּךָ מֵת; הִנְנוּ עֲבָדִים; הַעוֹדֶנּוּ; אֲבוֹתֵיכֶם אַיֵּה־הֵם; תְּמוּנָה אֵינְכֶם רֹאִים; חֲמַת אִם־יֶשְׁךָ מְשַׁלֵּחַ אֶת־אָחִינוּ נֵרְדָה וְאִם־אֵינְךָ; עִמָּךְ מְשַׁלֵּחַ לֹא נֵרֵד. Wird das anzeigende Fürwort זֶה oder für dasselbe הֵם, הוּא als Subjekt gebraucht, so steht es gewöhnlich im Anfange, bald absolut, bald übereinstimmend mit dem Prädikate z. B. זֶה יָמִים; אֵלֶּה תּוֹלְדוֹת, zuweilen auch im Femin.

§. 87. Ist endlich das Subjekt das ganz unbestimmte: man oder es, dem noch dazu die Beziehung auf etwas Vorausgehendes oder Nachfolgendes fehlt; so wird für man gewöhnlich אֶחָד, אֱנוֹשׁ, אִישׁ z. B. בְּטֶרֶם יַכִּיר אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ ehe man einander erkennen konnte; oder die dritte Person des Singulars, auch Plurals, gesetzt z. B. כֵּן יַעֲשׂוּ so pflegt man zu thun; עַל כֵּן קָרָא לַבְּאֵר desshalb nannte man diesen Brunnen; oder man verwandelt das Activ in's Passiv z. B. עַל כֵּן יֵאָמַר daher man zu sagen pflegt. Ist aber diess man die gewöhnliche Höflichkeitsformel, so wird, wenn Untergebene sie von sich gegen ihre Vorgesetzten brauchen, das Substantiv עֶבֶד masc. und אָמָה femin. gebraucht. Dagegen wird das es gewöhnlich bei unpersönlichen Zeitwörtern durch זֹאת, דָּבָר z. B. מַה־דָּבָר was gibt's? durch die 3. Pers., also gar nicht ausgedrückt z. B. וַיְהִי קוֹלוֹת וּבְרָקִים; oder וַיִּקֶר מִקְרֶהָ es traf sich gerade; oder es wird die wirkende Ursache z. B. יְהוָה gesetzt z. B. יְהוָה יִתֵּן קוֹלוֹ es donnert; was aber mehr bei Dichtern der Fall ist.

Auch findet sich oft ein Satz an der Stelle des Subjektswortes z. B. עֲנוֹשׁ לַצַּדִּיק לֹא־טוֹב; sowie er

auch die Stelle des Prädikats vertreten kann z. B. וְזֶה הַחֲלֹם.

§. 88. Noch muss die im §. 62 angeführte Andeutung in Hinsicht der positiven oder negativen Copula vom Subjekt und Prädikat genauer bestimmt werden. Diese Copula wird bald ausgelassen, bald auch ausgedrückt. Ausgelassen wird das Zeichen der positiven Copula jedesmal, wo das Zeitwort theils als Finitiv, theils als Infinitiv im Satze sich findet z. B. שָׁלַח דָּוִד מַלְאָכִים; כִּשְׁמֹעַ עֵשָׂו אֶת־דִּבְרֵי אָבִיו; ferner wo auch Subjekt und Prädikat entweder Substantive, Participien oder Adjective oder Fürwörter, Zahlwörter oder Adverbien sind, wenn nicht ein besonderer Nachdruck darauf ruht; dann, wenn das copulative Zeitwort sein in der Gegenwart oder Vergangenheit der anzeigenden Art gegeben ist z. B. וְשָׂפָה אַחַת לְכֻלָּם es war Eine Sprache Allen; אֲנִי רִאשׁוֹן ich bin der Erste. Dagegen aber wird die positive Copula ausgedrückt: 1) durch הָיָה gewöhnlich bei der künftigen Zeit, im Imperativ und Infinitiv z. B. וְכָל־שָׂרֶיהָ יִהְיוּ אָפֶס; אַל־תְּהִי בְּתֹקְעֵי כָף; לֹא־טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ. Doch findet sich auch oft הָיָה für die vergangene Zeit, besonders die erzählende Zeitform als positive Copula z. B. וְהַנָּחָשׁ הָיָה עָרוּם מִכֹּל חַיַּת הַשָּׂדֶה; 2) durch הוּא, הֵמָּה, הֵם, welche bald zwischen Subjekt u. Prädikat, in der Zahl übereinstimmend mit dem Subjekte, bald zuletzt sich finden z. B. אֵלֶּה הֵם בְּנֵי יִשְׂרָאֵל; כִּי אֲנִי אֲנִי הוּא; אַתָּה הוּא מַלְכִּי; מָה הֵמָּה אֵלֶּה; מִי הוּא זֶה; גַּם אַתֶּם כּוּשִׁים חַלְלֵי חַרְבִּי הֵמָּה; doch findet sich auch: חֻקּוֹת הָעַמִּים הֶבֶל הוּא. Diess הוּא als solche Copula bedeutet auch „das ist," „oder", und steht hier immer so, dass das früher be-

stehende immer vorher und das später hinzugekommene immer nachgeht z. B. יַעֲקֹב הוּא יִשְׂרָאֵל; indem der Name Israel dem Jakob später gegeben wurde. Diess Fürwort wird besonders da gebraucht, wo ein absolutes Subjekt voraussteht (§. 85.) כִּי־מַלְכֵי בֵּית יִשְׂרָאֵל כִּי־מַלְכֵי חֶסֶד הֵם; 3) durch יֵשׁ, wenn es wie הָיָה mit לְ der Person s. v. a. besitzen, gehören bedeutet z. B. הֲיֶשְׁכֶם; הֲיֵשׁ־לָכֶם אָב אוֹ־אָח; auch wo es blos positive Copula ist z. B. אִם יֶשְׁנוֹ בָּאָרֶץ. Als Prädikat und Copula findet es sich zugleich z. B. עַם־עִוֵּר וְעֵינַיִם יֵשׁ; 4) durch בְּ, welches vor das Prädikatsnomen gesetzt wird z. B. מֹשֶׁה וְאַהֲרֹן בְּכֹהֲנָיו וּשְׁמוּאֵל בְּקֹרְאֵי שְׁמוֹ. Auch vor dem Subjektsworte findet sich בְּ z. B. בְּיִרְאַת יְהוָה סוּר מֵרָע; oft findet sich dazu noch das *Verbum Substantivum* z. B. כִּי־יְהוָה יִהְיֶה בְּכִסְלֶךָ. Auch kann man die noch übrigen §. 58 aufgezählten Partikeln עוֹד, הִנֵּה, אִי hierher rechnen z. B. הִנֵּהוּ עֹשֶׂה; עוֹדֶנִּי הַיּוֹם חָזָק; אִי מֶלֶךְ. Dagegen wird als negative Copula לֹא, אַיִן in rein verneinenden Sätzen, und in verbietenden פֶּן, אַל, בַּל, בְּלִי, בִּלְתִּי, לֹא gebraucht, und insbesondere לֹא im poëtischen Parallelismus zuweilen ausgelassen, so dass es aus dem andern Gliede herabgezogen und darunter verstanden werden muss z. B. Ps. IX. 19. כִּי לֹא לָנֶצַח יִשָּׁכַח אֶבְיוֹן תִּקְוַת עֲנִיִּים תֹּאבַד לָעַד für לֹא תֹאבַד. Nur findet אַיִן allgemein (die Gattung) verneinend meistens in Participialsätzen Statt z. B. וְאִם אֵינְךָ מֵשִׁיב; wo es auch כֹּל oft zu sich nimmt z. B. אֵין כָּל חָדָשׁ תַּחַת הַשָּׁמֶשׁ; an welches sich besonders, wo das Subjekt absolute voraussteht, das stellvertretende Fürwort anhängt z. B. שַׁעֲרֵי הָעִיר אֵינָם סְגוּרִים; dagegen לֹא, wo das Wort, dem

es zugegeben ist, verneint werden soll z. B. כִּי הֵמָּה לֹא־אֱלֹהִים; allgemein verneinend nimmt es gewöhnlich כֹּל zu sich z. B. לֹא תֶחְסַר כֹּל בָּהּ׃

III. Die Wort- und Satzfolge.

§. 89. Die Wort-und Satzfolge hat zu zeigen, in welcher Ordnung bei der Uebersetzung aus dem Deutschen in das Hebräische Wörter und Sätze nach den verschiedenen Arten der Sätze und Accentuirungen der Wörter auf einander folgen; indem der erste Blick in die heiligen Schriften der Hebräer eine bestimmte Gesetzmässigkeit der Folge bemerken lässt. Insoweit nun auf bestimmte Regeln dieselbe zurückgeführt werden kann, mag vielleicht in Folgendem erklärt werden, was als allgemeine Regel für die hebräische Satzlehre ausgesprochen werden darf:

1) In jedem Satze steht dasjenige Wort, welches der bedeutungsvollste Gegenstand und von dem Verfasser am meisten herausgehoben und von dem Leser am meisten berücksichtigt werden soll, im Anfange des Satzes. Diess ist der Fall besonders da, wo das Subjekt oder Objekt oder irgend ein Umstand der Handlung absolut gesetzt voransteht z. B. הֶחָכָם עֵינָיו בְּרֹאשׁוֹ; oder כִּי־אֹתְךָ רָאִיתִי צַדִּיק לְפָנַי (denn nur dich habe ich u. s. f.); לְזַרְעֲךָ אֶתֵּן אֶת־הָאָרֶץ הַזֹּאת׃

2) Einem jeden Nomen oder Zeitwort folgt alles dasjenige, was dasselbe näher bestimmt und zu einem Satztheile ergänzt, gewöhnlich unmittelbar nach; auch wenn dasselbe als Satz z. B. durch אֲשֶׁר gebunden wäre z. B. וְאֶרְאֶה אֶת־הָאָרֶץ הַטּוֹבָה אֲשֶׁר בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן׃ אֶמְחֶה אֶת־הָאָדָם אֲשֶׁר־בָּרָאתִי מֵעַל פְּנֵי הָאֲדָמָה׃ Dasjenige aber, was als nächstes oder entferntes Objekt oder Umstand das Zeitwort näher bestimmt, folgt

gewöhnlich dem Subjekte, wenn solches ausgedrückt im Satze sich findet. Doch können alle Objekts-od. Umstandsbestimmungen des Zeitworts Nachdrucks halber wieder vorgesetzt werden (Vergl. 1. oben); und das Fürwort mit Verhältnisswörtern pflegt immer dem Subjekte voranzugehen. Doch scheint als Ausnahme zu stehen I. Sam. XII. 17., wo der ganze Satz die veränderte Stellung fordert.

3) Alle Relativwörter z. B. אֲשֶׁר, זֶה, הַ; alle Fragewörter z. B. מִי, מָה, הֲ; und alle Bindewörter, Empfindungs- und Ausrufungswörter finden sich im Anfange vor dem ersten Worte eines jeden Satzes z. B. וְגַם נָתַתִּי; מִי עָשָׂה זֹאת. Doch findet sich bei besonderm Nachdrucke das absolut gesetzte Subjekt vor מִי und מָה z. B. וְאֵלֶּה הַצֹּאן מֶה עָשׂוּ was haben diese Schafe gethan? בַּת מִי wessen Tochter? אֶת־מִי wen? u. s. f.

4) In allen erzählenden Sätzen fängt die erzählende Zeitform (der Aor. 2. mit וַ convers.) unmittelbar den Satz an; nur ist gestattet, die Umstandsbestimmung z. B. der Zeit in Zahlen oder in einem Infinitivsatze, und ein Substantiv absolut vor demselben zu stellen z. B. וַיֵּלֶךְ שִׁמְשׁוֹן וַיִּלְכֹּד שְׁלֹשׁ־מֵאוֹת
שׁוּעָלִים וַיִּקַּח לַפִּדִים וַיֶּפֶן זָנָב אֶל־זָנָב וַיָּשֶׂם לַפִּיד
וּכְשׁוּב דָּוִד מֵהַכּוֹת אֶת־הַפְּלִשְׁתִּי וַיִּקַּח אֹתוֹ; אֶחָד וְגוֹ'
בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי וַיִּשָּׂא וגו'; אַבְנֵר וַיְבִיאֵהוּ וגו' am dritten Tage nahm er u. s. f.

5) Der Aor. 1. mit dem וְ conversiv. nach einem Imperativ oder Aor. 2., oder auch in unverbundenen Sätzen in prophetischer Rede steht immer im Satze zuerst. Häufig auch findet sich in einem Imperativsatze der Imperativ an der ersten Stelle, wenn nicht das den Vokativ vertretende Nomen davor sich zuweilen findet.

6) Die Verneinungswörter, welche kein Zeitwort im Aor. 1. oder 2. mit dem ו conv. vor sich gestatten z. B. לֹא, אַיִן, אַל u. s. f., werden, wenn sie nicht selbst Satztheile sind, unmittelbar vor das Nomen oder Zeitwort gesetzt, welches sie negiren z. B. לֹא אֶת־אֲבוֹתֵינוּ ·אִם יְיָ לֹא־יִבְנֶה בַיִת ; כָּרַת יְהוָֹה אֶת־הַבְּרִית הַזֹּאת

7) Die Adverbien, Adverbialsubstantive und Adverbialsätze stehen gewöhnlich nach dem Zeitworte oder Adjective, deren Eigenschaft sie näher bestimmen. Sie finden sich aber als Infinit. absol., als Adverbialzeitwörter gewöhnlich vor dem Zeitworte; durch Substantive mit Präpositionen ausgedrückt häufig auch im Anfange des Satzes.

8) Die Parenthesen und Zwischensätze werden da eingeschaltet, wo der Sinn sie fordert, jedoch so, dass das Subjekt oder Prädikat alle mit ihm untrennbar verbundenen Bestimmungen nach sich habe und ein zum Satze gehöriges Wort auf die Parenthese folge z. B. וּמִפְּרִי הָעֵץ אֲשֶׁר בְּתוֹךְ־הַגָּן (אָמַר אֱלֹהִים) לֹא תֹאכְלוּ מִמֶּנּוּ·

9) In allen Sätzen mit Relativen, Fragewörtern, Conjunctionen, Interjectionen oder mit einer Negation kann keine Zeitform mit ו conversiv. des Aor. 1. oder 2. vorkommen, weil das Fürwort oder die Partikel immer dem Zeitworte vorangehen.

10) Endlich betreffend die Stellung der Satztheile überhaupt, so kann im Allgemeinen bemerkt werden: a) das Prädikat steht in der Regel vor dem Subjekte; besonders wo es Zeitwort oder Participium ist; doch mit Ausnahmen; b) wenn das Subjekt ausgedrückt ist, so steht es in Adjectiv- und Substantivsätzen gewöhnlich vor, dagegen in Verbalsätzen gewöhnlich nach dem Prädikate; doch finden hier viele Abweichungen Statt, für die eine allgemeine Regel, ausgenommen oben Nro. 1., sich nicht bestimmen lässt; c)

die Copula, wo sie durch die §. 88 angeführten Wörter ausgedrückt wird, wird gewöhnlich zwischen Prädikat und Subjekt gesetzt; doch finden auch hier wieder Ausnahmen Statt.

Hier folge nun ein Beispiel von Haupt- und Zwischensätzen, ihrer Stellung, der Abwechselung der Zeitformen aus Deut. VII. 7 — 9. לֹא מֵרֻבְּכֶם מִכָּל־הָעַמִּים | חָשַׁק יְהוָה בָּכֶם | וַיִּבְחַר בָּכֶם | כִּי־אַתֶּם הַמְעַט מִכָּל־הָעַמִּים || כִּי מֵאַהֲבַת יְהוָה אֶתְכֶם | וּמִשָּׁמְרוֹ אֶת־הַשְּׁבֻעָה | אֲשֶׁר נִשְׁבַּע לַאֲבֹתֵיכֶם | הוֹצִיא יְהוָה אֶתְכֶם בְּיָד חֲזָקָה | וַיִּפְדְּךָ מִבֵּית עֲבָדִים מִיַּד פַּרְעֹה מֶלֶךְ־מִצְרָיִם nicht als ob ihr etwa zahlreicher als andere Völker gewesen wäret, | hat der Ewige euch angenommen | und erwählt|; denn in Wahrheit seid ihr die Wenigsten unter allen Völkern; | sondern blos weil der Ewige euch liebt | und den Eid halten will, | welchen er euren Aeltern geschworen hat; || hat er euch mit starker Hand aus Mizraim geführt | und aus dem Sklavenhause, aus der Hand Pharo's, Königs in Mizraim, errettet |.

§. 90. Betreffend den Gebrauch der Zeitformen und ihre Folge in einfachen und verbundenen Sätzen, da wo aus einer fremden Sprache in die hebräische übersetzt werden soll, so kann im Allgemeinen bemerkt werden:

1) In der Erzählung ist der Gebrauch und die Folge der Zeiten diese: a) Die Hauptbegebenheiten finden sich ausgedrückt: α) durch die erzählende Zeitform für alle Arten der Vergangenheit, β) durch den Aor. 1. bei vergangenen und gegenwärtigen; und den Aor. 2. bei möglichen und künftigen Ereignissen; wo auch der Aor. 1. mit וְ convers. sich findet; γ) durch das Participium mit dem Aor. 1. oder dem Aor. 2. mit וַ convers. des Zeitworts הָיָה z. B.

מַמְרִים הֱיִתֶם; הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁת; וַיְהִי בֹּנֶה עִיר. Dabei pflegt oft וַיְהִי als überflüssig vorauszugehen; worauf die Zeit-, Orts-u. s. f.- Bestimmung bald durch Substantive, bald durch Infinitive mit Verhältnisswörtern, bald durch Participien und den Aor. 1. mit וְ, כִּי, וְהִנֵּה zu folgen pflegt z. B. וַיְהִי כְשָׁמְעוֹ כִּי־הֲרִימֹתִי קוֹלִי וָאֶקְרָא וַיַּעֲזֹב וְגוֹ׳ als er nun hörte, dass ich laut schrie und um Hülfe rief; da verliess er u. s. w.; וַיְהִי אֲנָשִׁים אֲשֶׁר הָיוּ טְמֵאִים. Ebenso findet sich auch וְהָיָה z. B. וְהָיָה אֲרוֹן יְהוָֹה בָּא עִיר דָּוִד; וְהָיָה כְּנַגֵּן הַמְנַגֵּן וַתְּהִי וְגוֹ׳; δ) וְהִנֵּה oder כִּי mit folgendem Participium oder Aor. 1., da wo ein Umstand, der durch **als, nachdem, da** u. s. w. ausgedrückt wird, schon vorausgegangen, oder noch gegenwärtig, oder künftig ist z. B. הִוא מוּצֵאת וְהִיא שָׁלְחָה אֶל־חָמִיהָ; ε) durch אָז und טֶרֶם mit dem Aor. 2. z. B. אָז יָשִׁיר מֹשֶׁה da sang Moses; אֲנִי טֶרֶם אֲכַלֶּה לְדַבֵּר ehe ich noch ausgeredet hatte; ζ) selten nur findet sich der Infinit. absol. an der Stelle der erzählenden Zeitform z. B. וְהַחַיּוֹת רָצוֹא וָשׁוֹב כְּמַרְאֵה הַבָּזָק.

b) Sind mehrere Hauptsätze der Erzählung mit einander verbunden, so folgt entweder die erzählende Zeitform oder der Aor. 1. tritt ein, oder das Participium, selten der Infinit. absol. z. B. וַיֵּשֶׁב יִשְׂרָאֵל בְּאֶרֶץ גֹּשֶׁן וַיֵּאָחֲזוּ בָהּ וַיִּפְרוּ וַיִּרְבּוּ מְאֹד Israel liess sich nieder im Lande Goschen; sie erwarben sich Eigenthum &c.; וַיִּקְרָא אֱלֹהִים לָאוֹר יוֹם וְלַחֹשֶׁךְ קָרָא לָיְלָה Gott nannte das Licht Tag und die Finsterniss nannte er Nacht; וּבְשׁוּשַׁן הַבִּירָה הָרְגוּ הַיְּהוּדִים וְאַבֵּד חֲמֵשׁ מֵאוֹת אִישׁ und in der Residenzstadt Schuschan tödteten die Juden und brachten um 500 Mann; c) die näheren Zeitbestimmungen der Haupthandlung gehen entweder als Infinitivsätze mit Präpositionen voraus

oder nach; oder stehen ebenfalls in der erzählenden Zeitform, oder erscheinen im Aor. 1. und Participium. So wird das Imperfectum, Plusquamperfectum, Futurum exactum der Erzählung in den abendländischen Sprachen im Hebräischen ausgedrückt z. B. וַיִּהְיוּ יְמֵי אָדָם אַחֲרֵי הוֹלִידוֹ אֶת־שֵׁת וגו׳ וַיּוֹלֶד בָּנִים; d) sobald aber die erzählenden Sätze negativ werden, oder ein Relativ oder Fragewort oder eine Verbindungspartikel annehmen, findet sich immer nach Erforderniss der Aor. 1., 2. oder das Participium z. B. וַיִּרְאוּ אֶחָיו כִּי־אֹתוֹ אָהַב אֲבִיהֶם וַיִּשְׂנְאוּ אֹתוֹ וְלֹא יָכְלוּ דַּבְּרוֹ לְשָׁלֹם; וַיֹּאמֶר יִצְחָק וגו׳ וְרִבְקָה שֹׁמַעַת Isak sprach etc. während Rebekka lauschte; וַתֵּצֵא מִן הַמָּקוֹם אֲשֶׁר הָיְתָה שָׁמָּה· Doch kann, weil die Partikel oder das Relativ oder Fragewort nur für denjenigen Satz wirkt, dem sie vorgesetzt werden, auch die erzählende Zeitform im folgenden, durch *und* verbundenen Satze erscheinen z. B. אִם בֶּאֱמֶת עֲשִׂיתֶם וַתַּמְלִיכוּ וגו׳ wenn ihr aufrichtig gehandelt und Abimelech zum Könige gemacht haben würdet.

2) Wird die *Gegenwart* der Handlung oder des Zustandes ausgesprochen, so steht gewöhnlich das Participium z. B. יְהוָה מֵמִית וּמְחַיֶּה מוֹרִיד שְׁאוֹל וַיָּעַל Gott tödtet und macht lebendig, er lässt hinabsteigen in's Todtenreich und führt heraus. Für die 1. und 2. Person findet sich bei *voller Gewissheit*, besonders nach Conjunctionen und עַתָּה, der Aor. 1. z. B. עַתָּה יָדַעְתִּי nun weiss ich; und bei einem *Begehren* oder *Wunsche* der Aor. 2. z. B. לֹא אֲשַׁלֵּחֲךָ ich lasse dich nicht ziehen. Ist der Zustand *dauernd*, so steht der Aor. 1. z. B. כִּי זָקַנְתִּי ich bin alt. Bedeutet aber dieser dauernde Zustand s. v. a. *pflegen*, *gewohnt sein* und steht diess dabei, so wird es nicht ausgedrückt, sondern der Aor. 2., seltener der

Aor. 1. gesetzt; z. B. כֵּן יַעֲשׂוּ הַבַּחוּרִים so pflegen die jungen Leute es zu machen; לְקַיֵּם כָּל דָּבָר שָׁלַף אִישׁ נַעֲלוֹ וְנָתַן לְרֵעֵהוּ um einer Sache Bestand zu geben, zieht man gewöhnlich seinen Schuh aus und gibt ihn dem Andern. Auch findet sich bei allgemeinen Fragen, Erklärungen, Sentenzen der Aor. 1. mit der Bedeutung des Praesens z. B. לָמָּה רָגְשׁוּ גוֹיִם וּלְאֻמִּים יֶהְגּוּ־רִיק; wobei sehr häufig der Aor. 2. mit dem Aor. 1. und Participium wechselt z. B. יִתְיַצְּבוּ מַלְכֵי־אֶרֶץ וְרוֹזְנִים נוֹסְדוּ־יָחַד; zuweilen erscheint auch die erzählende Zeitform z. B. בָּא זָדוֹן וַיָּבֹא קָלוֹן Hoffarth kommt vor dem Fall.

3) Das **Künftige** drückt diese Sprache sowohl in Haupt-, als Zwischen-, einfachen oder verbundenen Sätzen gewöhnlich durch den Aor. 2. oder Aor. 1. mit וְ convers., und in Zwischensätzen durch das Participium aus. Diess ist auch der Fall, wo in unserer Sprache die Hülfszeitwörter: **sollen, mögen, dürfen, können, wollen u. s. f.** gebraucht werden z. B. וְהָיְתָה לְגוֹיִם מַלְכֵי עַמִּים מִמֶּנָּה יִהְיוּ sie wird zum Volke werden und Völkerfürsten werden aus ihr hervorgehen; אֵת אֲשֶׁר הָאֱלֹהִים עֹשֶׂה הִגִּיד לְפַרְעֹה was Gott demnächst thun wird, hat Er etc.; שָׂרָה אִשְׁתְּךָ יוֹלֶדֶת בֵּן וְקָרָאתָ אֶת־שְׁמוֹ יִצְחָק וַהֲקִימוֹתִי אֶת־בְּרִיתִי אִתּוֹ Sara, dein Weib, wird einen Sohn gebären, du wirst ihn Isak nennen und mit ihm will ich auch meinen Bund errichten; אֲשֶׁר אַתֶּם עוֹבְרִים שָׁמָּה wohin ihr ziehen werdet. Seltener findet sich der Aor. 1. z. B עַד מָתַי מֵאַנְתָּ wie lange noch wirst du dich weigern? Zuweilen setzt auch der Aor. 2. mit וַ convers. die Schilderung der Zukunft durch mehrere Sätze hindurch fort z. B. Joël II. 18. 19.

4) Um die Vergangenheit einer Handlung oder eines Leidens in jeder Art von Sätzen mit Zeitwörtern zu bezeichnen, bedient man sich des Aor. 1., welcher im Grunde das *tempus praeteritum* ist. Insbesondere aber wird:

a) Die unvollkommene Vergangenheit (*Imperfectum*) in den Relativ- und Fragesätzen oder abhängigen Sätzen mit Bindewörtern durch den Aor. 1. oder das Participium; sonst aber durch die erzählende Zeitform, oder das Participium ausgedrückt, welcher Wechsel des Partic. mit dem Aor. 1. oder 2. häufig da geschieht, wo in den verbundenen oder abhängigen Sätzen sich die Subjekte ändern. Auch kann der Aor. 2. besonders in negativen und abhängigen Sätzen gebraucht werden, wo ein Plusquamperfectum oder Futurum exactum vorausgeht z. B. נָטִיתָ יְמִינְךָ תִּבְלָעֵמוֹ אָרֶץ kaum hattest du deine Hand ausgestreckt, so verschlang sie schon die Erde; וַיִּדֹּם הַשֶּׁמֶשׁ וְיָרֵחַ עָמָד עַד יִקֹּם still stand die Sonne, stehen blieb der Mond, so lange (das Volk) Rache nahm u. s. f.; וַיֵּרָא אֵלָיו יְהוָֹה וְהוּא יֹשֵׁב פֶּתַח הָאֹהֶל כְּחֹם הַיּוֹם da erschien ihm Gott, während er gerade gegen Mittag unter der Zeltthüre sass. Doch wird für den dauernden Zustand (pflegen, gewöhnlich sein) der Aor. 2 gesetzt z. B. וְאֵד יַעֲלֶה und Dunst pflegte aufzusteigen.

b) Die vollkommene Vergangenheit (*Perfectum*) wird durch den Aor. 1. oder die erzählende Zeitform, seltener durch das Participium ausgedrückt z. B. יַעַשׂ יְהוָֹה עִמָּכֶם חֶסֶד כַּאֲשֶׁר עֲשִׂיתֶם עִם הַמֵּתִים וְעִמָּדִי Gott vergelte euch alles Gute, was ihr an den Verstorbenen und an mir gethan habt; אֲנִי מְלֵאָה הָלַכְתִּי וְרֵיקָם הֱשִׁיבַנִי reich bin ich weggezogen und arm hat er mich zurückgeführt;

אֵלֶּה הֵם הָאֱלֹהִים הַמַּכִּים diess ist der Gott, welcher (die Aegyptier) geschlagen hat; אֹסְפָה הַצֹּלֵעָה ich will sammeln, was sich verirrt hat.

c) Die längstvergangene Zeit (*Plusquamperfectum*) wird ausgedrückt durch den Aor. 1. oder das Participium in Relativ- und Fragesätzen und in Sätzen mit Verbindungspartikeln; sonst aber auch durch den Aor. 1., worauf der Aor. 2. mit וַ convers. folgt, dann durch den Aor 2. mit וַ convers. z. B. וְיוֹסֵף הוּרַד מִצְרָיְמָה וַיִּקְנֵהוּ פּוֹטִיפַר als J. nach Aegypten gebracht worden war, da kaufte &c. In der Art können auch mehrere *Plusquamperfecta* sich einander folgen z. B. וַיֹּאכַל בֹּעַז וַיֵּשְׁתְּ וַיִּיטַב לִבּוֹ וַיָּבֹא לִשְׁכַּב als aber Boas gegessen, getrunken und sich weidlich gethan hatte, ging er hin, sich zu legen; וּבֹעַז עָלָה הַשַּׁעַר וַיֵּשֶׁב שָׁם וְהִנֵּה הַגֹּאֵל עֹבֵר Boas war indessen unter das Thor hinaufgegangen und hatte sich schon daselbst niedergesetzt, als gerade der Goël vorüberging; וִירִיחוֹ סֹגֶרֶת וּמְסֻגֶּרֶת מִפְּנֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֵין יוֹצֵא וְאֵין בָּא aber Jericho hatte sich (nach Innen gegen die aus der Stadt Gehenden) abgeschlossen und war (nach Aussen gegen die in die Stadt Gehenden) verschlossen vor den K. I., so dass Niemand hinaus und herein kommen konnte.

d) Die vollendete Zukunft (*Futurum exactum*) drückt sich durch den Aor. 1., oder den Aor. 2. mit oder ohne לוּ, אִם, כִּי aus; während der Aor. 2., oder Aor. 1. mit וְ convers. folgt. Auch findet sich das Participium, worauf der Aor. 1. mit וְ convers., seltener ohne dasselbe, und der Aor. 2. zu folgen pflegt z. B. לֹא אֲשַׁלֵּחֲךָ כִּי אִם־בֵּרַכְתָּנִי ich lasse dich nicht eher ziehen, bis du mich gesegnet haben wirst; וְהָיָה כִּי־תָבוֹא אֶל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר יְהוָה

אֱלֹהֶיךָ נֹתֵן לְךָ נַחֲלָה וִירִשְׁתָּהּ וְיָשַׁבְתָּ בָּהּ וְלָקַחְתָּ וגו'
dann aber, wenn du in das Land gekommen sein wirst, welches der Ewige, dein Gott, dir als Erbe geben will, und wenn du es erobert und in Besitz genommen haben wirst, so sollst du &c.; אֲשֶׁר יִמָּצֵא אִתּוֹ מֵעֲבָדֶיךָ וָמֵת bei welchem deiner Diener man ihn gefunden haben wird, der soll sterben. Bei mehreren auf einander folgenden Futur. exact. folgt auch auf den Aor. 2. mit der Conjunction der Aor. 1. mit ו convers. z. B. כִּי יְבִיאֲךָ יְיָ וְנָשַׁל גּוֹיִם וּנְתָנָם לְפָנֶיךָ וְהִכִּיתָם הַחֲרֵם תַּחֲרִים אֹתָם wenn Gott dich hineingeführt, Nationen vor dir hergetrieben, sie in deine Gewalt gegeben, und du sie besiegt haben wirst, so sollst &c.

5) In abhängigen **Infinitiv- und Conjunctivsätzen** d. h. in solchen, worin:

a) Der **Infinitiv** α) als **Endzweck** mit: **um zu** od. **durch damit, auf dass, in der Art, dass** auflösbar folgt, findet sich gewöhnlich לְ mit dem Infin. constr., an dem Subjekt und Objekt ausgedrückt werden z. B. וַיִּתֵּן אֹתָם לְהָאִיר עַל־הָאָרֶץ וְלִמְשֹׁל בַּיּוֹם וּבַלַּיְלָה וּלְהַבְדִּיל וגו' er setzte sie, Licht zu bringen über die Erde, zu herrschen über den Tag und die Nacht und zu trennen &c. Dabei kann jedes Zeitwort oder auch הָיָה, וַיְהִי; z. B. וְהָיוּ לֶאֱכֹל; od. nur ein Substantiv z. B. יְהוָֹה לְהוֹשִׁיעֵנִי; oder מָה, הֲיֵשׁ, אַיִן, יֵשׁ mit folgendem לְ vorausgehen z. B. הֲיֵשׁ לְדַבֶּר־לָךְ hast du noch etwas zu reden? wo aber der Infinitiv mehr Subjekt wird. So auch mit andern Präpositionen מִן, לְמַעַן, תַּחַת u. s. f. z. B. אֶשְׁמְרָה מֵחֲטוֹא ich müsse mich hüten, dass ich nicht sündigte; β) als **Objekt** oder auch **Subjekt** z. B. לֹא־טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ es ist nicht gut, dass der

Mensch allein sei; מֵאֲנוּ לָשׁוּב sie weigerten sich zurückzukehren; oder auch מֵאֲנוּ קַחַת מוּסָר sie wollten keine Belehrung annehmen. Besonders ist diess der Fall bei den Zeitwörtern, die: wissen oder erklären bedeuten, und wo im Lateinischen *quod* oder der *Accus. cum Infin.* zu folgen pflegt; γ) nach Substantiven, wo der Infinitiv die Stelle des lateinischen *Gerundium* in *di* oder auch des Satzes mit: wo, da, als, nachdem &c. vertritt z. B. עֵת הֵאָסֵף die Zeit, wo man zu sammeln pflegt; בְּיוֹם עֲשׂוֹת am Tage, wo Gott geschaffen hat; δ) am reichsten und manchfaltigsten ist die Sprache im Gebrauche der Partikel כְּ sowie, ebenso; אַחֲרֵי nachdem; בְּ während; לְ als, indem; מִן weil, seit z. B. כְּדַבֵּר אַחַת הַנְּבָלוֹת תְּדַבֵּרִי wie eine Thörin spricht, sprichst du.

b) Das *Tempus finitum* wird mit der betreffenden Conjunctivpartikel oder dem Relativ gesetzt. Gewöhnlich findet sich hier der Aor. 2. oder das Participium, und bei verbundenen Sätzen dieser Art der Aor. 1. mit וְ convers., der auch sonst eintritt. Besonders zu bemerken ist וְ mit dem Aor. 2., seltener dem Imperative für dass (*ut*, *quo*), wenn ein Befehl, Wunsch, Schwur, eine Frage vorausgeht, welche in Sätzen mit Zeitwörtern durch das Participium Exod. XIV. 17; durch den Aor. 1. Jes. XLI. 26; durch den Aor. 1. mit וְ convers. Exod. XIV. 4. und den Aor. 2. I. Reg. XXII. 20. ausgedrückt werden, wie nämlich der Sinn es fordert z. B. מִי יְפַתֶּה אַחְאָב וְיַעַל וְיִפֹּל wer wird Achab hintergehen, dass er hinaufsteige und falle? יִתֵּן יְיָ וּמְצֶאןָ מְנוּחָה gebe Gott, dass ihr Ruhe findet; לֹא אוּכַל לִגְאָל־לִי פֶּן־אַשְׁחִית אֶת־נַחֲלָתִי ich könnte nicht für mich einlösen, ohne dass ich dadurch meinem eigenen Erbgute

Schaden brächte; לְמַעַן יִיטַב לָךְ וּבָאתָ damit es dir gut gehe und du kommen möchtest &c.; שְׁבִי בִתִּי עַד אֲשֶׁר תֵּדְעִין אֵיךְ יִפֹּל דָּבָר כִּי לֹא יִשְׁקֹט הָאִישׁ כִּי־אִם־כִּלָּה הַדָּבָר הַיּוֹם bleibe nur da ruhig, bis dass du erfahrest, wie die Sache ausgegangen ist; denn dieser Mann lässt sicher nicht nach, bis dass er heute noch diese Angelegenheit besorgt haben wird (in welchem letzten Falle der Aor. 1. wegen des Futur. exact. eintritt); כִּי אִם־מָאֵן אַתָּה לְשַׁלֵּחַ וְעוֹדְךָ מַחֲזִיק בָּם הִנֵּה יַד־יְיָ הוֹיָה בְּמִקְנְךָ wenn du dich weigerst u. s. f. פֶּן, כִּי אִם, כִּי findet sich auch mit dem Aor. 1. nach Erfordernis des Sinnes z. B. פֶּן־נִשָּׂאוֹ damit er ihn nicht nehme; אַף כִּי־אָמַר אֱלֹהִים ist es so, dass Gott gesprochen haben soll?

6) In Hinsicht der **abhängigen Sätze** bedürfen besonders die **hypothetischen Sätze** einer Erwähnung, woran die hebräische Sprache sehr reich ist; wiewohl sich die Formen dieser Sätze nicht so scharf immer scheiden lassen, deren folgende sind: a) Im Vordersatze, oder im ersten derselben der Aor. 1. mit oder ohne לוּלֵא, לוּ, כִּי אִם, אִם, אַף כִּי, כִּי; und im Nachsatze der Aor. 1., seltener der Aor. 2., bald mit וְ, אָז, כִּי bald ohne dieselben; wobei der Vordersatz die volle Gewissheit entweder positiv oder negativ ausgedrückt darstellt, aus welcher der Nachsatz nothwendig folgt z. B. לוּלֵא חֲרַשְׁתֶּם בְּעֶגְלָתִי לֹא מְצָאתֶם חִידָתִי hättet ihr nicht mit meiner Kalbe gepflügt, so würdet ihr mein Räthsel nicht gefunden haben; כִּי אִם־נִקַּמְתִּי בָּכֶם וְאַחַר אֶחְדָּל wenn ich mich erst werde gerächt haben, dann nur will ich nachlassen; כִּי לוּלֵא הִתְמַהְמָהְנוּ כִּי־עַתָּה שַׁבְנוּ זֶה פַעֲמָיִם hätten wir so lange nicht gesäumt, wir würden jetzt u. s. f. Auch ist der Vordersatz oft ein Substantivsatz

z. B. לוּלֵי תוֹרָתְךָ שַׁעֲשֻׁעָי אָז אָבַדְתִּי בְעָנְיִי ergötzte ich mich nicht an deinem Gesetze, so würde ich schon lange in meinem Elende zu Grunde gegangen sein; b) im Vordersatze findet sich der Aor. 2. oder Imperativ und, wenn derselbe aus mehreren Sätzen besteht, der Aor. 1. mit וְ convers. ebenfalls mit כִּי ,אִם u. s. f. vor dem ersten Satze; und im Nachsatze der Aor. 2. oder Aor. 1. mit וְ convers. oder der Imper. mit וְ. Der Vordersatz drückt da den Zweifel oder die volle Ungewissheit, oder auch die Unmöglichkeit in der gesetzten Bedingung aus, woran sich aber die Gewissheit und der sichere Erfolg des Bedingten im Nachsatze reiht; in welchem Falle oft auch der Aor. 1. unbedingt eintritt z. B. אִם־הַגֵּד תַּגִּידוּ לִי אֶת־הַחִידָה וּמְצָאתֶם וְנָתַתִּי לָכֶם שְׁלֹשִׁים סְדִינִים וְאִם־לֹא תוּכְלוּ לְהַגִּיד לִי וּנְתַתֶּם אַתֶּם לִי וגו׳ wenn ihr mir das Räthsel lösen und (seine Bedeutung) finden werdet, so werde ich euch 30 Kleider geben; wenn ihr aber es nicht werdet lösen können, so werdet ihr &c. Auch steht hier häufig im Anfange des ersten Vordersatzes pleonastisch וְהָיָה mit folgendem Aor. 2. mit oder ohne כִּי ,אִם u. s. f. z. B. וְהָיָה אִם־שָׁכֹחַ תִּשְׁכַּח אֶת־יְיָ אֱלֹהֶיךָ וְהָלַכְתָּ אַחֲרֵי אֱלֹהִים אֲחֵרִים וַעֲבַדְתָּם וְהִשְׁתַּחֲוִיתָ לָהֶם הַעִדֹתִי בָכֶם הַיּוֹם כִּי אָבֹד תֹּאבֵדוּן vergisst du aber auf den Ewigen, deinen Gott, und wirst du fremden Göttern anhängen, ihnen dienen und sie anbeten; so versichere ich euch jetzt, dass ihr vollends zu Grunde gehen werdet; ebenso Deut. VII. 12. 13., wo im Nachsatze der Aor. 1. mit וְ convers. sich findet; c) im Vordersatze steht das Participium und, wenn derselbe aus mehreren Sätzen besteht, der Aor. 1. mit וְ convers. In solcher Form wird auch der Vordersatz gewöhnlich als Ausdruck für das Fut. exact. gebraucht z. B. Deut. XXXI. 16. 17.

הִנְּךָ שֹׁכֵב עִם־אֲבֹתֶיךָ וְקָם הָעָם הַזֶּה וְזָנָה וגו׳ וְחָרָה אַפִּי בוֹ בַיּוֹם־הַהוּא וַעֲזַבְתִּים וגו׳ wenn du bei deinen Vätern schon ruhen wirst; dieses Volk aber sich erheben &c. wird, dann wird mein Zorn gegen dasselbe entbrennen; — man könnte auch den Vordersatz mit וְקָם beginnen, wo dann der vorausgehende Satz als absolut im Fut. exact. vorausginge: für den Fall, wo du gestorben sein wirst, wenn &c.

7) Für Imperativsätze, sie mögen direkt od. indirekt gebieten oder verbieten, gilt Folgendes: a) Der direkt gebietende Imperativ wird gewöhnlich als einfacher Satz durch den Imperativ des Zeitworts, bei mehreren aufeinander folgenden Imperativen aber bald durch andere Imperative z. B. Jerem. V. 1.; bald durch den Aor. 1. mit ו convers., oder den Aor. 2. mit oder ohne וְ ausgedrückt; während der indirekt gebietende Imperativ durch den Aor. 2., welcher bei den ל״ה abgekürzt ist, u. wo וּ bei den ע״ו in ו übergeht, vertreten wird z. B. יְהִי אוֹר es werde Licht! מִי יָרֵא וְחָרֵד יָשֹׁב wer sich fürchtet und Angst hat, kehre um! הַאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם וַאֲדַבֵּרָה וְתִשְׁמַע הָאָרֶץ אִמְרֵי־פִי יַעֲרֹף כַּמָּטָר לִקְחִי תִּזַּל כַּטַּל אִמְרָתִי hört, ihr Himmel, was ich spreche und es vernehme die Erde meine Worte! Wie Regen ströme du meine Rede; wie Thau träufle du mein Lied! וְרָחַצְתְּ וָסַכְתְּ וְשַׂמְתְּ שִׂמְלֹתַיִךְ עָלַיִךְ וְיָרַדְתְּ הַגֹּרֶן wasche dich, salbe dich, lege deine besten Kleider an und gehe hinab nach der Tenne! שָׁמוֹר תִּשְׁמְרוּן haltet wohl! Auch findet sich bei Passiven das Participium, sowie im Kal das Passivparticipium für den Imperativ z. B. אֹרְרֶיךָ אָרוּר וּמְבָרֲכֶיךָ בָּרוּךְ verflucht sei, wer dir flucht und gesegnet, wer dich segnet! Aber wo der Befehl das Uebertragen eines Geschäftes auf die Dauer ist, findet sich im Anfang der Imperativsätze der Infin. ab-

sol., welcher in den Aor. 1. mit ו convers. übergeht z. B. לָקֹחַ אֵת סֵפֶר הַתּוֹרָה הַזֶּה וְשַׂמְתֶּם אֹתוֹ וגו׳ וְהָיָה־שָׁם וגו׳ nehmt das Gesetzbuch, legt es &c. und es soll dort bleiben &c.; b) bei direkt oder indirekt **verbietenden** Imperativsätzen findet sich immer der Aor. 2. mit den Verneinungspartikeln לֹא, אַל, בַּל, פֶּן z. B. זָכֹר אַל־תִּשְׁכַּח gedenke wohl und vergiss es nicht! וְהָמֵת אַל־תְּמִיתֻהוּ tödtet ihn ja nicht! Auch folgt לֹא mit folgendem ל und dem Inf. constr. z. B. לֹא לָשֵׂאת אֶת־אֲרוֹן הָאֱלֹהִים כִּי אִם־הַלְוִיִּם Niemand soll die Lade tragen ausser die Leviten.

8) Für **Optativsätze** finden sich folgende Bestimmungen der Zeiten und Arten: a) Der Aor. 2. mit ו drückt den Wunsch aus, welches וְ, bei negativen Wünschen, vor אַל sich findet, wobei ֶה der ל״ה abgestossen und ו der ע״ו in וֹ, ֹ verändert wird z. B. הָאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה שְׁלֵמִים הֵם אִתָּנוּ וְיֵשְׁבוּ בָאָרֶץ וְיִסְחֲרוּ diese Leute sind gegen uns friedlich gesinnt; sie mögen denn im Lande bleiben und herumziehen! יְחִי רְאוּבֵן וְאַל־יָמֹת וִיהִי מְתָיו מִסְפָּר Ruben möge leben, ja nicht sterben! und mögen seiner Männer nicht wenige seyn! (wo sich אַל aus dem ersten Hemistiche herab in das zweite bezieht); b) durch die Partikeln אִם, הֲלֹא, לוּ, welche bald nach Erforderniss des Sinnes den Aor. 1., nämlich bei dem Perfect., Plusquamperf. und Fut. exact., sonst den Aor. 2. od. auch das Particip. nach sich haben; wobei oft die Imper. לְכָה! הָבוּ! לְכוּ! vorausgehen; dann ist es noch die paragogische Sylbe ָה am Aor. 2., wozu noch נָא am Aor. 2. gehört; dann bei negativen Wünschen, חָלִילָה worauf die Präpositionen לְ oder מִן vor dem Infin. constr., oder לֹא od. אִם folgen, worauf der Aor.

2. folgt z. B. הֲלֹא אֲבַקֶּשׁ־לָךְ מָנוֹחַ ich möchte dir gerne ein Ruheplätzchen suchen! לוּ־מַתְנוּ o dass wir doch gestorben wären! חָלִילָה לִּי מֵעֲשֹׂת זֹאת ferne sei es von mir, so zu handeln! חָלִילָה לִּי אִם־אַצְדִּיק אֶתְכֶם ferne sei es, dass ich euch rechtfertige! אָגִילָה וְאֶשְׂמְחָה lasst mich jauchzen und frohlocken! אֵלְכָה־נָּא הַשָּׂדֶה lass mich auf das Feld gehen! c) durch מִי (möchte doch Jemand!), מִי יִתֵּן (dass doch!), מִי יוֹדֵעַ אִם, מִי יוֹדֵעַ (vielleicht!) mit folgendem Aor. 2.; wobei nach מִי יִתֵּן der Infinit. constr., der Aor. 2. oder der Aor. 1. mit oder ohne וְ convers. folgt z. B. מִי יַאֲכִלֵנוּ בָּשָׂר möchte doch Jemand uns Fleisch zu essen geben! מִי יִתֵּן תָּבוֹא möchte es doch geschehen! מִי יוֹדֵעַ יָשׁוּב וְנִחַם vielleicht möchte er sich ändern und bereuen!

9) In direkten Fragesätzen steht bei der Vergangenheit der Handlung oder des Zustandes der Aor. 1., und bei der Ungewissheit und Möglichkeit oder der Zukunft der Aor. 2., für Beides aber auch das Participium. Auch geht bei mehreren Fragen der Aor. 1. in den Aor. 2. mit וַ convers. über, indem jedes Fragewort nur für denjenigen Satz wirkt, vor dem es steht z. B. Job XXXVIII. 5—8. Die Fragewörter sind הֲ bei Verwunderung oder Zweifel, auch הֲלֹא, אִם (bei Bedingungen;) אִם לֹא (oder nicht), אֵי, מָה, מִי, אַף כִּי (wo? an welchem Suffix. z. B. אַיּוֹ wo ist er? angehängt werden) u. s. f.; dabei wird aber bei mehreren Fragen הֲ nicht wiederholt, sondern וְאִם oder gesetzt. Sie gehen voraus; selten, dass sie fehlen z. B. הֶהָיְתָה זֹּאת בִּימֵיכֶם וְאִם בִּימֵי אֲבֹתֵיכֶם geschah diess, so lange ihr wisset, oder in der Zeit euerer Väter? Die Antwort geschieht

entweder durch כִּי, אָמְנָם u. s. f. ja! oder לֹא nein (verneinend)! אַל es darf nicht sein! Gewöhnlich wird in Sätzen nach dem Inhalte der Frage geantwortet. Bei bedingten Fragen mit ob? findet sich gewöhnlich die Fragepartikel אִם, seltener הֵן z. B. בַּקְּשׁוּ אִם־תִּמְצְאוּ אִישׁ אִם־יֵשׁ עֹשֶׂה מִשְׁפָּט suchet, ob ihr Jemand finden könnet; ob es noch Jemand gebe, der Gerechtigkeit übe?

10) Bei **Relativsätzen** findet sich häufig das Participium, indem זֶה, אֲשֶׁר ausgelassen werden; während oft der dem Participium vorgesetzte Artikel, wenn nämlich das vorausgehende Wort ihn erfordert, oder וְ den relativen Satz bezeichnet z. B. יְהִי מַכִּירֵךְ בָּרוּךְ: gesegnet sei, wer dich anerkennt! הַמַּצִּיל אֹתָם welcher sie befreit hatte.

11) Ist die **Rede indirekt**, so wird sie immer durch כִּי, לֵאמֹר, וַיֹּאמֶר direkt angeführt z. B. וַיֹּאמֶר אַבְרָהָם יְיָ אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם אֲשֶׁר נִשְׁבַּע־לִי לֵאמֹר לְזַרְעֲךָ אֶתֵּן אֶת־הָאָרֶץ הַזֹּאת הוּא יִשְׁלַח וגו׳ es sprach Abraham: Der Ewige der Gott des Himmels, welcher mir mit einem Schwure die Verheissung gemacht, meinen Nachkommen dieses Land zu geben, dieser wird schicken &c. Sonst aber geht die indirekte Rede nach den verschiedenen Personen, wie jede direkte fort z. B. כִּי יָסִיר אֶת־בִּנְךָ מֵאַחֲרַי וְעָבְדוּ אֱלֹהִים אֲחֵרִים וְחָרָה אַף יְהוָה וגו׳ (er sprach:) würde er deinen Sohn von mir abwenden, dass sie fremde Götter anbeteten; so würde dann des Ewigen Zorn entbrennen &c. Ebenso ist es bei indirekten Fragen z. B. וַיְהִי הֲנָקֵל לֶכְתּוֹ בְּחַטֹּאת יָרָבְעָם וַיִּקַּח וגו׳ und, als ob gar nichts daran gelegen wäre, dass er auf Jorobeams Lasterwegen fortginge, nahm er &c.; וָאֹמַר אַךְ־חֹשֶׁךְ יְשׁוּפֵנִי würde ich rufen: lauter Finsterniss soll

mich bedecken! אַף כִּי־אָמַר אֱלֹהִים sollte wohl Gott gesagt haben?

12) Bei **Schwursätzen** pflegen die Schwurformeln: כֹּה יַעֲשֶׂה אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף; חַי אֲנִי; נִשְׁבַּעְתִּי u. s. f. vorauszugehen, worauf וְ, אִם, לֹא אִם, mit dem Aor. 2, und כִּי auch mit dem Aor. 1. folgen; wobei, wenn das Beschworne **nicht** geschehen wird, אִם, und wenn es geschehen soll, אִם לֹא folgt z. B. וַיִּשָּׁבַע לֵאמֹר אִם־יִרְאֶה אִישׁ בָּאֲנָשִׁים הָאֵלֶּה אֶת הָאָרֶץ וגו׳ er schwor also: Keiner dieser Leute soll das Land sehen! &c. וַיִּשָּׁבַע מֹשֶׁה לֵאמֹר אִם־לֹא הָאָרֶץ אֲשֶׁר דָּרְכָה רַגְלְךָ בָּהּ לְךָ תִהְיֶה לְנַחֲלָה וגו׳ Moseh schwor also: Das Land, was dein Fuss betritt, sollst du als Erbe haben &c.

13) Die Zeitwörter: **empfinden**, **sehen**, **hören**, **wissen**, **meinen**, **glauben**, **erklären**, **sagen** &c., auf welche ein abhängiger Satz mit **dass** (*quod*) folgt, welcher die Stelle des Objekts jener Zeitwörter vertritt, nehmen das Subjekt des folgenden, wenn er kein Zeitwort, sondern ein Substantiv, Adjectiv oder Participium zum Prädikate hat, als Objekt zu sich, dem das Prädikat entweder als Apposition beigegeben, oder welches durch כִּי, וְהִנֵּה verbunden wird z. B. כִּי־אֹתְךָ רָאִיתִי צַדִּיק denn ich sehe, dass du gerecht bist; וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת־הָאוֹר כִּי־טוֹב Gott sah, dass das Licht gut war; וַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת־הָאָרֶץ וְהִנֵּה נִשְׁחָתָה Gott sah, dass die Erde verdorben war. Doch findet sich auch z. B. כִּי יָדַעְתִּי רַבִּים פִּשְׁעֵיכֶם. Ist aber das Prädikat ein Zeitwort, so steht nach der Erforderniss des Sinns bald der Aor. 1. oder 2., oft auch das Participium mit כִּי, וְהִנֵּה z. B. וַיַּרְא וְהִנֵּה חָרְבוּ פְּנֵי הָאֲדָמָה er sah, dass die Oberfläche des Bodens abgetrocknet war.

Anmerkung. Es ist schwierig, vollständig und bestimmt Regeln über die Folge der Zeiten, Arten und Participien anzugeben. Die Lektüre muss hier den Mangel der Regeln ergänzen, wesshalb man vorzugsweise auf die *Chrestomathie*, besonders auf die heiligen Schriften selber verweiset.

§. 91. Man kann noch gewisser, von den Grammatikern festgestellter grammatischer Figuren Erwähnung thun, die zur Erklärung vieler Eigenthümlichkeiten der hebräischen Sprache dienen. Dahin gehören:

1) Die Ellipse d. h. wenn irgend ein Wort im Satze, das sonst erforderlich ist, ausgelassen wird. Diess ist der Fall bei Partikeln, Fürwörtern, auch Substantiven, bcsonders der Copula des Satzes. So z. B. II. Chron. XXX. 18. יְכַפֵּר בְּעַד fehlt אֱלֹהִ; Ps. VIII. 4. ist אֶמַר mit seiner erforderlichen Person ausgelassen; so fehlt Joël I. 13. zu חָגַר das Objekt שַׂק; so auch Cant. I. 15. das Subjektssubstantiv עֵינֵי in dem Satze עֵינַיִךְ יוֹנִים u. s. f. Hierher gehört auch die prägnante Construction des Zeitworts mit Präpositionen z. B. Jud. XIX. 3. Jerem. XXXVI. 16. Jes. XLI. 1. u. s. f.

2) Der Pleonasmus ist das Vorkommen von Wörtern in einem Satze, ohne dass gerade dieselben zur Vollständigkeit des Sinnes erforderlich wären z. B. וַתִּרְאֵהוּ אֶת־הַיֶּלֶד. Ein häufiger Pleonasmus ist וַיְהִי, וְהָיָה, הִנֵּה, וְ im Anfange eines Satzes und לֵאמֹר, וַיֹּאמֶר und כִּי im Anfange der direkten Rede.

3) Das Zeugma d. i. diejenige Verbindung eines Zeitworts mit zwei Substantiven, bei welcher ersteres nur zu dem einen genau passt und man genöthigt ist, für das andere Substantiv ein eigenes Zeitwort zu ergänzen. Diess findet in Beziehung auf

das Substantiv Statt, da wo es Subjekts - oder Objektswort ist z. B. Job IV. 10. Jes. XLII. 10. Gen. XLVII. 19. Num. XIV. 24. XXXI. 11. Deut. I. 36. Ps. XXII. 22. XXXII. 8. CXVIII. 5.

4) Hendiadys d. h. wenn zwei Substantive durch ו verbunden sind, die im Grunde im constr. Verhältnisse stehen sollten z. B. Gen. I. 14. III. 16. XXIV. 4. Job X. 17.

5) Die Enallage d. h. das Setzen eines andern Redetheils oder in einer andern Form, als es sich nach der Regel geziemt. Dieser Absprung von der Construktion findet besonders bei den Personen des Zeitworts Gen. XLIX. 4. Deut. XXXII. 15.; der Zahl Exod. X. 2. Ps. XIV. 1. Prov. I. 11.; bei Arten und Zeiten z. B. Ps. LX. 2. Prov. XIX. 26.; den Zeiten z. B. Ps. I. 1. Jes. LX. 1. 23. Statt.

6) Die Hypallage ist eine Verkehrung oder Versetzung der Wörter, so dass nur durch die Umkehrung derselben ein richtiger Sinn bestimmt werden kann z. B. Jud. I. 8.; I. Sam. XXIII. 7.; II. Reg. IX. 30.

7) Die Synchyse d. h. wenn Wörter früher gesetzt werden, die später folgen; oder später gesetzt werden, die vorhergehen sollten z. B. Levit. I. 2.; II. Sam. III. 27.; Ez. XXIV. 17. Diess gilt auch in Beziehung auf ganze Sätze z. B. Gen. XIII. 10. Exod. XII. 15. I. Sam. XXI. 9. Ps. V. 10. Jos. II. 15. I. Sam. VI. 14. 15. Verwandt damit ist die Eigenthümlichkeit, in der erzählenden Darstellung das später Geschehene vorauszusetzen z. B. Gen. XXXV. 29. Exod. X. 28. 29. XVI. 33. folgg.; oder das früher Geschehene später zu erzählen z. B. Gen. XI. 1. folgg. v. 33. Vergl. v. 31.; XXX. 22. 23.; — vielleicht, dass bei der Sammlung der heiligen Schriften aus der Zusammenstellung der heiligen Urkunden, die vorgefunden

worden sind, sich manche Erscheinung der Art Versetzungen im Erzählen erklären lässt.

8) Die Paronomasie d. i. die Verbindung ähnlich klingender Wörter besonders bei dem Propheten Jesaias z. B. V. 7.; XXVIII. 10. 13.; XXIV. 17.; LIV. 6.

9) Das Wortspiel, wo mit der verschiedenen Bedeutung ähnlich lautender Wörter und Stämme gespielt ist z. B. Jes. I. 23.; LVII. 6.; Ez. VII. 6.; oder wo die nämlichen Wörter in verschiedener Bedeutung sich finden z. B. Eccl. VII. 6. סִיר; Jud. X. 4. עֲיָרִים; XV. 16.; endlich wenn auf die Etymologie der Eigennamen angespielt ist z. B. Mich. I. 10. 11. 13. 14. 15.; Gen. IX. 27. u. s. f.

Anmerkung. Nun bleibt es Aufgabe des Lehrers, dem Schüler die nöthige Kenntniss der Phrasen d. h. der in der hebräischen Sprache eigenthümlichen Redeweisen zu verschaffen, woran dieselbe sehr reich ist. Dazu verhilft theils die Anlegung eines solchen phraseologischen Wörterbuches, theils die Uebung durch Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Hebräische, wozu die Phrasen diktirt werden, theils die Lesung heiliger Schriften und neuerer klassischer Werke. Auch die Lektüre des in sprachlicher Hinsicht ganz im Geiste der hebräischen Sprache abgefassten griechischen neuen Testaments, sowie der deuterokanonischen und apokryphischen Schriften des alten Bundes wird treffliche Dienste leisten.

Fünfter Abschnitt.

Der Versbau der hebräischen Sprache.

§. 92. Um den Versbau der hebräischen Sprache (דַּרְכֵי הַמְּלִיצָה) gehörig zu verstehen, bedarf man vor Allem des Unterschiedes des biblischen Verses von dem Verse der neueren hebräischen Poësie, die sich an die Eigenthümlichkeiten der arabischen und der neueren Sprachen nämlich: Metrum, Reim,

kurze und lange Sylben u. s. f. grösstentheils angeschlossen hat; zugleich wird bemerkt, wie es sich von selbst versteht, dass hier von keiner Poëtik oder Rhetorik der hebräischen Sprache, auch nicht von dem Geiste der hebräischen Poësie, sondern nur von der blosen Form die Rede sei, in welcher das Bild und der Gedanke des Dichters oder Redners erscheint. Man verweist hierin den wissbegierigen Schüler auf die Werke: *Glassii Philologia sacra; Robert Lowth de sacra Poësi Hebraeorum notas et epimetra adjecit J. D. Michaëlis ed. 2da Göttingae.* 1770 *II. Partes;* Herder's Geist der hebräischen Poësie in seinen gesammelten Schriften zur Religion und Theologie. 3 Theile. Für Israëliten: Salomon Lewisohn מליצת ישרון Wien 1816.

§. 93. Der biblische Versbau unterscheidet sich wesentlich von dem Versbau der abendländischen, selbst der verwandten arabischen und syrischen Sprachen, indem er keine Längen und Kürzen der Sylben, keine numerische Zählung derselben und auch keinen Reim zulässt, und nicht blos im eigentlichen Gedichte, sondern auch vorzugsweise im rednerischen Vortrage der Propheten erscheint. Abgesehen von den vielen widerstreitenden Ansichten über die Metrik der biblischen Poësie versuchen wir, zunächst Lowth's Grundlegung folgend, die Regeln darüber aufzustellen: 1) Die hebräische Poësie hat ganze, halbe und in noch kleinere Abschnitte getheilte Verse, von welchen jeder für sich einen vollständigen Sinn enthält; aber auch wieder den Sinn des vorhergehenden entweder mit anderen Worten wiederholt oder gegensätzlich bestimmt oder erweitert. In der Regel sind dann die Accente die unterscheidenden Grenzen dieser Verse und Versabschnitte, und zwar der Silluk, der Ethnach,der Sakef-katon und-gadol, Segol,

überhaupt die Könige, wiewohl oft zwei durch Silluk geschiedene Verse zu einem Versganzen gehören z. B. Jes. XL. 30. 31. Bei den alphabetischen Gedichten sind es die Buchstaben des Alphabets; 2) solcher Versabschnitte oder Zeilen (στίχοι), die sich in einem Versganzen befinden, sind bald zwei, bald drei, bald vier, seltener fünf und sechs, was in der prophetischen Poësie Statt findet. Aeusserst selten kommt ein Versganzes mit einer Zeile vor; 3) in diesen einzelnen Versabschnitten oder Zeilen eines Versganzen gehören diejenigen zusammen, die sich dem Sinne nach einander entsprechen; 4) in diesen einander entsprechenden Zeilen werden die Wörter gezählt; wesshalb sich entsprechende Zeilen unterscheiden lassen: a) die gleichviele, b) die ungleichviele Wörter haben; 5) die Zahl der Wörter in einer Zeile beginnt mit zwei, selten mit einem einzigen und steigt bis zu fünf, höchstens sechs Wörtern; wobei aber bemerkt werden muss, dass diess Letzte nur mehr der spätern Poësie eigenthümlich ist. Dabei werden gewöhnlich einsylbige Partikeln, und mit Makkef verbundene Wörter zu dem folgenden Worte gezählt; wobei sonach die entsprechenden Zeilen bald zwei und drei; bald drei und drei; bald drei und vier; bald vier und vier oder fünf u. s. w. einander entsprechende Wörter haben. Zugleich muss hier in Beziehung auf den Sinn bemerkt werden, dass, weil jede Zeile einen vollständigen Sinn enthält, auch in der entsprechenden Zeile das zur Vervollständigung des Sinnes erforderliche Wort herab- oder hinaufgezogen werden müsse; 6) in jeder Zeile muss auch ein Ruhepunkt (*Caesur*) Statt finden, welcher da eintritt, wo der Verfasser, weil er die Hauptsache ausgesprochen, etwas für sich innehält, bevor er die Zeile vollendet. — Einen Unterschied der von 1 — 6 angeführten Regeln nach den verschiedenen Arten des Gedichts in der bibli-

schen Poësie konnten wir bis jetzt nicht auffinden; sowie auch nicht ein Gesetz, nach welchem die Versganze bald aus mehr, bald aus weniger Zeilen, und diese aus gezählten Wörtern bestehen.

§. 94. Das Verhalten der einzelnen einander entsprechenden Zeilen eines Versganzen pflegt man im Allgemeinen Parallelismus der Glieder zu nennen, worunter man diejenige Beziehung, welche zwei oder mehrere Zeilen eines Versganzen zu einander haben, versteht, wornach sie entweder dasselbe mit andern Worten sagen, oder den Einen Sinn umschreiben, u. bildlich oder gegensätzlich ausdrücken; oder den Grund angeben, oder eine allgemeine Sentenz, oder Erweiterung, die die vorausgehende Zeile ergänzt, enthalten. Zuweilen ist dieser Parallelismus nur die äussere Gleichheit der Worte geworden. Desshalb lässt sich mit Lowth ein dreifacher Parallelismus der Zeilen oder Glieder, die dann unter einander geschrieben werden, unterscheiden:

1) Der synthetische, soferne entweder die Zeile wiederholt z. B. Ps. CXXIX. 1. 2; Jes. XV. 1.; oder das Nämliche mit andern Worten, oder eine weitere Bestimmung, Begründung u. s. f. in den entsprechenden Zeilen ausgesagt wird z. B. Ps. CXIV.

1.	בצאת	ישראל	ממצרים
		בית־יעקב	מעם לעז:
2.	היתה	יהודה	לקדשו
		ישראל	ממשלותיו:
3.	הים	ראה	וינס
	הירדן		יסב לאחור:
4.	ההרים	רקדו	כאילים
	גבעות		כבני־צאן:
5.	מה־לך	הים	כי תנוס
		הירדן	תסב לאחור:

6. ההרים תרקדו כאילים
גבעות כבני־צאן:
7. מלפני אדון חולי ארץ
מלפני אלוה יעקב:
8. ההפכי הצור אגם־מי
חלמיש למעינו־מים:

Dabei ist in Hinsicht der Schrift zu bemerken, dass höchst selten in den gewöhnlichen Bibelausgaben die Verszeilen abgesetzt, meistens ununterbrochen fortgeschrieben sind, und nur vom Leser und Erklärer so auseinandergesetzt und unter einander gestellt vorgestellt werden können, um die Natur des Parallelismus gehörig anschaulich zu machen. Der Unterschied, welcher in dem synthetischen Parallelismus gestattet wird, betrifft die *Zahl der Zeilen*, welche im Versganzen einander parallel sind und wie dieselben einander sich entsprechen. Diese Zahl der Zeilen ist bald *zwei*, wie im Ps. CXIV., was auch am häufigsten vorkommt; bald *drei* z. B. Ps. XCIII. 3. 4.

נשאו נהרות יהוה
נשאו נהרות קולם
ישאו נהרות דכים:

was sich seltener findet; bald *vier*: z. B. Jes. LIV. 5.

כי בעליך עשיך
יהוה צבאות שמו
וגאלך קדוש ישראל
אלהי כל־הארץ יקרא:

bald *fünf*: z. B. Jes. XXXI. 4.

כאשר יהגה האריה
והכפיר על־טרפו
אשר יקרא עליו מלא רעים
מקולם לא יחת
ומהמונם לא יענה:

bald endlich **sechs**: z. B. Habac. III. 17.

כי־תאנה לא־תפרח
ואין יבול בגפנים
כחש מעשה־זית
ושדמות לא־עשה אכל
גזר ממכלה צאן
ואין בקר ברפתים:

Eigenthümlich ist die Art des synthetischen Parallelismus, in so ferne bestimmte Zahlen für eine Unbestimmtheit genommen, synthetisch parallel in Versgliedern werden z. B. Ps. LXII. 12.

אחת דבר אלהים
שתים־זו שמעתי:

2) Der **antithetische** Parallelismus besteht nicht darin, dass die Versglieder im Versganzen einander aufheben, sondern dass der nämliche Sinn, der im ersten Versgliede positiv, in dem andern negativ ausgedrückt wird. Dabei stehen Sätze, Worte u. s. f. einander gegenüber z. B. Prov. XXVII. 6. 7.

6. נאמנים פצעי אוהב
ונעתרות נשיקות שונא:
7. נפש שבעה תבוס נפת
ונפש רעבה כל־מר מתוק:

Oft stehet sich im einzelnen Versgliede selbst der Theil vor dem Ruhepunkte und nach demselben entgegen z. B. Jes. LXV. 13. 14.

13. הנה עבדי יאכלו ואתם תרעבו
הנה עבדי ישתו ואתם תצמאו
הנה עבדי ישמחו ואתם תבשו:
14. הנה עבדי ירנו מטוב לב
ואתם תצעקו מכאב לב
ומשבר רוח תילילו:

in welchem letzten Verse der antithetische Parallelismus auf die erste Form zurückgeht. Auch hier unterscheidet sich das Versganze nach der Zahl seiner antithetischen Glieder, die bald zwei z. B. I. Sam. II. 4 — 7; bald drei z. B. Jes. LXV. 13. 14; bald vier z. B. Jes. LIV. 7. 8 u. s. f. sind. Auch hier findet sich die Art des antithetischen Parallelismus, wonach bestimmte Zahlen für unbestimmte gesetzt, einander gegenüber stehen z. B. Job V. 19.

בשש צרות יצילך
ובשבעה לא־יגע בך רע׃

Vergl. Amos. I. 3. folgg.

3) Der metrische Parallelismus stellt nur gleichviel oder auf gleiche Weise construirte Wörter einander gegenüber; wobei die Zeilen des Versganzen einander ungleich sein können. Hierher gehören alle parallelen Versglieder, die nicht unter die beiden vorausgehenden Arten des Parallelisms gehören; wodurch auch der poëtische Vortrag an die rednerische Prosa, wie sie z. B. in V. Mos. vorkommt, sich anschliesst z. B. Ps. XIX. 8. 9.

8. תורת יהוה תמימה משיבת נפש
עדות יהוה נאמנה מחכימת פתי׃
9. פקודי יהוה ישרים משמחי־לב
מצות יהוה ברה מאירת עינים׃

u. s. f.; wobei auch hier die Verschiedenartigkeit nach der Anzahl der Zeilen im Versganzen wiederkehrt, wie bei den beiden vorausgehenden Arten.

§. 95. Das Verhalten der einzelnen im Versganzen einander entsprechenden Zeilen in Beziehung auf den Sinn und die Bedeutung des Versganzen bestimmt sich vielleicht auf folgende Weise: 1) Zwei Zeilen entsprechen einander nicht nur positiv oder negativ, sondern auch in der Art, dass die eine wiederholt, was die andere sagt z. B. Ps.

CXXIX. 1. 2; CXIV. 1. 3; Jes. XV. 1; Nah. I. 2; 2) oft sind in parallelen Zeilen eines Versganzen selbst die durch den Ruhepunkt (*Caesur*) geschiedenen Stücke der Zeile parallel z. B. Ps. XXXIII. 9; LXIX. 21; 3) in dem dreizeiligen Versganzen stimmen häufig die erste und zweite zusammen, während die dritte bald eine allgemeine Sentenz, bald einen chorartigen Refrain, bald auch den Grund, bald auch noch ein paralleles Glied zu den beiden ersten enthält z. B. Jes. LXV. 13. 14; XXXIV. 9; Joel III. 16; Jerem. IV. 26; Ps. I. 1; XV. 5; XXXVI. 7; XL. 10; XCI. 7; XXIII. 3; Amos II. 15. Oft theilt sich das dritte Versglied durch seinen Ruhepunkt in der Art, dass jede der beiden Hälften eine der anderen beiden Zeilen des Versganzen ergänzt z. B. Ps. II. 2. Oft steht das erste allein, und das zweite und dritte stimmen zusammen z. B. Amos V. 22; 4) besteht das Versganze aus vier Zeilen, so entsprechen sich bald die 1. u. 2., dann 3. u. 4. Zeile z. B. Jes. XLIII. 2; Habac. III. 3; bald die 1. u. 3., dann die 2. u. 4. Zeile z. B. Deut. XXXII. 42; Jes. XIV. 6; bald die 1. und 4., dann 2. u. 3. z. B. Amos II. 9; bald steht die 1. allein und 2., 3. u. 4. sind parallel z. B. Amos III. 14; und 4. steht allein und 1. 2. 3. sind parallel z. B. Joel II. 1. Zuweilen entpricht sich nur das 1. und 2. Glied, während das 3. für das 1. und das 4. für das 2. die Ergänzung enthält z. B. Jes. XXXIV. 6; zuweilen auch enthält das letzte Versglied durch seine Caesur die doppelte Bestimmung zweier vorausgehender paralleler Zeilen z. B. Ps. CXIII. 5. 6. u. s. f.; 5) noch schwieriger ist die Bestimmung des Verhaltens da, wo das Versganze fünf oder gar sechs Zeilen zählt, indem sich hierin wegen möglicher Manchfaltigkeit in Kürze keine bestimmende Regeln ausmitteln lassen; denn es scheint oft in dem zufälligen Willen der heiligen Sänger gelegen zu sein, wie sie in dem Gebrauche der paral-

lelen Glieder zu Werke gingen. So z. B. entsprechen sich im fünfzeiligen Versganzen drei Zeilen, dann wieder zwei Zeilen z. B. Habac. III. 8; bald alle fünf Zeilen z. B. Jes. XIV. 1; bald die 1., 4. u. 5., dann die 2. u. 3. z. B. Amos II. 9. u. dgl. So sind in sechszeiligen Versganzeu z. B. alle sechs Zeilen parallel z. B. Amos VIII. 10. u. s. f.

Anmerkung. Es herrscht hierin eine seltene Manchfaltigkeit, besonders bei den Propheten; desshalb ist auch kaum möglich, auch nicht nothwendig, alle die in den heiligen Schriften vorkommenden Abwechseluugen der einander entsprechenden Zeilen in den verschiedenen Versganzen, je nachdem eine der drei Arten des Parallelismus Statt findet, anzugeben. Es bleibt diess die Sache des Lesers und Erklärers der heiligen Schriften; da überdiess in der neueren hebräischen Literatur für das Fertigen der hebräischen Verse auf diese Grundwesenheit der biblischen Poësie wenig oder gar keine Rücksicht mehr genommen wird. Doch ist in hermeneutischer Beziehung dieser Parallelismus von grösster Wichtigkeit; da er eines der vorzüglichsten Mittel zur Erklärung des Textes und zugleich auch zur Feststellung der Bedeutung von nur einmal vorkommenden Wörtern (ἅπαξ λεγόμενα), zur Berichtigung der vorhandenen Uebersetzungen und selbst auch der von den Rabbinen gebrauchten Accente bleiben wird.

§. 96. Als eine Eigenthümlichkeit mancher biblischen Poësien ist hier die chorartige Beschaffenheit derselben anzuführen. Man versteht darunter die Einrichtung mancher Gesänge, wornach bald die Gemeinde eine oder einige Zeilen, dagegen aber einzelne Vorsänger mehrere Versganze vorgetragen haben. Diess ist übrigens in der Psalmensammlung am häufigsten und bei den Propheten nur da, wo die rednerische Poësie zum Liede wird z. B. Jes. LXIII. 1 — 6; Habac. III. Die Art und Weise, wo und wie die Gemeinde oder der Chor einfällt, ist in der Beschaffenheit des Sinnes und seines Verhältnisses zum Liede der Vorsänger zu suchen und oft durch diese Eigenthümlichkeit leicht erkennbar. So wiederholt

sich z. B. Ps. CXXXVI. nach jedem Verse des Vorsängers der durchaus gleiche Vers des Chors. So findet sich Ps. XLII. v. 6. u. 12. und Ps. XLIII. 5. die Wiederholung eines Verses wahrscheinlich durch die Gemeinde. Vielleicht ist der Ps. CXVII. ein solcher Gesang der Gemeinde. Doch ist hier durch die Willkühr der Erklärer mancher zu den chorartigen Gesängen gezählt worden, wo vielleicht ursprünglich solches nicht Statt fand. Man vergl. nur die Mendelssohn'sche Uebersetzung der Psalmen.

§. 97. Der Versbau der neueren hebräischen Poësie unterscheidet sich von jenem der biblischen Poësie durch die Annahme der langen und kurzen Sylben, des Versmaasses nach Füssen, des Strophenverhältnisses, des Reimes und der Vernachlässigung des Parallelismus; worin sie sich wahrscheinlich nach der arabischen Verskunst zu gestalten versuchte. Was darüber *Buxtorf* in seinem *Tractatus brevis de prosodia metrica* gesammelt und wir aus der Lektüre hebräischer Gedichte, besonders in den בכורי העתים Wien 1820—1831; 12 Bde, verglichen und bemerkt, und was die Grammatik von Benseeb und die דרכי נעם von M. Benchabib Rödelh. 1806 12mo enthalten, soll hier in Kürze folgen und zwar: 1) von der Länge und Kürze der Sylben; 2) von dem Reime; 3) von dem Versmaase und dem Strophenverhältnisse.

Ad 1. Eine Sylbe heisst lang (תְּנוּעָה), wenn sie mit einem echten oder unechten oder verstohlenen Vokalzeichen, gleichviel ob einem kurzen oder langen, gesprochen wird z. B. אָב, אַךְ; dagegen kurz (יְחֵד), soferne ein Buchstabe ein lautbares einfaches oder zusammengesetztes Schwa unter sich hat z. B. פְּרִי. Dabei ist zu bemerken: a) dass וּ, welches im Anfange des Wortes statt וְ steht, gewöhnlich vor ei-

nem Buchstaben mit einem Vokalzeichen kurz genommen wird z. B. וּמָה; b) dass in der Mitte des Worts das einfache Schwa bald lautbar bald ruhend, und das zusammengesetzte Schwa bald in ein einfaches, das ruht, verwandelt, bald als ein einfaches gelesen werden kann z. B. יִמְלֹךְ; נַעֲשֶׂה; בֶּאֱמֶת; בִּכְיֹסְךָ. Folgen jedoch ein ruhendes und lautbares einfaches Schwa unmittelbar auf einander, so bildet dieses immer eine kurze Sylbe z. B. יִקְטְלוּ. Ebenso ist das lautbare Schwa unter einem Buchstaben mit verdoppelndem Dagesch eine kurze Sylbe z. B. הַדְּבָרִים; doch wirft man zuweilen dasselbe aus, um das lautbare Schwa ruhend zu machen. Zwei solcher Sylben machen jedesmal einen **Fuss** des Verses aus, deren Anzahl in den Versen der Gedichte unbestimmt ist.

§. 98. Der **Reim** (חִירוּז, חָרֶז) ist der Zusammenklang der Endsylben in den Endwörtern des Verses. Der Reim ist entweder **einsylbig** (männlich), wenn der Tonfall des grossen Accents auf der letzten Sylbe des Wortes ruht z. B. אֶלִי und צוּרִי; oder er ist **zweisylbig** (weiblich), wenn der Tonfall entweder auf der vorletzten Sylbe sich findet z. B. אוֹיָה und צוּיָה; oder die letzte Sylbe unecht ist, z. B. חַיִל und לַיִל; oder ein verstohlenes Patach in der Endsylbe sich findet z. B. אֱלוֹהַּ und גָּבוֹהַּ. Dabei finden sich entweder nur die letzten Buchstaben, die aber keine ruhende oder diphthongescirende sind, die auch nicht gerechnet werden, einander gleich z. B. נֶחְמָד und גִּלְעָד; oder die beiden letzten z. B. נֶפֶשׁ und רֶפֶשׁ; oder endlich die drei letzten z. B. דְּבָרִים und גְּבָרִים und סְפָרִים. Auch treten Behufs des Reims und der in der Mitte der Verse ein-

tretenden Caesur gerade wie bei den grössten Accenten die ausgefallenen Sylben verlängert ein z. B. יִמְתְּקוּ und יִזְעֲקוּ; oder die vorhandenen Vokalzeichen werden verändert z. B. הָאָרֶץ u. פָּרֶץ; oder neue Vokalzeichen erscheinen z. B. עֲבָדֶךָ und הוֹדֶךָ. Dabei gelten gleichlautende Buchstaben z. B. ח und ג, כ u. ק, ב u. פ u. s. f.; und Vokalzeichen z. B. ◌ֵ ◌ֶ, וּ und ◌ֻ als gleiche Buchstaben und Vokalzeichen; ◌ָ und ◌ֳ auch וֹ; ◌ִ und ◌ֵ; ◌ֹ und ◌ֵ; וּ und וֹ zuweilen als gleichlautende Vokalzeichen; und auch z. B. ח und ג wieder als verschieden lautende Buchstaben. Die Ruhenden u. Diphthongezirenden werden gar nicht beachtet, indem sie mit den defectiv geschriebenen gleich viel sind. Aber fehlerhaft ist der Reim, wenn der der Reimsylbe vorausgehende Buchstabe der nämliche oder auch nur gleichlautend, obwohl in verschiedenen Wörtern ist z. B. אָהַבְתָּ und הִרְהַבְתָּ. Als fehlerhaft müssen übrigens auch alle Reime angesehen werden, wo vor der Reimsylbe diejenigen Buchstaben, die verschieden lauten sollten, gleichlautend sind z. B. חוֹחַ und כֹּחַ.

Am häufigsten findet sich übrigens der zweisylbige weibliche Reim, selten der einsylbige männliche. Als Muster des zweisylbigen weiblichen Reims stehe hier aus Wessely's Moseïde I. Gesang 1te Strophe:

אֵל יוֹשֵׁב הַכְּרוּבִים נוֹרָא הוֹדֶךָ
גַּם רוּם גַּם תַּחְתִּיּוֹת מַעֲשֵׂה יָדֶיךָ
גַּם חַיּוֹת וּשְׂרָפִים לִהְיוֹת צִוִּיתָ
אֵל נוֹרָא! מָה אָדָם כִּי תֵדָעֵהוּ
אֵת לִבּוֹ תַּחְקוֹר תָּבִין אֶל מַעֲשֵׂהוּ
וּבְתוֹכָם לִהְיוֹת מָעוֹן לָךְ אִוִּיתָ:

Als Beispiel des einsylbigen Reims diene die Strophe aus Benseeb's בית הספר S. 190:

וּבְכָל זֹאת לֹא נִפְעַר פֶּה בְּרֶעַשׁ וְשָׁאוֹן
לְהִתְהַלֵּל בִּפְאֵר גֹּבַהּ רוּחַ וְגָאוֹן
אַךְ דּוֹמְמִים אֲנַחְנוּ אַף מַחֲרִישִׁים
וּבְלָאט מַעֲשֵׂינוּ בְּסֵתֶר יִשְׂמְחוּ הָאֲנָשִׁים:

Als Beispiel **gemischten** Reimes diene die Uebersetzung eines deutschen Morgengebetes eines Kindes:

אֵל אֱלֹהֵי הָעוֹלָמִים
אֶשָּׂא אֶת עֵינַי אֵלֶיךָ
עַל יָדְךָ אָבוֹא בַּיָּמִים
כָּל רִגְעֵי חַיַּי מִמֶּךָּ
גָּדְלוּ חֲסָדֶיךָ אֵלַי
אוֹדְךָ נָא וַאֲשַׁבְּחֶךָּ
אִם קְטַנְתִּי וּמְעַט חֵילִי
לֹא תִבְזֶה פִּי עוֹלָלֶיךָ:

§. 99. Der **Vers** selbst ist eine Vielheit von Füssen, welche in einem bestimmten Versganzen (Strophe) regelmässig wiederkehrt oder nach einem bestimmten Gesetze überhaupt in einem Gedichte sich wiederholt. Er hat bald in der Mitte eine **Caesur** (Ruhepunkt), welche durch die Stimme und die Veränderung der Vokalzeichen ausgedrückt wird z. B. רוּחַ לָבְשָׁה גָּבֶר עֶזְרַת אֵל אֶת אִישׁ חָיִל; bald auch nicht, bald tritt hier ein eigener Reim ein. Diese Regel der Füsse eines Verses heisst sein **Metrum**. Es ist **einfach**, wenn es keine kurzen Sylben hat z. B.

אָמֵן שֶׁבַח גַּם תִּפְאֶרֶת
לָאֵל תִּתֵּן רוֹם בְּזֶרֶת:

und **zusammengesetzt**, wenn es kurze und lange Sylben hat z. B.

מַה־לָּךְ יְחִידָה תֵּשְׁבִי
הוֹמָם כְּמֶלֶךְ בַּשְּׁבִי:

Beide sind wieder entweder **verbunden**, wenn immer zwei einander folgende Verse sich reimen oder auch alle Endreime des ganzen Gedichts gleich sind; oder **getrennt**, wo die Reime von einander getrennt sind. Beide Zeilen, die sich reimen, entsprechen sich gewöhnlich in Hinsicht der Füsse nach Zahl und Länge und Kürze. Oft finden sich auch beide Arten in einer Strophe z. B. von **Wessely's** Moseide vereinigt. Zuweilen reimt sich statt der Caesur auch jede Hälfte des Verses ebenso, wie der ganze Vers z. B.

שׁוֹגֶה בְּחֵן יַלְדוּת עוֹרָה לְבַל תִּישָׁן
כִּי כָל יְמֵי הַשַּׁחֲרוּת כָּלוּ כְּמוֹ עָשָׁן:

Eigenthümlich sind folgende Arten des Reims:

שַׁבָּת, שַׁבָּת, מֵאַיִן בָּאת?
שָׁלוֹם לָךְ, בַּת: מַה־טּוֹב מַרְאֵךְ!
מַרְאֵךְ נָאוֶה, אַתְּ גַּן רָוֶה
כָּל־הַהֹוֶה יַבִּיט וְחָיָ׃

Aus dem כנור נעים v. S. D. **Luzzato.**

בּוֹרֵא עוֹלָם וְהַיְצוּרִים כֻּלָּם בְּשֵׁשֶׁת יָמִים
וְטֶרֶם נוֹצָרוּ מֵאֶפֶס נֶעְדָּרוּ וּמֵאַיִן נֶעֱלָמִים:

Aus **Benseeb's** בית הספר 2. Theil S. 166; wo sich in jedem Verse zwei Abschnitte reimen und der dritte sich mit dem dritten Abschnitte des folgenden Verses reimt. Dann

לָכֵן אֶרֶף לְבַקֵּשׁ טֶרֶף לְהַרְבּוֹת חֵילִי בְּכֹחִי וַעֲמָלִי
כַּלְכָּלָה וְשִׂמְחָה מַרְגּוֹעַ וּמְנוּחָה מְנַת חֶבְלִי בְּכָל מִשְׁאֲלִי
בְּכָל מַעְבָּדַי בְּמִשְׁלַח יָדַי עִם אָח וָרֵעַ בְּסֶפֶק לְשַׁעֲשֵׁעַ:

worin von den vier Abschnitten eines Verses immer die zwei nächsten sich reimen, so wie von der ganzen Strophe wieder die beiden ersten Verse am Ende. Die Zahl der Füsse ist unbestimmt; indem sie von **zwei bis zehn** Füssen, die zu einem Verse gehö-

ren, in verschiedenen Gedichten z. B. in den **Hasmonäern** von **Schlesinger** zu steigen pflegt, und bei dem männlichen Reime noch einen halben Fuss übrig und damit überflüssig hat. Ueberhaupt hat sich hierin die neuere hebräische Poësie an die **arabische** ganz angeschlossen und auch manche Spielereien derselben nachgeahmt; so gibt es z. B. ein Gedicht von 106 Versen, in welchem in jedem Worte wenigstens ein ל sich findet (in den עוללות הבוחן von dem Verf. der *Bechinoth Olam*). Es beginnt:

לְךָ אֱלִי בְּגַלְגַּלֵּי זְבוּלִי
גְּדוּלָה·לֹא אֲגַדֶּלְךָ בְּדִגְלִי:

Dann findet sich auch daselbst eine poëtische Prosa, worin jedes Wort mit מ beginnt.

§. 100. Was endlich die **Strophen** und die **ganzen Gedichte** betrifft, so findet in dieser Hinsicht für die hebräische Poësie Anwendung, was für die Poësie der neueren Sprachen z. B. der deutschen überhaupt gilt; es herrscht nämlich nach dem Zwecke und der Genialität des hebräischen Dichters oder Uebersetzers eine grosse Manchfaltigkeit, die der erste Blick in die בכורי העתים dem aufmerksamen Leser sogleich zeigt. Es genüge demnach, soviel für den Zweck des Unterrichts bemerkt zu haben, um den poëtischen Theil der hebräischen Chrestomathie aus neueren klassischen Werken, wenigstens der metrischen Gestalt nach, soweit es bei Schülern geschehen kann, verstehen und beurtheilen zu können.

A n h a n g.

I. Der Kalender der Bibel und der jetzigen Juden.

II. Die Accente der 21 hl. Bücher nach W. Heidenheim's משפטי הטעמים. Rödelheim 1808. 12°.

III. Die Accente der ספרי אמ"ת nach W. Heidenheim's Psalmenausgabe. Rödelheim 1825. 12°.

Anhang.

I. Der Kalender der Bibel und der jetzigen Juden.

II. Die Accente der 21 bl. Bücher nach W. Heidenheim's משפטי הטעמים Rödelheim 1808. 12.

III. Die Accente der ספרי אמ״ת nach W. Heidenheim's Psalmenausgabe. Rödelheim 1825. 12.

I. Anhang.

Das Wissenswürdigste über den Kalender der Bibel und der jetzigen Juden.

§. 1. Das jüdische Jahr ist ein Mondenjahr von ungefähr 354 Tagen, ausser dem Schaltjahre, welches desshalb, weil ein ganzer Monat von 30 Tagen eingeschoben wird, 384 Tage zählt; sonst besteht das gewöhnliche Jahr aus 12 Monaten von bald 29, bald 30 Tagen.

§. 2. Das Jahr selbst begann in der Zeit des zweiten Tempels als bürgerliches Jahr vom Monat Tischri, obgleich zu jener Zeit auch noch drei andere Jahresanfänge für andere Zwecke bestimmt waren, die aber ausser dem noch bestehenden Neujahre am Anfange des Monats Tischri gänzlich aufgehört und daher hier nicht bemerkt zu werden brauchen. (Man findet sie im Traktat *Rosch haschanah* Abschnitt I). Ueber das Kirchenjahr mit dem Monat Nisan beginnend s. §. 13. Anmerkung 2.

§. 3. Das gewöhnliche Jahr, aus 12 Monaten bestehend (das Schaltjahr, deren innerhalb 19 Jahren immer 7 eintreten, aber aus 13, zur Ausgleichung mit den Sonnenjahren), ist dreifach: 1) Das Jahr ist entweder ein *überzähliges*, *volles* Jahr (שָׁנָה שְׁלֵמָה), wenn nämlich Cheschwan und Kislev vollzählig sind, d. h. 30 Tage haben; 2) ein *mangelhaftes* Jahr (שָׁנָה חֲסֵרָה), wenn benannte Monate nur 29 Tage haben; 3) ein *gewöhnliches*, *ordentliches* Jahr

(שָׁנָה כְּסִדְרָהּ), wenn Cheschvan 29 und Kislev 30 Tage zählt.

§. 4. Denn im Grunde sollten die Monate mit 30 und 29 Tagen abwechseln; allein die verschiedenen Arten der Jahre lassen auch bei den benannten zwei Monaten Veränderungen eintreten.

§. 5. Die Namen der Monate, wie sie heut zu Tage gang und gebe sind, sind zum Theil unbiblisch; denn in der Bibel, besonders in den früheren Schriften des Kanons, werden die Namen nach der Zahlenfolge: der erste, der zweite, der dritte u. s. w. Monat bezeichnet, ebenso die Folge der Tage; bloss der erste Monat (nach der Bibel) hat den Zusatz חֹדֶשׁ הָאָבִיב d. i. Aehrenmonat; die heutige Benennung ist meistentheils babylonischen oder persischen Ursprungs, und erst im babylonischen Exil angenommen worden.

§. 6. Die Namen und Ordnung der Monate nach der Annahme der heutigen Juden sind folgende: 1) נִיסָן (Esth. 3, 7.); 2) אִיָּר (in der Bibel I. Reg. 7, 1. 37. זִו geheissen); 3) סִיוָן (Esth. 8, 9.); 4) תַּמּוּז (der Name findet sich als Benennung einer Gottheit bei Ez. 8, 14.); 5) אָב; 6) אֱלוּל (Nehem. 6, 15.); 7) תִּשְׁרִי; 8) מַרְחֶשְׁוָן (auch חֶשְׁוָן); 9) כִּסְלֵו (Zach. 7, 1.); 10) טֵבֵת (Esth. 2, 16.); 11) שְׁבָט (Zach. 1, 7.); 12) אֲדָר (Esth. 3, 7.). Diess sind die 12 Monate des Jahres ohne Schaltmonat; im Schaltjahre aber wird ein ganzer Monat nach dem אֲדָר beigefügt, welcher zum Unterschiede וַאֲדָר (nach der Annahme der heutigen Juden) heisst; doch nennt man auch im Schaltjahre den ersten אֲדָר zum genaueren Unterschiede אֲדָר רִאשׁוֹן (den ersten Adar), den eingeschalteten aber אֲדָר שֵׁנִי (den zweiten Adar).

§. 7. Diese 12 jüdischen Monate korrespondiren nun den römischen auf folgende Art:

1) נִיסָן vom Neumonde des April bis zu dem des Mai (bei den Rabbinen: März bis April).
2) אִיָּר vom Neumonde des Mai bis zu dem des Juni (bei den Rabbinen: April bis Mai).
3) סִיוָן vom Neumonde des Juni bis zu dem des Juli (bei den Rabbinen: Mai bis Juni).
4) תַּמּוּז vom Neumonde des Juli bis zu dem des August (bei den Rabbinen: Juni bis Juli).
5) אָב vom Neumonde des August bis zu dem des September (bei den Rabbinen: Juli bis August).
6) אֱלוּל vom Neumonde des September bis zu dem des Oktober (bei den Rabbinen: August bis Septemb.).
7) תִּשְׁרִי vom Neumonde des Oktober bis zu dem des November (bei den Rabbinen: Septemb. bis Okt.).
8) מַרְחֶשְׁוָן vom Neumonde des November bis zu dem des Dezember (bei den Rabbinen: Oktob. bis Novemb.).
9) כִּסְלֵו vom Neumonde des Dezember bis zu dem des Januar (bei den Rabbinen: Novemb. bis Dezemb.).
10) טֵבֵת vom Neumonde des Januar bis zu dem des Februar (bei den Rabbinen: Dezemb. bis Januar).
11) שְׁבָט vom Neumonde des Februar bis zu dem des März (bei den Rabbinen: Januar bis Februar).
12) אֲדָר vom Neumonde des März bis zu dem des April (bei den Rabbinen: Februar bis März).

Anmerkung. Da die jüdischen Monate stets um einen Tag kürzer sind, als die römischen, so findet sich innerhalb 2 1/2 Jahre fast immer ein ganzer Monat weniger, und diesen Monat soll nun zur Ausgleichung der Monden- und Sonnenjahre der Schaltmonat וַאֲדָר ergänzen, der sich also unmerklich in die römischen Monate verliert.

§. 8. Was die Zählung der Monatstage betrifft, so ist dieselbe der römischen darin gleich, dass man sie mit den fortlaufenden Ordnungszahlen bezeichnet; doch gebraucht man im Durchschnitte die Buchstabenzahlen, und in den Kalendern sowohl, als in den übrigen Schriften findet man sie fast stets angewendet; die aus Zehnern und Einern zusammengesetzten Zahlen werden auch hier mit Zehnern und Einheiten komponirt; die grössere Zahl steht voran d. i. rechts, die kleinere folgt links; doch ist bei diesen Buchstabenzahlen zu bemerken, dass die Zahl 15 und 16 wie auch sonst, so hier, nicht mit י״ה und י״ו, sondern mit ט״ו (9+6) und ט״ז (9+7) ausgedrückt werde.

§. 9. Hinsichtlich der Jahre zählen die Juden nach der Weltschöpfung und zwar zählen sie im Jahre 1835 die Jahreszahl 5595 der jüdischen Aera, welches ein überzähliges Jahr ist, 355 Tage zählt, am 4. Oktober 1834 begonnen hat, und bis 24. September 1835 dauert.

§. 10. Diese Jahreszahl wird entweder mit Worten ausgedrückt z. B. (5595) חמשת אלפים וחמש מאות ותשעים וחמש oder, was viel häufiger geschieht, besonders in Büchern, durch Buchstaben, wobei die Tausende mit den fortlaufenden Buchstaben des Alphabets ausgedrückt werden und sich von den Einheiten dadurch unterscheiden, dass sie vor den Hunderten stehen z. B. ה׳תקצ״ה (wo das ה rechts die Tausende, das ה links zu Ende die Einheiten andeutet: 5595.)

§. 11. Nun findet aber in der Bezeichnung selbst noch eine Eigenthümlichkeit Statt: Entweder wird die ganze Jahreszahl angeschrieben, oder es bleiben die Tausende weg und nur von den Hunderten an bezeichnet man die Jahreszahl z. B. statt 5595 nur

595, weil das Jahrtausend, in dem wir stehen, als allgemein bekannt vorausgesetzt werden kann.

§. 12. Bei beiden Arten bedient man sich gewisser Abbreviaturen nach den Jahreszahlen, und zwar steht die volle Jahreszahl (sammt den Tausenden nämlich z. B. ה'תקצ'ה), so setzt man darnach entweder לב"ע d. h. לִבְרִיאַת עוֹלָם (seit der Schöpfung der Welt), oder לפ"ג d. h. לִפְרָט גָּדוֹל (nach der grossen d. i. vollen Zahl); steht aber die kleine Zahl (ohne Tausende, als תקצ'ה), dann gebraucht man dabei die Abbreviatur לפ"ק d. h. לִפְרָט קָטוֹן (nach der kleinen d. i. verminderten Zahl).

Anmerkung. Oft wird noch nebst dem Datum voraus der Tag der Woche mit dem ersten Buchstaben des Alphabets angedeutet z. B. יום ה', der 5. Tag, d. i. Donnerstag; oft auch wird ohne Monatsdatum nur derjenige Abschnitt aus der Thora angedeutet, welcher am folgenden Sabbath in der Synagoge verlesen wird und dann die Jahreszahl beigesetzt z. B. יום ה' פ'רשת) אֱמֹר תקצ'ה) d. i. Donnerstag (vor dem) Abschnitte Emor (Levit. XXI. 1.) 595; endlich schreibt man auch die zufälligen Festtage an, an welchen Etwas geschrieben wurde (an jenen Festtagen nämlich, an denen das Schreiben den Juden erlaubt ist) z. B. חנוכה תקצ'ה d. i. Chanuka (Weihnachten) 595.

§. 13. Der erste Tag eines jeden Monats heisst, obgleich er in der Reihe der Zahlen fortläuft, als der erste Tag, vorzugsweise ראש חֹדֶשׁ d. i. Anfang des Monats; und in dieser Hinsicht hat man Folgendes zu merken: a) Bei jenen Monaten, welche stets 30 Tage zählen (und desshalb vollzählige Monate heissen (חֳדָשִׁים מְלֵאִים), und deren sind folgende: 1) ניסן, 2) סיון, 3) אב, 4) תשרי, 5) שבט (und im

Schaltjahre (אדר ראשון werden zwei Tage als ראש חדש gefeiert, nämlich der letzte Tag eines solchen Monats und der erste des folgendem, von welchem letzteren aber erst die Zählung für den folgenden beginnt z. B. ניסן ist ein solcher 30tägiger Monat; der 30. Tag desselben ist demnach der erste Tag, und der erste Tag des folgenden Monats אייר ist der zweite Tag des Neumonds (ראש חדש), von welchem letzteren aber die Zählung für den folgenden Monat beginnt; b) in jenen Monaten, welche stets nur 29 Tage zählen, und desshalb mangelhafte Monate heissen (חֳדָשִׁים חֲסֵרִים), und deren sind folgende: 1) אייר, 2) תמוז, 3) אלול, 4) טבת, 5) אדר, (und im Schaltjahre (אדר שני) gilt nur ein Tag als ראש חדש, so dass also z. B. אייר seine 29 Tage durchzählt, und der erste Tag des folgenden Monats סיון nur einen Neumondstag feiert.

Anmerkung 1. Von dieser Regel weicht der Monat תשרי darin ab: 1) dass seine 2 ersten Tage als Neujahrsfest gefeiert werden und ראש השנה heissen (Jahresanfang, Neujahr); 2) dass hier schon die Zählung des Monats vom ersten Tage beginnt.

Anmerkung 2. Obgleich in der Aufzählung der Monate und nach der Bibel (Exod. XII. 2.) der ניסן als der erste genannt wird, so ist doch bei den heutigen Juden der תשרי als der erste Monat des gewöhnlichen Jahres angenommen, und mit ihm beginnt also ein neues Jahr. Doch im Betracht der Festbestimmungen wird ניסן immer noch als erster Monat beachtet, und mit ihm beginnt also das Kirchenjahr.

§. 14. Die 2 Monate חשון und כסלו unterliegen der Veränderung, wie schon §. 3. bemerkt wurde; ist das Jahr ein überzähliges, dann sind beide Monate 30tägig; demnach haben כסלו und טבת zwei Neumondstage; ist das Jahr ein mangelhaftes, dann haben beide nur 29 Tage, und bemeldete Monate haben

nur einen Neumondstag; ist das Jahr aber ein gewöhnliches (ordentliches), dann folgen auch beide Monate der Ordnung, dass חשון 29 und כסלו 30 Tage zählt; dadurch hat כסלו einen, טבת aber zwei Neumondstage. —

§. 15. Sonach haben nach §. 13. folgende Monate: 1) ניסן, 2) סיון, 3) אב, 4) תשרי, 5) שבט immer nur einen Neumondstag (denn obgleich תשרי deren zwei feiert, so wird doch dadurch, dass die Zählung des Monats mit dem ersten Tage beginnt, dieser nur berücksichtigt); folgende Monate aber: 1) אייר, 2) תמוז, 3) אלול, 4) חשון, 5) אדר, 6) ואדר zählen stets zwei Neumondstage. כסלו und טבת sind schon §. 14. bestimmt.

§. 16. Die §. 3. bemerkten Schaltjahre, deren innerhalb 19 Jahren 7 erfolgen, folgen stets im 3., 6., 8., 11., 14., 17. und 19. Jahre; eine solche kontinuirliche Reihe von 19 Jahren bildet den kleinen Sonnencyklus (מחזור קטן), zum Unterschiede des grossen Sonnencyklus (מחזור גדול), der alle 28 Jahre neu beginnt; ersterer heisst desshalb gewöhnlicher Mondencyklus.

§. 17. Es ist schon §. 3. bemerkt worden, dass zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahre diese Schaltjahre eintreten; denn eigentlich ist von einem Neulichte (welches den Monat bestimmt,) bis zum andern nur 29 Tage, 12 Stunden und 793 Theile (deren 1080 auf eine Stunde gehen); ein solches Neulicht heisst im Kalender מולד (Geburt); um nun zu wissen, wenn das Neulicht eines Monats eintrete, darf man nur zu dem schon bestimmten Molad des vorigen Monats 1 Tag, 12 Stunden und 793 Theile addiren, und es findet sich der Molad des nächsten Monats u. s. f. z. B. der Molad des Tischri 5595 war Freitags 11 Stunden und 921 Theile d. i. Freitag Morgens

51 1/6 Minute nach 5 Uhr; um nun den Molad des Cheschwan zu kennen, darf man nur zu 6, 11, 921 addiren 1 (Tag), 12 (Stunden), 793 (Theile); und es ergibt sich der Molad also:

6, 11, 921
1, 12, 793
―――――――
8, 24, 1714 — 1080 = 634 Thl. und 1 Stunde; d. i.
―――――――――――
1 — 634; nämlich: der Molad des Cheschwan ist Sonntags (1 Tag) 634 Theile; oder zu Deutsch: Freitag Morgens 5 Uhr 51 1/6.; dazu: ein Tag, 12 Stunden, 793 Thle.; gibt Samstag Nachts 35 2/9 Minuten nach 6 Uhr.

§. 18. Ausser diesem Molad für jeden Monat hat man noch 4 Zeitabschnitte im Jahre; ähnlich den Solstitien und Aequinoktien des römischen Jahres, und sie heissen תקופות (Kreisläufe); es sind vierteljährige Perioden, deren Intervalle immer 91 Tage, 7 1/2 Stunden betragen d. i. 13 Wochen und 7 1/2 Stunden; ist also die תקופת תשרי z. B. am 8. Tischri, Montags (2 Tag) und 7 1/2 Stunden, so fällt die nächste: תקופת טבת wieder am 8. Thebet, Montags und 15 Stunden im Tage ein. Diese 4 Zeitläufe fallen in die Monate תשרי, טבת, ניסן, תמוז.

§. 19. Um die jüdische Jahreszahl nach der christlichen berechnen zu können, darf man nur zu letzterer die Zahl 3760 addiren, und es ergibt sich das Jahr der jüdischen Aera; dessen Anfang im 19. Jahrhdte. immer zwischen den 5. Sept. und 5. Okt. Gr. St. fällt z. B. 3760 + 1835 = 5595; doch tritt im Durchschnitte schon gegen Ende des Septembers das folgende neue Jahr der Juden ein, und man zählt also ein Jahr weiter; so z. B. fängt am 24. September 1835 schon das Jahr 5596 der jüdischen Aera an; wesshalb z. B. Littrow 3761 addirt.

§. 20. Um die sogenannte goldene Zahl des Cyklus zu finden, bedarf es nur, dass man die Jahre

der jüdischen Aera mit 19 dividire; der Quotient bestimmt die Anzahl der Cyklen, der Rest die goldene Zahl z. B. 5595: 19 = 294 Cyklen; Rest ist 9; 9 ist also die goldene Zahl des 295. Cyklus, nämlich des Mondencyklus (der am meisten berücksichtigt wird wegen der Schaltjahre). Die goldene Zahl des eigentlichen Sonnencyklus gewinnt man, wenn man die Jahre der jüdischen Aera mit 28 dividirt; man gewinnt also 5595: 28 = 199 Sonnencyklen, nebst 23 Jahren, welche die goldne Zahl des neuen bilden, so dass mit dem Jahre 5600 der 200. Sonnencyklus sich schliesst. Zugleich auch lässt sich auf solche Weise das Jahr bestimmen, welches wieder als Schaltjahr gilt; es wird also in 2 Jahren (dem 11. des Cyklus (§. 16.), d. i. 5597 der jüdischen Aera wieder ein Schaltjahr sein.

§. 21. Noch ist zu bemerken, dass vermöge des Mondenjahres jährlich eine Differenz von 11 1/2 Tagen vom Sonnenjahre eintritt; es würde also das Osterfest, welches nach der Bibel (Deut. 16, 1) immer im ersten Frühlingsmonate gefeiert werden muss, sich ohne Einschaltung des Schaltmonats gänzlich verschieben; und dieses hat nun diese feste Bestimmung der Schaltjahre nöthig gemacht. Denn die Feste der Juden sind unveränderlich auf ihre Tage bestimmt.

§. 22. Der Tag des Neumonds rückt immer in der Folge der Monate um einen Tag vorwärts; ist z. B. der Neumondstag des Nisan Dienstags (bei 2 Neumondstagen wird, ausser dem Tischri, wie schon §. 15. bemerkt wurde, der 2. als Norm angenommen), so fällt der Neumondstag des Ijar Mittwoch (und Donnerstag, s. §. 15); desshalb der Neumondstag des Sivan Freitags. Was nun die übrigen Bestimmungen des Kalenders betrifft, insoferne nach ihm die Festtage bestimmt werden, und die technischen Bezeichnungen desselben, gehört nicht mehr hierher.

II. Anhang.

Die Accente der 21 heiligen Bücher nach W. Heidenheim's משפטי הטעמים. Rödelheim 1808. 12°.

Motto: יַחַס הַטְּעָמִים אֶל הַנְּקוּדוֹת כְּיַחַס הַנְּשָׁמָה אֶל הָרוּחַ וְיַחַס הַנְּקוּדוֹת אֶל הָאוֹתִיּוֹת כְּיַחַס הָרוּחַ אֶל הַנֶּפֶשׁ: (ס׳ התיקוני׳).

§. 1. Man unterscheidet zwölf Trennende (טְעָמִים) und neun Verbindende (מְשָׁרְתִים) in der heiligen Schrift, mit Ausnahme der ס׳ אמ״ת, wobei Segolta, Schalscheleth und Psik fehlen. Der Unterschied besteht zwischen trennenden und verbindenden Accenten darin, dass der Distinktiv (טַעַם) auch ohne Conjunktiv; der Conjunktiv (מְשָׁרֵת) aber nie ohne Distinktiv steht. Keiner von Beiden vertritt die Stelle des Andern; ausgenommen der Schalscheleth in den ס׳ אמ״ת. Dieser, Segolta und Psik gehören übrigens keiner Art von Accenten an. Nach Ben Bileam erscheinen die Accente in folgender Ordnung:

a) Die zwölf Distinktive: 1) פָּזֵר in doppelter Gestalt α) פ׳ גָּדוֹל (‿) sonst קַרְנֵי פָרָה, β) פ׳ קָטָן (‿), auch מַרְעִישׁ genannt; 2) תְּלִישָׁא גְדוֹלָה (‿); 3) טְרַם in doppelter Gestalt α) גְּרֵשׁ (nach Einigen אַזְלָא, β) גֵּרְשַׁיִם; 4) יְתִיב in doppelter Gestalt α) als eigentlicher יְתִיב, β) als פַּשְׁטָא; 5) זָקֵף und zwar ס׳ גָּדוֹל und ס׳ קָטָן; 6) אֶתְנַחְתָּא (auch

סַחְפָּא, סַעְפָּא, מַחְסְפָּא; 7) זַרְקָא (auch צִנּוֹר); 8) לְגַרְמֵיהּ ׀ welcher nur vor Rebhia vorkommt, während der auf gleiche Weise bezeichnete פְּסֵק nie vor Rebhia steht (ausgenommen Jes. 42, 5.), sondern nur bei Conjunktiven sich findet, ohne zu ihnen zu gehören, weil er nach יהו"א-Buchstaben die בג"ד כפ"ת dagesch irt zulässt; 9) תְּבִיר; 10) רְבִיעַ (auch מְיוּשָּׁב); 11) טִפְחָא (auch טַרְחָא, דְּחִי); 12) סִלּוּק (auch סוֹף פָּסוּק). Die zwei Punkte nach Silluk sind neu, und haben keinen Bezug zu den Accenten.

b) Die neun Conjunktive sind: 1) שׁוֹפָר, welcher dreifach ist α) שׁ׳ מוּנָח und שׁ׳ עִלּוּי, β) שׁ׳ הָפוּךְ (auch מַהְפָּךְ); γ) שׁ׳ כַּרְבְּלָתָא 4) תְּלִישָׁא קְטַנָּה; 5) אַזְלָא; 6) מֵרְכָא; 7) דַּרְגָּא (auch שׁוֹפָר מְשֻׁלָּשׁ); 8) מְאַיְּלָא; 9) גַּלְגַּל (auch יֶרַח בֶּן יוֹמוֹ). Munach und Ilui unterscheiden sich darin, dass dieser vor אז"ן d. h. Ethnach, Sakef und Sarka; jener aber vor den übrigen Königen vorkommt.

§. 2. Von den Distinktiven wiederholen sich in einem Verse unmittelbar bis zu dem Ethnach oder Silluk im Verse niemals: Teris, Telischa, Rebhia, Tifcha, Ethnach, Silluk; aber es können wiederholt werden: 1) Der Paser 2—5 mal, und I. Chron. 15, 18. sogar 8mal; 2) Sakef 3mal Jerem. 51, 61; 3) Sarka 3mal II. Reg. 1, 16; 4) Jethibh und dabei Paschta 2mal Jes. 19, 16; 5) Legarmeh 2mal Jud. 12, 1; 6) Tebhir 2mal I. Reg. 21, 16. Von den Conjunktiven folgen nur drei gleiche aufeinander, nämlich: Schofar Munach Jos. 19, 51; Schofar Ilui I. Sam. 28, 13. und Mercha Ez. 8, 6. Vor einem Distinktive aber können wieder einer bis sieben als Diener aus den Con-

junktiven unmittelbar d. h. ohne Dazwischentreten eines andern Distinktivs vorhergehen und zwar: 1) vor Silluk nur ein Conjunktiv Gen. 1, 1; 2) Distinktive mit zwei Conjunktiven sind: Legarmeh I. Sam. 27, 1; Ethnach Jes. 54, 4; Sakef Gen. 15, 4; Tifcha Gen. 27, 25; 3) mit drei Conjunktiven: Rebhia Eccl. 4, 8; 4) mit vier: Sarka Exod. 17, 5; Tebhir II. Sam. 2, 23; 5) mit fünf: Telischa Ez. 47, 12; Teris Jerem. 8, 1; 6) mit sechs: Paser Ez. 48, 21; Jethibh II. Reg. 18, 14.

§. 3. Ueber die einzelnen Distinktive ist Folgendes zu bemerken: 1) Ethnachta. Nie kommen zwei Ethnachta in einem Verse vor; sie hat Ilui als Conjunktiv und in 11 Stellen Meaila, welche die Massora zu Num. 41, 19. folg. anführt; wobei zwischen beiden wenigstens ein Vokalzeichen sich findet; ausgenommen II. Chron. 20, 8. Mit zwei Conjunktiven I. Sam. 28, 13; und im Anfange des Verses Gen. 19, 7. 2) Sakef gadol hat keinen Conjunktiv vor sich. 3) Sakef katan. Hat es einen Conjunktiv vor sich, so ist er Karbalta Deut. 4, 8; wo nicht, so ist er Ilui Deut. 29, 10. Auch wird der Munach statt Metheg in einem mehr als zweisylbigen Worte gesetzt, wenn Sakef darin sich findet Gen. 3, 1. 13; Deut. 11, 17. Gehen aber zwei Conjunktive voraus, so ist der erste Karbalta und der zweite Jlui Gen. 15, 4. Geht dem einen Conjunktive Makkef vorher, so ist er Ilui Exod. 7, 19; geht aber kein Conjunktiv voraus, so erhält das Wort einen Strich (_ִ) zur Ergänzung des Accentes Exod. 35, 9; Deut. 29, 21. 4) Sarka hat als einzigen Conjunktiv den Schofar Jlui vor sich Jes. 7, 3; mit 9 Ausnahmen, wo z. B. Exod. 30, 12. Mercha steht; mit zwei Conjunktiven, wovon, wenn der erste auf dem ersten Buchstaben des Worts steht, dieser Munach, jener Ilui ist Exod. 20, 9; stehen

beide an den ersten Buchstaben beider vorausgehender Wörter, so sind beide Schofar Ilui Exod. 4, 11; steht aber der Erste am zweiten Buchstaben des Wortes oder weiter, so ist er Asla und der andere Munach Exod. 8, 5; oder Mercha Lev. 10, 12; Jud. 21, 21; Nehem. 12, 44. Hat Sarka drei Conjunktive, so ist der erste Telischa, der zweite Asla, der dritte Munach Deut. 19, 5; hat sie aber mehr als drei, so sind alle vor Telischa stehenden Conjunktive Ilui Exod. 17, 6. Sarka hat immer Segolta nach sich, ausgenommen Jes. 45, 1. 5) Jethibh hat keinen Conjunktiv vor sich, steht immer am ersten Buchstaben Esth. 6, 9; steht er am zweiten oder weiter, so wird er Paschta I. Sam. 1, 2. Nach Jethibh folgt nie Paschta, ausser 11mal z. B. Lev. 5, 2. 6) Teris und zwar Gerisch hat bis fünf Conjunktive. Geht aber nur Einer voraus, so ist dieser, wenn er bei dem ersten Buchstaben des vorausgehenden Wortes steht, Munach Num. 31, 16; (Deut. 31, 20. כִּֽי־; nicht aber כִּֽי). Dasselbe gilt für Gereschaim Exod. 30, 12. Ist aber der Conjunktiv nicht bei dem ersten Buchstaben des vorausgehenden Wortes, oder auf dem zweiten Buchstaben im Worte mit Teris selbst, so ist er Asla Gen. 11, 31; Exod. 29, 15. Folgt nach Teris kein Vokalzeichen, so ist er Gereschaim Gen. 39, 5; steht aber der Conjunktiv auf der zweiten Sylbe seines Wortes Gen. 44, 18; oder Teris und ein Conjunktiv auf einem einzigen Worte, so ist er wieder Gerisch Ez. 11, 19. Hat der Teris drei oder mehr Conjunktive, so sind vor Telischa alle Munach Num. 19, 2. 7) Tifcha hat keinen Conjunktiv, als Mercha, ausser 14mal Darga mit zwei Mercha z. B. Gen. 27, 24. Zu bemerken bleibt hier כִּֽי לֹא. Folgt darauf ein drittes Wort mif Tifcha, dessen erster Buchstabe ein Vokalzeichen hat, so hat כִּי Mercha und לֹא er-

hält Makkef Thren. 3, 22; ausgenommen Deut. 3, 37; hat der erste Buchstabe aber Chataf (Schwa), so erhält כִּי Makkef und לֹא Mercha I. Sam. 2, 9. 8) Legarmeh hat zwei Mercha vor sich Ez. 8, 6; wo der Schofar mit dem Striche zwischen zwei Wörtern der Legarmeh ist. 9) Paser und zwar katan hat nur Schofar Munach zum Conjunktive. Als gadol d. h. Karne farah hat er stets Galgal zum Conjunktive in 16 Stellen, wobei bis an sechs Munach dem Galgal vorausgehen Ez. 48, 21; Esra 6, 9. 10) Paschta. Geht ein einziger Conjunktiv vorher, so dass zwischen diesem und Paschta kein Vokalzeichen oder Chataf sich findet, so ist er Mercha Gen. 1, 2; sonst aber Mahpach Lev. 23, 41. Hat Paschta zwei Conjunktive, so ist der zweite Mercha oder Mahpach, und der erste Munach, wenn er bei dem ersten Buchstaben des Worts steht; sonst Asla Gen. 30, 1; Deut. 1, 2. Hat Paschta drei Conjunktive, so ist der erste Telischa, der zweite immer Asla und der dritte Mercha oder Mahpach Zach. 14, 4. Hat Paschta aber mehr als drei, so sind alle vor Telischa befindlichen Conjunktive Munach II. Reg. 18, 14. 11) Rebhia mit einem einzigen Conjunktive hat Munach Exod. 15, 23; hat er zwei, so ist der erste Darga, der zweite Munach Exod. 5, 21; hat er drei, so ist der erste Schofar Munach, der zweite Darga und der dritte Munach II. Sam. 21, 2. An 5 Stellen stehen Rebhia und Munach auf dem nämlichen Worte z. B. Gen. 45, 5. An vielen Stellen findet sich auch Rebhia ohne vorausgehenden Distinktiv z. B. Gen. 1, 2. 12) Tebhir mit einem einzigen Conjunktive auf seinem Worte hat immer Mercha, welches statt Metheg steht; doch so, dass das mit Tebhir bezeichnete Wort Metheg und Chataf d. h. Zereh vor lautbarem Schwa oder Cholem und Kamez vor Chataf mit Metheg habe Exod. 35, 20; Deut. 13, 16; Jos. 8, 15; ausgenommen Esr. 2, 6.

Steht aber statt des einfachen Schwa der Chataf-patach, so ist Mercha nicht auf demselben Worte, ausgenommen 3 Fälle z. B. II. Chron. 31, 9. Steht aber der Conjunktiv nicht mit Tebhir auf dem nämlichen Worte, so ist er Darga, wenn nach ihm bis zum Tebhir zwei Vokale oder Chataf im Anfange des Wortes und ein Vokalzeichen stehen Lev. 1, 7; 19, 5. 6; sonst gewöhnlich Mercha Gen. 8, 4; Jerem. 17, 13. Doch gibt es 13 Ausnahmen, die in der grossen Massora zu Exod. 21. aufgezählt sind. Findet zwischen Tebhir und seinem Conjunktive ein Psik Statt, so ist der Conjunktiv Darga Gen. 17, 13; Esth. 10, 1. Hat Tebhir zwei Conjunktive, so ist der zweite Mercha oder Darga, und der erste, wenn er bei dem ersten Buchstaben des Wortes steht, Munach, sonst Asla Exod. 5, 11; Gen. 4, 4. Hat Tebhir drei Conjunktive, so ist der erste Telischa, der zweite immer Asla und der dritte bald Mercha, bald Darga Jerem. 30, 17. Hat Tebhir aber vier Conjunktive, so ist der dem Telischa vorausgehende immer Munach II. Sam. 2, 23. 13) Telischa gedolah hat als Conjunktiv nur Schofar Munach bis zu fünf Ez. 47, 12. 14) Schalscheleth ohne Conjunktiv findet sich nur in den 21 Büchern Gen. 19, 16; 24, 12; 39, 8; Lev. 8, 23; Jes. 13. 8; Amos 1, 2; Esra 5, 15; wobei zu bemerken ist, dass, sowie Sakef katan, wenn ihm kein Conjunktiv vorhergeht, in Sakef gadol, also auch Segolta, ohne vorhergehende Sarka, in Schalscheleth übergehe. 15) Segolta findet sich immer nach Sarka, niemals ohne Sarka, ausgenommen Jes. 45, 1. Manchmal gehen ihm zwei Sarka voraus I. Sam. 2, 15. 16) Sof Pasuk oder Silluk hat nur Mercha als Conjunktiv im vorhergehenden Worte, ausgenommen in 5 Stellen Meaila im selbigen Worte z. B. Lev. 21, 4. Die Distinktiven können alle im Anfange eines Verses, ausgenommen Silluk, stehen; doch kann derselbe

unmittelbar dem Ethnach folgen Gen. 41, 21. 17) Psik hat immer einen Conjunktiv vor sich, was ihn von den Distinktiven unterscheidet, die auch ohne Conjunktiv stehen I. Chron. 21, 3. Während Legarmeh nur vor Rebhia vorkommt, kommt in der Mitte des Verses nie Psik vor Rebhia vor; ausgenommen Jes. 42, 5; was aber Legarmeh ist. Er dient: a) den Schlussbuchstaben des einen von dem ihm gleichen Anfangsbuchstaben des andern Wortes zu trennen I. Chron. 22, 3. 5; b) zwei gleiche Wörter zu trennen Jes. 21, 2; c) um zwei Wörter, die dem Sinne nach auseinander gehören, nicht zusammenzusprechen Ps. 139, 19; d) Wörter nicht zu vermischen, und einen Absatz in der Rede zu bilden, wo die Pausa hingehört Gen. 18, 21; e) die Distinktive, welche geschieden sein sollen, zu trennen Num. 35, 5.

§. 4. Aus dem Vorausgehenden geht hervor in Hinsicht der Conjunktive: Es dient: 1) Schofar Mecharbel (Karbalta) dem Sakef katan; 2) Schofar Mahpach dem Jethibh (Paschta); 3) Schofar Ilui dem Sarka, Sakef und Ethnach; auch steht es zwischen Sarka und Segolta; 4) Schofar Munach dem Paser, Sarka, Telischa, Teris, Jethibh (Paschta), Rebhia, Tebhir, während Galgal und Telischa ketanna auch dem Paser (Karne farah) dienen; 5) Telischa dient der Sarka, Jethibh, Teris und Tebhir; 6) Mercha dient den 6 Königen, ausgenommen Silluk und Tifcha, denen auch Meaila u. Darga dienen Gen. 27, 25; 7) Asla dem Teris, Jethibh, Sarka, Tebhir; 8) Darga dem Rebhia u. Tebhir.

§. 5. Von den Distinktiven stehen in einem Verse bis zum Ethnach oder Silluk nothwendig beisammen: a) Tebhir und die folgende Tifcha, ausgenommen Jerem. 2, 31; b) Tifcha hat stets Ethnach oder Silluk nach sich und c) Sarka die Segolta, ausgenommen Jes. 45, 1. Es kann folgen:

a) Nach Paser eine Telischa gedolah Gen. 8, 22; Jethibh II. Sam. 7, 14; Sarka Ez. 48, 21; Tebhir Jos. 2, 19; Teris Gen. 39, 5; Legarmeh Dan. 3, 2. b) Nach Telischa gedolah kann folgen Teris Jes. 15, 1; Sarka Gen. 42, 34; Jethibh Jes. 9, 3; Tebhir I. Chron. 5, 13. c) Nach Teris können folgen: Rebhia Jerem. 19, 13; Legarmeh Deut. 31, 20; Jethibh Dan. 11, 39; Telischa Amos 8, 13; Sarka Exod. 10, 15. d) Nach Legarmeh kann folgen Rebhia Gen. 3, 15; Paser Dan. 3, 2; Teris, wo aber immer dazwischen Asla steht Gen. 28, 9; Paschta Lev. 21, 10; Tebhir Jes. 36, 2. e) Nach Rebhia können folgen: Sarka Exod. 13, 17; Jethibh Gen. 1, 11; Tebhir I. Reg. 22, 43; Telischa Jon. 2, 3; Teris Exod. 32, 31; Paser Ez. 39, 9; Tifcha Ez. 14, 4. f) Nach Paschta können folgen: Sakef Gen 1, 5; Rebhia Ez. 47, 8; doch muss es immer hinter sich Jethibh haben Esth. 7, 8; Telischa Lev. 13, 51; Legarmeh Exod. 29, 22; Sarka I. Reg. 12, 10; Paser Exod. 29, 20; Tebhir Deut. 20, 20; Teris I. Sam. 14, 45. g) Dem Jethibh Mahpach kann folgen: Sakef katan Amos 3, 2; Jethibh (Paschta) Lev. 5, 2; Teris Jud. 4, 9. h) Dem Sakef kann folgen: Tifcha Zach. 14, 3; Tebhir Jes. 20, 3; Telischa, wenn Sakef ein Jethibh vor sich hat II. Sam. 15, 21; Jethibh, wenn darauf Sakef folgt Job. 1, 5; Rebhia Zach. 2, 8; Teris Gen. 1, 11; Ethnach Num. 28, 26; Silluk I. Chron. 2, 53. i) Segolta nach Sarka lässt nicht folgen Tifcha, Ethnach, Sarka, Segolta. k) Ethnach lässt alle Distinktive nach sich zu, nur nicht Ethnach. l) Silluk lässt keinen Distinktiv nach sich zu. Von den Distinktiven können, und zwar dem Paser nicht folgen: Sakef, Rebhia, Tifcha, Ethnach, Silluk. Der Telischa folgt nicht: Paser, Rebhia, Legarmeh, Sakef, Ethnach, Tifcha, Silluk. Dem Legarmeh folgt nicht: Telischa, Sarka, Sakef, Ethnach, Tifcha, Sil-

luk. Dem Rebhia folgt nicht: Sakef, Ethnach, Silluk. Dem Paschta folgt nicht: Ethnach, Tifcha, Silluk. Dem Sakef folgt nicht: Paser, Sarka, Silluk, Ethnach; ausgenommen I. Chron. 2, 53; Num. 28, 26. Dem Ethnach folgt nie Ethnach. Auf Sarka folgt nicht: Tifcha, Ethnach, Silluk. Tebhir lässt nur Tifcha nach sich zu; ausgenommen Jerem. 2, 31. Schofar Iethibh lässt nur Sakef folgen. Ez. 39, 9. finden sich alle Distinktive ausser Sarka, die II. Reg. 1, 6 steht, wo Paser fehlt; und Gen. 24, 12 findet sich Schalscheleth.

§. 6. In folgender Ordnung folgen die Distinktive einander: Nach Paser folgt Telischa; nach Telischa Teris; nach Teris Rebhia; nach Rebhia Legarmeh Rebhia; nach Rebhia Iethibh (Mahpach oder Paschta); nach Iethibh Sakef; nach Sakef Tebhir oder Tifcha; nach Tebhir Tifcha; nach Tifcha Ethnach oder Silluk. Doch gibt es Ausnahmen.

Die Regeln der Gaja d. i. des Metheg und Maarich und des Makkef (von Wolf Heidenheim selber neu bearbeitet aus dem IV. Abschn. dieses Werkchens).

§. 7. Die Gaja (גַּעְיָא von געה schreien, gähnen, *hiatus*, auch מֶתֶג Zaum, auch מַעֲמִיד od. מַאֲרִיךְ, Anhaltpunkt, genannt, wobei Gaja nach Einigen der Strich im Anfange des Worts neben dem Schwa, u. Metheg der Strich bei jedem Vokalzeichen ist,) ist ein Ruhepunkt im Worte für den Leser. Sie gehört weder zu den Distinktiven noch Conjunktiven, steht zur Rechten des Lesers wie Tifcha und Meaila; auch bei Makkef, wenn das erste d. h. makkefirte Wort weder Distinktiv noch Conjunktiv hat z. B. Gen. 10, 12. וְאֶת־רֶסֶן. Ein Wort mit einem Distinktiv nimmt

nicht Makkef, ausser wenn Gaja vor dem Distinktive steht. An manchen Stellen passt der Buchstabe nicht zur Gaja z. B. יְשָׁנוּ Prov. 4, 16; wo das Jod mit Gaja die Bedeutung schlafen gibt. Eine andere Bedeutung gibt das Wort Iob 29, 22. Die Gaja ist einfach (פשוטה); oder verbunden (מוכבת).

Die Regeln der einfachen Gaja heissen: 1) Jedes Vokalzeichen, das weder ein ruhendes Schwa noch Dagesch nach sich hat, und das dritte vom Vokalzeichen mit dem Accente im Worte ist, mag das Wort Nenn-, Zeitwort oder Partikel sein, nimmt die einfache Gaja z. B. לָאָדָם, מוֹלַדְתִּי, תְּרוּמָתִי. Weil nun die Gaja ihr Vokalzeichen etwas verlängert, so hat sie das Recht des דחיק (des hinein-) und des אתי מרחיק (des zurückgedrängten Tones), um den Buchstaben nach dem (verschwiegenen) He zu dageschiren z. B. וְעָשִׂיתָ סִּירוֹתָיו; so auch bei Eigennamen z. B. אֱלִישָׁמָע. Ebenso auch bei Zeitwörtern und andern Wörtern unter den oben gegebenen Bedingungen z. B. יִירָשֶׁךָ; נַעַבְדָה; אֶעֶרְבֶנּוּ; וְאֵלְכָה; וְאָקוּם; נַעַבְדֵם u. s. f.; wo dann sowie ן, so auch die אית"ן die Gaja haben. Ebenso אִיבְךָ, אוֹהַבְךָ, שַׁעֲלוּ; dann אִיכָכָה, וְלֹתִי; während Cant. 5, 3., wo das Wort Milel ist, die Gaja fehlt. So auch bei ו convers. des Aor. 1., wenn das Wort Milra ist z. B. וְהֵבֵאתִי. Uebrigens kann noch ein viertes Vokalzeichen vorausgehen z. B. הָרִאשׁוֹנָה; ausgen. הֶעָשׂוּתוֹ Ezech. 43, 18. Doch gilt diess nicht für ו im Anfange des Worts vor במ"ף, wo keine Gaja steht z. B. וּפָנָה.

2) Iedes Wort, das regelmässig die Gaja an der drittletzten Sylbe haben sollte, allein wegen Dagesch oder des ruhenden Schwa nicht haben kann, nimmt die Gaja in die viert-oder fünftletzte Sylbe vor der Tonsylbe, wenn kein Dagesch oder ruhendes Schwa folgt

z. B. וָֽאֶתְחַנַּן; מֵֽהַתַּחְתּוֹנוֹת: 3) Iedes Vokalzeichen, welches das drittletzte, von der Gaja gerechnet, im Worte ist, hat wieder die Gaja z. B. הָֽעֱזִיאֵלִי· 4) Das He der Frage und Verwunderung vor einem Worte, welches mit einem der אחה״ע aufängt, gleichviel ob das Wort Nomen, Zeitwort oder Partikel sei, hat die Gaja, wenn diess He auch der zweitletzte Buchstabe vor dem Tone ist z. B. הָֽאֵל; in der drittletzten Sylbe vor dem Accente versteht es sich von selbst z. B. הָֽאוֹכֵל הֶֽהָמִיר; הֶֽחָזָק (wo die Gaja inwendig wegen des דְּחִי am He ist; denn um das He der Frage von dem He des Artikels zu unterscheiden, so wird am He der Frage die Gaja auswärts gesetzt, wie solches auch bei dem ו *copulativum* geschieht, um es von dem ו convers. zu unterscheiden; wodurch angedeutet wird, dass das Vokalzeichen des He und Wav s. v. a. Schwa bedeute). Doch steht das He in der viertletzten Sylbe, so bleibt die Gaja in der drittletzten z. B. הֶֽאָנֹכִי; ist diese aber unfähig, eine Gaja zu nehmen, so tritt sie zur viertletzten Sylbe zurück z. B. הֲֽחִיִּיתֶם· Dieses He hat ebenfalls, wenn ihm Schwa und Rafeh folgen, die Gaja z. B. הֲֽלְהָרְגֵנִי· Ist aber der Buchstabe dageschirt und gehörig zum Stamme, so verliert er die Gaja z. B. הַשְּׁמֵנָה Num. 13, 20. Ist aber der erste Stammbuchstabe Jod mit lautbarem Schwa, so wird er nicht dageschirt und das Schwa ruht z. B. הֲֽיְדַעְתֶּם· Ist aber der erste Buchstabe Präfix, so bleibt die Gaja des He der Frage, wenn er auch Dagesch hätte z. B. הַכְּמוֹת; הֲֽבְמַחֲנִים· 5) Alle Bildungen von בָּתִּים haben das Beth mit der Gaja, ausgenommen 5mal, wo ein Conjunktiv die Stelle der Gaja vertritt Exod. 12, 7; Jes. 22, 10; Zach. 14, 2; Deut. 6, 11; I. Chron. 28, 11. 6) Sind zwei Wörter durch Makkef verbunden, so steht die Gaja in der drittletzten Sylbe nach

der Tonsylbe, wenn nicht das ruhende Schwa oder Dagesch hindert z. B. מְנֽוּסַת־חָֽרֶב; אֽ֫רַח־לִי. 7) Jedes Wort, welches mit einem Vokalzeichen endet, das nach sich נח נראה hat, (man nennt einen Buchstaben, der kein eigenes Vokalzeichen hat, sondern mit dem Vokalzeichen des vorhergehenden Buchstabens ausgesprochen wird d. h. auf den sich die vorhergehende Sylbe endigt, נָח, welches נִרְאֶה hörbar, wenn er Consonant z. B. בַּל; נִסְתָּר, wenn er unhörbar, also ein Ruhender ist z. B. מִי); und durch Makkef mit einem folgenden Worte verbunden wird, dessen Ton sogar Milel ist, so steht doch die Gaja in dem ersten Worte Milel, wenn auch sonst ohne Makkef das Wort Milra stände z. B. הֶֽעָרִים־הָאֵלֶּה; wo in עָרִים durch Makkef der Ton Milel geworden; הֶֽחָל־הַזֶּה; גֹּֽדֵר־גָּדֵר; wo Gimel die Gaja wegen Makkef und Daleth wegen des Zereh, um etwas anzuhalten, hat; dann um es als Particip von dem Substantive zu unterscheiden; indem, wo dieser Zweifel nicht Statt findet, die zweite Gaja wegbleibt. Endet aber das Wort mit Makkef u. hat nach sich נח נסתר, so bleibt die Gaja im makkefirten Worte Milra z. B. מֵאָֽה־שָׁנָה; was auch der Fall ist, wo in der ersten Sylbe des Wortes nach Makkef wegen des folgenden lautbaren Schwa schon die Gaja steht z. B. הָקִֽים־אוֹתְךָ; was endlich der Fall ist, um zwei gleich lautende Sylben in unmittelbar aufeinander folgenden Wörtern auseinander in etwas zu halten z. B. בְּאַרְבָּעָה עָשָׂר־יוֹם; wo, wenn עשר Milel wäre, durch die Aufeinanderfolge der beiden Tonsylben עָ הָ ein Misston entstehen würde.

§. 8. Die verbundene und aufeinanderfolgende Gaja ist entweder leicht oder schwer. Leicht heisst die Gaja, wenn sie dem lautbaren Schwa vorhergeht. Dafür gelten folgende Regeln:

1) Iedes Wort mit drei, sowie mit zwei Vokalzeichen hat, wenn der Tonsylbe ein lautbares Schwa und Rafeh vorausgeht, die Gaja bei dem Vokalzeichen vor Schwa; nicht aber in der drittletzten z. B. הָעֹמְדִים; זוּלָתְךָ. Hier scheint das lautbare Schwa, wie oben bei dem Tebhir (§. 3. 12), als Bewegung gebend d. h. als Vokal (תנועה) angesehen zu werden; wesshalb die Gaja wie §. 7. 1. behandelt wird z. B. סִיסְרָא; שִׂמְלָתְךָ, welches Schwa in Pausa ein wirkliches Vokalzeichen wird z. B. דְּגָנֶךָ. Auf diese Weise tritt dann die Gaja in Pausa wieder auf die drittletzte Sylbe von der Tonssylbe zurück z. B. יִירָשֶׁךָ; und hat das Wort keine solche mehr, so fällt die Gaja aus. 2) Das He des Artikels vor dem lautbaren Schwa und Rafeh hat die Gaja und eben so בכ"ל, wenn sie als Präfixen die Stelle des Artikels vertreten z. B. הַמְכַסֶּה, לַמְסִלָּה. Viele setzen desshalb statt des lautbaren einfachen Schwa ein Chataf-patach unter den Buchstaben mit Rafeh z. B. הַמֲבַקְשִׁים; ausgenommen הַמְדַבְּרִים Ex. 6, 27; הַמְיַלְּדֹת, הַמְזַמְּרוֹת Jer. 52, 18; הַמְאָרְרִים, הַמְקַטְּרִים, הַכְּמָרִים II. Reg. 23, 5. 3) Jedes Vokalzeichen vor einem zusammengesetzten Schwa, welches unter אחה"ע steht, hat die Gaja, wenn auch ein langes Vokalzeichen vorhergeht z. B. שׂוֹנַאֲךָ. So kann auch die Gaja vor doppelt stehenden Buchstaben mit Chataf-patach stehen z. B. בַּחֲצֹצוֹן; fehlt aber der Chataf-patach, so fehlt auch die Gaja z. B. רִבְבוֹת; ausgenommen Hos. 5, 25; Ps. 50, 23; Prov. 1, 28; 8, 17., wo die Gaja vor doppelt stehenden Buchstaben geblieben ist; oder wenn sonst die Nichtkehllaute Chataf-patach haben, was auch häufig bei Zischlauten geschieht z. B. וּשֲׂדֵה; יִצְחָק. Diese Gaja vor dem lautbaren Schwa wird nie verrückt; es mögen auch noch andere Gaja's zum

Worte kommen z. B. וַיְּאַכְּלְךָ; לִישׁוּעָתְךָ; מִשְׁבְּתֵיכֶם; הָעֻזִּיאֵלִי Auch haben sie das Recht der Neginah in Betreff der יהו"א vor den בג"ד כפ"ת, um רחיק und אתי מרחיק zu machen d. h. diese Gaja's geben Dagesch z. B. עֲבָדֶיךָ נָשְׂאוּ; שָׁמָּה קָבְרוּ; לְאָחִיךָ לַעֲנִיֶּךָ. Auch haben die Gaja's einen grösseren Werth d. h. werden gedehnter gesprochen, wenn sie vor Stamm-, als vor Servilbuchstaben, vor makkefirten, als vor nichtmakkefirten Wörtern, vor dem ersten, als vor den übrigen Buchstaben eines Wortes stehen z. B. הוּא־ הָעֹבֵר (Deut. 9, 3). Dass alle diese Gaja's auch in einen Conjunktiv sich verwandeln vor Sakef, Teris, Paschta, Tebhir und Tifcha, wurde schon erwähnt.

§. 9. Die Gaja heisst schwer, wenn sie bei den kurzen Vokalzeichen im Anfange eines Wortes steht, das drei Vokalzeichen hat und mit einem Rex accentuirt ist. Das Wort ist so vokalisirt, dass a) zwischen den zweiten und accentuirten Vokalzeichen zwei Schwa sich finden z. B. יִשְׁתַּקְשְׁקוּן; b) od. Schwa unter einem dageschirten Buchstaben steht z. B. שַׁבַּתְּכֶם; c) oder ein zusammengesetztes Schwa dazwischen sich befindet z. B. וַיְבָרְכוּ; הַטְּהָרָה; in welchem Falle immer die drittletzte Sylbe vom Accente die schwere Gaja hat. Aus diesem Grunde erhält auch das mit Patach versehene Präfix Waw die schwere Gaja z. B. וַיְּאַהֵל, וַיְחַפְּאוּ; wenn nämlich das Wort selbst oder das mit Makkef verbundene mit einem Rex accentuirt ist z. B. וַיְסַפֶּר־לוֹ; jedoch ist וַיִּזְרַח־לוֹ (Gen. 32, 31) in korrekten Ausgaben mit Gaja versehen. Diesem Verhältnisse unterliegen auch die Nennwörter, wo unter den oben angegebenen drei Bedingungen und bei makkefirten Wörtern die erste Sylbe die schwere Gaja bekommt z. B. מִמַּלְכְתְּךָ; הַמַּחֲבַת, הַנַּעֲרָה, עַל־מַחֲבַת, הַבֶּר־לָךְ; ausgenommen die Wörter, deren

erster Stammbuchstabe mit Cholem punktirt ist, welches die Gaja annimmt z. B. הַשְׁאֲבַת, הַכֹּהֲנִים. Dahin gehört auch das ו v. ויחי, ויחי mit gewöhnl. Accente od. Makkef, wo nämlich das folgende Wort den Accent im Anfange hat; זרעך mit einem Rex u. וְדִמְעֲךָ (Exod. 22, 28), welche ebenfalls die schwere Gaja in der ersten Sylbe nehmen. Ebenso auch, wenn das erste der drei Vokalzeichen Segol ist z. B. אֶשְׁתַּחֲוֶה, וּמֶמְשַׁלְתְּךָ; tritt aber Waw mit Kamez (das Waw convers.) davor, so erhält diess die Gaja z. B. וָאֶתְאַבְּלָה. Auch gehört hierher אֶת־הַחֲנִית (II. Reg. 11, 10); אֶת־גְּבֻלְךָ (Deut. 12, 20); אֶת־בַּת־בְּנָהּ (Lev. 18, 17); אֶל־עַבְדְּךָ (Gen. 44, 24); אֶת־כַּסְפְּךָ (Lev. 25, 37). Ferner gehören hierher die Wörter, welche unter den oben angegebenen Bedingungen Chirek in der drittletzten Sylbe vor der Tonsylbe haben z. B. הִתְפַּעֲלוּ; יִפְגָּשְׁךָ, יִשְׁלָחֲךָ; תִּתְנַשְּׂאוּ; wo Gimel Rafeh ist; dann auch bei זרעך, wo Mem oder Waw davorsteht z. B. מִזַּרְעֲךָ, וּלְזַרְעֲךָ. Derselbe Fall tritt bei zwei durch Makkef verbundenen Wörtern als לִמַּד־דַּעַת; יִזַּל־מַיִם; יִסְלַח־לָהּ; sowie bei יִקַּח, נִקַּח, תִּקַּח, וַיִּקַּח ein, die mit Makkef dem folgenden Worte verbunden sind, welches den Accent im Anfange hat; wo dann Chirek die schwere Gaja hat. Eben so haben יִתֵּן, וַיִּתֵּן, נִתֵּן, תִּתֵּן, wenn sie bei לִי, לוֹ, לָךְ, לָהּ, לָנוּ stehen, am Chirek die schwere Gaja; sowie auch יִגַּע־בּוֹ (Lev. 15. 11) und alle מִקְרָא־קֹדֶשׁ, die makkefirt und mit Paschta accentuirt sind. Hierher gehören weiter alle Formen von היה und חיה, wenn sie ein Präfix mit Segol, Zereh oder Chirek haben, gleichviel ob der Accent des makkefirten Wortes Rex oder Conjunktiv sei. Sie nehmen für das Vokalzeichen des Präfixes die schwere Gaja z. B. תִּחְיֶה, מִהְיוֹת, אֶהְיֶה.

Ebenso ist es auch, wenn das vor Makkef stehende Wort Kybbuz (wie oben Chirek) hat z. B. יֻלַּד־בֵּן. Auch findet sich an dem Waw copul. mit Schurek in וּבְ־, וּכְ־, וּלְ־, וּמִ־, וּתְ־, וּנְ־ die schwere Gaja z. B. וּלְהַשְׂכִּיל, וּבְאַהֲרֹן; dann in den Wörtern, die an Sylben wachsen, wenn Reges dazutreten z. B. וּלְיִשְׁמָעֵאל (Gen. 17, 20); וּמְרִיא־וְצֹאן (I. Reg. 1, 19). Diese schwere Gaja verändert sich durchaus nicht.

§. 10. Eigenthümlich ist die Gaja, die dem Schwa unterm ersten Buchstaben des Worts zur Seite bald rechts, bald links steht, besonders wenn Einer der אחה״ע folgt, dessen Accent um zwei Vokalzeichen vom Schwa zurücksteht z. B. בְּהַקְרִבָם; וְהָיָה; so auch die meisten וְאֶת־, וְאִם־, die dem nächsten Worte mit Gereschaim oder Sakef durch Makkef verbunden sind z. B. וְאֶת־הָאֲנָשִׁים. Dahin gehören noch viele Fälle, wo auf das Schwa des Anfangs ein Zischlaut z. B. מְשַׁקְּדִים; oder zwei Buchstaben eines Organes, oder von den Präfixen בוכ״ל folgen, die einem kleinen makkefirten Worte angehören, damit sie deutlich gesprochen und gehört werden möchten u. s. f.

§. 11. Noch findet man die Gaja am Ende des Worts nach dem accentuirten Buchstaben, was man הַעֲמָדָה (Ruhe-, Anhaltspunkt) nennen mag. Diese Gaja findet sich aber auf folgende Weise:

1) Jedes Wort nach der Bildungsform פּוֹעֵל oder פָּעֵל, welches Milra ist, aber Milel wird, bekommt noch eine Gaja am Ende zum Unterschiede des Poel vom שֵׁם z. B. גֹּרֵשׁ לֵץ; וְאֹזֵל לוֹ; was aber keineswegs Mercha ist. Ist aber das Wort selbst schon Milel, so entfernt sich der Accent nicht, ausser in

drei Stellen Jes. 63, 12; Prov. 11, 26; 1, 19, welche Accent und Ruhezeichen haben.

2) Schliesst ein Wort, das Milel ist, mit Ajin od. Cheth, so erhält der vorausgehende Buchstabe die Gaja z. B. וַיִּשָּׁבַע לוֹ; was auch bei einem Worte mit Makkef der Fall ist z. B. נִשְׁבַּע־לִי; dann bei נִקַּח, יִקַּח, תִּקַּח, אֶקַּח, die einem am Anfange betonten Worte durch Makkef verbunden sind wie: לוֹ, לִי, לָנוּ, לְךָ, לָהּ; wo Kuf die Gaja erhält z. B. יִקַּח־לֵב; ebenso יִסְלַח־לָהּ ; הֵנַּח־לוֹ.

3) Schliesst das vorausgehende Wort, welches Milel ist, mit einem Kehllaute und das folgende fängt damit an, so erhält jenes am Ende die Gaja z. B. הֲשָׁמַע עָם; wozu auch רֹצֵחַ הוּא (Num. 35, 17.) gehört. Mit Makkef ist es derselbe Fall z. B. תְּשַׁע־עֶשְׂרֵה. Aehnlich ist auch der Fall, wo zwei Zungenbuchstaben unter gleichen Bedingungen zusammentreffen z. B. לְהִנָּתֵן דָּת.

Die Regeln des Makkef.

§. 12. Wenn zwei Wörter zum Dienste eines Rex gefunden werden, so erhält das erste den Conjunktiv, der jedoch an vielen Orten fehlt und durch Makkef (מַקַּף oder סְמִיךְ) ersetzt wird, welches das erste Wort (das makkefirte) dem zweiten mit einem Rex accentuirten verbindet; wobei zu bemerken ist, dass das eine Wort gewöhnlich klein (ein- oder zweisylbig) und das andere gross (mehrsylbig); oder beide klein sind. Die verbundenen Wörter sind bald Nenn-, bald Zeitwörter, bald Partikeln z. B. כסף־איש; לך־רד; עד־בלתי; bald auch das erste ein Nomen und das zweite Zeitwort oder Partikel; bald

jenes Zeitwort, und dieses Nomen oder Partikel; bald das erste Partikel und das zweite Nomen oder Zeitwort. Sind jedoch die beiden Wörter gross, so findet Makkef nicht Statt, es sei denn, dass drei Wörter zum Dienste eines Rex gebraucht werden. Um den Conjunktiv bei dem Worte auszustossen und Makkef zu setzen, wirken **d r e i** Ursachen:

1) **V o k a l p u n k t e** und **A c c e n t e**;
2) **P a r t i k e l n**;
3) **N e n n w ö r t e r**.

Ad 1) Jedes Wort, welches einen Conjunktiv und zwar Milra haben sollte, aber zu dem folgenden Worte, welches im Anfange einen Rex hat, hineilt, stösst den Conjunktiv aus und nimmt Makkef. Desshalb findet es sich bei Nennwörtern, die ein **B e s i t z t h u m** ausdrücken z. B. ככר־, כברת־ארץ, חכמת־לב; כסף־, משחת־קדש, מגלת־ספר, שפל־רוח; so auch jedes ים־סוף, מים־סוף; so auch מדבר mit oder ohne Präfix vor צין, סין, שור, זיף. Eben so bei Zeitwörtern, die als Active ihrem Objekte und als Passive ihrem Subjekte zueilen z. B. יָקָם־, יזל־מים; למד־דעת; יֻלַּד־בן, קין; Eben so auch, wenn die Zeitwörter, die mit **P a t a c h** enden, entweder der Partikel נָא sich verbinden z. B. דַע־נָא; oder den Suffixen an präfigirten Buchstaben z. B. נְתַן־לָךְ; sogar תִּקַּח־לְךָ. Makkef tritt weiter ein, wo **K a m e z** das Aleph des makkefirten Worts z. B. ומצא־חן; oder das He nach sich zieht z. B. ולדבקה־בו. Hat aber Kamez ein נח נראה nach sich, so fällt Makkef aus und der Conjunktiv tritt ein, ausgenommen wo drei Wörter zum Dienste eines Rex gehören z. B. שָׂת־לִי אֱלֹהִים (Gen. 42, 25). Ferner nach **S e g o l** z. B. דִּבֶּר־סָרָה; וַיִּשַׁבְּתֶם־בָּהּ; so auch תשתה־חמר, ירבה־לך, אבנה־לך; dann נעשה, אעשה, יעשה vor לו, לִי u. s. f., nur nicht vor לְךָ. Makkef tritt nach **Z e r e h** ein, welches

(im Stat. constr. oder Imperativ) in Jod oder He, und wobei der Accent nach dem makkefirten Worte auf dem ersten Buchstaben ruht z. B. אַנְשֵׁי־חַיִל; וְהָיָה־שָׁם; aber אדני נחשת; קְנֵה לְךָ. Hat aber Zereh ein נח נראה nach sich, so steht kein Makkef z. B. בֵּית לֶחֶם, ausgenommen בֵּית־אֵל; doch wo (wie oben) wieder drei Wörter zum Dienste eines Rex gehören, erscheint der Makkef z. B. רָאשׁ אֻמּוֹת בֵּית־אָב (Num. 25, 15); עַל־כֵּן שֵׁם־הָעִיר (Gen. 26, 33). Auch bei Kamez-chataf, dessen Buchstabe nie einen Accent nimmt, folgt Makkef z. B. וַיִּכְרָת־בָּהּ. Ferner bei Cholem, das Waw nach sich zieht z. B. וחיתו־ארץ; oder auch Aleph z. B. למצוא־חן. Hat aber Cholem נח נראה nach sich, so unterbleibt das Makkef z. B. לַעֲשׂוֹת לִי; ausgenommen, wenn drei Wörter zum Dienste eines Rex gehören z. B. מִבְּנוֹת־חֵת כָּאֵלֶּה; כִּי יִגְנֹב־אִישׁ (Exod. 21, 37); sogar wo der Accent nach dem Makkef auf dem zweiten Vokalzeichen steht z. B. זֹאת אוֹת־הַבְּרִית. Ferner bei Schurek, das Waw nach sich zieht z. B. ירחצו־מים; alle ויעשו־כן, ebenso Exod. 7, 10. Wo das Schurek נח נראה hat, fällt Makkef aus, ausgenommen, wenn drei Wörter zum Dienste des Rex zusammentreffen z. B. לְבִלְתִּי רוּם־לְבָבוֹ (Deut. 17, 20). Endlich auch bei Chirek, welches Jod nach sich zieht z. B. פְּרִי־בֶטֶן; dann wieder wo Chirek mit נח נראה zwischen drei Wörtern steht z. B. וְהֶחֱזִיק־בָּהּ הָאִישׁ (Deut. 22, 25); auch sogar, wo der Accent auf der zweiten Sylbe steht z. B. יוּשַׁר־הַשִּׁיר הַזֶּה (Jes. 26, 1); so auch überall שְׂעִיר־עִזִּים אֶחָד; קְחוּ שְׂעִיר־עִזִּים u. s. f.

§. 13. Diess sind die Regeln, wenn die Wörter ihre Accente regelmässig behalten; doch sind es

folgende Fälle, wo **Makkef** verschwindet und der **Conjunktiv** eintritt:

1) Wenn die oben bemerkte Aufeinanderfolge der Accente fehlt; denn wenn das zweite Wort Sakef katan, das erste aber nicht Paschta; das zweite Tifcha, aber das erste nicht Tebhir; das zweite Ethnach oder Silluk, das erste aber nicht Tifcha hat; so wird das erste Wort nicht makkefirt;

2) wenn der Distinktiv nicht auf das zweite, sondern auf das dritte Wort fällt und dieser Distinktiv mehr, als einen einzigen Conjunktiv anzunehmen im Stande ist z. B. שְׁבֹו נָא בָזֶה· Doch gibt es hier Varianten z. B. אֶת־סֵפֶר (Deut. 31, 26) auch אֶת סֵפֶר;

3) wenn das zu makkefirende Wort Milel wird, dadurch, dass das vorletzte Vokalzeichen, wenn kein Dagesch, oder ruhendes Schwa folgt, gedehnt wird, was nur bei **Zeitwörtern**, nicht aber beim Nomen Statt findet (§. 11, 1) z. B. מָצָא חֵן; doch tritt hier Makkef ein, wenn drei Wörter einem Rex dienen und das erste einen Conjunktiv hat z. B. הֲלֹא הוּא אָמַר־לִי· (Gen. 20, 5).

§. 14. **Der Makkef wegen der Partikeln** steht 1) gewöhnlich bei: אֶת, אַל, רַק, אַךְ, עַד, עַל, אֶל, עִם, אִם, מִן, welche einen Conjunktiv haben; 2) nach den Partikeln, deren Endbuchstabe einer der יהו"א ist z. B. אוֹ, כִּי, מִי, לֹא, und die einem Worte, das den Accent am Anfange hat, vorangehen z. B. אוֹ־אִישׁ; jedoch vor Rebhia fällt Makkef weg z. B. אוֹ נֶפֶשׁ· Bemerkt wird, dass כִּי in כִּי אִם den Accent hat und אִם makkefirt wird, ausgenommen Gen. 15, 4; Num. 35, 33; Neh. 2, 2; wo כִּי־אִם steht.

§. 15. **Makkef** steht an dem **Nomen** in folgenden Fällen: 1) Jedes Nomen der Bildung פֹּל, welches sein Cholem in Kamez-chataf verwandelt, auch wenn im folgenden Worte der Accent nicht im Anfange steht z. B. לְחָק־עוֹלָם; ebenso רַב, עַז, תַּם, כל u. s. f. Auch findet sich שְׁלָשׁ־אֵלֶּה; גְּדָל־חֵמָה. Eigen ist כָּל עַצְמוֹתַי (Ps. 35, 10); כָּל אַחֵי (Prov. 19, 10); aber וְכָל (Jes. 40, 12) ist Zeitwort von כּוּל. Doch verschwindet Makkef, wenn dabei **Jethibh** wegen des folgenden Sakef (Jes. 43, 6); wenn **Tebhir** wegen des folgenden Tifcha (Gen. 6, 20) u. s. f. stehen; 2) alle יַד, בְּיַד; כַּף, בְּכַף; בַּת, לְבַת, בְּבַת; so auch alle חַי יְיָ, חַי אֲנִי (wenn es nicht einen Rex hat); alle שַׂר־צְבָא, שַׂר־צְבָאוֹ; alle נְהַר־פְּרָת, נְהַר־כְּבָר sind makkefirt, sowie נאוּם־ה׳, דם־זבחי z. B. בְּכַף־מִדְיָן. Doch verschwindet Makkef bei ביד und בכף, wenn sie einen Rex haben z. B. בְּיַד; oder ein Adjectiv folgt z. B. בְּיָד רָמָה; oder ein kleines Wörtchen mit Makkef vorausgeht z. B. עַל־יַד; doch findet sich Makkef, wenn das folgende Wort klein ist und am ersten Buchstaben den Distinktiv hat z. B. עַל־דְּבַר־קֹרַח (Num. 17, 14); 3) alle mit Zereh punktirten Nennwörter, die durch die Verbindung dasselbe in Segol verwandeln, nehmen Makkef z. B. שֶׁשׁ־הֵנָּה; בְּלֶב־יָם; הֶן־אֵל. Noch ist zu bemerken, dass jedesmal, wo drei Wörter zu einem Rex gehören, das zweite Wort, welches mit dem dritten im Stat. constr. steht, während das erste einen Conjunktiv hat, makkefirt wird z. B. רֹעֵי מִקְנֵה־אַבְרָם; wesshalb auch nicht unrichtig ist בֵּין אֹהֶל־מוֹעֵד Exod. 30, 18; was auch geschieht, wo das dritte Wort Adjectiv des zweiten ist z. B. זִקְנֵי הָעִיר־הַהִוא; oder einen sinnverwandten Begriff ausdrückt z. B. שְׁנוֹת דֹּר־וָדֹר.

Ist aber das Erste im Stat. constr., und das Dritte Adjectiv zum Ersten, so erhält das Erste Makkef z. B. שְׂעִיר־עִזִּים אֶחָד; oder auch wenn das Erste nicht im Stat. constr. steht, sondern nur ein kleines Wort und mit dem zweiten sinnverwandt ist, so wird auch das Erste makkefirt z. B. גֵּר־וְתוֹשָׁב אָנֹכִי; und diess um so mehr, wo das erste kleine zum zweiten grösseren Worte im Stat. constr. steht z. B. וְשֵׁם־הַנָּהָר הַשֵּׁנִי. Steht aber das zweite Wort zum dritten nicht im Stat. constr., so fällt Makkef hinweg und das erste Wort erhält den gehörigen Conjunktiv d. h. Kadma oder Munach z. B. שֵׁם הַמָּקוֹם הַהוּא (Jos. 5, 9); וְשֵׁם הַנָּהָר הַשְּׁלִישִׁי (Gen. 2, 14).

III. Anhang.

Namen, Gestalt u. Eintheilung der Accente in den ס׳ אמ״ת d. i. in den Büchern: Psalmen, Sprüchwörter und Job. Aus der Einleitung zu den Psalmen v. Wolf Heidenheim. Rödelheim 1825., ausgezogen.

Die Accente dieser drei Bücher theilen sich ebenfalls in zwölf Distinktive (טְעָמִים מַפְסִיקִים oder מְלָכִים) und in neun Conjunktive (מְשָׁרְתִים), die in der Gestalt mit den Accenten der übrigen heiligen Bücher übereinkommen. Die Distinktive aber sind folgende:

1) Paser (auch מרעיש) בְּפִיהוּ׃

2) Mahpach Legarmeh כִּי ׀׃

3) Asla Legarmeh לְדָוִד ׀ (man unterscheide wohl davon den Psik; denn der senkrechte Strich nach Mahpach und Asla zeigt an, dass diese Distinktive seien, was der Psik nicht vermag).

4) Rebhia gadol (auch מיושב), welcher Schwa an vielen Stellen in ein Vokalzeichen verwandelt z. B. יֹאבֵדוּ׃

5) Rebhia katan, welcher den Oleh vejored immer nach sich hat z. B. שִׁיר הַמַּעֲלוֹת׃

6) Zinnor d. i. Sarka auf dem Endbuchstaben des Wortes יַחְשְׁבוּ; und ist auch das Wort der Regel nach Milel, so behält er doch seine Stelle z. B. חֹשֶׁךְ׃ Er dient, um den Distinktiv von der ihm gleichen Zinnorith d. i. dem Conjunktive zu unterscheiden, welche

immer vor dem trennenden Buchstaben steht z. B. אַל־יֵבֹשׁוּ בִּי קֹוֶיךָ und mit Mahpach oder Mercha verbunden ist, die unter den Accentbuchstaben gesetzt werden, denen also die Zinnorith vorausgeht. Bei kleinen Wörtern wird Zinnor und Zinnorith ebenso unterschieden z. B. זֶה und כִּי.

7) Oleh vejored (עוֹלֶה וְיוֹרֵד) hat eine doppelte Gestalt: a) einen Strich, wie Mercha, unterhalb des trennenden Buchstabens, und b) einen dem Mahpach gleichen Accent über dem vorausgehenden Buchstaben z. B. הַצִּילֵנִי. Hat aber der Buchstabe vor Mercha ein Schwa, so rückt das Mahpachzeichen einen Buchstaben vorwärts z. B. בְּחַסְדֶּךָ. Soll der Oleh vejored in einem kleinen Worte auf dem ersten Vokalzeichen stehen, so theilt er sich in der Art, dass Mercha auf die Stelle des trennenden Buchstabens im kleinen Worte, Mahpach aber auf den letzten Buchstaben des vorausgehenden Wortes geworfen wird z. B. כָּל־פֹּעֲלֵי אָוֶן. Durch diesen Fall wird der Makkef ausgestossen und Mahpach vertritt dessen Stelle z. B. יַעֲמָס לָנוּ; אֶחְשֹׂךְ פִּי; פַּלְגֵי מַיִם (wo in beiden Wörtern Kamez-Chataf steht); בֶּן הוּא; אֶל חֹק. Kimchi nennt diesen Accent den dritten Strich vom Sarka; indem er nach Sarka gewöhnlich am dritten folgt; Strich aber heisst er ihn wegen der Mercha, die eigentlich Distinktiv ist, während Mahpach nur anzeigt, dass diese Mercha nicht Conjunktiv, sondern Distinktiv ist. Oleh vejored kann wie Ethnach und Silluk die Punktation verlängern z. B. בְּלִי דָעַת; er ist der grösste Distinktiv; geringer ist der nachfolgende Ethnach z. B. מִמֶּנָּה בִּטְנְךָ (Ps. 132, 11).

8) Dechi (auch ימנית) ist Tifcha, aber immer vor den Vokalzeichen eines Wortes gezeichnet, um denselben von dem Conjunktive Tifcha, der gleiche Gestalt mit ihm hat; und nur an trennenden Buchstaben steht, zu unterscheiden z. B. לָקַחַת (Prov. 1, 3) hat den Distinktiv Dechi; und לָקַחַת (Ps. 31, 14) den Conjunktiv Tifcha (auch Tircha Meaila genannt); z. B. סְבָבוּנִי פָּרִים רַבִּים אַבִּירֵי בָשָׁן (Ps. 22, 13), wo סבבוני den Distinktiv Dechi hat, wesshalb פרים dageschirt; aber אבירי den Conjunktiv Tircha Meaila hat, wesshalb בשן Rafeh ist. Sind zwei Wörter durch Makkef verbunden, so kommt der Dechi stets am Anfange des zweiten Wortes z. B. פֶּה־לָהֶם (פֶּה לָהֶם Ps. 65, 5). Bei kleinen Wörtern ist wohl zu achten, besonders wenn sie Cholem oder Schurek haben, dass man Dechi vor die Spitze des ersten Buchstabens setze; indem er in der Mitte desselben Buchstabens der Conjunktiv Tircha Meaila ist z. B. כִּי־הוּא ist Tircha; und כִּי־הוּא ist Dechi. Der Ton des Dechi fällt aber immer auf diejenige Sylbe, wo andere Distinktive z. B. Silluk den Ton haben; wesshalb er zuweilen auch das Vokalzeichen der Tonsylbe verlängert z. B. אִם־אֶצְדָּק (Job. 9, 2).

9) Ethnach (auch נחונה) סְבָּתוֹ׃

10) Rebhia Mugrasch (auch כתף ימין ומיושב) ist Rebhia auf dem Accentbuchstaben und Gerisch auf dem Anfangsbuchstaben des Wortes als: רְשָׁעִים׃ Ist aber der Anfangsbuchstabe auch Accentbuchstabe, so stehen Beide beisammen z. B. יֶתֶר׃ Hier kommen viele Fehler in den Ausgaben vor, indem man annehmen kann, dass, wo Gerisch allein auf dem Worte steht, immer Rebhia fehle; und: wo Rebhia allein vor Silluk steht, immer sein Gerisch fehle; denn Rebhia vor Silluk hat immer Gerisch vor sich, um diesen von dem

gewöhnlichen Rebhia zu unterscheiden, der immer in der ersten Hälfte des Verses vor Ethnach vorkommt. Doch gilt die Regel, dass wenn kein Ethnach im Verse vorkommt, Rebhia ohne Gerisch sich findet.

11) Schalscheleth gedolah hat immer nach dem Worte, worauf sie steht, einen Strich (Psik), um sie von der kleinen Schalscheleth, die Conjunktiv ist, zu unterscheiden.

12) Silluk (oder סוֹף פסוק). — Diess allein sind die Distinktive in den ס' אמ"ת, indem Paser, Segolta, Telischa, Teris, Jethibh, Paschta, Sakef und Tebhir gar nicht (ausser in den beiden ersten und dem letzten Kapitel des Job, die nicht zum Buche eigentlich gehören,) vorkommen. Der Psik ist, wie schon bekannt, nicht zu den Accenten zu rechnen, wiewohl er in diesen drei Büchern vorkommt.

Die Conjunktive der ס' אמ"ת sind folgende:

1) Mahpach auch (מונח genannt) steht bald allein z. B. כִּי; bald mit Zinnorith.

2) Mercha, die bald allein, bald mit Zinnorith steht, als קָרוֹב. An vielen Stellen findet sich Mercha statt Metheg besonders bei einem kleinen makkefirten Worte, das sonst Makkef hatte, aber durch Mercha denselben auch verliert. Daher sagen manche Grammatiker, dass ein Wort Maarich d. i. Mercha habe, während es in unsern Ausgaben Makkef und Metheg hat.

3) Asla, יָדְעוּ.

4) Schofar, der Unten steht d. i. Munach, עָצוּם.

5) Schofar, der Oben steht d. i. Ilui als: לַמְנַצֵּחַ.

6) Galgal oder Jareach ben Jomo als: בְּרֹאשׁ.

7) Tircha Meaila (welche Oben schon bei dem 8. Distinktive näher bestimmt worden).

8) Zinnorith hat die Gestalt der Sarka und wird nur in Verbindung mit Mahpach oder Mercha gebraucht, die ihr in demselben Worte nachfolgen z. B. הָֽמָּן׃ Bei zwei kleinen Wörtern, die makkefirt werden sollten, steht die Zinnorith am Anfange des ersten kleinen Wortes, während das zweite Mahpach oder Mercha hat, und so verdrängt die Zinnorith den Makkef z. B. כִּי הוּא׃ Daraus folgt, dass die Zinnorith einen Conjunktiv für einen andern Conjunktiv bildet; denn sie kommt nur an einem gedehnten Vokalzeichen vor, das vor Mahpach oder Mercha vorhersteht, um anzudeuten, dass dieser Mahpach der Conjunktiv sei, nicht aber der Mahpach Legarmeh; und dass diese Mercha Conjunktiv sey, nicht aber der Oleh vejored, welche beide Distinktive sind. Wo kein solcher Zweifel obwaltet, fehlt oft vor Mahpach und Mercha die Zinnorith. Daher findet sich nirgends Mahpach oder Mercha mit Zinnorith, worauf Legarmeh folgt; denn Zinnorith zeigt an, dass Legarmeh verschwinde, und umgekehrt: Legarmeh ist ein Zeichen, dass die Zinnorith verschwinden müsse; jedoch kann Psik nach ihnen stehen; denn dieser trennt nicht den Inhalt, sondern nur Wörter.

9) Schalscheleth ketanna, wie die S. gedolah gestaltet, aber ohne Psik, welchen die S. gedolah hat. Von diesem Conjunktive finden sich nur 6 in den Psalmen: 3, 3; 34, 8; 65, 2; 68, 15; 72, 3; 137, 9; und 2 in den Proverbien: 1, 9; 6, 27; desshalb hat z. B. Ps. 3, 3. יְשׁוּעָתָה לּוֹ das לּוֹ Dagesch, wegen des Dechik, was zeigt, dass Schalscheleth Conjunktiv sei. Jeder Psik nach diesen acht Schalscheleth ist falsch.

Zusätze und Verbesserungen.

Motto st. נִצְּלְחוּ l. יִלְחָצוּ. Vorr. S. VIII. Z. 9. v. u. vor: so setze: betrifft. S. 4. Z. 13. v. o. *del.* ב u. כ. Z. 7 v. u. st. Zahnbuchstaben l. Zungenbuchstaben. Z. 6 v. u. st. Zungenbuchstaben l. Zahnbuchstaben. S. 5 Z. 7 v. o. statt: in harte &c. bis Z. 9 weiche. l. In gehauchte (*adspiratae*) בגדכפת und hauchlose; in halblaute (*liquidae*) למנר u. stumme (*mutae*). Z. 16 v. o. *del.* ב. S. 9 Z. 12 v. o. st. u. l., nicht aber. Z. 13 st. *bacha|r^e ta* l. *bachar|ta*. Z. 18 ist einzufügen: 5) unter Buchstaben, die Rafeh sind z. B. יְבַקְשׁוּ (*j^e bak^e-schú*); 6) vor בגדכפת, die kein Dagesch *lene* haben z. B. דַּרְכֵי (*dar^e ché*). Z. 6 v. u. nach: willen setze: unter doppeltstehenden Buchstaben, die Rafeh sind z. B. הַלְלוּ. S. 10 Z. 1 v. o. st. harten l. gehauchten. S. 12 Z. 3 v. o. nach: Fällen setze: im ersten Nichtkehlbuchstaben des folgenden Worts. S. 14 Z. 2 v. u. st. das l. die. S. 17 Z. 1. 2 st. Geresch &c. bis Worts l. Gerisch (גֵּרֶשׁ) über der Tonsylbe z. B. וַיַּעַן. S. 19 Z. 10 v. o. *del. forte.* Z. 10 v. u. st. Milel l. den Ton auf dem ersten Buchstaben hat. S. 20 Z. 12 v. o. st. 12 l. 1. 2. S. 25 Z. 7 v. u. st. כְּלָהֶם l. כֻּלָּהֶם. S. 29 Z. 9 v. u. vor: häufig setze: der II. Form z. B. לְעַנּוֹת. Nach: häufig setze: der IV. Form selten. S. 30 Z. 12 v. o. st. nur l. z. B. S. 34 Z. 4 v. u. st. דִּבְקָה f. דְּבֵקָה l. דָּבְקָה f. דִּבְקָה. S. 37

Z. 6 v. u. st. Kehlbuchstabens l. Kehl-u. andern Buchstabens. Z. 3 v. u. nach: אַחָיו setze בְּחֶרֶב f. בַּחֶרֶב. S. 38 Z. 14 v. u. st. §. 16 l. §. 17. Z. 8 v. u. st. דָּוִד l. דָּוִד. S. 39 Z. 16 *del.* Milel und. S. 40 Z. 1 v. o. st. בֵּן l. בֵּן. S. 41 Z. 10 v. o. st. Kriegsoberste l. Wagenstreiter. S. 44 vor Z. 15 v. u. setze als Ueberschrift: A. das Zeitwort der hebräischen Sprache. S. 47 Z. 15 v. o. st. letzten l. zweiten. Z. 17 v. u. nach: ֶ setze: selten ַ. Z. 8 v. u. nach: übergeht. setze: Kompensirt wird Dagesch durch ֻ z. B. בֻּרַךְ. Z. 3 v. u. st. חִטָּא l. חִטֵּא. S. 48 Z. 1 v. o. st. Pass. קוֹמֵם l. Pass. קוֹמַם. Z. 12 v. u. nach: gibt. setze: Die Rabbinen bilden auch Hophal, indem sie ו nach dem ה einschieben z. B. הוּסְדַּר. Z. 5 v. u. nach Hiphil *del.*; S. 49 Z. 4 v. o. nach: setzt. setze: Die Rabbinen setzen im Aor. 1 und Part. st. הִתְ die Sylbe נִתְ vor z. B. נִשְׁתַּנָּה. Z. 16 v. o. vor: Uebrigens setze: Auch bedeutet es: geschehen lassen z. B. הִתְגַּלַּח sich scheren lassen. S. 54 Z. 6 v. o. st. הִקָּטוֹל l. הִקָּטוֹל. S. 55 Z. 13 v. u. vor: welche setze: שָׂכַל. Z. 12 v. u. st. findet l. finden. Z. 1 vor: Hier setze: Auch haben die jüdischen Grammatiker ein eigenes Passiv-Participium (בינוני פעול) für das Activ der III. u. IV. Form, was dann das Part. des Pyal für Piel und das Part. des Hophal für Hiphil ist; während die Part. des Pyal und Hophal keine Passivform haben und sich ohne מ wie ihr Aor. 1 bilden, nur dass ַ in ָ übergeht z. B. בֹּרָךְ ist Part. des Pyal und מְבֹרָךְ Part. Pass. des Piel. S. 58 Z. 1 v. u. nach: werden; setze: was die Arten der Endsylben des Aor. 1. 2. und Imperatives sind. Die eingeklammerten Beispiele sind Ausnahmen. S. 61 Z. 2 v. u. nach: der l. regelmässigen. S. 62 Z. 5 nach:

כִּבֵּדָה (m. Pausa) setze: הִטַּמְּאָה. S. 63 Z. 4 vor: יְקַטֵּל (m. Pausa) setze: יִתְבּוֹנָן. S. 67 Z. 1 v. o. nach: die gebietende Art setze: u. die verbietende mit אַל. Z. 6 v. o. st. יְסַּר l. יַכְרֵת. S. 74 Z. 13 v. u. nach: ילל setze: פ"ן und ע"ע z. B. יִגַּד. S. 74 zu §. 35 ist nach der Anmerkung zu setzen:

Uebersicht der Bildungsweisen des hebräischen Zeitworts mit drei und mehreren Stammbuchstaben.

Nebst der besondern Anführung aller Beugungsweisen soll nun zur Erleichterung des Schülers eine Uebersicht aller Bildungsweisen des hebr. Zeitworts mit drei und mehr Stammbuchstaben vermittelst der Form oder Bildungsbuchstaben ה, ו, י, נ, ת (סימנו הבנין) und des charakteristischen Dagesch, welches nur im Zeitw. vorkommt, gegeben und zugleich der Aor. 1., Inf., Aor. 2., Imperat., und das Partic. zusammen in einer Uebersicht vorgestellt werden; indem die Beugung des Aor. 1. vermittelst der End-Beugungsbuchstaben ן, ו, מ, י, ה, ת und des Aor. 2. vermittelst der vorgesetzten Beugungsbuchstaben א, י, ת, נ und der Endbeugungsbuchstaben י, ו, נ, ה, die auch dem Imperative zukommen, in den bereits gegebenen Tabellen nach der Verschiedenheit der Endsylben bei den einzelnen Zeitwörtern, bereits gezeigt ist. Es geht also die Tabelle der Bildungsweisen jener der Beugungsweisen nach den verschiedenen Arten der Endsylben voran.

A. Das Zeitwort mit drei Stammbuchstaben.

I. Form (Kal).

Regelm. Zeitw.	Ohne Kehlbuchstaben.	Mit Kehlbuchstaben.	פ״ן
A.1.3.P.s.m.	קָטֹן ·קָטַל	שָׁמַע ·בָּחַר ·עָבַר	נָגַשׁ
	כָּבֵד		
Inf. constr.	קְטֹן ·קְטֹל	שְׁמֹעַ ·בְּחֹר ·עֲבֹר	גֶּשֶׁת
	כְּבֹד		גַּעַת
Inf. absol.	קָטוֹל	עָבוֹר	נָגוֹשׁ
A.2.3.P.s.m.	יִקְטַן ·יִקְטֹל	יִשְׁמַע ·יִבְחַר ·יַעֲבֹר	יִגַּשׁ
	יִכְבַּד	יֶחֱשֹׁב	יִפֹּל
Imp.2.P.s.m.	קְטַן ·קְטֹל	שְׁמַע ·בְּחַר ·עֲבֹר	גַּשׁ
	כְּבַד		גַּע
Part. Act.	קָטֹן ·קוֹטֵל	שֹׁמֵעַ ·בֹּחֵר ·עוֹבֵר	נוֹגֵשׁ
	כָּבֵד		נוֹגֵעַ
Part. Pass.	קָטוּל	שָׁמוּעַ ·בָּחוּר ·עָבוּר	נָתֻן

II. Form (Niphal).

A.1.3.P.s.m.	נִקְטַל	נִשְׁמַע ·נִבְחַר ·נֶחְשַׁב	נִגַּשׁ
		נֶעֱלַם	
Inf. constr.	הִקָּטֵל	הִשָּׁמַע ·הִבָּחֵר ·הֵעָבֵד	הִנָּגֵשׁ
			הִנָּגַע
Inf. absol.	הִקָּטֹל	נִלְחוֹם ·הֵעָבֹד	הִנָּגוֹשׁ
A.2.3.P.s.m.	יִקָּטֵל	יִשָּׁמַע ·יִבָּחֵר ·יֵחָשֵׁב	יִנָּגֵשׁ
Imperativ	הִקָּטֵל	הִשָּׁמַע ·הִבָּחֵר ·הֵעָבֵד	הִנָּגֵשׁ
			הִנָּגַע
Participium	נִקְטָל	נִשְׁמָע ·נִבְחָר ·נֶעֱבָד	נִגָּשׁ
		נַעְתּוֹר	
		נֶאְדָּר	

Das Activ der III. Form (Piel).

	Regelm. Zeitw.	Ohne Kehlbuchstaben.	Mit Kehlbuchstaben.	פ"ן
A.1.3.P.s.m.	כִּבֵּד ·	שִׁבַּר	שִׁלֵּחַ · בִּחֵר · עִבֵּר	נִגֵּשׁ
			בֵּרֵךְ	נִגַּע
Inf. constr.	כַּבֵּד		שַׁלֵּחַ · בַּחֵר · עַבֵּר שַׁלַּח · בָּרֵךְ	Wie das regelm. Zeitw.
Inf. absolut.	כַּבֵּד		שַׁלֵּחַ	
A.2.3.P.s.m.	יְכַבֵּד		יְשַׁלֵּחַ · יְנַאֵץ · יְעַבֵּר יְשַׁלַּח · יְקָרֵב	
Imperativ	כַּבֵּד		שַׁלֵּחַ · נַאֵץ · עַבֵּר שַׁלַּח · קָרֵב	
Part. Act.	מְכַבֵּד		מְשַׁלֵּחַ · מְפַחֵד · מְעַבֵּר מְתָאֵב	
(Part. Pass.	מְכֻבָּד		מְבֹרָךְ · מְעֻבָּר u. s. w.)	

Das Passiv der III. Form (Pyal).

A.1.3.P.s.m.	כֻּבַּד		שֻׁלַּח · בֹּחַן · עֻבַּד בֹּרַךְ	נֻגַּשׁ נֻגַּע
Inf. constr.	כֻּבַּד	wie das regelmässige Zeitwort		
Inf. absol.	כֻּבֹּד	ohne Kehlbuchstaben.		
Aor. 2.	יְכֻבַּד			
Participium	מְכֻבָּד		מְבֹרָךְ · מְעֻבָּד u. s. w.	
(Participium	כֻּבָּד		בֹּרָךְ · עֻבָּד u. s. w.)	

Das Activ der IV. Form (Hiphil).

A.1.3.P.s.m.	הִקְטִיל		הִשְׁמִיעַ · הִשְׁחִית · הֶעֱבִיר	הִגִּישׁ
Inf. c.	הַשְׂכֵּל · הַבְרִית		הַשְׁמִיעַ · הַשְׁחִית · הַעֲבִיר	הַגִּישׁ
Inf. absol.	הַשְׁמֵיד ·		u. s. w.	
A.2.3.P.s.m.	יַקְטִיל		יַשְׁמִיעַ · יַשְׁחִית · יַעֲבִיר	יַגִּישׁ
Imperativ	הַקְטֵל		הַשְׁמַע · הַשְׁחֵת · הַעֲבֵר הַרְחֵב	הַגֵּשׁ

	Regelm. Zeitw. O. Kehlbuchst.	Mit Kehlbuchstaben.	פ״ן
Part. Act.	מַקְטִיל	מַשְׁמִיעַ·מַשְׁחִית·מַעֲבִיר	מַגִּישׁ
(Part. Pass.	מָקְטָל	מָעֳמָד u. s. f.	מֻגָּשׁ)

Das Passiv der IV. Form (Hophal).

A.1.3.P.s.m.	הָקְטַל·הָשְׁלַךְ	הָעֳמַד·הָשְׁחַת·הָשְׁמַע	הֻגַּשׁ
	(R. הוּסְדַּר)		
Infinitiv	הָקְטֵל·הָשְׁלֵךְ	הָעֳמֵד·הָשְׁחֵת·הָשְׁמַע	הֻגֵּשׁ
	(R. הוּסְדֵּר)		
A.2.3.P.s.m.	יָקְטַל·יָשְׁלַךְ	יָעֳמַד·יָשְׁחַת·יָמְלַח	יֻגַּד
	(R. יוּסְדַּר)		
Participium	מָקְטָל	מָעֳמָד·מָשְׁחָת·מָשְׁלָח	מֻגָּד
	(R. מוּסְדָּר)		
(Participium	הָקְטָל	הָעֳמָד u. s. w.	הֻגָּשׁ)

Die V. Form (Hithpaël).

Aor. 1.	הִתְקַטֵּל·הִצְטַדֵּק	הִתְחַזֵּק·הִתְבַּחֵר·הִשְׁתַּבֵּחַ	הִתְנַגֵּשׁ
	(R. נִשְׁתַּמֵּר)	wie das Zeitwort	הִתְנַגַּע
Infinit.	הִתְקַטֵּל·הִצְטַדֵּק	ohne Kehlbuchst.	wie das
Aor. 2.	יִתְקַטֵּל·יִצְטַדֵּק		regelm.
Imper.	הִתְקַטֵּל·הִצְטַדֵּק		Zeitwort.
Partic.	מִתְקַטֵּל·מִצְטַדֵּק		
	(R. נִשְׁתַּבַּח)		

*) Passiv der V. Form (Hothpaël) findet sich selten; s. S. 49. 50.

Die I. Form (Kal) der פ״א, פ״י und ע״ו.

Das Zeitw.	פ״א	פ״י	ע״ו
A.1.3.P.s.m.	אָמַר	יָלַד·יָנַק·יָצָא	מֵת·קָם·בּוֹשׁ
Inf. constr.	אֱמֹר	לֶדֶת·יְנֹק	מוּת·קוּם·בּוֹשׁ
	אֱהֹב	דַּעַת·יְצֹר	נֻס
Inf. absolut.	אָמוֹר	יָלוֹד	מוֹת·קוֹם·בּוֹשׁ

Das Zeitwort	פ"א	פ"י	ע"ו
A.2.3.P.s.m.	יֹאמַר	יֵלֵד ·יִצֹּר	יָמוּת·יָקוּם·יֵבוֹשׁ
	יֶאֱהַב	יֵדַע ·יִנַּק	יָקֻם
Imperativ	אֱמֹר	לֵד ·יְצֹר	מוּת ·קוּם ·בּוֹשׁ
	אֱהַב	דַּע ·יְנַק	שְׁב ·מוֹל
Part. Act.	אוֹהֵב	יוֹדֵעַ ·יָשֵׁן	מֵת ·קָם ·אוֹר
Part. Pass.	אָהוּב	יָדוּעַ ·יָצוּעַ	מוּת ·מוּל

Die II. Form (Niphal).

A.1.3.P.s.m.	נֶאֱמַר	נִצַּב fehlt.	נוֹלַד	נֵעוֹר ·נָקוֹם
Inf. constr.	wie das	wie פ"ן	הִוָּלֵד	הִדּוֹשׁ·הֵאוֹר·הִקּוֹם
A.2.3.P.	regelm.		יִוָּלֵד	יֵאוֹר ·יִקּוֹם
Imp.2.P.	Zeitw.		הִוָּלֵד	הִמּוֹל ·הִקּוֹם
Participium			נוֹלָד	נָצוֹר ·נָקוֹם

Das Activ der III. Form (Piel).

A.1.3.P.s.m.	אִכֵּל	fehlt.	כִּלְכֵּל·לוֹשֵׁן*·קוֹמֵם יִלֵּד ·יִשֵּׁר
Inf. constr.	wie das		כַּלְכֵּל·לוֹשֵׁן·קוֹמֵם יַלֵּד ·יַשֵּׁר
Aor.2.3.P.	regelm.		יְכַלְכֵּל·יְלוֹשֵׁן·יְקוֹמֵם יְיַלֵּד ·יְיַשֵּׁר
Imp.2.P.	Zeitwort,		כַּלְכֵּל·לוֹשֵׁן·קוֹמֵם יַלֵּד ·יַשֵּׁר
Part. Act.	מְאַכֵּל		מְכַלְכֵּל·מְלוֹשֵׁן·מְקוֹמֵם מְיַלֵּד·מְיַשֵּׁר
(Part. Pass.	מְאֻדָּם		(מְכֻלְכָּל ·מְקוֹמָם מְיֻלָּד ·מְיֻשָּׁר

Das Passiv der III. Form (Pyal).

A.1.3.P.s.m.	אֻבַּד	fehlt.	כֻּלְכַּל·שֹׁרַשׁ*·קוֹמַם יֻלַּד ·יֻשַּׁר
Inf. wie das regelm.			כֻּלְכַּל·שֹׁרַשׁ·קוֹמַם יֻלַּד ·יֻשַּׁר
A.2. Zeitwort.			יְכֻלְכַּל·יְשֹׁרַשׁ·יְקוֹמַם יְיֻלַּד·יְיֻשַּׁר
Participium			מְכֻלְכָּל·מְשֹׁרָשׁ·מְקוֹמָם מְיֻלָּד ·מְיֻשָּׁר
(Participium			(כֻּלְכָּל·שֹׁרָשׁ·קוֹמָם יֻלָּד ·יֻשָּׁר

Das Activ der IV. Form (Hiphil).

Das Zeitwort	פ"א	פ"י	ע"ו
A.1.3.P.s.m.	הֶאֱכִיל	הוֹלִיד ·הֵינִיק ·הִצִּיג	הֵרַע ·הֵפֵר ·הֵקִים
Inf. constr.	wie das	wie פ"ן · הוֹלִיד ·הֵיטֵב	הָרַע ·הָפֵר ·הָקֵם
	regelm.	הוֹרַע ·הֵינִיק	הָעִיר
A.2.3.P.s.m.	Zeitwort.	יוֹלִיד ·יֵינִיק	יָרַע ·יָפֵר ·יָקִים
Imp. 2. P. s. m.		הוֹלֵד ·הֵיטֵב	הָרַע ·הָפֵר ·הָקֵם
Part. Act.		מוֹלִיד ·מֵיטִיב	מֵרַע ·מֵפֵר ·מֵקִים
(Part. Pass.		מוּלָד ·מוּטָב	מוּרָע ·מוּסָר ·מוּקָם)

Das Passiv der IV. Form (Hophal).

A. 1. 3. P. s. m.	הָאֳכַל	הוּלַד ·הוּטַב ·הֻצַּג	הוּפַר ·הֻקַם auch הוּקַם
Inf. constr.	wie das	wie פ"ן הוּלֵד ·הוּטַב	הוּקַם
A.2.3.P.s.m.	regelm.	יוּלַד ·יוּטַב	יוּקַם
Participium	Zeitw.	מוּלָד ·מוּטָב	מוּקָם
(Participium		הוּלָד ·הוּטָב	הוּקָם)

Die V. Form (Hithpaël).

A. 1. 3. P. s. m. הִתְאַמֵּץ הִתְיַצֵּב ·fehlt. הִתְוַלֵּד הִתְקוֹמֵם ·הִתְחַלְחַל

wie das regelmässige Zeitwort.

Die I. Form (Kal) der ע"ו, ל"א, ל"ה, פ"ן u. ל"א u. ל"ה.

Das Zeitwort	ע"י	ל"א	ל"ה	פ"ן u. ל"א	פ"ן u. ל"ה
A.1.3.P.s.m.	בָּן	מָלֵא ·מָצָא	גָּלָה	נָשָׂא	נָטָה
Inf. constr.	בִּין	מְלֹא ·מְצֹא	גְּלוֹת	שְׂאֵת	נְטוֹת
Inf. abs.	בִּין ·רוֹב	מָלֹא ·מָצוֹא	גָּלֹה	נָשׂוֹא	נָטֹה
A.2.3.P.s.m.	יָבִין	יִמְלָא ·יִמְצָא	יִגְלֶה	יִשָּׂא	יִטֶּה
Imp.2.P.s.m.	בִּין	מְלָא ·מְצָא	גְּלֵה	שָׂא	נְטֵה
Part. Act.	בָּן	מָלֵא ·מוֹצֵא	גּוֹלֶה	נֹשֵׂא	נוֹטֶה
Part. Pass.		מָלוּא ·מָצוּא	גָּלוּי	נָשׂוּא	נָטוּי

Die II. Form (Niphal).

A.1.3.P.s.m.	נָבוֹן	נִמְלָא ·נִמְצָא	נִגְלָה	נִשָּׂא	נִטָּה
Inf.constr.u.abs. wie ע"ו		הִמָּצֵא	הִגָּלֵה ·הִגָּלוֹת	הִנָּשֵׂא	הִנָּטֵה ·הִנָּטוֹת
			נִגְלֹה ·הֵרָאֹה		הִנָּטֹה

Das Zeitwort	ע"י	ל"א	ל"ה	פ"ן u. ל"א	פ"ן u. ל"ה
A.2.3.P.s.m.		יִמָּצֵא	יִגָּלֶה	יִנָּשֵׂא	יִנָּטֶה
Imp.2.P.s.m.		הִמָּצֵא	הִגָּלֵה	הִנָּשֵׂא	הִנָּטֵה
Participium		נִמְצָא	נִגְלֶה	נִשָּׂא	נִטֶּה

Das Activ der III. Form (Piel).

A.1.3.P.s.m.	בּוֹנֵן	מִלֵּא ·מִצֵּא	גִּלָּה	נִשֵּׂא	נִטָּה
Inf.constr. wie	ע"ו	מַלֵּא ·מַצֵּא	גַּלֵּה ·גַּלּוֹת	wie ל"א	wie ל"ה
u. Inf. abs.			·גַּלֵּה		
A.2.3.P.s.m.		יְמַלֵּא ·יְמַצֵּא	יְגַלֶּה		
Imp.2.P.s.m.		מַלֵּא ·מַצֵּא	גַּלֵּה		
Part. Act.		מְמַלֵּא ·מְמַצֵּא	מְגַלֶּה		
(Part. Pass.		מְמֻצָּא	מְגֻלֶּה)		

Das Passiv der III. Form (Pyal).

A.1.3.P.s.m.	בּוֹנַן	מֻצָּא	גֻּלָּה	נֻשָּׂא	נֻטָּה
Infinitiv. wie	ע"ו	מֻצֹּא	גֻּלֹּה	wie ל"א	wie ל"ה
A.2.3.P.s.m.		יְמֻצָּא	יְגֻלֶּה		
Participium		מְמֻצָּא	מְגֻלֶּה		
(Participium		מֻצָּא	גֻּלֶּה)		

Das Activ der IV. Form (Hiphil).

A.1.3.P.s.m.	הֵבִין	הִמְצִיא	הִגְלָה	הִשִּׂיא	הִטָּה
Infinitiv wie	ע"ו	הַמְצֵא	הַגְלֵה ·הַגְלוֹת	הַשֵּׂא	הַטּוֹת
		הַמְצִיא	הַגְלֵה	הַשִּׂיא	הַטֵּה
A.2.3.P.s.m.		יַמְצִיא	יַגְלֶה	יַשִּׂיא	יַטֶּה
Imp.2.P.s.m.		הַמְצֵא	הַגְלֵה	הַשֵּׂא	הַטֵּה
Part. Act.		מַמְצִיא	מַגְלֶה	מַשִּׂיא	מַטֶּה
(Part. Pass.		מָמְצָא	מָגְלֶה	מֻשָּׂא	מֻטֶּה)

Das Passiv der IV. Form (Hophal).

A.1.3.P.s.m.	הוּבַן	הָמְצָא	הָגְלָה	הֻשָּׂא	הֻטָּה
Infinitiv wie	ע"ו	הָמְצֵא	הָגְלֵה ·הָגְלוֹת	wie ל"א	wie ל"ח
A.2.3.P.s.m.		יָמְצָא	יָגְלֶה		

Das Zeitwort	ע"י	ל"א	ל"ה	פ"ן u. ל"א	פ"ן u. ל"ה
Participium		מָמְצָא	מָגְלֶה		
(Participium		הָמְצָא	הָגְלֶה)		

Die V. Form (Hithpaël).

A.1.3.P.s.m.	הִתְבּוֹנֵן	הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלָּה	הִנַּשֵּׂא	הִנַּטָּה
Infinitiv wie	ע"ו	הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלֵּה·הִתְגַּלּוֹת	הִנַּשֵּׂא	הִנַּטּוֹת
A.2.3.P.s.m.		יִתְמַצֵּא	יִתְגַּלֶּה	יִנַּשֵּׂא	יִנַּטֶּה
Imp.2.P.s.m.		הִתְמַצֵּא	הִתְגַּלֵּה	הִנַּשֵּׂא	הִנַּטֵּה
Participium		מִתְמַצֵּא	מִתְגַּלֶּה	מִנַּשֵּׂא	מִנַּטֶּה

Die I. Form (Kal) der פ"י u. ל"א u. ל"ה, ע"ו u. ל"א u. ע"ע.

Das Zeitwort	פ"י u. ל"א	פ"י u. ל"ה	ע"ו u. ל"א	ע"ע
A.1.3.P.s.m.	יָרֵא ·יָצָא	יָרָה	בָּא	רַם ·סַב
Inf. constr.	יְרֹא ·צֵאת	יְרוֹת	בּוֹא	כַּר ·רֹם ·סֹב
Inf. absol.	יָרֹא ·יָצֹא	יָרֹה	בּוֹא	סָבוֹב
A.2.3.P.s.m.	יִירָא ·יֵצֵא	יִירֶה	יָבוֹא	יָרוּם ·יָסֹב
Imp.2.P.s.m.	יְרָא ·צֵא	יְרֵה	בּוֹא	גַּל ·רוּם ·סוֹב
Part. Act.	יָרֵא ·יֹצֵא	יוֹרֶה	בָּא	סוֹבֵב
Part. Pass.	יָרוּא	יָרוּי		סָבוּב

Die II. Form (Niphal).

A.1.3.P.s.m.	fehlt.	נוֹרָא	נוֹרָה	fehlt.	נָמֵס ·נָקֹט ·נָסַב
Inf. constr.		הִוָּרֵא	הִוָּרוֹת		הִמֵּס ·הֵרֹם ·הִסֹּב
A.2.3.P.s.m.		יִוָּרֵא	יִוָּרֶה		יֵרַךְ ·יִקֹּט ·יִסַּב
Imp.2.P.s.m.		הִוָּרֵא	הִוָּרֵה		הִמַּס ·הִקֹּט ·הִסַּב
					הֵחֵל ·הִבָּר
Participium		נוֹרָא	נוֹרֶה		נָמֵס ·נָקֹט ·נָסָב

Das Activ der III. Form (Piel).

A. 1. 3. P. s. m.	fehlt.	fehlt.	fehlt.	טִלְטֵל ·הִלֵּל
				סוֹבֵב ·שִׁעֲשַׁע
Inf. constr.				טַלְטֵל ·הַלֵּל
				סוֹבֵב ·שַׁעֲשַׁע

Das Zeitwort	פ"י und ל"א	פ"י u. ל"ה	ע"ו u. ל"א	ע"ע
A. 2. 3. P. s. m.	fehlt,	fehlt,	fehlt.	יְטַלְטֵל ·יְהַלֵּל
				יְסוֹבֵב ·יְשַׁעֲשַׁע
Imp. 2. P. s. m.				טַלְטֵל ·הַלֵּל
				סוֹבֵב ·שַׁעֲשַׁע
Part. Act.				מְטַלְטֵל ·מְהַלֵּל
				מְסוֹבֵב ·מְשַׁעֲשַׁע
(Part. Pass.				(מְכֻלְכָּל ·מְהֻלָּל
				(מְסוֹבָב ·מְשָׁעֳשָׁע

Das Passiv der III. Form (Pyal).

A. 1. 3. P. s. m.	fehlt,	fehlt,	fehlt.	טֻלְטַל ·הֻלַּל
				סוֹבַב ·שֳׁעֲשַׁע
Inf. constr.				טֻלְטַל ·הֻלַּל
				סוֹבַב ·שֳׁעֲשַׁע
A. 2. 3. P. s. m.				יְטֻלְטַל ·יְהֻלַּל
				יְסוֹבַב ·יְשָׁעֳשַׁע
Participium				מְטֻלְטָל ·מְהֻלָּל
				מְסוֹבָב ·מְשָׁעֳשַׁע
(Participium				(טֻלְטָל ·הֻלָּל
				(סוֹבָב ·שָׁעֳשָׁע

Das Activ der IV. Form (Hiphil).

A.1.3.P.s.m.	הוֹצִיא	הוֹרָה	הֵבִיא	הֵרְנִין ·הֵמַר ·הֵסֵב
Infinitiv	הוֹצֵא	הוֹרוֹת	הָבֵא	הַשְׁמֵם ·הָמֵר ·הָסֵב
	הוֹצִיא	הוֹרֵת	הָבִיא	
A.2.3.P.s.m.	יוֹצִיא	יוֹרֶה	יָבִיא	יַרְנִין ·יָמֵר ·יָסֵב
Imp.2.P.s.m.	הוֹצֵא	הוֹרֵה	הָבֵא	הָמֵר ·הָסֵב
Part. Act.	מוֹצִיא	מוֹרֶה	מֵבִיא	מַשְׁמִים ·מֵצַל ·מֵסֵב
(Part. Pass.	מוּצָא	מוּרֶה	מוּבָא	(מָשְׁמָם ·מוּסָב

Das Passiv der IV. Form (Hophal).

A.1.2.P.s.m.	הוּצָא	הוּרָה	הוּבָא	הָשְׁמַם ·הֻמַּךְ ·הוּסַב
Inf. constr.	הוּצֵא	הוּרוֹת	הוּבֵא	הוּסֵב
A.2.3.P.s.m.	יוּצָא	יוּרֶה	יוּבָא	יֻחַן ·יוּסַב

Das Zeitwort	פ"י u. ל"א	פ"י u. ל"ה	ע"ו u. ל"א	ע"ע
Participium	מוּצָא	מוּרֶה	מוּבָא	מוּסָב
(Participium	הוּצָא	הוּרֶה	הוּבָא	הוּסָב)

Die V. Form (Hithpaël).

A.1.3.P.s.m.	fehlt.	הִתְוַדָּה	fehlt.	הִתְגּוֹלֵל · הִתְחַנֵּן
		wie ל"ה		הִתְמַהְמֵהַּ · הִשְׁתַּעֲשַׁע
				wie das regelm. Zeitw.

B. Das Zeitwort mit mehr als drei Stammbuchstaben.

Activ.

A. 1.	נִפְלַל ·	תִּרְגֵּל ·	רַעֲנַן ·	פַּרְשֵׁז ·	שַׁחֲוָה ·	סְחַרְחַר ·	חֲצוֹצֵר
Inf.	נַפְלַל ·	תַּרְגֵּל ·	רַעֲנַן ·	פַּרְשֵׁז ·	שַׁחֲוֹות ·	סְחַרְחַר ·	חֲצוֹצֵר
A. 2.	יְנַפְלַל ·	יְתַרְגֵּל ·	יְרַעֲנַן ·	יְפַרְשֵׁז ·	יְשַׁחֲוֶה ·	יְסַחַרְחַר ·	יְחַצוֹצֵר
Imp.	נַפְלַל ·	תַּרְגֵּל ·	רַעֲנַן ·	פַּרְשֵׁז ·	שַׁחֲוֵה ·	סְחַרְחַר ·	חֲצוֹצֵר
Part.	מְנַפְלָל ·	מְתַרְגֵּל ·	מְרַעֲנָן ·	מְפַרְשֵׁז ·	מְשַׁחֲוֶה ·	מְסְחַרְחַר ·	מַחֲצוֹצֵר

Passiv.

A. 1. 3. P. s. m.	אֻמְלַל ·	רֻטֲפַשׁ ·	חֳמַרְמַר
Infinitiv	אֻמְלַל ·		חֳמַרְמַר
A. 2. 3. P. s. m.	יְאֻמְלַל ·		יְחֳמַרְמַר
Imperativ		fehlt.	
Participium	מְאֻמְלָל		מְחֳמַרְמָר

S. 24 Z. 6 v. o. st. ה u. ח l. י u. Kehlbuchstaben. S. 53 Z. 3 v. u. nach: Hophal setze: ; nur dass Zereh statt Patach in der letzten Sylbe sich findet. S. 74 Z. 1 v. u. nach: dürfen. setze: Bemerkt wird, dass für den Aor. 1. der I. Form drei Fälle oder Arten der verschiedenen Endsylbe, nämlich: קָטַל, זָקֵן u. קָטֹן; u. für den Aor. 2. u. Imp. zwei Fälle oder Arten sich finden, nämlich: יִמְלֹךְ, יִשְׁכַּב. S. 75 Z. 6 v. u. nach: gibt, setze: und im Passive der IV. Form unter einem Kehllaute als ersten Stammbuchstaben ֳ ist: . Z. 10 v. o. setze dazu: Auch gehört hierher die gemischte Form יִרַדֹּף Ps. VII. 7. S. 78 Z. 12 v. o. vor: ֵ setze: ֶ, gewöhnlich nur in Pausa. Z. 18 v. o. setze dazu: Einige, die א als Kehllaut haben, stossen denselben aus z. B. אַחֵר; תֵּזֵל; מֵזִין. S. 79 Z. 7 v. o. st. יָשַׁר l. יִשַּׁר. S. 80 Z. 1 v. o. nach: יָכֹל setze; und אָגוּר v. יָגֹר. S. 83 Z. 8 v. u. vor: bei setze: und vor Kehlbuchstaben in ַ z. B.: הַעֲרוֹתִי (was auch bei den ע"ע z. B. הַחִלּוֹתִי statt findet),. S. 88 Z. 4 v. u. st. §. 49 l. §. 40. S. 89 Z. 1 v. u. setze dazu: Auch finden hier zwei Fälle oder Arten im Aor. 1. der I. Form, nämlich מָצָא und מָלֵא statt. Häufig wechselt א mit ה in der Beugung und Bildung. S. 91 Z. 15 v. u. nach: Art setze: eigenthümlich. S. 93 Z. 10 v. u. st. Beusungsbuchstaben l. Beugungsbuchstaben. S. 96 Z. 8 v. u. st. לַחֲשׁוֹת l. לְהַשּׁוֹת. st. הִשְׁתַּחֲוִית l. מִשְׁתַּחֲוִיתֶם. S. 98 Z. 11 v. u. st. יְרָאתֶם l. יְרֵאתֶם. S. 101 Z. 1 v. u. setze dazu: Auch finden im Aor. 1. der I. Form zwei Fälle, nämlich: סַב oder בַּר und רַם; im Aor. 1. der II. Form drei Fälle, nämlich נָסַב, נָמַס und נָקֹט und im Aor. 1. der IV. Form zwei Fälle nämlich הֵסַב und הֵמַר statt. Seite 104 Zeile 11 v. u. nach: der I. setze: und das Passiv der IV.;. Z. 6 v. u. *dēl.* IV.;. Z. 4 v. u. nach: II. setze: und das Passiv der IV.;. Z. 2. v. u. *del.* IV. S. 105 Z. 7 v. u. nach: constr. setze: Act. S. 109 Z. 7 v. u. st. בָּנַאי l. בְּנָאי. S. 110 Z. 4 v. u. und S. 111 Z. 3 v. u. st. אַח l. חַח. S. 115 Z. 8 v. u. vor: u. s. f. setze: der Inf. constr. לֶכֶת v. הָלַךְ. S. 116 Z. 14 v. o. st. אָנָם l. אֲנָם. S. 117 Z. 12 v. u. nach: שָׁר setze: עָנִין u. alle Wörter dieser Bildung. S. 125 Z. 1 v. u.

st. שְׂפָתִים l. שְׂפָתַיִם. S. 127 Z. 15 v. u. st. ת l. ח. S. 128 Z. 8 v. u. st. חמר l. חֹמֶר. S. 130 Z. 4 v. o. st. Kriegsoberste setze: Wagenstreiter. S. 132 Z. 17 v. u. vor: ausdrückt setze: wie z. B. die französische. S. 138 Z. 9 v. u. nach: לַיִל setze:, was aber im Stat. constr. abfällt z. B. לֵיל. S. 140 Z. 9 v. u. st. כל l. כֹל. S. 146 Z. 9 v. u. st. וְהַכְּנַעֲנִי l. וְכִּנַעֲנִי. S. 147 in der Mitte nach: das unselbstständige setze Personenwort; dann nach: ךָ, setze: כָה,. S. 148 Z. 8 v. o. und S. 152 Z. 1 v. o. nach: Infinitive setze: als Substantive;. S. 149 Z. 6 v. u. nach: נ setze: bald stehen bleibt, bald. S. 152 Z. 15 v. o. nach: aus setze: z. B. שְׁמֶךָ; רַגְלָיו. S. 158 Z. 15 v. u. nach: nimmt setze: עִם, אֵת, ב u. ל nehmen in Pausa statt ךָ immer ךְ ָ zu sich. Z. 7 v. u. vor: an setze: und vor ִי wird sie עִמָּד. S. 160 Z. 12 v. o. st. הַמִכַסֶה, l. הַמְּכַסֶּה,. S. 172 Z. 4 v. u. st. בְּתוּלָה l. בְתוּלָה. S. 181 Z. 7 v. o. st. הַנֶאֱהָב l. הַנֶּאֱהָב. S. 192 Z. 6 v. o. nach מֵעִם *del.*; und Z. 7 v. o. nach: Personen setze: ;. S. 193 Z. 9 v. o. nach: durch setze: מֵאֵת bei Personen,. S. 209 Z. 2 v. u. st. מֵאָשֵׁר שְׁמֵנָה לַחְמוֹ; בִּרְכַּת l. מֵאָשֵׁר שְׁמֵנָה לַחְמוֹ; בִּרְכַּת. S. 211 Z. 11 v. o. st. endlich l. im zweiten Falle. S. 213 Z. 14 v. u. nach: אַיִן setze: אֶפֶס. S. 222 Z. 4 v. o. st. 3) l. c). S. 228 Z. 3 v. u. nach: Wünschen, setze: פֶּן,. S. 230 Z. 11 v. o. nach: Participium setze: und dem Aor. 1. S. 269 Z. 8 v. u. st. ebenso l. ausgenommen. S. 271 Z. 14 v. u. st. גסתר l. נסתר. S. 272 Z. 3 v. u. st. וּשְׂדֵה l. וּשְׂדֵה. S. 274 Z. 13 v. o. st. בִּנָה l. בְּנָהּ. —

S. 10 ad 2. a) steht die Regel für das erweichende Dagesch, dass, wenn beide Wörter dem Sinne nach verbunden, durchaus jedoch ohne Distinktive sind, das erweichende Dagesch nicht statt finde. Diess ist aber in der Regel der Fall: 1) bei allen makkefirten Wörtern z. B. יִשְׁמְרוּ־דַעַת; 2) im Stat. constr. z. B. עֵינֵי כָל יִשְׂרָאֵל; doch יוֹשְׁבֵי פְּלֶשֶׁת; 3) bei jeder Apposition z. B. שְׁלֹמֹה בְנֶךָ; 4) bei den Adjectiven, die nicht Prädikat sind z. B. שָׂפָה בְרוּרָה; 5) nach den Partikeln לָמָּה, מָה, מִי, הִנֵּה, אַיֵּה, אוֹ, כִּי, נָא, לֹא, u. s. w. z. B. בַּמֶּה בָזִינוּ; מִי פָעַל; אִם־לֹא תִשְׁמְעוּ u. s. w.; 6) wenn

das Wort Subjekt oder nächstes Objekt zu dem vorausgehenden Zeitworte ist oder überhaupt zu dem vorausgehenden Worte näher dem Sinne nach gehört, als zu dem folgenden z. B. נִשְׁמְעוּ דְבָרֶי ; שִׁמְעוּ בְקוֹלִי ; הִסְתַּרְתִּי פָּנַי ; נִסְתְּרָה דַרְכִּי ; אֶתֶּנְךָ כַאֲדָמָה ; יִהְיוּ כְאַיִן z. B. כ 7) im vergleichenden ; דָוִד צַ שָׁאוּל Doch wo das Wort Prädikat oder durch besondern Nachdruck vom vorausgehenden Worte getrennt ist, dann nach וַיְהִי, וְהָיָה, וַיְהִי steht Dagesch z. B. זֶה דְּבַר יְהוָֹה ; כִּי בֵן אֶעֱשֶׂה ; וַיְהִי ; וְהָיָה כִּשְׁכַּב ; כִּמְלֹאת Ebenso muss zu S. 11 Z. 6 u. 7 v. o. nachträglich bemerkt werden, dass, was Heidenheim in seinem מפורש zu Gen. XXXII. 11. כי במקלי über מ nach den בגדכפת sagt, nach seinem מאור עינים ad h. l. so zu ändern sei: So oft auf die בגדכפת, die Schwa haben müssen, entweder derselbe Buchstabe z. B. הלא כְּבַרכמיש oder פ folgt, so sind dieselben dageschirt; folgt aber מ, oder sind die בגדכפת mit einem Vokalzeichen (מלך) versehen; so sind sie immer Rafeh z. B. כִּי בְמַקְלִי ; אַל יֵרֶא בִפְלַגּוֹת Job XX. 17.

Zusätze und Verbesserungen.

S. 4. Z. 13 v. o. *del.* בּ und כּ;.

S. 5. Z. 7 v. o. statt: In harte &c. bis Z. 9. weiche. l. In gehauchte (*adspiratae*) ב, ג, ד, כ, פ, ת u. hauchlose; in halblaute, flüssige (*liquidae*) ל, מ, נ, ר u. stumme (*mutae*).

S. 5. Z. 16 v. o. *del.* כּ,.

S. 9. Z. 12 v. o. statt: und l., nicht aber; und Z. 13 statt *bachar^eta* l. *bachar¦ta*.

S. 10. Z. 10 v. u. statt: harte l. gehauchte.

S. 14. Z. 2 v. u. statt: das l. die.

S. 25. Z. 7. v. u. statt: כֻּלָּהֲם l. כֻּלָּהֶם.

S. 34. Z. 4 v. u. statt: דְּבָקָה für דְּבֵקָה l. דְּבָקָה f. דְּבֵקָה.

S. 37. Z. 5 v. u. statt: Kehlbuchstaben l. Kehl- und andere Buchstaben.

S. 44. vor Z. 15 v. u. ist als Ueberschrift die Zeile einzufügen:

A. Das Zeitwort der hebräischen Sprache.

S. 47. Z. 3 v. u. st. חִטָּא l. חִטֵּא.

S. 48. Z. 1 v. o. st. Passiv קוֹמֵם l. Passiv קוֹמַם.

S. 62. Z. 5 nach כִּבְּדָה (m. Pausa) einzuschalten: הִטַּמָּאָה.

S. 63. Z. 4 vor יְקַטֵּל (m. Pausa) einzuschalten יִתְבּוֹנָן.

S. 67. Z. 1 v. o. nach: die gebietende Art einzuschalten: u. die verbietende mit אַל.

S. 75. Z. 6 v. u. nach: gibt, einzuschalten: und im Passive der IV. Form unter einem Kehllaute, als ersten Stammbuchstaben ־ֳ ist;.

S. 74. Z. 13 v. u. nach יָלַל; einzuschalten: פ״ן und ע״ע z. B. נָדַד.

S. 79. Z. 7 v. o. statt יָשַׁר; l. יָשַׁר.

S. 88. Z. 4 v. u. st. §. 49. l. §. 40.

S. 96. Z. 8 v. u. st. לַחְשׁוֹת l. לַהְשׁוֹת.

S. 104. Z. 11 v. u. nach: der I. einzuschalten: und das Passiv der IV.; dann auf derselben S. Z. 6. v. u. *del.* IV.; dann auf derselben Seite Z. 4 v. u. nach: II. einzuschalten: und das Passiv der IV.; dann Z. 2. v. u. *del.* IV.

S. 109. Z. 7 v. u. st. בָּנָאִי l. בַּנָּאִי.

S. 110. Z. 4 v. u. statt אָח l. חָח; ebenso S. 111. Z. 3 v, u.

S. 116. Z. 14 v. o. st. אָגָם l. אֲגַם.

S. 125. Z. 1 v. u. st. שְׂפַתַיִם l. שְׂפָתַיִם.

S. 127. Z. 15 v. u. st. ת l. ח.

S. 128. Z. 8 v. u. st. חֹמֶר l. חֹמֶר.

S. 146. Z. 9 v. u. st. וְהַכִּנּוּי l. וְכִנּוּי.

S. 192. Z. 6 v. o. nach מֵעֵם *del.*; und zu setzen Z. 7 v. o. nach: Personen;.

S. 269. Z. 8 v. u. st. ebenso l. ausgenommen.

S. 272. Z. 3 v. u. st. וּשְׂדֵה l. וּשְׂדֵה.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fremd

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riegler, G.

Hebräische Sprachlehre ... von ... mid Dr. A. Martinet Unveränderte Auflage

Bamberg 1842

L.as. 305 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572237-1